41
637 (3

41/637 /3

Lehrbuch

der

Französischen Sprache

nach der

analytisch-direkten Methode

für

Höhere Schulen

von

Dr. Julius Bierbaum.

III. Theil.

Mit zwei Plänen von Paris und Umgegend.

Dritte, unveränderte Auflage.

№ 712 c

Bibliothek der Herzogl. Oberrealschule zu Coburg

Leipzig.
Verlag der Rossberg'schen Hof-Buchhandlung.
1895.

351 H

g.m. 8908

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Mit dem vorliegenden III. Teile bringen wir unser Lehrbuch der französischen Sprache zum Abschluss. Wir haben in demselben unseren Grundsatz, dass beim Sprachenlernen die Sprache selbst die Hauptsache ist, die Grammatik, als die Theorie von der Sprache, aber nur eine dienende und ordnende Stellung einnimmt, bis ans Ende zur Ausführung gebracht. Nicht das Kennen allein, sondern das Können ist das Endziel unserer Methode, wie überhaupt jedes rationellen Unterrichts; unser Lehrbuch ist daher auch nur für solche Lehrer und Lehrerinnen bestimmt, die selbst des Französischen einigermassen mächtig sind.

Die von uns vertretenen und in unserem Lehrbuche praktisch durchgeführten Ansichten über das Erlernen fremder Sprachen haben in den letzten Jahren nicht nur in der Lehrerwelt, sondern unter allen Gebildeten so viel Anerkennung und Verbreitung gefunden, dass es völlig überflüssig erscheinen dürfte, unseren Standpunkt noch weiter zu begründen.

Keine Zeit hat je, wie die unserige, so hohe Anforderungen an das Können gestellt; und „unsere Zeit steht im Zeichen des Verkehrs“. Im Verkehr aber nehmen die Sprachen — und besonders die Weltsprachen, zu denen auch das Französische gehört — die erste Stelle ein. Mit dem Auswendiglernen von Regeln und dem Übersetzen zusammenhangloser, grammatisch zugespitzter Sätze über zeit-

lich, räumlich und inhaltlich fern liegende Dinge jedoch ist es beim Erlernen derselben nicht gethan; da ist nur die wirkliche lebensvolle Sprache der Gegenwart an ihrem Platze. Darum trägt denn auch unser Lehrbuch zugleich den Charakter eines Lese- und Unterhaltungsbuches an sich, um die Lernenden in die mannigfaltigsten Erscheinungen des täglichen Lebens und der sprachlichen Ausdrucksweisen einzuführen und ihnen den Lernstoff zugleich angenehm und anziehend zu machen. Keine Stilgattung ist daher in unserem Lehrbuche vernachlässigt worden: die Erzählung, Schilderung und Beschreibung, der Dialog und der Briefstil, die historische und didaktische Darstellung haben alle ihre Behandlung gefunden. Dabei haben wir stets den berechtigten Grundsätzen Rechnung getragen, so viel nützliche und angenehme Kenntnisse als möglich zu vermitteln und die Stoffe selbst mit der Anschauung in Verbindung zu bringen, sei es mit der unmittelbaren, oder der inneren, die stets an Bekanntes anknüpft, oder sei es nur mit der vermittelnden, welche sich der bildlichen Darstellungen oder Karten bedient.

Aus der Umgebung und von den das Jugendleben erfüllenden Beschäftigungen, Vergnügungen und Thorheiten führen die Stoffe allmählig hinüber in das Land und Volk, dessen Sprache die Schüler lernen, um sie auch zugleich mit diesen bekannt zu machen, nicht aber in abgelegene Gebiete, wie z. B. die griechische Mythologie oder die Thaten eines Alexander oder Hannibal, die freilich in unserem französischen Lehrbuche zu kurz gekommen sind. Dafür aber erfahren die Schüler mancherlei über Frankreich und die Franzosen und in erster Linie über Paris, welches doch für die meisten das Ziel einer Reise nach Frankreich bleibt. Doch nicht aus diesem einfach praktischen Grunde allein, sondern aus wichtigen pädagogischen Rücksichten ist Paris von uns in besonderer Weise behandelt worden. Die Mannigfaltigkeit der Einrichtungen und Erscheinungen dieser Weltstadt bot uns zugleich die Möglichkeit, alles für den Gebildeten Wissenswerte sprachlich zu behandeln und dadurch die Schüler mit vielen Ausdrücken, Bezeichnungen, Wendungen bekannt zu machen, die für den mündlichen und schriftlichen Verkehr

unerlässlich sind. Dabei gestattete uns die Beigabe der Pläne von Paris und Umgegend, auch unserem Grundsatze von der Anschaulichkeit des Unterrichts gerecht zu werden und denselben durch ein neues Hilfsmittel zu beleben und belehrend zu gestalten.

Dass wir neben der Beschreibung von Paris die Geographie des Landes in etwas eingehender Weise berücksichtigt haben, hat, neben der praktischen Bedeutung, hauptsächlich seinen Grund darin, dass sich der geographische Unterricht mit am meisten dazu eignet, die allgemeine Teilnahme der Schüler an der Konversation zu wecken und lebendig zu erhalten, wie wir es aus der eigenen Praxis erfahren haben. Sind aber die Schüler erst mit den geographischen Verhältnissen des Landes bekannt gemacht, dann wird später alles, was sie im weiteren Unterricht über seine Geschichte u. s. w. erfahren, mit viel lebendigerem Interesse von ihnen aufgenommen werden. Denn die Kenntnis der Geographie ist nach unserer Ansicht die natürliche Grundlage der Geschichte. Umgekehrt zu verfahren, wie es in vielen fremdsprachlichen Lesebüchern noch Brauch ist, ist — verkehrt. Dass aber der fremdsprachliche Unterricht nach der neuen Methode in hervorragender Weise zugleich Sachunterricht ist, soll zur Beleuchtung unseres Standpunktes nur noch kurz angedeutet sein.

Wenn die Lesestücke nach und nach an Umfang zunehmen, so ist das in vollem Einklange mit der oben angedeuteten pädagogischen Wahrheit, dass nur durch vieles Üben in der lebendigen Sprache selbst, sei es durch Lesen, Konversieren, Erzählen und dergl. das Einleben in die Sprache und das allmähliche Beherrschen derselben ermöglicht werden kann. Es ist dabei auch zu berücksichtigen, dass die Leseschwierigkeiten, an denen bei der alten Methode ein solches Vorhaben von vornherein gescheitert wäre, längst überwunden sind. An der Hand eines so kärglichen Sprachmaterials aber, wie es bisher von den meisten fremdsprachlichen Lehrbüchern neben der sich über alle Gebühr breitmachenden Grammatik geboten wurde, in den Geist einer Sprache eindringen und sich derselben auch nur annähernd bemeistern zu wollen, ist eine naive Anschauung, die wohl nimmer von denen geteilt werden

wird, die es an sich selbst erfahren haben, welch reiche Übung die Aneignung einer fremden Sprache erfordert.

Auch ergiebt sich naturgemäss ganz von selbst, dass, um die Hauptformen eines grammatischen Pensums oder die Anwendung einer syntaktischen Regel in ungezwungener und genügender Weise zur Veranschaulichung zu bringen, die Texte nicht, wie das wohl nach der alten Methode Sitte war, aus einer trockenen Aneinanderreihung steifer, grammatikalischer Sätze bestehen können. Die Grammatik oder die grammatischen Regeln dürfen niemals der Sprache Gewalt anthun: die Sprache selbst in ihrer natürlichen Gangart, als Ausdruck eines anregenden und bildenden Inhalts, muss stets Zweck und Hauptsache eines naturgemässen Sprachunterrichts, folglich auch der analytisch-direkten Methode sein.

Es ist auch ferner wohl zu beachten, dass unser Lehrbuch zugleich das Lesebuch mit in sich vereinigt und dadurch der nach dem früheren System üblichen und höchst unpädagogischen Trennung von Grammatik und Lektüre ein Ende macht. Ein Zustand, nach welchem in manchen Schulen die Grammatik in einer Hand, die Lektüre in einer andern und die Konversation wohl gar noch in einer dritten lag, ist freilich bei unserer Methode nicht mehr denkbar.

Was den grammatischen Teil unseres Lehrbuches anbetrifft, so dürfte, trotz seiner Knappheit, darin nichts vermisst werden, was in einem Elementarbuche enthalten sein soll, wenngleich nicht jede grammatische Erscheinung in einem besonderen Lesestücke zur ausführlichen Behandlung kommen konnte. Der geschickte Lehrer wird es an richtiger Stelle herbeizuziehen und einzufügen wissen; an Gelegenheit dazu dürfte es bei dem reichlichen Lesematerial nicht fehlen.

Unsere Methode geht nicht auf betretenen Wegen, wenn sie sich auch das Gute anderer Methoden zunutze gemacht hat. Sie bedurfte daher auch einer besonderen Bezeichnung. „Analytisch“, wie sie ihrem Wesen nach ist, konnten wir sie deshalb nicht nennen, weil schon andere Lehrbücher unter dieser Bezeichnung erschienen waren, die zwar das Lesestück eingeführt, aber nicht vollständig, wie das unserige, zum Mittelpunkte aller Übungen gemacht, sondern daneben dem

Einzelsatze noch einen hervorragenden Platz eingeräumt hatten. Und das ist nach unserer Auffassung nicht „analytisch“. Auch die Übersetzung aus dem Deutschen — dieser indirekte und mühselige Weg des Sprachenerlernens — gleich von Anfang an widerspricht dem Begriffe der Analytik. Beides verwirft deshalb unser Lehrbuch. Alle Übungen werden direkt der Fremdsprache entnommen; die Übersetzungen aus dem Deutschen* sind im ersten Teile ganz vermieden, im zweiten durch umgestaltende Retroversionen ersetzt und gehen erst im dritten allmählich zu den eigentlichen Übersetzungen über, die jedoch fast stets in lebendigem Zusammenhange mit dem Lesestücke bleiben. Darum haben wir unsere Methode, um sie auch zugleich von anderen zu unterscheiden, die analytisch-direkte genannt.

Doch ehe wir die Feder aus der Hand legen, gebührt es uns noch, allen denen unseren wärmsten Dank auszusprechen, die unsere Arbeit mittelbar und unmittelbar unterstützt und gefördert haben. Die Namen derer jedoch zu nennen, deren Schriften und Werke anregend auf uns gewirkt und die wir bei der Abfassung unserer Lehrbücher zu Rate gezogen haben, würde einer Aufzählung der bekanntesten Namen und neueren Lehr- und Lesebücher gleichkommen. Wir bitten daher von einer solchen abstehen zu dürfen.

Einigen Kollegen aber drängt es uns, ausdrücklich an dieser Stelle unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen. Leider ist es uns nicht vergönnt, den Namen des ebenso liebenswürdigen wie feingebildeten Kollegen in Nantes zu nennen, der in zuvorkommendster Weise die französischen Texte des vorliegenden Teiles im verflossenen Sommer mit uns durchgesehen hat. Politische Bedenken liessen es ihm angezeigt erscheinen, auf die Erwähnung seines Namens zu verzichten.

Zu ganz besonderem Danke sind wir ferner Monsieur Isaac Reverchon, régent au collège de Genève, und Herrn Dr. Fritz Fath, Professor an dem hiesigen Lehrerinnen-

* Auf Wunsch verschiedener Schulen haben wir im Anhange zum I. Teile eine Reihe deutscher Übersetzungsstücke erscheinen lassen, die sich eng an die französischen anschliessen.

Seminar Prinzessin-Wilhelmstift, verbunden, die durch ihre unermüdliche und gewissenhafte Durchsicht der Korrekturbogen wesentlich zu dem Gelingen unserer Arbeit beigetragen haben.

Mit diesem III. Teile halten wir unser Versprechen und unsere Aufgabe, für den rationellen und naturgemässen Betrieb des französischen Unterrichts ein zweckmässiges Hilfsmittel zu liefern, für erledigt; ob wir unsere Aufgabe auch völlig gelöst, möge die Zukunft entscheiden. Doch dürfen wir wohl am Schlusse unserer Arbeit, die wir infolge unserer Reformschriften* unternehmen mussten, noch der ungeahnten freundlichen Aufnahme gedenken, die das Lehrbuch gleich nach dem Erscheinen des I. Teiles erfahren hat, und wir vergessen deshalb gerne die mannigfaltigen Schwierigkeiten, die sich uns im Verlaufe der Ausarbeitung unserer Methode entgegenstellten, sowie auch die vielfachen Anfeindungen, die wir von einer Reihe von Fachgenossen zu erfahren hatten. Weder das eine noch das andere hat unseren festen Glauben an die Richtigkeit unserer Methode erschüttern, noch unseren Arbeitsmut lähmen können. Auch hat der Erfolg unser Streben in glänzender Weise gerechtfertigt. Schon im vorigen Jahre erschien die zweite Auflage des I. Teiles, und während wir noch die Hand an die letzten Bogen dieses Teiles anlegten, war bereits der erste in losen Exemplaren an verschiedenen Schulen im Gebrauche.

Und nicht allein in allen Gegenden des deutschen Reiches, sondern weit über die Grenzen desselben hinaus hat das Lehrbuch bereits Eingang gefunden, im hohen Norden (Helsingfors), wie im Süden (Genf), in der Heimat der Sprache selbst, die es lehrt. Das ist nicht nur ein Beweis von dem Gelingen unserer Arbeit, sondern auch von dem allgemeinen Verlangen nach einer naturgemässen Lehrmethode.

Unsere Arbeit dürfte gewiss noch mancher Verbesserungen fähig sein; daher werden alle Ausstellungen und Wünsche bei uns stets ein aufmerksames und williges Ohr

* Die Reform des fremdsprachlichen Unterrichts. Cassel, 1886.
Die analytisch-direkte Methode des neusprachl. Unterr. Cassel, 1887.

finden. Billig denkende Fach- und Gesinnungsgenossen aber werden in Anbetracht der Schwierigkeiten und der Mühe, welche die Herstellung eines Lehrbuches nach den Prinzipien der analytisch-direkten Methode mit sich brachte, etwaige Mängel desselben gern mit Nachsicht beurteilen und um geringer Unvollkommenheiten willen nicht das Ganze verwerfen.

Karlsruhe, 1. Mai 1891.

Der Verfasser.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Auch dieser dritte Teil hat, wie die beiden ersten, eine über Erwarten freundliche Aufnahme gefunden, so dass der ersten Doppelauflage desselben bereits eine zweite folgen kann. Diese ist einer gründlichen Neubearbeitung unterzogen worden, wobei eigene Erfahrungen, sowie berechtigte Wünsche und Ausstellungen anderer gewissenhaft berücksichtigt worden sind, so dass auch dieser Teil in durchaus verbesserter und erweiterter Gestalt vorliegt. Vor allem war es uns darum zu thun, das grammatische Pensum zu einem „wünschenswerten Abschlusse" zu bringen (Oberschulrat D. E. von Sallwürck, Deutsche Blätter für erziehenden Unterr. 1892, Nr. 5), da es auch unserer Ansicht entspricht, „dass fünf Jahre grammatischer Unterweisung im Französischen für unsere Schüler durchaus hinreichend sind". Die letzten Schuljahre sollten unbedingt und unbeschränkt den Aufgaben der zusammenhängenden Lektüre gewidmet sein. Es ist demgemäss dieser dritte Teil dahin ergänzt worden, dass er alles das enthält, was einem Schüler oder einer Schülerin unserer Mittelschulen aus der französischen Grammatik zu wissen nötig ist, um den Unterricht mit Erfolg zu betreiben. Dass dabei von einer Zusammentragung grammatischer Ausnahmen, Feinheiten, Seltenheiten und Spitzfindigkeiten, wie sie sich noch in manchen stattlichen Schulgrammatiken aufgespeichert finden, abgesehen werden musste, versteht sich von selbst; doch dürfte man uns in diesem Punkte vielleicht noch eher den Vorwurf des „Zuviel" als des „Zuwenig" machen.

Für das Kapitel der Pronomina, die in der ersten Auflage ziemlich unvollständig zur Behandlung gekommen waren, mussten zu diesem Zwecke ganz neue Lektionen (Nr. 19 u. 26)

bearbeitet werden, um die nötige sprachliche Anschauung zu gewinnen. Ausserdem sind noch weitere Hinzufügungen von Originallesestücken, Gedichten und Exerzitien gemacht worden, die letzteren besonders in der Gestalt von „Exercices répétitoires", womit wir den Lehrenden einen Dienst erwiesen zu haben glauben.

Freilich ist dadurch der Umfang des Buches in nicht unerheblicher Weise gewachsen, doch wird der Stoff auch jetzt noch in zwei Schuljahren bei 4—5 wöchentlichen Unterrichtsstunden zu bewältigen sein, zumal wenn manches Lesestück mehr kursorisch behandelt wird.

Wir wollen an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, dass der Vorwurf, den einige Kritiker unseren französischen Lehrbüchern machen zu müssen glaubten, dass sie sich nur für Mädchenschulen eigneten, nicht nur durch einen genauen Einblick in die Stoffe* derselben, sondern auch durch die Thatsache glänzend widerlegt wird, dass die Bücher schon seit Jahren an einer Reihe von Knabenschulen (Real- und Progymnasien und Realschulen) mit Erfolg im Gebrauch sind.

Zum Schlusse sprechen wir noch Herrn Dr. Rud. Haubold am Realgymnasium in Chemnitz für die sorgfältige Durchsicht der Korrekturbogen, sowie Herrn Premier-Lieutenant Pasquay, Militärlehrer am hiesigen Kadettenhause, für die wesentliche Unterstützung, die uns derselbe bei der Bearbeitung der 19. Lektion geleistet hat, unseren wärmsten Dank aus.

Karlsruhe, April 1893.

Der Verfasser.

* Unter den ca. 70 französischen Lesestücken des vorliegenden Teiles befinden sich im ganzen nur drei (Nr. 37, 40 und 61), die der Lebenssphäre der Mädchen entnommen sind, alle übrigen sind in erster Linie für Knaben bestimmt oder für beide Geschlechter zugleich. So ist z. B. die ganze Reise nach und durch Frankreich nur für Knaben gedacht. Und wegen dieser drei bezeichneten Lesestücke sollte das Buch nicht für Knabenschulen geeignet sein? Von diesem Gesichtspunkte aus dürfte es dann an Mädchenschulen erst recht nicht zu gebrauchen sein. Die Erfahrung aber hat nach beiden Seiten hin gerade das Gegenteil gelehrt.

bearbeitet werden, um die nötige sprachliche Anschauung zu gewinnen. Ausserdem sind noch weitere Hinzufügungen von Originallesestücken, Gedichten und Exerzitien gemacht worden, die letzteren besonders in der Gestalt von „Exercices répétitoires", womit wir den Lehrenden einen Dienst erwiesen zu haben glauben.

Freilich ist dadurch der Umfang des Buches in nicht unerheblicher Weise gewachsen; doch wird der Stoff auch jetzt noch in zwei Schuljahren bei 4—5 wöchentlichen Unterrichtsstunden zu bewältigen sein, zumal wenn manches Lesestück mehr kursorisch behandelt wird.

Wir wollen an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, dass der Vorwurf, den einige Kritiker unseren französischen Lehrbüchern machen zu müssen glaubten, dass sie sich nur für Mädchenschulen eignen,* nicht nur durch einen genauen Einblick in die Stoffe erstellen, sondern auch durch die Thatsache glänzend widerlegt wird, dass die Bücher schon seit Jahren an einer Reihe von Knabenschulen (Real- und Progymnasien und Realschulen) mit Erfolg im Gebrauch sind.

Zum Schlusse sprechen wir noch Herrn Dr. Karl Reinhold am Realgymnasium in Chemnitz für die sorgfältige Durchsicht der Korrekturbogen, sowie Herrn Premier-Lieutenant Ranguey, Militärlehrer am hiesigen Kadettenhause, für die wesentliche Unterstützung, die uns derselbe bei der Bearbeitung der 19. Lektion geleistet hat, unseren wärmsten Dank aus.

Karlsruhe, April 1893.

Der Verfasser.

* Unter den ca. 70 französischen Lesestücken des vorliegenden Teiles befinden sich im ganzen nur drei (Nr. 37, 40 und 67), die der Lebenssphäre der Mädchen entnommen sind. Alle übrigen sind in erster Linie für Knaben bestimmt oder für beide Geschlechter geeignet. So ist z. B. die ganze Reise nach und durch Frankreich nur für Knaben gedacht. Und wegen dieser drei bezeichneten Lesestücke sollte das Buch nicht für Knabenschulen geeignet sein? Von diesem Gesichtspunkte aus dürfte es kaum ein gutes Lesebuch geben, das nicht zu gebrauchen wäre. Die Erfahrung aber hat nach beiden Seiten hin genau das Gegenteil gelehrt.

Bayerische Staatsbibliothek München

I.

Le verbe.

B. Conjugaisons archaïques ou irrégulières.

1ère Leçon.

Verbes en -re à radical invariable.

a. Présent de l'indicatif; participes présent et passé.

II, § 1 & 2.

1. L'été.*

Nous voilà dans la belle saison de l'été. Le soleil se lève déjà de très bonne heure et répand une chaleur presque insupportable pendant les longues journées. Pendant les journées si longues on entend à peine le chant des oiseaux; ils se sont retirés dans les bois ou les buissons, attendant à l'ombre le retour du crépuscule qui amène la fraîcheur.

Mais ces rayons brûlants du soleil, qui fondent les neiges sur les cimes des montagnes et auxquels nous défendons l'entrée de nos maisons au moyen de volets, de persiennes et de stores, font mûrir des fruits délicieux. Dans les forêts, on cueille les fraises, les framboises et les myrtilles; dans les vergers, les cerisiers nous tendent leurs fruits savoureux, et les jardins nous rendent une quantité de bons légumes et de fleurs odoriférantes.

Les prés sont très animés, car la fenaison a lieu. Descendons-y! Les faucheurs ont déjà commencé leur besogne depuis les trois ou quatre heures du matin, afin de profiter de la rosée. Ils aiguisent leurs faux, puis ils fauchent l'herbe,

* Hierzu benütze man Hölzels Wandbild: Der Sommer.

que des jeunes filles étendent avec leurs fourches. En voilà déjà beaucoup d'étendue. Maintenant les faucheurs suspendent leur travail pour se reposer. Enfin le pré est ras, comme tondu. L'herbe sèche au soleil et on la recueille: le foin est fait.

Rendons-nous aux champs! Quel aspect ravissant qu'un champ de blé ondulant! La moisson a commencé. Les épis, remplis de grains mûrs, pendent aux tiges dorées qui tombent sous les faux et les faucilles des moissonneurs et qui sont liées en gerbes, pour qu'aucun brin ne soit perdu. Puis on les charge sur des chars à ridelles pour les transporter à la grange où l'on bat* le blé avec des fléaux. Quelle vie et quelle gaîté partout! Entendez-vous les chants joyeux des moissonneurs et les cris d'allégresse des garçons qui se baignent dans la rivière?

Mais voilà un orage! Il va fondre sur nous. J'entends déjà le tonnerre qui gronde dans le lointain et qui rompt* le calme de la nature. Ne l'entendez-vous pas? Voyez-vous les éclairs rapides fendant les sombres nuages? Ne perdons pas de temps, et rendons-nous vite à la maison! La pluie commence déjà à tomber. — Mais tu ne me réponds pas, mon cher Octave! As-tu peur de la tempête? — Ne t'avise pas de chercher un abri sous les arbres: ils attirent la foudre. — Quel terrible coup de tonnerre! — Ah voilà ce grand arbre fendu du haut en bas! La foudre est tombée dessus. Dépêchons-nous! Quand nous serons rentrés et que la tempête sera passée, toute la nature sera rafraîchie et l'air épuré; alors nous respirerons plus à l'aise.

Mots dérivés à apprendre:

La défense die Verteidigung
l'étendue, f. die Ausdehnung
l'attente, f. die Erwartung
la perte der Verlust
la tonte, la tondaison die Schafschur
la descente der Abstieg
la pente der Abhang
la fente die Spalte
la fonte das Schmelzen
la bataille die Schlacht
le bataillon das Bataillon
la rupture der Bruch
interrompre unterbrechen
l'interruption die Unterbrechung

Exercices.

1. Conjuguez au présent de l'indicatif les phrases suivantes:

J'entends le chant des oiseaux;
J'attends à l'ombre le retour de la fraîcheur;
Je défends aux rayons l'entrée de la maison;
Je descends dans les prés où la fenaison a lieu;
J'étends l'herbe avec ma fourche;

* II, § 2*.

Je suspends mon travail pour me reposer;
Je me rends aux champs où la moisson a commencé;
Je ne perds pas de temps, et je me rends vite à la maison;
Je ne réponds pas parce que j'ai peur.

2. Mettez au pluriel toutes les personnes du singulier de quelques phrases! [Exemple: J'entends le chant des oiseaux; — Plur.: Nous entendons les chants des oiseaux; tu entends — vous entendez etc.]

3. Conjuguez quelques phrases à la conjugaison réciproque en les augmentant d'une particule interrogative:

Exemple: 1. Question: Où est-ce que j'entends le chant des oiseaux?
Réponse: Tu entends le chant des oiseaux dans les champs.

2. Quest.: Où entends-tu le chant des oiseaux?
Rép.: J'entends le chant des oiseaux dans les prés.

3. Quest.: Où entend-il le chant des oiseaux?
Rép.: Il entend le chant des oiseaux dans la forêt.
etc. etc.

4. Formez les participes présents et passés de tous les verbes espacés et conjuguez quelques phrases au passé indéfini.

5. Formez et conjuguez quelques phrases en changeant de compléments à chaque personne.

Exemple: J'entends le chant des oiseaux;
tu entends le tonnerre [qui gronde];
il entend les moissonneurs [qui chantent];
nous entendons les faucheurs [qui aiguisent leurs faux];
vous entendez les fléaux [à la grange];
ils entendent les cris d'allégresse [des garçons qui se baignent].

2. Das Gewitter.

Siehe da, ein Gewitter! Hörst du nicht den Donner grollen? Der Sturm erhebt sich schon; finstere Wolken verbreiten sich am Himmel. Schon fällt der Regen. Das Gewitter bricht über uns los. Unterbrechen wir unsere Arbeit und begeben wir uns schnell nach Hause. Laßt uns unsere Sensen und Sicheln an die Bäume hängen! Warten wir nicht länger! Karl, verliere deinen Hut nicht! Er schützt* dich gegen den Regen. Der Himmel ist düster. Ein Blitz durchbricht die Dunkelheit.* O welche Donnerschläge! Das Echo* der Berge antwortet, hört ihr es? Wir sind verloren! Begeben wir uns unter jenen Baum, der seine Zweige ausbreitet, um uns zu beschützen. Gehet

* Die mit einem * bezeichneten Vokabeln finden sich im deutschen Wörterverzeichnisse.

nicht dorthin! Es ist sehr gefährlich unter den Bäumen während eines Gewitters. Jetzt hört der Regen auf; das Gewitter ist vorbei. Danken (rendre grâce) wir Gott, der uns gerettet hat.

Énigme: Je viens sans qu'on y pense,
Je meurs en ma naissance,
Et celui qui me suit
Ne vient jamais sans bruit.

(L'éclair.)

Devinette: Qui me nomme me rompt.

(Le silence.)

Proverbes: On ne récolte point sans avoir semé.
Après la pluie le beau temps.
Ce qui est différé n'est pas perdu.

3. La fenaison.

Amis, dans la prairie
L'herbe est grande et fleurie,
Il faut couper le foin.
Que chacun sur ma trace
Vienne et fauche avec grâce,
Vienne et fauche avec soin!

Tandis que l'alouette,
Qui dormait sous l'herbette,
S'échappe et prend son vol,
Tirant de droite à gauche,
Allons, que chacun fauche,
Fauche tout ras du sol!

Bientôt leste et rieuse
Arrive la faneuse
Traînant son long râteau,
Qui tourne la fauchée,
Et lorsqu'elle est séchée
La ramasse en monceau.

Mais quoi? pour le fourrage
Je crains l'humide orage
Qui se forme au ciel noir;
Qu'on s'empresse et qu'on charge
Notre char long et large,
Qu'on charge avant le soir.

En montagne mobile
L'herbe croît et s'empile
Quand là-bas luis l'éclair;
Du haut de la voiture
La verte chevelure
Flotte et parfume l'air.

Sur ce trône champêtre,
Guillaume notre maître,
Siège le sceptre en main,
Et revient au village
Fier de son équipage
Comme un consul romain.

Delcasso.

2me Leçon.

Verbes en -re à radical invariable.

b. Imparfait et passé défini. Emploi.

II, § 2. II, § 32.

4. Un bon cœur.

Un matin que nous allions nous promener et que le soleil répandait déjà une grande chaleur, nous rencon-

trâmes une vieille femme qui se rendait au marché où elle vendait d'habitude les légumes cultivés dans son potager. Nous descendions précisément la colline qu'elle gravissait avec peine, car la corbeille qu'elle portait était très lourde. Elle se tordait sous le poids de son fardeau et suspendait souvent sa marche pour reprendre haleine, et au moment où elle s'approcha, nous l'entendîmes haleter très péniblement.

A peine l'eûmes nous dépassée, qu'Arthur, qui a un très bon cœur, me demanda la permission de lui porter son fardeau jusqu'au haut de la colline. Je lui répondis que je ne demandais pas mieux, et vite il courut après elle. Lorsqu'elle l'entendit s'approcher, elle s'arrêta. Et quand il lui offrit de porter sa charge, elle en fut tout émue et se confondit en remerciements. Arthur ne perdit aucun instant, se chargea de la lourde corbeille et la porta avec aisance — car il est fort et courageux. Pendant ce temps, la vieille femme reconnaissante fondait en larmes.

Nous autres, nous suspendîmes notre promenade et attendîmes le retour d'Arthur, à qui je tendis la main, quand il arriva. Puis nous continuâmes notre chemin et descendîmes au village pour prendre quelques rafraîchissements. Arthur n'était point fatigué du tout, mais très heureux de ce qu'il venait de faire. Cependant quand nous commencions à le louer de sa bonne action, il nous interrompit en disant: „Ne faites pas tant de bruit pour une omelette!“

Mots dérivés à apprendre:

La vente der Verkauf
le vendeur der Verkäufer
l'entente, f. das Einverständnis
la tendance das Streben, der Hang
la suspension der Aufschub

Exercices.

1. Conjuguez à l'imparfait les phrases suivantes:

Un jour je me rendais au marché.
J'y vendais les légumes que je cultivais dans mon potager.
Je descendais justement la colline quand tu la montais.
Je suspendais souvent la marche pour prendre haleine.
Je l'entendais haleter très péniblement.

Passez-en quelques phrases au plus-que-parfait et conjuguez-les.

2. Conjuguez au passé défini:

Je lui répondis que je ne demandais pas mieux.
Lorsque je l'entendis, je m'arrêtai.
Je ne perdis aucun instant et me chargeai de la lourde corbeille.
Je suspendis ma promenade et j'attendis son retour.

3. Transformez quelques phrases au passé antérieur et conjuguez-les.

4. Voir en outre les exercices de la 1ère leçon.

5. Die Befreiung.*

Eines Tages, als ich mich zur Schule begab, hörte ich plötzlich den Schrei eines Mädchens, welches sich gegen einen Knaben meines Alters verteidigte. Er schimpfte* es und verdrehte* ihm die Arme. Das arme Kind schrie und zerfloß in Thränen.* Ich wartete nicht lange, sondern lief* schnell den kleinen Hügel hinab. Als (comme) er mich kommen hörte, unterbrach er seine Beleidigungen* und fragte mich, was ich wünschte. Ich antwortete ihm, daß er ein Taugenichts* wäre und daß ich ihn züchtigen* würde. Da stürzte er (sich) auf mich mit (le) drohender Faust.* Ich aber verlor (den) Mut nicht und verteidigte mich tapfer. Endlich ergriff ich ihn mit meinen beiden Armen. Er wandte sich* und biß* mich (in) die Finger. Aber ich streckte* ihn zu Boden. — Darauf reichte ich dem Mädchen die Hand, und wir begaben uns zusammen zur Schule.

Proverbe: Le fardeau qu'on aime n'est qu'à demi pesant.

6. La laitière et le pot au lait.

Perrette, sur sa tête ayant un pot au lait
Bien posé sur un coussinet,
Prétendait arriver sans encombre à la ville.
Légère et court vêtue, elle allait à grands pas,
Ayant mis ce jour-là, pour être plus agile,
Cotillon simple et souliers plats.
Notre laitière ainsi troussée
Comptait déjà dans sa pensée
Tout le prix de son lait, en employait l'argent,
Achetait un cent d'œufs, faisait triple couvée:
La chose allait à bien par son soin diligent.
„Il m'est“, disait-elle, „facile
D'élever des poulets autour de ma maison;
Le renard sera bien habile,
S'il ne m'en laisse assez pour avoir un cochon.
Le porc à s'engraisser coûtera peu de son:
Il était quand je l'eus, de grosseur raisonnable.
J'aurai, le revendant, de l'argent bel et bon;
Et qui m'empêchera de mettre en notre étable,
Vu le prix dont il est, une vache et son veau,
Que je verrais sauter au milieu du troupeau?“
Perrette là-dessus saute aussi, transportée:
Le lait tombe: adieu veau, vache, cochon, couvée.

La Fontaine.

3^{me} Leçon.

Verbes en **-re** à radical invariable.

c. Futur et conditionnel. La conjonction „si“ (wenn).

II, § 2, § 33.

7. Le petit guerrier et la petite sœur de charité.

„Quand je serai un homme, dit le petit Guillaume à sa sœur Blanche, je me ferai soldat; et **si** la guerre éclate, je vend**rai** tout ce que j'ai, mes habits, mes livres et mes joujoux, pour avoir un uniforme et des armes. J'aurai un bel habit aux boutons dorés et au col cramoisi, un beau casque reluisant, un grand sabre tranchant, un sac à cartouches et un bon fusil qui tirera au moins dix coups à la minute. Je serai très brave; je me batt**rai** comme un homme, et ne perd**rai** jamais courage; et **si** je suis blessé, je me mord**rai** plutôt les lèvres jusqu'au sang que de pousser des cris. Je défend**rai** ma patrie et mes camarades jusqu'à la mort. Puis nous tuerons les ennemis de la patrie et nous répand**rons** leur sang à grands flots; enfin nous les abatt**rons** et nous les étend**rons** tous raide morts à terre avec nos balles. Vous entend**rez** parler de moi et de mes exploits, car le bruit de ma gloire se répand**ra** partout.“ Ainsi parla le petit Guillaume.

A quoi la petite Blanche répondit doucement: „Et moi, **si** j'étais une grande fille et que la guerre éclatât, je n'attend**rais** pas un seul instant pour accourir aux champs de bataille et offrir mes services comme sœur de charité. **Si** maman ne le défendait pas, je soignerais les blessés et les malades, je les étend**rais** doucement sur leurs couches et je panserais leurs blessures; **s**'ils avaient soif, je leur tend**rais** des rafraîchissements et leur donnerais les remèdes; je leur apporterais à manger, **s**'ils avaient faim; bref, je leur rend**rais** tous les services que je pourrais jusqu'à ce qu'ils fussent guéris.“ Ainsi dit la petite Blanche.

Alors la maman, qui n'avait pas perdu un seul mot de l'entretien, leur dit: „Ainsi, mes chers enfants, vous rend**riez** tous les deux de grands services à votre patrie; mais plaise au ciel, qu'elle n'en ait jamais besoin! Toi, Guillaume, tu la défend**rais** au risque de ta vie, pendant que Blanche lui vouerait sa force et sa santé. Mais tandis que toi, Guillaume, tu t'efforcerais de détruire la vie, Blanche se sacrifierait pour la préserver. Lequel des deux croyez-vous aurait le plus de mérite?“ — „C'est Blanche!“ s'écria Guillaume. — Et la mère tira sa fille sur ses genoux et la baisa tendrement sur son front candide.

Exercices.

1. Choisissez ou formez des phrases et conjuguez-les au futur et au conditionnel.

Exemples:* Si la guerre éclate, je vendrai tout ce que j'ai.
Si je suis blessé, je me mordrai plutôt les lèvres jusqu'au sang que de pousser des cris.
Si j'étais une grande fille, j'offrirais mes services.
Si la guerre avait lieu, je soignerais les blessés.
Si j'avais la permission, je panserais les blessures.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

3. Voir aussi les exercices de la 1ère leçon.

8. Die Schafschur.*

Morgen werden wir unsere Schafe scheren, wobei (où) wir sehr lustig sein werden. Ich werde dich dazu erwarten. Du wirst das Blöken* der Schafe schon von weitem hören. Es wird dir Vergnügen machen zu sehen, wie sich die Schafe wehren werden unter den Händen und den Scheren* der Scherer*; aber man thut ihnen nicht weh. Wir würden auch zusammen zu dem Flusse hinuntergehen, wo man die Wolle wäscht. Dann werden sie die Arbeiter an der Sonne ausbreiten, um sie zu trocknen. Wir werden dich bestimmt (pour sûr) erwarten. Du würdest mich glücklich machen, wenn du deinen Bruder mitbrächtest. Ihr würdet nicht viel Zeit verlieren, auch würdet ihr den Gesang unserer Landleute hören. Mit (C'est-que) großer Freude würde ich euch die Hand reichen und auf (à) alle euere Fragen antworten. Nächste Woche werden wir die Wolle in der Stadt verkaufen. Papa wird seine Arbeit (an) diesem Tage (ce jour-là) aufschieben und ich werde meine Studien unterbrechen.*

Proverbes: Plus fait douceur que violence.
Charité bien ordonnée commence par soi-même.

Exercices répétitoires

sur les verbes en **-re** à radical invariable.

Conjuguez, dans tous les temps simples, chaque personne des phrases suivantes:

a. Je descends la colline (Exemple: Je descends, je descendais, je descendis, je descendrai, je descendrais, je descende, je des-

* Ces exemples doivent être multipliés par les élèves.

cendisse la colline); j'y attends mon frère; je fonds en larmes; je me tords les bras; je te tends la main.

b. Je fends et je vends le bois;
J'attends les oiseaux et puis je les entends;
Je réponds et je répands de la joie;
J'étends l'herbe, mais tu me le défends;
Je suspends mon travail et je me rends à l'ombre;
Je te rends un service et tu te confonds en remerciements.

9. Le bon camarade.

J'avais un camarade
Le meilleur d'ici bas:
Le tambour de bataille
Roulait. De même taille
Nous marquions même pas.

Un boulet dans l'air passe,
Est-ce pour moi, pour toi?
Lui, c'est lui qui succombe;
A mes côtés il tombe
Comme un lambeau de moi.

Vers moi sa main mourante
Se tend, je faisais feu.
A bientôt, mon fidèle,
Dans la paix éternelle
Va, camarade, adieu!

Uhland, trad. p. Amiel.

4^me^ Leçon.

Accord du participe passé, employé seul ou conjugué avec être.

II, §§ 35, 1 & 2.

10. Tombée du nid.

Par une belle matinée de l'année **passée**, mes sœurs et moi, nous étions **allés** nous promener dans notre jardin, quand nous aperçûmes à terre une petite hirondelle qui était probablement **tombée** de son nid. Elle était presque **morte** de froid, et l'une de ses petites pattes était **cassée**. Nous la ramassâmes doucement et, **rentrés** à la maison, nous lui préparâmes avec de la laine une petite couche bien molle pour l'y soigner.

Ensuite nous lui apportâmes des mouches et des miettes **trempées** dans l'eau; mais elle ne voulut rien prendre, et le lendemain, son état semblait même avoir **empiré**. Sa jolie tête était **inclinée** de côté, et ses petits yeux étaient **fermés**. Cependant, l'après-midi, quand nous fûmes **revenus** de l'école, sa santé s'était beaucoup **améliorée**: elle tenait la tête

levée et les yeux grand ouverts; elle prit aussi la nourriture que nous lui offrîmes, et commença visiblement à se remettre de sa chute. Enfin, trois ou quatre jours après, elle était guérie, et un beau matin, nous ne trouvâmes plus notre gracieuse petite malade; elle était partie sans prendre congé.

Il y a quelques jours, nous étions à table pour prendre notre dîner, lorsqu'une hirondelle entra par la fenêtre ouverte et voltigea plusieurs fois autour de nos têtes en gazouillant avec insistance; puis elle disparut par la même fenêtre par laquelle elle était entrée. Nous fûmes tous très étonnés de cette familiarité et pensâmes tout de suite à notre petite hôtesse de l'année dernière, quand elle revint pour répéter la même manœuvre. Mais lorsqu'elle parut pour la troisième fois, nous nous levâmes de table pour suivre son vol et voir ce que cela signifiait.

Arrivée au dehors, nous vîmes alors qu'elle faisait le tour du jardin, tournant plusieurs fois autour du même endroit où nous avions ramassé la petite infortunée de l'année passée. Et en m'approchant, voilà que je découvris une autre petite hirondelle qui, sans doute, était tombée du même nid ou d'un autre tout près. Mais cette fois, notre secours vint trop tard; vainement essayâmes-nous de la rappeler à la vie; mais il n'y avait plus de vie à sauver: la petite hirondelle était morte. Nous la relevâmes et l'ensevelîmes sous un lilas fleurissant. Et la mère — car c'était elle, sans doute — consolée de sa perte ou en proie à un trop grand chagrin, ne gazouilla plus sous nos fenêtres et ne reparut plus dans notre chambre.

Exercices.

1. Changez toutes les propositions du morceau, renfermant des participes passés, du masculin au féminin, du singulier au pluriel et vice versa!

2. Transformez les phrases suivantes
 a. à la 3me personne du singulier féminin,
 b. à la 1ère personne du pluriel masculin,
 c. à la 3me personne du pluriel masculin,
 d. à la 3me personne du pluriel féminin.

J'étais allé me promener dans mon jardin;
Rentré à la maison, je lui préparai une couche;
Quand je fus rentré à la maison, je trouvai son état amélioré;
Trois ou quatre jours après, j'étais guéri;
Je fus très étonné de cette familiarité.

3. Formez des exemples de propositions contenant des participes passés s'accordant en genre et en nombre avec le substantif.

4. Lisez le morceau en changeant le masculin au féminin, le singulier au pluriel.

11. Der Unglücksfall.*

Neulich, als wir auf der Wiese spazieren gingen, ist meine Schwester gefallen. Da (comme) ihr Bein verletzt war, ist sie auf der Wiese geblieben. Mein älterer Bruder und ich sind nach Hause zurückgekehrt. Während dieser Zeit ist unser jüngster Bruder* bei (auprès d') ihr geblieben. Zu Hause angekommen, fanden wir den Arzt, der sogleich mit uns ging. Als wir ankamen, weinte sie nicht mehr, sondern war ganz beruhigt.* Der Arzt fand, daß ihr Bein nicht gebrochen war, nur* ein wenig verletzt. Er verband es mit in Wasser getauchten Binden.* Auf unsere Arme gestützt, ging sie langsam mit uns nach Hause. Wir kamen dort leicht* ermüdet an. Am nächsten Tage war ihr Zustand nicht verschlimmert; nach drei Tagen war das Bein geheilt. Sie war sehr erfreut; aber wir alle waren erstaunt darüber. Heute ist sie wieder in die Schule gegangen.

12. Le nid de fauvette.

Je le tiens, ce nid de fauvette!
Il sont deux, trois, quatre petits!
Depuis si longtemps je vous guette;
Pauvres oiseaux, vous voilà pris!

Criez, sifflez, petits rebelles,
Débattez-vous; oh c'est en vain;
Vous n'avez pas encore d'ailes:
Comment vous sauver de ma main?

Mais quoi! n'entends-je pas leur mère,
Qui pousse des cris douloureux?
Oui, je le vois; oui, c'est leur père
Qui vient voltiger auprès d'eux.

Ah! pourrais-je causer leur peine,
Moi qui l'été dans les vallons
Venais m'endormir sous un chêne
Au bruit de leurs douces chansons?

Hélas! si du sein de ma mère
Un méchant venait me ravir,
Je le sens bien, dans sa misère
Elle n'aurait plus qu'à mourir.

Et je serais assez barbare
Pour vous arracher vos enfants!
Non, non, que rien ne vous sépare;
Non, les voici, je vous les rends.

Apprenez leur, dans le bocage,
A voltiger auprès de vous;
Qu'ils écoutent votre ramage,
Pour former des sons aussi doux!

Et moi, dans la saison prochaine,
Je reviendrai dans les vallons
Dormir quelquefois sous un chêne,
Au bruit de leurs jeunes chansons.

Berquin.

Proverbe: A quelque chose malheur est bon.

Devinette: Qu'est-ce que c'est qu'un oiseau qui chante, quand on met le doigt dessus?

(Un piano.)

5me Leçon.

Verbes en -ir, à radical abrégé; part. passé en -i.

Dormir, sortir, partir, sentir, mentir, servir, bouillir, se repentir.

Verbes intransitifs ou neutres.

II, § 3; § 25.

13. Le matin.

Jacques, dors-tu encore? La nuit est passée, l'aurore annonce le jour! Voilà le soleil qui se lève beau et resplendissant. Sortons du lit et habillons-nous! Nous avons dormi assez longtemps. N'entends-tu pas les oiseaux qui saluent l'astre du jour de leur chant matinal? Ah, quelle belle matinée! Quelle lumière et quelle fraîcheur! C'est à peine si le vent souffle; les herbes et les plantes sont couvertes de rosée et brillent comme ornées de mille et mille diamants. Les abeilles sortent de leurs ruches. Les fleurs ouvrent leurs calices et exhalent des odeurs délicieuses. Ne sens-tu pas leur doux parfum? Oh, que ces roses devant la fenêtre sentent bon! Il faut que tu sentes leur parfum même au lit.

Toute la nature est animée d'une vie nouvelle. Je me sens tout frais et joyeux après m'être lavé et habillé. Voilà que tout le monde est déjà réveillé; personne ne dort plus, excepté quelques paresseux comme toi. N'as-tu pas honte? Ne t'en repens-tu pas? Ne te rendors pas! A quoi sert de tant dormir? Faut-il donc que tu dormes toujours si longtemps? Bien sûr, tu t'en repentiras après. Allons, lève-toi et suis-moi au jardin! Maintenant je sors. Dormiras-tu encore? Oh, quel fainéant? N'as-tu pas consenti hier à te lever désormais de bonne heure avec moi? Un garçon honnête ne ment pas, et ne se dément jamais.

Partons et respirons l'air frais de la matinée! Respirons les parfums des fleurs, écoutons les chants des oiseaux et aidons notre père au jardin. Déjà les paysans vont à leurs travaux, les voyageurs partent pour leurs journées. Maman aussi est déjà sortie de sa chambre et s'occupe du ménage. Elle dit que l'eau pour notre café a déjà bouilli; elle l'a déjà fait bouillir pendant cinq minutes. Tu ne réponds pas? Ah, le sang me bout dans les veines de te voir si paresseux!

Mais frère Jacques ne sortait pas de sa couche molle et tiède. Il s'était rendormi, il fallait qu'il dormît encore; il ne sentait ni l'air frais du matin, ni le doux parfum des fleurs; il n'entendait même pas le chant matinal des oiseaux, et ne se repentait pas de son oisiveté. — Il dormait; et en dormant il souriait d'un air béat. C'était décidément un fainéant chez qui ni prières, ni exhortations, ni bons exemples ne servaient à rien.

Mots dérivés à apprendre:

Le dormeur der Langschläfer	le consentement die Zustimmung, Einwilligung
la dormeuse der Schlafstuhl	le menteur der Lügner
le dortoir der Schlafsaal	le mensonge die Lüge
la sortie der Ausgang, Ausfall	le démenti die Ableugnung
le sens der Sinn	le repentir die Reue
le sentiment das Gefühl	le bouilli das Suppenfleisch
le cerf (spr. f) der Leibeigene	la bouillie das Mus, der Brei
le serviteur der Diener	le bouillon die Fleischbrühe
la servitude die Knechtschaft, Dienstbarkeit	

Exercices.

1. Formez des phrases avec les verbes espacés et conjuguez-les au présent, à l'imparfait (au passé défini et au futur) de l'indicatif et au présent et à l'imparfait du subjonctif.

2. Formez les participes présent et passé et formez et conjuguez quelques temps composés.

Exemples*: Je me suis rendormi à huit heures.
Je me suis repenti **de** ma paresse;
Je m'**en** suis repenti.
Je suis parti **pour** ma journée.
J'ai menti **à** mon père.
J'ai **fait** bouillir l'eau (les pommes de terre).

3. Voir en outre les exercices de la 1ère leçon.

4. Lisez le morceau en changeant les deux premières sections au pluriel, la 3me au singulier et la 4me au pluriel.

14. Der Langschläfer.

Die Sonne geht auf; die Natur erwacht; die Menschen und die Tiere schlafen nicht mehr. Die Blumen duften schön. Die Menschen kleiden sich an, treten aus ihren Häusern und gehen an die Arbeit. Alles ist erwacht und empfindet (ein) neues Leben: der Morgen ist da (arrivé).

Schlafet ihr noch, ihr Faullenzer? Bereut ihr euere Trägheit* nicht? Schlafet nicht mehr! Erwachet, verlasset das Bett, kleidet euch an und helft euren (acc.) Eltern! Auf (allons) und schlafet nicht wieder ein! Wer würde noch schlafen, wenn jedermann wacht?

Schon gestern schliefest du noch, als ich aus dem Schlafzimmer ging. Du sagtest, daß du krank wärest, aber ich glaube, daß du logst; denn eine Stunde später bist du ausgegangen. Und heute hast du es noch nicht bereut? Mußt du denn immer so lange schlafen (Konj.)? Du wirst also nicht aus dem Bette gehen? Dann wirst du nicht die frische Morgenluft empfinden, noch (ni) den angenehmen Duft der Blumen riechen! Doch die Mutter wünscht, daß du dem Vater im Garten dienest (Konj.); denn wenn (en) man zu lange schläft, wird man (on devient) faul. Ich möchte, daß du bald diesen Fehler bereutest (Imp. d. Konj.).

Proverbes: L'oisiveté est la mère de tous les vices.
Ne réveillez pas le chat qui dort!

Canon:** Frère Jacques, frère Jacques, dormez-vous? dormez-vous? — Sonnez les matines, sonnez les matines, din din don, din din don!

* Cf. remarque p. 8.

** Pour l'air voir l'appendice.

15. Le réveil du laboureur.

Hors du lit, il est temps: du coq la voix m'éveille,
Le vent du matin souffle, et l'oiseau chante au bois.
Voyez-vous le signal de l'aurore vermeille?
A l'appel du travail levez-vous, villageois!
Compagnons, armez-vous, puis alerte à l'ouvrage,
Le râteau sur l'épaule ou la bêche à la main!
A la vigne, aux jardins, aux champs, au pâturage!
L'heure sonne, en avant, et gaîment en chemin!

Delcasso.

16. L'aurore.

Déjà l'aurore
Paraît et dore
L'azur du ciel;
La fleur vermeille
S'ouvre, l'abeille
Y boit le miel.

De l'alouette
La chansonnette
Monte dans l'air;
L'onde murmure,
Dans la nature
Tout est concert.

Sur la montagne
Dans la campagne
Renaît le jour;
Dieu va descendre,
Pour mieux entendre
Nos chants d'amour.

6me Leçon.

Verbes en **-ir**, à radical simple; part. passé en **-ert**.

Ouvrir, couvrir, découvrir, offrir, souffrir.

Les prépositions.

II, § 4; § 58 a & b.

17. Le mendiant.

Voyez-vous venir là-bas le vieux père Bertrand à la jambe de bois, appuyé sur sa grosse canne ferrée et s'avançant clopin-clopant? C'est un pauvre mendiant qui **souffre** beaucoup en marchant; déjà dans sa jeunesse il a **souffert** **d**'une longue maladie. Mais il ne se plaint jamais, ni **de** ses souffrances ni **de** sa pauvreté. Seulement, quand il **souffre** trop, il pousse un douloureux soupir et montre le

ciel en disant: „Quand j'aurai assez souffert ici-bas, là-haut je ne souffrirai plus!"

Tout le monde aime et respecte le père Bertrand, car c'est un homme vénérable à la figure douce et souriante, aux cheveux blancs, à la barbe grise et aux yeux bleus et expressifs. Quand il ouvre les yeux sur vous, vous êtes touchés de ce regard plein de douceur. Vous ouvrez vite vos cœurs et vos mains, et vous lui offrez volontiers quelque petit don qu'il accepte à tête découverte et avec une profonde gratitude. Offrons-lui donc aussi quelque chose! Émile, offre-lui ton petit pain! Je lui offrirai deux sous. Qu'est-ce que tu lui offriras, Clémence? Ah tu lui as déjà offert quelque chose! Tu as très bien fait.

Regardez les pauvres habits qui couvrent son corps! Ils sont rapiécés, mais bien propres, et jamais vous n'y découvririez un seul trou, tandis que d'autres mendiants ne sont couverts que de lambeaux. Et puis, il est si bon, si patient, si pieux et si poli! Il salue tout le monde, découvrant sa tête blanche avec une grande politesse à quiconque passe près de lui. Il raconte aux enfants de charmantes histoires et leur fait des joujoux avec son couteau. En revanche, ceux-ci lui offrent toujours une part de leur goûter. Quand j'étais jeune, je lui apportais souvent une bonne soupe et quelquefois un bon morceau de viande que mes parents lui offraient les jours de fête.

L'autre jour, un étranger lui offrit une pièce de monnaie. Quand le père Bertrand découvrit que c'était une pièce d'or, il rappela son bienfaiteur à haute voix pour la lui rendre. Mais celui-ci, touché de son honnêteté et de son air respectable, la lui laissa en récompense. Le père Bertrand en fut tellement surpris qu'il tomba à ses pieds et le remercia chaudement. Nous lui offrîmes notre secours et le reconduisîmes au banc.

Père Bertrand ne souffre donc pas de sa pauvreté, car toutes les mains sont ouvertes pour lui. Et quand il mourra un jour, je suis sûr que le ciel aussi s'ouvrira pour lui.

Mots dérivés à apprendre:

La souffrance das Leiden
entr'ouvrir halb öffnen
l'ouverture, f. die Öffnung, Eröffnung
l'offre, f. das Anerbieten, der Antrag
la découverte die Entdeckung

le couvert* das Gedeck, das Besteck, das Obdach, der Überzug
* der Briefumschlag heißt enveloppe, f.
le couvercle der Deckel
la couverture die Decke, Bedeckung

Proverbes: Pauvreté n'est pas vice.
Contentement passe richesse.
Comme on fait son lit, on se couche.

Exercices.

1. Formez des phrases avec les verbes espacés et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur (conditionnel) de l'indicatif et au présent et à l'imparfait du subjonctif.

2. Formez les participes présent et passé et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: J'ai souffert d'une longue maladie.
Je ne suis couvert que de lambeaux.
J'ai beaucoup souffert et je souffrirai encore.
Il faut que je couvre ma tête.
Je te l'offre à tête découverte.

3. Voir en outre les exercices de la 1ère leçon.

18. Das kranke Brüderchen.

Seht ihr, wie euer Brüderchen mit den bleichen Wangen leidet? Es öffnet kaum die Augen. Jetzt öffnet es halb die Augenlider. Bieten wir ihm etwas zu trinken an. Agnes, biete ihm dein Sträußchen an! Meine Kinder, öffnet das Fenster; die Luft ist nicht rein im Zimmer; draußen ist sie besser und auch heilsamer.* Ich werde dem Brüderchen den Kopf bedecken, weil es geschwitzt* hat. Jetzt entblößt es seine Händchen; Agnes, decke sie mit der Decke zu! Ach, wie leidend es ist!

Mama, wird unser Brüderchen noch lange leiden? Gewiß, es hat schon genug an seiner Krankheit gelitten! Wird es seine Lippen nicht mehr öffnen, um zu sprechen? Wenn es wieder gesund* sein wird, werde ich ihm mein Spielzeug anbieten; mein Bilderbuch habe ich ihm schon angeboten. Wieviel Tage leidet es (denn) schon? — Es sind jetzt sechs Tage her. Am verflossenen* Montag entdeckten wir, daß sein Gesicht ganz mit Röte* bedeckt war. Der Arzt entdeckte bald, daß es die Masern* waren und nicht das Scharlach,* sonst wäret ihr nicht hier an seinem Bette. Jetzt spricht es; es wünscht, daß wir ihm die Medizin anbieten (Konj.). Welch gutes Kind!

19. La petite mendiante.

C'est la petite mendiante,
Qui vous demande un peu de pain;
Donnez à la pauvre innocente,
Donnez, donnez, car elle a faim.
Ne rejetez pas sa prière!
Votre cœur vous dira pourquoi —
J'ai six ans, je n'ai plus de mère:
J'ai faim, ayez pitié de moi!

Hier, c'était fête au village,
A moi personne n'a songé;
Chacun dansait sous le feuillage,
Hélas! et je n'ai pas mangé.
Pardonnez-moi, si je demande,
Je ne demande que du pain;
Du pain! je ne suis pas gourmande;
Ah! ne me grondez pas, j'ai faim!

N'allez pas croire que j'ignore
Que dans ce monde il faut souffrir;
Mais je suis si petite encore!
Ah! ne me laissez pas mourir!
Donnez à la pauvre petite,
Et pour vous comme elle prîra!
Elle a faim, donnez, donnez vite!
Donnez! quelqu'un vous le rendra!

Si ma plainte vous importune,
Eh bien! je vais rire et chanter;
De l'aspect de mon infortune
Je ne dois pas vous attrister.
Quand je pleure, l'on me rejette,
Chacun me dit: „Eloigne-toi!"
Ecoutez donc ma chansonnette!
Je chante, ayez pitié de moi!

Boucher de Perthes.

7me Leçon.

Verbes en **-ir à radical simple, part. passé** en **-i.**

Cueillir, accueillir, recueillir, saillir, assaillir, fuir (s'enfuir).

Les prépositions (suite).

II, §§ 5 a, b & c. § 58, 1—2.

20. L'automne.

Le vingt et un septembre, c'est-à-dire, vers la fin du moi, l'été nous dit adieu, et l'automne lui succède. Les campagnards

l'accueillent avec grande joie, car il ne se présente pas les mains vides. Les enfants surtout tressaillent d'allégresse à l'aspect des fruits colorés et savoureux qu'il apporte. Allons faire une promenade à la campagne; car c'est là qu'il se montre le plus prodigue et que tout le monde est content et se livre à la gaîté; il y a même des enfants qui tressaillent de joie. On nous y accueillera bien, j'en suis sûr; car il y a grande abondance en tout cette année. Mais habillez-vous un peu plus chaudement qu'à l'ordinaire, autrement vous tremblerez de froid à notre retour; car l'air est déjà plus frais, les jours sont plus courts et les soirées quelque peu froides.

Êtes-vous prêts enfin? Alors traversons ces prés qui sont fauchés et où l'on ne voit plus que la colchique, mélancolique fleur d'automne. Ne la cueillez pas; elle est vénéneuse! — Comment, vous tressaillez de crainte qu'on ne nous défende de passer par ici! N'ayez pas peur! Personne ne criera et aucun chien ne nous assaillira; car tout y est déjà cueilli. Cependant, les paysans récoltent encore des pommes de terre; d'autres recueillent les navets et les betteraves pour les bestiaux; quelques-uns enfin labourent les champs avec la charrue.

Regardez donc les bois, comme ils sont beaux avec leur feuillage coloré en vert, jaune, rouge et brun! Hélas! bientôt les feuilles se faneront. Dès qu'un vent glacial les assaille, elles tombent. C'est la fin de tout. — Entendez-vous ces coups de fusil? Ce sont les chasseurs qui font la chasse aux lièvres, aux chevreuils, aux cerfs, aux sangliers et à toute sorte d'autre gibier. Voilà un lièvre qui fuit devant les chiens de chasse! Pauvre petit, comme tu tressailles de terreur! Cours vite! Il y va de ta vie! Ah, malheureux, c'en est fait de toi!

Nous voici arrivés au village. Voyez-vous dans ce verger les grands pommiers qui portent tant de pommes rougeâtres? Là, un garçon les cueille et les jette du haut de l'arbre; d'autres enfants les recueillent dans des corbeilles. Une petite fille les recueille dans son tablier. On nous en offre. Merci bien, mon cher! Oh, qu'elles sont savoureuses! — Et regardez là-bas cette belle vigne, chargée de grappes de raisins rouges et dorés. En voilà plusieurs qui saillent sur le mur. On les recueillera pour en faire du vin.

Mais quel est ce bruit animé dans les airs? Ah, ce sont les hirondelles qui se rassemblent pour nous quitter; car elles fuient l'hiver comme nous fuyons le froid trop glacial dans les rues. Beaucoup d'autres oiseaux de passage se sont déjà enfuis ou s'enfuiront encore. Chers voyageurs, que de dangers, que de maux et d'accidents vous assailliront dans

votre long voyage! Revenez tous sains et saufs au printemps, nous vous accueillerons comme nous vous avons toujours accueillis, à cœur et à bras ouverts.

Maintenant, rebroussons chemin! La brume se lève; l'air est rempli de brouillard; le ciel s'est couvert de nuages; la nuit s'approche et la fraîcheur devient déjà sensible. Tout s'enfuit et cherche un refuge. Enfuyons-nous aussi à la maison où la chambre bien chauffée nous recueillera. Adieu, chère campagne; nous reviendrons en hiver!

Mots dérivés à apprendre:

L'accueil die Aufnahme, der Empfang
le recueil die Sammlung
la récolte die Ernte
le recueillement die Sammlung, die Andacht
la cueillette die Obsternte
l'assaut der Anfall, Angriff, Ansturm
le tressaillement das Beben, Schaudern, Zittern
la fuite die Flucht
le fuyard der Flüchtling
fugitif flüchtig

Exercices.

1. Formez des phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur de l'indicatif et au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: J'ai tressailli de terreur.
J'ai fui devant les chiens.
Je me suis enfui de la maison.

3. Voir les exercices de la 1ère leçon.

21. Im Obstgarten.

Heute kommen eure Freunde an; nehmet sie gut auf! Bindet den Hund an, damit er sie nicht anfällt (Konj.). Er hat letzthin (l'autre jour) einen alten Bettler angefallen. Der kleine Peter zittert stets vor Furcht und flieht vor ihm. — Ihr werdet dann zusammen die reifen Birnen pflücken; ihr werdet welche davon essen und die übrigen in Körbe sammeln. Pflücket besonders diejenigen, die über die Mauer hängen, weil sie sonst auf die Straße fallen. Karl, du wirst nicht wieder die unreifen* pflücken wie gewöhnlich (à l'ordinaire). Ihr werdet auch welche für den Tisch pflücken. Verjaget auch die Spatzen*! Sie fliehen nicht immer, wenn man kommt, aber sie werden fliehen, wenn ihr (mit) Steinen werft. Seht, jetzt sind sie entflohen, die Spitzbuben.* Letztes Jahr sammeltet

ihr auch viele Äpfel. Als ihr fortgingt, fielen euch zwei Taugenichtse an. Ihr aber verteidigtet euch so tapfer, daß sie vor Furcht zitterten und entflohen. Sie werden euch heute nicht wieder (de nouveau) anfallen.

Proverbes: Qui ne dit mot, consent.

Qui va à la chasse, perd sa place.

22. L'automne.

Voici le riche automne
ù le bon Dieu nous donne
ous les fruits les plus beaux.
La grappe s'est mûrie,
Et la pomme rougie
Pend à mille rameaux.

Leur feuille s'est dorée
Et la terre est parée
Des plus vives couleurs.
Et dans le fond des plaines,
Les montagnes lointaines
Sont comme des vapeurs.

Les troupeaux des montagnes,
Descendus aux campagnes,
Y paissent lentement,
Tandis que la charrue
Avec effort remue
Le sillon qu'elle fend.

Sur l'eau du lac tranquille
Glisse la barque agile
Du robuste pêcheur.
Et parmi la bruyère
Fuit la perdrix légère
Que poursuit le chasseur.

Malan.

23. La feuille.

„De ta tige détachée,
Pauvre feuille desséchée,
Où vas-tu?“ — „Je n'en sais rien;
L'orage a frappé le chêne
Qui seul était mon soutien.
De son inconstante haleine
Le zéphyr ou l'aquilon,
Depuis ce jour me promène
De la forêt à la plaine,
De la montagne au vallon;
Je vais où le vent me mène,
Sans me plaindre ou m'effrayer;
Je vais où va toute chose,
Où va la feuille de rose
Et la feuille de laurier.

Arnault.

8me Leçon.

Verbes en -ir à radical allongé, participe passé en -u.

Venir et tenir etc.

II, § 6.

24. La migration des oiseaux.

Vous souvenez-vous encore des hirondelles que nous avons vues l'autre jour? Elles étaient sur le point d'émigrer. Tenez! voilà un autre vol d'oiseaux de passage qui font leur migration vers le sud. Ce sont des oies sauvages; on ne les reconnaît pas seulement aux cris qu'elles poussent continuellement, comme si elles s'entretenaient en route, on le voit encore à l'ordre parfait et curieux qu'elles maintiennent dans leur vol soutenu. Elles se rangent sur deux lignes obliques, formant un angle plus ou moins aigu, la plus forte à la tête, fendant l'air la première. Quand celle-ci est fatiguée, elle se retire au dernier rang, et tour à tour les autres parviennent à la première place. Les grues aussi et les canards sauvages observent cette disposition, parce qu'elle leur permet à la troupe entière de fendre l'air sans trop de fatigue.

Il y a quantité d'espèces d'oiseaux — comme les grives, les fauvettes, les rossignols, les hirondelles, les étourneaux, les merles, les coucous, les cigognes, les hérons et beaucoup d'autres — qui, dans certaines saisons de l'année, cherchent, dans d'autres climats, la température qui leur convient, ou la nourriture qu'il leur faut. A certain jour, ils viennent de tous côtés et se rassemblent à un endroit convenu. Là, on tient une espèce de conseil qui devient excessivement animé. D'abord il semble qu'on ne soit pas d'accord de l'heure du départ, tant on se dispute, on se querelle; il arrive même parfois qu'on en vienne aux becs et aux ailes, bien que cela ne convienne pas à des êtres si raisonnables en apparence. Peu à peu le bruit cesse; l'avis des plus âgés ou des plus expérimentés, peut-être celui des plus forts, prévaut sur les autres: on est convenu du temps du départ. On ne s'entretient plus si bruyamment, et enfin on se sépare pour plier bagage ou pour dormir.

Le lendemain, à une certaine heure, tous sont revenus au même endroit; ils sont prêts à partir. Tout à coup la masse s'ébranle, s'élève en tournoyant pendant quelques moments, va et revient comme pour prendre congé, et enfin s'envole à tire d'ailes vers le sud. En route, on se sépare; les in-

dividus apparten**ant** à la même famille ou au même âge se réunissent pour former des troupes séparées. On dit que, chez quelques espèces, il y en a qui s'abs**tiennent d**'eux-mêmes du long voyage, reten**us** par cause de maladie ou d'infirmité.

Les voilà qui **viennent de** partir! Par**viendront**-ils tous au but de leur voyage? Et surtout les jeunes, sou**tiendront**-ils aussi toutes les fatigues? — Nous souhaitons de bon cœur qu'ils re**viennent** tous avec le printemps pour nous réjouir. Mais malheureusement, beaucoup de nos fuyards ne **tiendront** pas tête aux dangers qui les attendent et ne re**viendront** pas revoir leur pays natal: les fatigues, les orages, la faim, la traversée de la mer et d'autres périls épuiseront leurs forces avant la fin du voyage, et ils périront en route; d'autres de**viendront** la proie des chasseurs ou des oiseaux carnassiers ou des hommes méchants. — **Tiens**! voilà une nouvelle volée! Adieu, chers oiseaux, bon voyage! Que Dieu vous **tienne** en sa sainte protection!

Qu'ils sont merveilleux, les ouvrages de Dieu! Qui a marqué à ces animaux le temps de leur départ, et qui les pré**vient** de l'heure de nous quitter? Qui leur montre la route et qui leur dit quand il est temps de reven**ir**? — Et ce qui est plus merveilleux encore, ce sont l'exactitude avec laquelle ils re**viennent** à certaines époques fixes, et la fidélité avec laquelle ils se sou**viennent** de leurs anciens séjours, s'ils ne **viennent à** périr en route.

Je me sou**viens d**'avoir lu ou ouï dire qu'un tailleur avait attaché un mince ruban de soie bleue au cou d'une hirondelle nichant sous son toit. Elle partit avec ses compagnes en automne et re**vint** fidèlement au printemps, portant toujours son petit ornement. La joie de notre tailleur, qui avait déjà douté qu'elle re**vînt**, fut grande. Il appela tous ses amis et connaissances pour qu'ils **vinssent** voir sa chère hirondelle. Ceux-ci par**vinrent** à la prendre pour lui ôter son ruban. Mais quelle ne fut pas leur surprise quand ils y découvrirent quelques mots tracés en caractères étrangers! Que conten**aient**-ils? Probablement un salut d'outre-mer.

Mots dérivés à apprendre:

La venue das Kommen
le souvenir die Erinnerung
le revenant das Gespenst, der Geist
le parvenu der Emporkömmling
la convenance die Übereinstimmung, die Schicklichkeit
convenable schicklich
la tenue die Haltung
la tenue des livres die Buchhaltung
le teneur des livres der Buchhalter
la prévenance die Zuvorkommenheit
le contenu der Inhalt
l'entretien die Unterhaltung
le soutien die Unterstützung
le maintien die Aufrechterhaltung
l'abstinence, f. die Enthaltsamkeit
abstinent enthaltsam
la contenance die Haltung, der Anstand

Exercices.

1. Formez quelques phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur de l'indicatif et au présent et à l'imparfait du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: Je suis convenu **du** départ avec toi.
Je viens **de** partir avec mon camarade.
Je viens **à** m'entretenir avec mon ami.
Je me suis souvenu **de** mon ancien séjour.
J'ai tenu tête aux dangers qui m'attendaient.

3. Voir aussi les exercices de la 1ère leçon.

25. Einladungsbrief.*

Bern,* den 8. Dezember 1892.

Liebe Freundin,

Heute komme ich, (um) Dich zu bitten, uns während des Weihnachtsfestes zu besuchen (venir voir). Ich hoffe, daß Du Dich Deines Versprechens* erinnern wirst und daß Dich Deine Eltern nicht zurückhalten werden. Vorigen Sommer sind wir übereingekommen, daß Du zu Weihnachten zu uns kommen würdest. Wir werden uns sehr gut unterhalten. Ich benachrichtige Dich, daß wir keinen andern Besuch haben werden.

Wir haben soeben einen kleinen Verlust erlitten*; unser Kanarienvogel ist plötzlich entflohen. Du erinnerst Dich vielleicht, daß er mir gehörte. Draußen ist es sehr kalt; was wird (aus) ihm werden? Wird er wiederkommen? Die Thür des Käfigs* war offen, und so gelang es ihm (persönlich er gelang) (p. déf.) zu (à) entfliehen. Als ich im Zimmer anlangte, war er fort (loin). Wir hielten Rat zusammen, und wir kamen überein, ihn zu suchen. Ich enthielt mich jedoch der Verfolgung,* um Dir zu schreiben. Ich behaupte,* daß sie ohne den Vogel zurückkommen werden.

Man kommt in diesem Augenblicke zurück. Eduard hält den Vogel in der Hand. Welche Freude! Er behauptet, daß wir die Fenster oder die Thüre des Käfigs immer verschlossen halten sollten (devrions); ich gebe zu, daß er recht hat.

Indem ich hoffe, daß Du mich von Deinem Entschlusse* benachrichtigen wirst, bin ich

Deine ergebene Freundin
Laura.

26. Les oiseaux.

L'hiver, redoublant ses ravages
Désole nos toits et nos champs;
Les oiseaux sur d'autres rivages
Portent leurs amours et leurs chants.
Mais le calme d'un autre asile
Ne les rendra pas inconstants.
Les oiseaux que l'hiver exile
Reviendront avec le printemps.

A l'exil le sort les condamne,
Et plus qu'eux nous en gémissons:
Du palais et de la cabane
L'écho redisait leurs chansons.
Qu'ils aillent d'un bord plus tranquille
Charmer les heureux habitants.
Les oiseaux que l'hiver exile
Reviendront avec le printemps.

Oiseaux fixés sur cette plage,
Nous portons envie à leur sort;
Déjà plus d'un sombre nuage
S'élève et gronde au fond du Nord.
Heureux qui, sur une aile agile,
Peut s'éloigner quelques instants!
Les oiseaux que l'hiver exile
Reviendront avec le printemps.

Ils penseront à notre peine,
Et, l'orage enfin dissipé,
Ils reviendront sur le vieux chêne
Que tant de fois il a frappé,
Pour prédire au vallon fertile
De beaux jours alors plus constants.
Les oiseaux que l'hiver exile
Reviendront avec le printemps.

Béranger.

Proverbes: Un tiens vaut mieux que deux tu l'auras.
On revient toujours à ses premières amours.
A l'impossible nul n'est tenu.

9me Leçon.

Verbes en -ir aux changements variés.

Courir, mourir, acquérir, vêtir.

II, § 7 a, b, c & d.

27. La course.

Croyez-moi, mes enfants, un des exercices les plus salutaires pour la jeunesse c'est la course. Voilà pourquoi vous sentez continuellement le besoin de courir. Un enfant qui ne court pas ou qui ne peut pas courir n'est qu'à moitié enfant. Tous les enfants courent s'ils ne sont pas malades ou estropiés, trop faibles ou — trop paresseux. Chaque mère désire que son enfant coure, afin qu'il acquière de la fermeté et de la force. Vous courez au jeu, à la promenade, et, en allant à l'école, il faut aussi que vous couriez si vous êtes en retard.

Quelquefois je cours avec vous quand nous parcourons les bois. Vous souvenez-vous comme nous avons couru, l'année dernière, en cherchant des muguets? Oh, je me rappelle encore parfaitement comme ce drôle de petit Jean courait toujours du côté où il n'y en avait pas, tandis que nous courions vite de l'autre où nous en cueillions à mains pleines. Le printemps prochain, nous courrons de nouveau dans les magnifiques bois pour cueillir des fleurs, surtout des muguets des bois; je vous promets qu'alors je courrai souvent avec vous; peut-être vos sœurs courront-elles aussi avec nous.

En courant on n'acquiert pas seulement de la force et de la fermeté, mais encore de la souplesse et de l'élasticité. De plus, les poumons s'élargissent, acquérant en même temps plus de force de résistance. Nous acquérons encore de l'énergie d'esprit et de la vivacité de caractère. Ce sont surtout les garçons qui doivent acquérir ces qualités. S'ils courent beaucoup, ils acquièrent encore de la justesse, de l'adresse et de l'agilité dans leurs mouvements, excellentes qualités qui ne sont acquises qu'à la suite de beaucoup d'exercices. Vous ne les acquerrez pas en vous traînant dans les chambres ou dans les rues; au moins n'égalerez-vous pas ceux qui courent beaucoup. Courez donc tant que vous êtes jeunes!

Chez les Grecs et les Romains, surtout chez les premiers, la course fut un des principaux exercices. Les vainqueurs y acquéraient (recevaient) des couronnes de lierre ou de laurier. Aussi les Romains sont-ils devenus supérieurs à toutes les autres nations de leur temps, conquérant et soumettant à leur pouvoir le monde presque entier. Dans leurs courses, les jeunes gens étaient peu ou point vêtus pour être plus libres dans leurs mouvements.

Il y a aussi quelquefois des courses chez nous aux fêtes scolaires. Alors les coureurs se **vêtent** légèrement en blanc ou en gris. On **court** vers une borne marquée; le premier qui y arrive **acquiert** (remporte) un prix. Du temps de ma jeunesse j'ai souvent **concouru** et j'ai **acquis** plusieurs prix. Par ces exercices nous **acquîmes** une très forte santé.

Un jour survint un triste accident. La chaleur était extrême. Nous **courûmes** de toutes nos forces pendant cinq ou six minutes. Le vainqueur, ayant **couru** trop vite et s'étant trop échauffé, chancela en arrivant au terme. Nous **accourûmes** pour l'assister. „De l'eau!" murmura-t-il, „je me **meurs**!" On lui en donna; puis on transporta notre jeune camarade sous la tente où il **mourut** quelques instants après. Une attaque d'apoplexie avait terminé cette jeune vie. „Ne **meurs** pas, oh ne **meurs** pas, mon enfant!" s'écriait sa mère en se jetant sur son corps. Mais il était **mort**; et l'on emporta la mère presque **mourante**.

Gardez-vous donc, mes enfants, de courir trop, quand il fait chaud, et de boire quand vous avez trop **couru**. Ce n'est pas à dire qu'on en **meure** toujours; mais de longues maladies ou des infirmités peuvent en résulter. Il y a longtemps que mon ami est **mort**; cependant ce triste souvenir ne **mourra** jamais dans ma mémoire.

Mots dérivés à apprendre:

Le cours der Lauf, Lehrgang
la course der Lauf, Wettlauf
le coureur der Läufer
le courrier die Eilpost
le coursier das Rennpferd
le courant die Strömung
la mort der Tod
le mort der Tote
mortel, le sterblich
la mortalité die Sterblichkeit
le concours das Zusammentreffen, die Mitbewerbung
la concurrence die Mitbewerbung, die Konkurrenz
le concurrent der Mitbewerber
le discours das Gespräch, die Rede
le secours die Hilfe
recourir seine Zuflucht nehmen
le recours die Zuflucht
l'acquisition die Erwerbung
la conquête die Eroberung
le conquérant der Eroberer

Exercices.

1. Formez des phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur de l'indicatif et au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: **J'ai** souvent couru avec toi.
J'ai concouru et j'ai acquis plusieurs prix.
Je suis mort **d'un** coup d'apoplexie.

28. Récapitulation.

Wohin laufet ihr so schnell? Wir werden mit euch laufen! — Kommt und laufet mit uns! Wir laufen aufs Feld (plur.) wo man Hasen jagt. Sehet ihr die Jäger mit ihren Flinten und die Hunde, welche hinter den Hasen herlaufen? — Viele Hasen und auch Rehe sterben heute, sind schon gestorben und werden noch (in) diesem Winter sterben; denn die Jagd ist seit einigen Tagen eröffnet.

Ich bin müde, denn ich bin zu viel gelaufen. Gestern sind wir auch viel gelaufen beim Spiele. Papa will, daß wir viel laufen, weil wir dadurch (par là) Kraft und Gelenkigkeit erwerben. Mein älterer Bruder hat schon viel Kraft und Gewandtheit erworben; auch ich würde sie erwerben, wenn ich viel liefe und spränge. Ich würde sie schon erworben haben, wenn ich auf meinen Vater gehört* hätte (j'eusse).

Werdet ihr nicht auch viel laufen? Ihr würdet dadurch eine feste* Gesundheit erwerben; wenn nicht,* müßt ihr zum Arzte eure Zuflucht nehmen. Unsere Eltern liefen auch viel, als sie jung waren, und erwarben dadurch ihre gute Gesundheit. Aber manche* Menschen erwerben lieber* Geld als Gesundheit; sie laufen dem Gewinne* nach. Der beste Erwerb* ist die Gesundheit. Der gesunde Mensch stirbt nicht so schnell als der schwache, obgleich wir alle eines Tages sterben (Konj.). Ja, wir werden einst alle sterben, selbst die gesündesten werden sterben, wie unsere Großeltern, die schon gestorben sind.

Aber wenn ihr lauft, kleidet euch leicht. Vorige Woche liefen meine Brüder und ich eine halbe Stunde, ohne auszuruhen, und wir haben uns keinen Tadel* zugezogen,* sondern wir erwarben uns das Lob* unseres Vaters; aber wir waren auch sehr leicht gekleidet. Ich wünsche, daß ihr auch diese Ausdauer* erwerbet (Konj). — Übrigens reden* wir nicht so viel darüber, sondern laufen wir lieber!

Proverbes: Bien mal acquis ne profite jamais.
Qui court deux lièvres n'en chasse aucun.

Exercices répétitoires
sur les verbes en **-ir**:

Conjuguez, dans tous les temps simples, chaque personne des phrases suivantes*:

a. Je sens le doux parfum des fleurs; je t'offre mon pain; je m'enfuis devant toi; je m'entretiens avec mon camarade; je cours avec les autres.

* Voir les exercices répétitoires p. 8.

b. J'acquiers et j'offre des présents.
Je meurs et je dors.
Je pars, mais je reviens.
Je me vêts légèrement et je m'en repens.
Je cueille les roses et les tiens à la main.
Je secours les pauvres et je me souviens d'eux.
Je sens le froid, j'en tressaille et je le fuis.
J'ouvre ma maison et j'y accueille mes amis.

Exercices répétitoires généraux
sur les verbes en **-er**, **-ir** et **-re**:

Je monte, je gravis et je descends la montagne.

J'emploie l'ouvrier, je le paye, et je lui offre du secours.

J'appelle le domestique à la chambre, je lui tends la main, e 'y retiens et puis je le renvoie.

J'accueille, je protège et je défends le malheureux, et je lui offre du secours.

J'accours et j'attends mon frère longtemps; alors je m'ennuie et je m'en vais.

J'acquiers des pommes, je les pèle, je les mange et je m en réjouis beaucoup.

29. Le tombeau d'un enfant.

Au milieu du grand cimetière
Dont le sol a bu bien des pleurs
On rencontre une blanche pierre,
Étroite et couverte de fleurs.

La croix en est simple et petite,
Elle fait rêver le passant,
Et l'œil y reconnaît bien vite
Le tombeau d'un petit enfant.

Chaque jour une pauvre mère,
Au regard de larmes voilé
Vient auprès de la froide pierre
Rêver à son ange envolé.

Le soir il souriait encore
A sa mère, dans le berceau;
Mais, hélas! lorsque vint l'aurore,
Il était froid pour le tombeau.

Je vais souvent, au cimetière,
Pour me délasser du chemin,
M'asseoir un moment sur la pierre
Où dort le petit chérubin.

Car cette tombe solitaire
Annonce toujours à mes yeux
Un enfant de moins sur la terre
Un ange de plus dans les cieux.

Besse.

10me Leçon.

Accord du participe passé conjugué avec avoir. Place du sujet et forme interrogative.

II, § 33, 3. II, § 47.

30. La leçon d'écriture.

Préparez-vous pour la leçon d'écriture! Prenez vos plumes et vos cahiers de thèmes français! Les encriers sont-ils ouverts? — Nous allons finir aujourd'hui la dictée **que** nous avons commencée avant-hier. Tenez-vous droits et ne vous penchez pas trop en avant! Prenez la peine de vous accoutumer à bien écrire et souvenez-vous de toutes les règles **que** je vous ai données l'autre jour!

Charles, où est ton cahier? — Comment, tu l'as oublié? Eh bien, tu auras une mauvaise note. Montre-moi le tien, François! — Qu'est-ce que c'est? Tu ne l'as pas réglé! — Tu le régleras tout de suite. Prends la règle! — Que dis-tu? Tu l'as laissée à la maison! Alors emprunte celle de ton voisin! — Émile, tes lignes sont trop serrées et la marge **que** tu as laissée est trop étroite pour y corriger toutes les fautes que tu fais d'ordinaire. — Jacques et André, le papier de vos cahiers est trop mauvais. Où **les** avez-vous achetés? N'achetez donc plus du papier qui boit! Et vos papiers brouillards, où sont-ils? — Vous **les** avez perdus! Vraiment, vous êtes des écoliers par trop négligents!

Paul, quelle plume as-tu apportée aujourd'hui? N'est-ce pas une plume d'oie? — Qui te l'a donnée? — Tu l'as achetée à la papeterie? Mais qui t'a dit de l'acheter? — Ton père! Il dit que les plumes métalliques gâtent la main? — Ah mon cher, dis-lui donc qu'il n'y a plus rien à gâter à la tienne! Ce ne sont pas les plumes d'acier qui l'ont gâtée, mais c'est toi-même! Cependant, aujourd'hui ton écriture est encore plus mauvaise qu'à l'ordinaire. On n'y voit presque pas de *déliés;* il n'y a que des *pleins.* C'est que tu appuies beaucoup trop! Les plumes d'oie sont trop molles pour être maniées de la sorte! — Toujours est-il que ton père n'a pas tout à fait tort: autrefois on se servait de plumes d'oie;

je les ai aussi employées dans ma jeunesse. Mais aujourd'hui, on les a remplacées par des plumes métalliques pour plusieurs raisons.

Eh quoi, Charles, quelles pattes de mouche as-tu donc tracées dans ton cahier? Ma foi, ce n'est qu'un horrible griffonnage! Et pourquoi n'écris-tu jamais droit? Quand on n'a pas une bonne main, comme toi, il faudrait au moins s'efforcer d'écrire lisiblement!

Edmond, tu sais que je n'aime pas ton écriture non plus; mais aujourd'hui c'est un véritable barbouillage, impossible à déchiffrer! Et combien de ratures as-tu faites? Ne vous ai-je pas interdit de raturer ou de gratter, et ne vous rappelez-vous pas que je vous ai déjà punis à cause de cela? Rayez ou barrez les fautes quand vous en avez fait, mais n'employez ni le grattoir ni le canif! — Ah, Edmond, ce sont des pâtés que tu as raturés! Tant que tu en as faits, autant tu en as raturés. Ta plume ne va-t-elle pas bien? Est-ce qu'elle crache? — Mais, c'est parce que tu l'as gâtée pour l'avoir trop maltraitée comme tu le fais de coutume! Bien que les plumes métalliques soient faites d'acier ou de fer, elles supportent difficilement les mauvais traitements. Il y en a deux espèces, de pointues et de larges; lesquelles des deux as-tu préférées? — Les pointues! Mais, mon cher, la pointe de la tienne n'est-elle pas émoussée? Tu ne l'auras pas nettoyée après l'avoir employée! Prends-en une autre dans ton étui! Ton essuie-plumes où est-il?

Richard, ne serre pas trop ton écriture! Et puis, il me semble qu'il manque des feuillets à ton cahier! Est-ce que tu les aurais arrachés à plaisir par exemple? — Comment, tu dis que tu n'as arraché qu'un seul feuillet! Mais pourquoi l'as-tu donc enlevé? — Ah, encore une tache d'encre que tus as raturée! Ne vois-tu pas que tu as troué le papier en même temps? Que de taches tu as déjà faites dans ce nouveau cahier! Eh bien! tu me feras une copie de la dictée à titre de pensum. C'est bien ta faute à toi!

Ah ça, Maurice, qu'as-tu donc fait? Ta dictée fourmille de fautes d'orthographe! Tu n'apprendras donc jamais l'orthographe française! Pourquoi mets-tu toujours des minuscules où il faut mettre des majuscules comme p. e. dans les noms propres? Les noms de mois et de jours, au contraire, s'écrivent avec des minuscules. Et les signes de ponctuation, pourquoi ne les as-tu pas mis comme je les ai indiqués? — Ici, il faut remplacer la virgule par un point et virgule, là, le point d'exclamation par un point d'interrogation! Les

alinéas, tu ne **les** as pas observés non plus. Tu es un petit étourdi. Ne m'as-tu pas compris?

Quant à l'accentuation, je vois à mon grand regret que la plupart d'entre vous pèchent contre les règles **que** je vous ai enseignées. Encore faudrait-il que vous observassiez la règle de ne pas mettre d'accent sur un **é** suivi d'une **s** avec une autre consonne, que de fois ne vous l'ai-je pas répétée? Eh! ne mettez donc plus de point sur l'i surmonté d'un accent circonflexe comme p. e. dans le mot „maître". Ça a l'air très drôle! Vous avez encore presque tous la mauvaise habitude de ne pas décomposer les mots en syllabes à la fin des lignes. C'est une négligence pour laquelle je **vous** ai déjà très souvent blâmés. Et quand vous décomposez les mots, n'employez pas deux traits, comme on fait en allemand; n'en mettez qu'un.

Fermez les cahiers et recueillez-les!

Exercices.

1. Donnez des phrases dans lesquelles le régime direct qui précède le participe passé conjugué avec avoir, est:

a. un pronom personnel conjoint (me, te, le, la, les etc.);

b. un pronom relatif;

c. un pronom interrogatif;

d. un substantif accompagné d'un pronom interrogatif ou de **que de, combien de.**

2. Transformez, dans les phrases suivantes, les régimes directs en pronoms personnels:

Nous avons commencé la leçon — (nous l'avons —). Je t'ai donné des règles — (je te les ai —). Elle a perdu ses plumes —. Tu n'as pas réglé ton cahier —. Il a emprunté ma règle —. Vous avez acheté les plumes —. Tu as gâté ta main —. J'ai raturé deux pâtés —. Ils ont préféré les plumes pointues —. Il a employé le canif et le grattoir —. Elle a fait une tache d'encre —. Tu n'as pas observé les signes de ponctuation —. Nous avons ouvert nos livres —. Le maître nous a enseigné l'écriture —. Les élèves ont oublié les règles —. As-tu apporté tes cahiers? — A-t-il retrouvé son livre français? — Avez-vous corrigé vos fautes d'orthographe? — Ont-ils raturé les pâtés?

3. Complétez les phrases suivantes en mettant des participes passés:

a. Mes enfants, je **vous** ai souvent —. Malheureusement, le maître **nous** a —. Votre écriture je **l'**ai —. Toutes ces fautes, ils **les** ont —. Il y manque des feuillets; **les** auriez-vous —? Sa règle, l'aurait-il —? Ses cahiers, je ne **les** ai pas —.

b. Charles, où est la plume **que** je t'ai —?
Ce sont trop de fautes d'orthographe **que** tu as —;
Voici les plumes métalliques **lesquelles** nous avons —;
Quand finirez-vous les tâches **que** vous avez —?
Pourquoi les élèves ont-ils oublié les cahiers **qu'ils** ont —?

c. Voici plusieurs plumes; **lesquelles** avez-vous —? **Laquelle** de tes règles as-tu —? De tous leurs livres **lesquels** ont-ils —? **Lesquelles** de ces élèves le maître a-t-il —?

d. **Quelle** faute ai-je —? **Quel** cahier as-tu —? **Quels** pâtés ont-ils —? **Quelles** plumes avez-vous —? **Combien de** ratures a-t-elle —? **Que de** feuillets avons-nous —? **Quelles** règles vous ai-je —?

4. Formez des exemples pour chacune de ces règles et écrivez-en quelques-uns!

5. Choisissez ou formez des phrases interrogatives dans lesquelles le sujet est:

a. un pronom personnel (je, tu, il, elle, on etc.) ou le pronom démonstratif **ce**;
b. un pronom interrogatif ou un substantif accompagné d'un pronom interrogatif;
c. un substantif sans pronom interrogatif (forme absolue).

31. Auf dem Markte.

Wir sind heute (diesen) Morgen auf den Markt gegangen, wo wir viele Blumen, Gemüse und Früchte gesehen haben. Die Blumen, welche wir dort gefunden haben, waren sehr schön. Wie viele Rosen aller Farben haben wir dort gesehen! Ich würde sie gekauft haben, wenn ich Geld genug gehabt hätte. Aber auch die Nelken,* die Hyacinthen,* die duftigen Veilchen, die Lilien und die Tulpen, ich habe sie alle bewundert. Eine Blumenverkäuferin* fragte mich plötzlich: „Welche von diesen Blumen, mein Fräulein, haben Sie gewählt?" Ich würde sie alle gewählt haben. Doch war ich sehr verwirrt* und habe mich davon gemacht.* Bald fand ich meine Freundinnen wieder, die mich schon gesucht hatten.

Darauf haben wir den Blumenmarkt* verlassen und uns auf den Gemüse-* und Obstmarkt* begeben. O welche herrlichen Früchte wir dort gefunden haben! Und welche schönen Gemüse hat man dort verkauft! Unter den ersteren waren es die Erdbeeren, die ich den Himbeeren und Stachelbeeren vorgezogen haben würde. Wir haben sie auch gekostet* und nachher haben wir auch welche (en) gekauft, die wir unterwegs gegessen haben.

Aber alle Gemüse haben wir beiseite* gelassen. Diejenigen, welche Mama neulich mitgebracht hat, waren noch schöner als diejenigen, die man uns angeboten hat. Übrigens war das Körbchen, das wir mitgebracht hatten, zu klein. Die Erbsen, die Bohnen und die Spargel habe ich am meisten bedauert; diese Küchenpflanzen* hatte ich noch nie so schön gesehen. Mama hatte keine davon mitgebracht.

Proverbe: La parole est d'argent, le silence est d'or.

Exercices répétitoires généraux
sur l'accord du participe passé.

II, § 35, 1—3.

Complétez les participes passés:

Il faut qu'une porte soit ouv — ou ferm —. La nôtre est-elle ferm —? Oui, je l'ai ferm —. Ta sœur l'as-tu appel —? Elle a été appel —; elle a mang — les fruits que nous avons cueill —. Les a-t-elle tous mang —? Non, elle en a laiss — quelques-uns. Combien de pêches le père a-t-il achet —? Il en a achet — quatre. Vous vous êtes tromp —, mes amis, il en a achet — cinq; je les ai compt —.

Nous nous sommes procur — une voiture. Quelle voiture vous êtes-vous procur —? Celle qui était tomb — hier et dont l'une des roues était cass —. Ma tante est très abatt —; sa fille est mor —. Laquelle de ses filles est mor —? L'aînée qui avait trop cour — l'autre jour. Lequel de ses fils le père a-t-il blâm —? Quelles qualités les garçons ont-ils acqui — en courant? Quelle maison avez-vous acqui —? Celle qui est couv — de tuiles.

Les lièvres sont beaucoup poursuiv — cet hiver; on en a tu — six cents la semaine pass —. De chevreuils il y en avait aussi beaucoup de tu —. Qui a découv — cette faute? C'est le maître qui l'a découv —. J'ai entend — les rossignols au bois voisin; j'en ai entend — au moins trois. Nous avons entend — hier les chansons que vous avez chant — à l'école. Que de jolis chants vous avez chant —! La tempête a éclat —; les feuilles tomb — des arbres sont balay — par le vent; beaucoup d'arbres sont romp —. Vous vous êtes cach — sous les arbres! Vous serez frapp — par la foudre. Regardez les nuages chass — par l'orage! Maintenant la pluie et l'orage ont cess —; ils sont pass —. Nous sommes sauv —.

Où est ta corbeille, Clémence? Tu l'as perd —! Elle sera gât — par la pluie. Pourquoi ne vous êtes-vous pas lav — les mains? Nous les avons déjà lav —. Nous nous sommes aussi lav — la figure. Êtes-vous all — à l'église, mes filles? Je ne vous ai pas rencontr —. Laquelle de ces filles est tomb —? Celle que vous avez — hier. Elle s'est cass — la jambe. J'espère qu'elle sera bientôt guér —.

32. La pêche.

Un laboureur, étant allé un jour à la ville voisine, y avait acheté cinq magnifiques pêches et les avait rapportées

pour sa femme et ses quatre fils. Les enfants admirèrent beaucoup ces beaux fruits, qu'ils n'avaient jamais vus auparavant.

Le lendemain, le père s'informa de l'usage que chaque enfant avait fait de la pêche qu'il lui avait donnée.

„Cher papa, dit l'aîné, j'ai mangé la mienne et je l'ai trouvée délicieuse. J'ai gardé soigneusement le noyau, que je mettrai en terre pour en avoir un arbre". „Bien! dit le père, tu as pensé à l'avenir, en homme sage et prudent".

„Moi, s'écria le plus jeune, j'ai mangé la mienne et de plus la moitié de celle de maman. Puis, regardant les deux noyaux comme inutiles, je les ai jetés". „La conduite que tu as tenue, répliqua le père, n'est ni sage ni prudente; mais elle peut être excusée chez un enfant de ton âge. Quand tu seras grand, tu agiras avec plus de prudence."

Le second fils dit alors: „J'ai ramassé les noyaux que mon petit frère avait jetés, je les ai cassés, j'en ai extrait les amandes et je les ai mangées. Mais je n'ai pas mangé ma pêche; je l'ai vendue et j'en ai reçu assez d'argent pour pouvoir en acheter peut-être une douzaine". — „J'ai bien peur, mon enfant, dit le père, que plus tard tu ne t'adonnes à l'avarice".

„Et toi, Edmond, as-tu mangé ta pêche, comme les autres?" — „Non, je ne l'ai pas mangée, répondit Edmond. Je l'ai portée au fils de notre voisin, au pauvre George, qui a la fièvre. Il n'a pas voulu la prendre, mais je l'ai mise sur son lit". — „Eh bien! demanda le père, quel est celui qui a fait le meilleur usage de sa pêche?" — „C'est celui qui l'a donnée, c'est Edmond," crièrent les enfants tout d'une voix.

33. La cigale et la fourmi.

La cigale, ayant chanté,
Tout l'été,
Se trouva fort dépourvue,
Quand la bise fut venue;
Pas un seul petit morceau
De mouche ou de vermisseau.
Elle alla crier famine
Chez la fourmi, sa voisine,
La priant de lui prêter
Quelque grain pour subsister
Jusqu'à la saison nouvelle:
„Je vous paîrai", lui dit-elle,
„Avant l'août, foi d'animal,
Intérêt et principal."

La fourmi n'est pas prêteuse;
C'est là son moindre défaut. —
„Que faisiez-vous au temps chaud?"
Dit-elle à cette emprunteuse.
— „Nuit et jour, à tout venant,
Je chantais, ne vous déplaise."
— „Vous chantiez; j'en suis fort aise.
Eh bien! dansez maintenant!"

La Fontaine.

11me Leçon.

Verbes en -uire, passé défini en -si, part. passé en -t.

Conduire, produire, construire, détruire, instruire, nuire, cuire, luire.

II, § 8 a & b.

34. Causerie.

Bonjour, mademoiselle, comment vous portez-vous?

Très bien, merci, monsieur! Et vous?

Pas mal, mademoiselle, je vous remercie. Mais comment se porte madame votre mère?

Dieu soit loué, elle se porte mieux maintenant. Je la conduis au soleil presque tous les jours; cela produit toujours un très bon effet.

Je suis bien aise de l'apprendre, mademoiselle. Le petit accident de l'autre jour ne lui a donc pas nui?

Heureusement non, monsieur. La frayeur a été plus grande que le mal qu'elle en a ressenti. Cependant pour se remettre complètement de sa faiblesse, elle doit passer l'hiver à Nice où je la conduirai.

Je vous félicite du beau séjour, que vous devez faire dans cette ville, mademoiselle! Mais parlez-vous français?

J'en sais juste assez pour me faire comprendre, et je comprends mieux que je ne parle. D'ailleurs ma mère parle cette langue passablement. Nous lisons et nous traduisons maintenant un beau livre français. Pour nous exercer dans la conversation, nous nous questionnons toujours mutuellement sur notre lecture, et ensuite nous la reproduisons de vive voix tant bien que mal. Cela nous fait toujours faire quelques progrès.

Vous faites très bien, mademoiselle; continuez comme cela! Construisez-vous aussi quelquefois des phrases d'après des règles de la grammaire?

Très rarement, parce que nous ne produisons pas de bon français. Mais nous reconstruisons très souvent des phrases idiomatiques pour les apprendre par cœur ensuite.

Je ne puis qu'applaudir à cette méthode rationnelle; car il est évident qu'on s'instruit beaucoup mieux par de bons exemples que par les vains efforts que l'on fait en voulant produire ce qui est au-dessus de nos forces. — Mais n'avez-vous pas peur d'aller à la Rivière où des tremblements de terre ont détruit beaucoup de maisons, il y a quelque temps? Je me rappelle avoir lu qu'une seule secousse en détruisit

plus d'une vingtaine et que les trépidations produisirent une telle terreur parmi les habitants qu'ils abandonnèrent leurs habitations pour camper en plein air, à la belle étoile, comme on dit, sous des tentes et des baraques construites à la hâte.

C'est vrai, monsieur; mais on a aussi constaté que les tremblements de terre ne se reproduisent guère au même endroit avec la même intensité que la première fois. Du reste, tous les bâtiments ont été plus solidement reconstruits depuis, et les tremblements ne se sont plus répétés. Je n'ai donc pas la moindre peur, et je me réjouis d'avance de voir enfin ce merveilleux pays avec ces magnifiques jardins, où le soleil brille avec tant d'éclat, où la mer reluit et offre un aspect enchanteur, où les fleurs sont plus odorantes et les fruits plus savoureux qu'ailleurs.

Gardez-vous bien, mademoiselle, d'y voir tout en rose! C'est surtout ici que l'ancien proverbe trouve son application: „Tout ce qui reluit n'est pas or." Prenez garde de trop manger de fruits! Ils vous nuiront si vous êtes imprudente.

Ce ne sont pas les fruits que je crains, monsieur, c'est plutôt la cuisine méridionale. On m'a dit qu'on y cuisait tout à l'huile, ce que je ne pourrais pas supporter. Il n'y a, m'a-t-on dit, que le pain qui doit y être bien cuit.

On vous a mal renseignée, mademoiselle. La cuisine française est très bonne, même dans le midi. On l'a déjà introduite chez nous, et je l'aime beaucoup. Les viandes sont bien apprêtées et les légumes bien assaisonnés; et, dans les meilleurs restaurants et hôtels, on prépare tout au beurre; j'en excepte la salade qu'on assaisonne avec une huile d'olives excellente, ne nuisant point à la santé.

Tant mieux; je vous remercie bien de vos renseignements. Mais il est déjà tard; le temps a passé si vite! Voilà déjà les étoiles qui luisent (scintillent) au firmament! La lune luit déjà depuis une demi-heure. Il faut que je retourne vite à la maison.

Permettrez-vous, mademoiselle, que je vous reconduise?

Merci infiniment, monsieur; j'accepte avec reconnaissance. Vous me reconduirez, s'il vous plaît, par le chemin le plus court. — Me voilà arrivée. Mille remerciements! Bonne nuit!

Mots dérivés à apprendre:

La conduite die Führung, das Betragen
le conducteur der Leiter, Schaffner
l'introduction, f. die Einleitung
la production die Erzeugung
le produit das Erzeugnis, Produkt
la reproduction die Wiedererzeugung, Wiedergabe
la traduction die Übersetzung
la construction die Erbauung, der Bau

le constructeur der Erbauer
la reconstruction der Wiederaufbau
la destruction die Zerstörung
le destructeur der Zerstörer
destructif, ve zerstörend [Unterricht
l'instruction, f. die Belehrung, der
l'instructeur der Exerziermeister
instructif, ve belehrend
instruit kenntnisreich, gebildet
la cuisine die Küche
le cuisinier, ère der Koch, Köchin

Exercices.

1. Formez quelques phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur, et au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemple: J'ai conduit ma mère; je l'ai conduite.

3. Voir aussi les exercices de la 1ère leçon.

Amusette: Si huit fruits cuits lui nuisent, donnez-lui huit fruits crus!

35. Plaudereien.

a. Der Unterricht.

Wohin führst du deinen kleinen Bruder?

Ich führe ihn in die Elementarschule,* wo er unterrichtet werden wird. Es giebt dort mehrere Lehrer* und Lehrerinnen,* die ihn unterrichten werden. Man wird ihn dort unterrichten vor allem gut zu (à) lesen, zu schreiben und zu rechnen. Dort muß er sich auch gut aufführen (Konj.), muß aufmerksam und fleißig sein; denn wer sich nicht gut führt, wer unaufmerksam* und träge ist, macht keine Fortschritte.*

Wirst du dich gut betragen, mein lieber Junge? O gewiß, ich werde mich gut betragen, ich werde folgsam und fleißig sein.

Sehr gut, mein Lieber; das wird eine gute Wirkung auf deinen Lehrer hervorbringen und du wirst gute Zeugnisnoten* haben.

Und in welche Schule gehst du, mein Freund?

Ich gehe in die Realschule,* weil man dort gut in den neueren (modernes) Sprachen unterrichtet wird. Unser Lehrer läßt uns nicht nur lesen und übersetzen, er lehrt uns auch zu sprechen, Sätze zu bilden und nachzubilden,* was wir gelesen haben. Oft bilden wir falsche* Sätze; einige Schüler jedoch bilden immer richtige Sätze. Beim (en) Übersetzen bringen wir manchmal schlechtes Deutsch hervor; dann müssen wir die Sätze von neuem bilden.

Hast du auch schon richtige Sätze gebildet, mein Lieber?

O ja, gestern habe ich sogar zwei gebildet.

Übersetztet ihr (p. d.) sie auch?

O ja, wir übersetzten und konjugierten sie nachher. Diese Übungen erzeugen stets viel Vergnügen unter den Schülern. Jedoch giebt es auch welche, die sich in der Schule nicht gut benehmen, die schlecht übersetzen und die nur schlechtes Französisch hervorbringen. Es giebt sogar welche, die ihre Bücher zerstören; doch dieses schlechte Betragen schadet ihnen sehr; ihre Betragenszeugnisse (bulletin de) sind immer sehr schlecht.

Werdet ihr heute übersetzen oder Sätze bilden?

Ich hoffe, daß wir wieder* Sätze bilden werden; wenn sie leicht sind, werden sie nicht übersetzt. Gewöhnlich müssen die besten Schüler übersetzen; das letztemal mußte (il fallait) ich alle Sätze übersetzen.

b. In der Küche.

Sage mir, wo bäckt man das Brot?

Das Brot wird gewöhnlich im Backofen gebacken; den Kuchen aber backen wir im Ofen,* andere backen ihn auch im Backofen. Das Brot und der Kuchen müssen gut gebacken sein; unausgebackenes* Brot und Kuchen schaden der Gesundheit; frisch gebackenes Brot ist auch schädlich.

Neulich war ich in der Küche, wo das ganze Küchengerät* glänzte. Ich betrachtete auch das leuchtende Feuer im Backofen; es glänzte so sehr, daß es mir das Gesicht blendete.* Mama sagte, daß es den Augen schadete; aber ich glaube, es hat ihnen nicht geschadet. Ich sehe sehr gern das glänzende Licht,* besonders auch dasjenige der Sterne, die des Abends leuchten. Wie (woher) kommt es, daß die Kinder und die Vögel alles lieben, was glänzt?

Proverbe: L'homme propose et Dieu dispose.

36. A ma bonne mère.

Ma bonne mère,
Objet des plus doux sentiments,
Reçois mon hommage sincère,
Mes tendres vœux, mes simples chants,
Ma bonne mère.

Pour toi, ma mère,
Au ciel j'adresse des souhaits:
Seigneur, exauce ma prière,
Si je demande tes bienfaits,
C'est pour ma bonne mère.

Tout pour ma mère,
Est la devise de mon cœur;
Ah! s'il est des biens sur la terre,
Je n'en veux point: que mon bonheur
Soit pour ma mère!

J. Xavier Marmier.

12me Leçon.

Verbes en -re, aux changements variés.

Écrire, suivre, vivre.

II, § 9 a, b & c.

37. Lettre.

Genève, le 11 juin 1890.

Ma chère maîtresse,

Veuillez bien excuser votre élève de ne pas vous avoir **écrit** *dès son arrivée ici. Mais toutes les fois que j'ai voulu vous* **écrire**, *on m'en a empêchée. Tout le monde est si aimable ici et me comble de tant d'attentions que je* **vis** *pour ainsi dire au milieu des plaisirs et des distractions. Je ne suis presque jamais seule; tout le monde s'empresse autour de moi et me comble d'égards, jusqu'au petit chien Mignon qui me* **suit** *partout.*

Je vous **écris** *donc ces lignes à la dérobée, dans un petit pavillon au fond du jardin, espérant que personne ne me* **poursuivra** *jusque dans cette cachette. Toutefois, Mignon m'a* **suivie** *et s'est couché en face de moi,* **suivant** *de ses yeux intelligents tous mes mouvements.*

La dernière fois que je vous **écrivis**, *je vivais à Lyon près de ma pauvre tante qui, hélas! ne* **vit** *plus aujourd'hui, mais dont je conserverai à jamais le souvenir. Elle est morte il y a trois semaines, et, après sa mort, j'ai dû quitter Lyon et venir à Genève retrouver mon vieil oncle qui y a* **vécu** *depuis de longues années et qui a* **survécu à** *sa femme* **de** *dix ans. Je vous* **décrirai** *mon voyage une autre fois, quand je* **vivrai** *plus tranquillement que maintenant; car on me laisse à peine disposer d'un seul instant: c'est toujours visites, promenades et excursions. Ici on peut dire avec raison: „Les jours se* **suivent**, *et ne se ressemblent pas.“ Voulez-vous que je vous* **décrive** *un peu une excursion que nous avons faite la semaine dernière dans les montagnes du Jura?*

Nous partîmes de grand matin. Le temps ainsi que le pays que nous traversâmes étaient ravissants. Arrivés au pied de la montagne, nous **suivîmes** *un chemin ombragé à travers*

des bois de pins jusqu'à un petit chalet. Après y avoir goûté de bon lait, notre compagnie suivit un sentier qui conduisait au plateau de la montagne. Là, une vue magnifique se déroula devant nos yeux. Vers l'est, on voyait le beau lac Léman couvert de voiles blanches et bordé de hautes montagnes. A l'horizon s'élevait le majestueux Mont-Blanc, dominant la chaîne des Alpes que les yeux suivaient à perte de vue. A l'ouest, se montraient de sombres rangées de petites montagnes couvertes de forêts de sapins et se suivant les unes les autres jusqu'au bout de l'horizon. Nous restâmes quelques heures devant ce panorama, puis nous retournâmes très contents à notre demeure.

Hier, nous avons fait une longue promenade en bateau sur le lac; cette après-midi, nous serons en visite, demain, il y aura un concert, et après-demain et les jours suivants, d'autres plaisirs se suivront. Ainsi nous vivons au jour le jour. Mais qu'est-ce qui s'en suivra de cette vie légère? — Qui vivra verra! — Cependant rassurez-vous, chère mademoiselle! Ne craignez pas que je devienne une personne ne vivant plus que de plaisirs et de distractions! Dieu m'en garde! Je commence déjà à m'en lasser, et bientôt je poursuivrai de nouveau les études sérieuses et utiles que j'avais commencées sous votre direction. Ma cousine suit un cours de littérature française, que je suivrai aussi dès demain; je vous en écrirai, ainsi que de la belle ville de Genève, dans ma prochaine lettre. — On m'appelle. —

Adieu, chère mademoiselle; excusez-moi que j'écris ces lignes un peu à la hâte. Présentez, je vous prie, mes compliments à votre sœur et à toutes mes anciennes camarades d'école. Écrivez-moi bientôt, s'il vous plaît, en envoyant votre lettre à l'adresse de Monsieur Vinet, rue du Rhône No. 17. En attendant le plaisir de vos nouvelles, je vous prie d'agréer mes salutations cordiales et respectueuses.

Votre toute dévouée élève,

Marie F.

Mots dérivés à apprendre:

L'écriture die Schrift, Handschrift
une écritoire ein Schreibzeug
un écriteau ein Zettel, Anschlag
un écrivain ein Schriftsteller, in
la description die Beschreibung
descriptif, ve beschreibend, schildernd
l'inscription die Inschrift, Überschrift

la suite die Folge, das Gefolge, die Fortsetzung
la poursuite die Verfolgung
la vie das Leben
les vivres, m. die Lebensmittel
vivant lebendig
vif, ve lebhaft

Exercices.

1. Formez des phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur, et au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: J'ai écrit à mon ancienne maîtresse, je lui ai écrit;
J'ai suivi mon oncle; je l'ai suivi;
J'ai suivi tes conseils; je les ai suivis;
J'ai survécu de 30 ans à ma mère.

3. Voir aussi les exercices de la 1ère leçon.

38. Récapitulation.

München,* den 9. Oktober 1890.

Mein lieber Freund,

Schon sind es zwei Monate, daß ich Dir geschrieben habe, ohne eine Antwort von Dir zu erhalten.* Warum schreibst Du mir nicht? Was machst Du? Lebst Du noch? Bist Du krank oder verfolgst Du Deine Studien mit zu großem Eifer*? Ich lebe in (einer) großen Unruhe um Dich (à ton sujet), jeden Tag hoffend, daß Du mir einige Zeilen schreiben wirst. Soll ich (faut-il) noch länger in der Ungewißheit* leben (Konj.)?

Wir leben jetzt nicht mehr auf dem Lande; daher schreibe ich Dir aus der Stadt, wo wir unsern alten Beschäftigungen und Gewohnheiten folgen: meine Schwester nimmt (suivre) einen Musikkursus,* meine Brüder verfolgen ihre Studien am Gymnasium (auch le collège) und der Kunstgewerbeschule*; ich selbst folge meinen alten Neigungen* in der Malerei.* Unsere Eltern jedoch wünschen auch, daß wir unsere fremdsprachlichen* Studien fortsetzen und daß wir jede Woche einige deutsche und englische Aufgaben,* Übersetzungen,* Rückübersetzungen* und Nachbildungen* schreiben (Konj.). Aber warum beschreibe ich Dir alles das? Es (cela) langweilt Dich sicherlich.

Ich muß dir noch schreiben, daß unsere alte Großmutter, die fünf Jahre bei uns gelebt hat, seit vier Wochen nicht mehr lebt. Sie lebte stets sehr ruhig und starb, wie sie gelebt hatte, glücklich und zufrieden. Du erinnerst Dich, daß sie während vier Jahren in Amerika lebte, wo ihr Mann verschiedene Handelsunternehmungen* verfolgte. Sie hat ihn um (de) mehrere Jahre überlebt.

Vorige Woche schrieb mein Vetter, daß er Offizier geworden ist. Nächstens* wird er seinem Regimente nach Regensburg* folgen. Doch genug für heute. Nicht wahr, Du wirst mir bald schreiben? Oder soll ich Dir nochmals vorher schreiben?

Du weißt nun, wie wir hier leben und daß, indem wir unsere Arbeiten und Liebhabereien* verfolgen, wir auch von Zeit zu Zeit unseren Freunden schreiben.

Indem ich hoffe, daß Du mir bald **schreiben wirst**, grüße ich Dich von ganzem Herzen,

Dein ganz ergebener Freund
Albert.

39. Le mal du pays.

Au delà des montagnes
Aux bleuâtres couleurs,
Il est d'autres campagnes,
D'autres bois, d'autres fleurs;
Il est, sous feuillage,
Paisiblement assis,
Un modeste village
C'est là qu'est mon pays!

Son clocher solitaire
S'élève à l'horizon,
Dans les touffes de lierre
Sur un toit de gazon,
Au pied, la croix ombrage
Les aïeux endormis
C'est là qu'est mon village,
C'est là qu'est mon pays!

Du haut de sa colline
Où brille un ciel d'azur,
Des parfums d'aubépine
Se mêlent à l'air pur;
L'onde qui le partage
Baigne ses prés fleuris
C'est là qu'est mon village,
C'est là qu'est mon pays!

Dans ce petit royaume,
Je goûtais le bonheur,
Ces quelques toits de chaume
Suffisaient à mon cœur.
Sur un lointain rivage
Je souffre, je languis
C'est là qu'est mon village,
C'est là qu'est mon pays!

Gaudy.

Proverbes: Toute médaille a son revers.
Chacun est l'artisan de sa fortune.

13^me Leçon.

Verbes en -indre aux changements variés.

Craindre, peindre, joindre etc.

II, § 10.

40. Réponse.

Cologne, le 2 juillet 1890.

Chère mademoiselle Marie,

Vous ne sauriez vous imaginer quelle joie j'ai éprouvée en recevant votre aimable lettre. Je ne ***craignais*** *pas, il est vrai, que vous m'eussiez oubliée, cependant votre aimable lettre m'a fait un bien infini: au milieu de vos délassements vous pensez à moi, votre ancienne maîtresse et sincère amie. Vous êtes vraiment une excellente fille, car à vos qualités d'esprit vous* ***joignez*** *encore celles d'un bon cœur. Maintenant je ne suis plus mécontente et*

ne me ***plains*** *plus de l'ingratitude apparente des hommes. Sans doute, c'est souvent à tort que* ***nous nous plaignons*** *d'autrui; si nous connaissions toujours les circonstances ou les difficultés qui les* ***contraignent*** *au silence, nous serions souvent plus indulgents et plus patients.*

Je suis très heureuse des bonnes nouvelles que vous m'envoyez, surtout de l'excellent accueil qu'on vous a fait dans votre nouveau séjour. Mais je le serais encore davantage, si je pouvais avoir le bonheur de vous accompagner dans ces belles excursions que vous ***dépeignez*** *si bien. J'y ferais des esquisses que je* ***peindrais*** *plus tard. N'en faites-vous point? Ou ne* ***peignez****-vous plus? — Ce serait bien dommage de ne plus continuer, car vous aviez déjà* ***atteint*** *un certain degré de perfection dans l'aquarelle. L'hiver dernier, j'ai* ***peint*** *plusieurs petites choses dont l'une est destinée à ma chère amie.*

Jouissez bien, ma chérie, des plaisirs innocents que l'on vous offre! Cependant dois-je vous le dire? Je ***crains*** *un peu que, malgré vos protestations, vous* ***ne*** *deveniez une enfant gâtée! Ai-je raison ou non? Mais n'importe! Le temps viendra assez vite où vous serez* ***restreinte*** *dans vos mouvements.*

Que voulez-vous que je vous dise de moi? Mes occupations se ***restreignent*** *toujours aux choses habituelles. Je donne mes leçons, je fais mes commissions et mon petit ménage — parfois même des visites —, je joue du piano, je* ***peins*** *et je lis beaucoup. A propos de lecture, savez-vous ce qui est arrivé l'autre jour à votre amie Clotilde Gérard? Elle avait pris la mauvaise habitude de lire au lit fort avant dans la nuit. Ses parents lui avaient souvent* ***enjoint*** *d'****éteindre*** *la lumière immédiatement après s'être couchée. Elle l'****éteignait*** *bien régulièrement, mais trompait ses parents en* ***feignant*** *de dormir. Quand elle les croyait endormis, elle rallumait la bougie, ne* ***craignant*** *plus d'être découverte. De cette manière, elle avait déjà* ***enfreint*** *depuis longtemps leur défense, quand, une nuit, elle oublia d'****éteindre*** *la lumière avant de s'endormir. Dans son sommeil, le livre lui tomba de la main près de la chandelle qui brûlait jusqu'à la bobêche en papier. De là la flamme* ***atteignit*** *le livre ouvert et par suite les draps de lit. A la fin, Clotilde,* ***atteinte*** *elle-même, se réveilla en sursaut. Vite elle* ***éteignit*** *les flammes à l'aide de ses oreillers en criant: au secours! Quand son père* ***atteignit*** *la chambre, elle avait déjà* ***éteint*** *les flammes. Mais elle en avait rapporté d'affreuses brûlures aux mains, aux bras et même à la figure. On* ***craignait*** *d'abord qu'elle* ***n'****en perdît la vue, mais heureusement, cette crainte n'était pas fondée. Cependant Clotilde est encore* ***contrainte*** *de garder la chambre. On dit qu'elle ne se* ***plaint*** *point, mais qu'elle supporte ses souffrances*

comme un juste châtiment de sa désobéissance et de son étourderie. Mais, pour sûr, désormais elle ***éteindra*** *toujours sa lumière au moment de se coucher et ne la rallumera plus.*

Mais voici le papier qui me fait défaut; il faut donc conclure. J'espère que ces lignes, auxquelles ***je joins*** *la petite peinture mentionnée, vous* ***rejoindront*** *en bonne santé. Gardez-moi toujours vos bons sentiments, ma chère amie, et soyez rassurée de ma vieille et durable affection. Toutes vos amies et anciennes camarades se réjouissent sincèrement de votre bonheur et* ***joignent*** *leurs amitiés cordiales aux miennes. Adieu, ma chérie, je vous embrasse mille et mille fois.*

A vous de tout mon cœur!

Votre affectionnée,

Jeanne B.

P. S.

Ci-joint *des timbres-poste étrangers dont vous faites collection. Veuillez faire parvenir la lettre* ***ci-jointe*** *(ci-incluse) à son adresse!*

Mots dérivés à apprendre:

Le peintre der Maler	l'atteinte, f. die Berührung, Verletzung
la plainte die Klage	la feinte die Verstellung, Finte
plaintif, ve klagend	la restriction die Beschränkung
la crainte die Furcht	la jointure das Gelenk
craintif, ve furchtsam	la conjonction die Konjunktion, Bindewort
le teint (teindre) die Färbung, Gesichtsfarbe	l'extinction das Auslöschen
le teinturier der Färber	

Exercices.

1. Formez des phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini, au futur et au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: J'ai craint que tu ne perdisses la vue;
J'ai craint que tu ne m'écrivisses pas;
Je n'ai pas craint que tu m'eusses oublié.
J'ai éteint la lumière; je l'ai éteinte.

3. Voir les exercices de la 1ère leçon.

41. Der alte Maler.*

Jener Mann ist ein großer Maler; er hat viele schöne Bilder gemalt und malt noch welche, obgleich er schon ein hohes (grand) Alter erreicht hat (Konj.). In seiner Jugend malte er Por-

träts*; später malte er nur Landschaften.* Er erreichte (p. déf.) nicht leicht den Gipfel* seines Ruhms* und war oft auf das Allernötigste (superl.) beschränkt. Oft fürchtete er, daß er arm und unbekannt* bleiben würde. Zu (dans) jener Zeit (époque, f.) war er gezwungen, seine Gemälde billig* zu verkaufen; aber er beklagte sich niemals.

Eines Tages malte er im Gebirge, als sich ein Fremder zu ihm gesellte*; aber er stellte sich,* als ob er ihn nicht sähe (inf.). Am nächsten Tage gesellte sich der Fremde wieder zu ihm und so fort (ainsi de suite) jeden Tag, bis das Bild fertig war. Dann fragte ihn der Fremde, zu welchem Preise er es verkaufen würde. Da die Not* ihn zwang, verlangte er eine bescheidene* Summe. Sie wurde verdoppelt.* Von diesem Tage an (dès) war er ein berühmter Mann; denn der Fremde, welcher vorgegeben hatte, ein einfacher Bürger* zu sein, war der Fürst von Schlaraffenland.* Dieser wünschte, daß er ihm eine Reihe* von Bildern malte (Konj.), indem er ihm zugleich* einschärfte, die Farben nicht zu schonen.*

Indem er so für den reichsten Fürsten malte, erlangte* er eine große Berühmtheit und gewann auch ein großes Vermögen. Nun zwingen ihn die Umstände* nicht mehr, seine Werke billig zu verkaufen. Wenn er malt, bekleidet er sich mit einer roten Bluse, gürtet* sich den Körper mit einer seidenen Schärpe* von derselben Farbe und setzt ein schwarzes Barett* auf. Aber er wird nicht mehr lange malen, denn sein Augenlicht verlischt* nach und nach (peu à peu). Aber darüber (en) wird er sich nicht mehr beklagen, als er sich (nicht) über seine Armut beklagt hat. Wünschen wir ihm wenigstens, daß er sein achtzigstes Jahr erreiche; er selbst jedoch fürchtet, daß er es nicht erreichen werde. — Holen wir den ehrwürdigen* Greis* ein und begrüßen wir ihn!

Proverbes: Qui trop embrasse, mal étreint.
Chat échaudé craint l'eau froide.

Amusette: Cinq cordeliers saints, le corps sain, les reins ceints, portèrent dans leur sein le seing de leur saint monastère.

42. La cloche.

Dans le clocher de mon village
Il est un sonore instrument,
Que j'écoutais dans mon jeune âge,
Comme une voix du firmament.

Quand après une longue absence,
Je revenais au toit natal,
J'épiais, dans l'air, à distance
Les doux sons du pieux métal.

Dans sa voix je croyais entendre
La voix joyeuse du vallon,
La voix d'une sœur douce et tendre,
D'une mère émue à mon nom.

Maintenant, quand j'entends encore
Ses sourds tintements sur les flots,
Chaque coup du battant sonore
Me semble jeter des sanglots.

Pourquoi? Dans la tour isolée
C'est le même timbre argentin,
Le même hymne sur la vallée,
Le même salut au matin!

Ah! c'est que, depuis le baptême,
La cloche au triste tintement
A tant sonné pour ceux que j'aime
L'agonie et l'enterrement.

Lamartine.

14me Leçon.

Verbes en -aître et -oître; passé défini et part. passé en -u. L'adjectif.

Connaître, paraître, croître etc.

II, § 11 a & b; § 30.

43. La pomme de terre.

Connaissez-vous la pomme de terre? Qui ne connaît pas ce végétal salubre et bienfaisant? Moi, en vérité, je ne connais pas de plante plus importante et plus indispensable que la pomme de terre; c'est la plante alimentaire la plus commune et la plus utile qu'on connaisse aujourd'hui en Europe. Cependant ce végétal, dont on fait tant de cas aujourd'hui, n'était presque pas connu, pas même de nom, il y a cent ans, quoiqu'il eût déjà paru en Europe deux siècles auparavant. Jusqu'au commencement de notre siècle, on n'en connut ni l'usage ni l'utilité; il ne fut d'abord cul-

tivé que comme un objet de curiosité. Mais à la fin de deux cents années d'insouciance et de négligence, on apprit à le connaître et on reconnut l'importance de ce précieux aliment, trop longtemps méconnu et dédaigné.

La pomme de terre nous est venue d'Amérique. Les Anglais la connurent les premiers; ce fut en 1586 qu'elle parut pour la première fois en Angleterre. Elle fut d'abord cultivée en Irlande où elle crût dans un jardin sur la côte méridionale de cette île. C'est le navigateur Francis Drake qui est généralement reconnu comme l'ayant fait connaître en Europe.

La pomme de terre ne demande pas un sol très fertile; elle croît même dans un terrain stérile et sablonneux, paraissant en général peu propre à la culture. C'est au mois de mai qu'on plante les pommes de terre. Quelques semaines après, de petites plantes aux tiges charnues et aux feuilles pennées apparaissent à la surface de la terre. Elles croissent très vite, et au bout de six semaines, elles commencent à fleurir. Quand les fleurs blanches, lilas rouge ou violettes ont disparu, de petites baies vertes apparaissent à leur place. On dit que les premiers cultivateurs, n'en connaissant pas les propriétés, mangèrent ces globules séminaux. Il paraît que cette méprise leur inspira un grand dégoût pour cette plante précieuse. Les véritables fruits, proprement appelés pommes de terre, sont des tubercules farineux qui naissent sous terre où ils croissent à mesure que la plante elle-même décroît en dehors. Les pommes de terre sont récoltées aux mois de septembre et d'octobre et servent de nourriture aux hommes et aux bêtes; elles sont aussi employées à la fabrication de l'amidon, de l'eau-de-vie et d'autres choses. Des pommes de terre crues râpées sont un bon remède pour les brûlures.

La pomme de terre est une véritable mine d'or pour les peuples qui la cultivent; aussi, sa culture et son utilité une fois connues, alla-t-elle toujours croissant et s'accroît-elle encore. Que deviendrions-nous si un jour la pomme de terre disparaissait de la terre? Peut-être par suite les populations de certains pays décroîtraient elles-mêmes; car il y a des milliers d'êtres humains qui ne connaissent presque pas d'autre aliment. — Mais ne nous inquiétons pas de cela! L'intelligence humaine connaîtra toujours ou parviendra à découvrir des moyens propres à combattre ou à exterminer les maladies et les ennemis de cette plante. Les pommes de terre

croîtront, j'en suis sûr, aussi bien à l'avenir qu'elles ont crû dans le passé. Soyons donc reconnaissants envers Dieu, à qui nous sommes redevables de ce bienfait!

Mots dérivés à apprendre:

La connaissance die Kenntnis, Bekanntschaft
le connaisseur der Kenner
la reconnaissance die Wiedererkennung, Erkenntlichkeit
l'apparence, f. der Anschein
apparent augenscheinlich
la croissance das Wachstum

le croissant der zunehmende Mond
le crû das Gewächs
l'accroissement, m. der Zuwachs, die Vermehrung
le décroissement die Abnahme, Verminderung
la recrue der Nachwuchs, der Ersatz, der Rekrut

Exercices.

1. Formez des phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur et au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: Je t'ai connu de nom depuis longtemps.
J'ai paru il y a dix ans.

3. Voir les exercices de la 1ère leçon.

44. Das Getreide.*

Kennst du alle Getreidearten, mein Freund?

O ja, ich kenne sie sehr gut; ich habe sie schon als (étant encore) kleines Kind gekannt; um unser Landhaus herum wuchsen alle Arten von Getreide. Wir (autres) Kinder kannten sie schon, wenn sie kaum als (en) Saat* erschienen, nachdem der Schnee verschwunden war. Jedes Dorfkind kennt die verschiedenen Getreidearten, die auf den Feldern wachsen, wie den Weizen* mit seinen Hülsen,* den Roggen* und die Gerste* mit ihren Grannen,* den Hafer* mit seinen Rispen*; aber die Hirse* und das Haidekorn* kennen sie nicht alle. Meine Geschwister und ich jedoch, wir kennen sie genau; denn auch diese wuchsen in unserer Nähe.

Würdest du sie jetzt noch wiedererkennen?

Warum nicht? Ich würde sie gewiß leicht wiedererkennen, wie auch ihr sie wiedererkennen würdet, wenn ihr sie früher gut gekannt hättet. Denn man vergißt und verkennt nicht leicht, was man in seiner Jugend gründlich* gelernt und gekannt hat.

Ist es wahr, daß dasselbe Getreide oft da wieder erscheint, wo es im vorhergehenden Jahre gewachsen ist? —

Es ist wahr, daß es manchmal wieder erscheint; doch verschwindet es bald, wenn die neue Feldfrucht schnell wächst. Auch wünscht der Landmann nicht, daß das alte (ancien) Getreide wieder erscheine, sondern daß es völlig verschwinde. Ich erinnere mich eines Jahres, wo auf einem mit Gerste besäten Felde fast ebenso viel Roggen wieder erschien als Gerste. Diesesmal jedoch verschwanden die Roggenhalme* nicht. Indem das Getreide zusammen wuchs, wurde es schließlich zusammen geerntet, gedroschen, gemahlen, gebacken und gegessen

Proverbes: Mauvaise herbe croît toujours.
Manger son blé en herbe.

45. Les deux épis.

Un laboureur et sa jeune compagne
Avec leur fils parcouraient la campagne,
A l'approche de la moisson.
Ces beaux épis qui doraient leur sillon
Réjouissaient le cœur d'une douce espérance.
— Ah! papa, s'écria l'enfant,
Voilà l'épi par excellence!
Regarde-le, comme il est grand!
Tu te trompes, mon fils, lui répondit le père;
Ce qu'il faut admirer, c'est cet épi si plein,
Modestement se courbant vers la terre.
Le fol épi, vide de grain,
S'élève toujours d'un air leste:
C'est l'image d'un homme vain;
Mais voici la vertu modeste.

15me Leçon.

Verbes en -re aux changements variés. Emploi des nombres cardinaux.

Naître et vaincre.

II, §§ 12 & 13. — § 51.

46. L'empereur Guillaume Ier.

Le plus grand monarque de notre siècle et l'un des plus célèbres qui aient jamais vécu, est Guillaume Ier, empereur d'Allemagne, **né** vers la fin du siècle dernier. Il **naquit** le 22 mars 1797 et fut le second fils du roi Frédéric Guillaume III et de son épouse, l'incomparable Louise, **née** princesse de Meklembourg-Strélitz. Dès sa plus tendre jeunesse, il montra

une grande inclination pour l'art militaire, et déjà au nouvel an de 1807, il reçut des mains de son père l'uniforme des Gardes à pied. Ce fut le temps de la plus grande humiliation de l'Allemagne. Napoléon Ier, empereur des Français, après avoir vaincu l'Italie, battit les Autrichiens et les Russes, leurs alliés, près d'Austerlitz, le 2 décembre 1805, et vainquit et défit entièrement l'armée de Prusse à la double bataille d'Iéna et d'Auerstaedt, le 14 octobre 1806. La Prusse fut presque anéantie; la famille royale s'enfuit à Kœnigsberg, et Napoléon fit son entrée à Berlin le 27 octobre. Quatre ans plus tard, la reine Louise mourut à la suite de désastres, d'humiliations et de chagrins, le 19 juillet 1810.

Cependant l'étoile de Napoléon commençait à pâlir. Son armée, jusqu'alors invincible, fut détruite en Russie par les rigueurs de l'hiver de 1812. L'espoir de la délivrance renaissait en Allemagne. A la bataille de Leipzig, du 16 au 19 octobre 1813, une nouvelle armée de l'empereur Napoléon fut complètement battue et mise en déroute. Au grand regret du jeune prince Guillaume, son père ne lui avait pas permis de prendre part à cette bataille à jamais mémorable; mais bientôt après, il l'appela à l'armée. Dans la nuit du nouvel an de 1814, il passa le Rhin avec les troupes près de Mannheim, et le 1er février, Guillaume reçut le baptême du feu à la bataille de Brienne. Ayant montré dans toute la campagne une grande intrépidité, il fut décoré de la croix noire et nommé major après l'entrée des alliés à Paris.

Le 8 juin 1815, le prince Guillaume fut confirmé. Les vœux et maximes qu'il professa à cette occasion solennelle témoignent d'une fervente piété et d'une foi inébranlable dans la Providence. Le temps de calme qui suivit la paix de Paris (20 novembre 1815) fut employé par le prince aux études et aux travaux militaires ainsi qu'à des voyages. Le 11 juin 1829, il se maria avec l'aimable et spirituelle princesse Augusta de Saxe-Weimar. De cette union naquirent deux enfants; premièrement le prince royal Frédéric Guillaume — plus tard connu sous le nom de „Fritz", le grand héros et le favori de la nation, qui après la mort de son père devint empereur d'Allemagne et ne régna que pendant 99 jours, — secondement la princesse Louise, la présente grande-duchesse de Bade, si connue par ses œuvres de bienfaisance et de charité et ses grands chagrins supportés avec une exemplaire résignation. Le premier de ces enfants naquit le 18 octobre 1831 et mourut le 15 juin 1888 d'une terrible maladie qu'il supporta en véritable héros chrétien; la dernière est née le 3 décembre 1838.

Le 7 juin 1840, Frédéric Guillaume III mourut et son fils aîné lui succéda sur le trône sous le nom de Frédéric Guillaume IV. Le prince Guillaume, qui à l'avènement de son frère reçut le titre de „prince de Prusse“, voua dès lors tout son temps et son activité à l'amélioration de l'armée prussienne, qui, grâce à lui, s'éleva au premier rang de toutes les armées du monde. La révolution de 1848 l'obligea à passer quelque temps en Angleterre. L'année suivante, il fut envoyé avec une armée dans le grand-duché de Bade pour mettre un frein à l'insurrection. Il abattit dans plusieurs combats et en peu de temps l'audace des insurgés et les *vainquit*.

Mais un grand malheur devait affliger la famille royale: le roi fut atteint d'une maladie incurable En conséquence, le prince Guillaume de Prusse fut nommé régent du royaume, le 9 octobre 1858. Dans cette nouvelle dignité, il se montra à la hauteur des obstacles et des difficultés *naissant* autour de lui. En premier lieu, il appliqua ses soins au perfectionnement de l'armée prussienne, étant *convaincu* que de là dépendrait un jour le salut de la patrie, et peu à peu la nation se *convainquit* de la justesse de ses idées, malgré la résistance qu'elle lui avait opposée tout d'abord.

Le 22 janvier 1861, le cœur du monarque cessa de battre, et le prince-régent monta sur le trône sous le nom de Guillaume I^er^. Bientôt après, le roi Frédéric VII de Danemark mourut, et la confédération allemande résolut de faire la guerre au Danemark pour affranchir les provinces allemandes de Slesvig-Holstein du joug étranger. La Prusse et l'Autriche combattirent côte à côte et *vainquirent* ensemble. Les provinces affranchies échurent aux deux puissances alliées; mais celles-ci ne pouvant s'entendre sur le régime, en vinrent aux armes deux ans après; la Prusse *vainc* l'Autriche, et à la bataille de Kœniggrætz, le 3 juillet 1866, cette dernière est entièrement défaite. La Prusse victorieuse agrandit son territoire des deux provinces disputées et de plusieurs autres pays allemands qui avaient combattu contre elle.

Enfin la guerre déjà tant redoutée avec la France éclate au mois de juillet de 1870. Peu de jours après la déclaration de guerre, les armées allemandes franchissent les frontières, attaquent l'ennemi en plusieurs endroits, et le *vainquent* sur tous les points, quoiqu'il combatte aussi avec grand courage; elles prennent des villes et des forteresses, et assiègent l'empereur Napoléon avec le gros de l'armée française dans la forteresse de Sedan. Elle est prise le 2 septembre et Napoléon fait prisonnier avec 83000 combattants. Enfin, au mois de

janvier de l'année suivante, Paris se rend, et la France abattue accepte les conditions de paix: les anciennes provinces allemandes de l'Alsace et de la Lorraine sont reconquises, et désormais leurs habitants ne combattront plus contre leurs frères allemands, mais, s'il le faut, vaincront sous nos drapeaux. Le 18 janvier 1871, le roi Guillaume I[er] est proclamé empereur d'Allemagne au château de Versailles, et le 10 mai, la paix est conclue à Francfort-sur-le-Mein entre les deux puissances. Le 17 mars l'empereur Guillaume „le victorieux", le vainqueur en tant de batailles, fait son entrée à Berlin au milieu des acclamations joyeuses de son peuple.

Désormais l'empereur se livra entièrement aux œuvres de la paix, surtout à l'amélioration de l'existence des classes ouvrières. Dans cette œuvre, il fut assisté et conseillé par son grand chancelier, le prince de Bismark, qu'il s'était déjà attaché depuis 1862. Dans les affaires ecclésiastiques, il montra un esprit fort conciliant. Mais malgré ses hautes vertus chrétiennes et son amour du peuple, son auguste personne fut l'objet de deux attentats en 1878; déjà en 1861, elle avait été exposée à la balle d'un misérable à Bade. En 1879 il eut le bonheur de célébrer ses noces d'or et en 1887 le 80[me] anniversaire de son entrée au service militaire.

Les derniers jours de sa vie glorieuse furent péniblement attristés. Le vénérable monarque, chargé d'années et de gloire, survécut à tous ses frères et sœurs, et vit périr ses proches-parents, ses amis et ses camarades de guerre avant lui. Il eut encore la douleur de voir son fils unique, le prince royal Frédéric Guillaume, consumé par une perfide maladie. Cependant il ne le vit pas mourir; le bon Dieu lui épargna ce coup si cruel, en le rappelant à lui le 9 mars 1888. Son nom et sa mémoire vivront à jamais.

II. Timothée IV, 7 et 8: „J'ai combattu le bon combat, j'ai achevé ma course, j'ai gardé la foi. Au reste, la couronne de justice m'est réservée, et le Seigneur, juste juge, me la donnera ce jour-là."

Mots dérivés à apprendre:

La naissance die Geburt	le vainqueur der Sieger
la fête de naissance der Geburtstag	la victoire der Sieg
la renaissance das Wiederaufleben, die Renaissance	victorieux siegreich
	la conviction die Überzeugung

Exercices.

1. Formez des phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur et au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

3. Voir les exercices de la 1ère leçon.

47. Der Kampf.

Kaum ist das Kind geboren, (so) beginnt schon seine Erziehung*; denn mit dem Kinde werden auch zugleich seine guten und bösen Neigungen geboren. Die ersteren müssen gepflegt,* die letzteren bekämpft werden. Das Gute* muß das Böse in der Natur des Kindes besiegen; dann wird dieses ein nützlicher Mensch werden. Fast von (dès) Geburt an sind die Neigungen der Knaben und Mädchen verschieden: während die Knaben mit einander (ensemble) kämpfen, beschäftigen sich die Mädchen mit ihrer Puppe oder im Haushalte.* So lange es Knaben geben wird, werden sie sich auch bekämpfen und gegenseitig* besiegen.

Schon im Altertum,* wie z. B. bei den Griechen,* bekämpften sich die Knaben, um ihre Kräfte zu üben. Die Sieger erlangten Preise; die Besiegten übten sich von neuem, bis sie auch im Kampfe siegten.

Auch unsere jungen Leute müssen sich im (à) Kämpfen üben, besonders wenn sie Soldaten geworden sind, damit sie sich im Kriege gut schlagen und die Feinde des Vaterlandes besiegen. Als ich beim Militär war — ihr wißt, daß ich am 9. September 1850 geboren bin und daß ich ein Jahr in der preußischen* Armee gedient habe — focht ich sehr gut. Eines Tages besiegte ich alle meine Gegner im Scheingefecht.* Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr auch einst tüchtig kämpftet und im Kriegsfalle die Feinde besiegtet. Doch bin ich überzeugt, daß ihr wie (en) tapfere Männer kämpfen würdet. Schließlich muß jeder Mensch kämpfen, so lange er lebt; am meisten* müssen wir unsere bösen Neigungen und Begierden* bekämpfen. Ich wünsche nur, daß ihr die eurigen auch stets besieget.

Proverbes: Aide-toi, le ciel t'aidera.
Chacun pour soi, Dieu pour tous.
Il faut battre le fer quand il est chaud.
Il ne faut pas chanter victoire avant le combat.

48. Générosité de l'empereur Sigismond.

Sigismond, autrefois empereur d'Allemagne,
Avant de se mettre en campagne,
Promit d'exterminer ses ennemis vaincus.
Vainqueur, il ne se souvint plus
De ce serment cruel et téméraire.

Bien au contraire:
Il traita chacun d'eux en frère.
Les courtisans jaloux vont trouver l'empereur.
Ils lui rappellent sa parole.
Ce qui, disent-ils, les désole,
C'est qu'à ses ennemis prodiguant la faveur,
Il les arme ainsi pour lui nuire.
L'empereur réplique: „Je vous avais promis
De détruire mes ennemis;
Et c'est ce que j'ai fait: n'est-ce pas les détruire
Que de les changer en amis?"

Arbousse-Bastide.

16^me^ Leçon.

Verbes en -re à radical changé; part. passé en s.

Prendre et mettre.

Substantifs composés.

II, § 14 a & b. § 28.

49. Le voyage.

a. Les préparatifs.

Oui, mes enfants, j'ai pris la résolution de faire avec vous le voyage à Paris que je vous avais promis il y a quelque temps. Vous avez rapporté d'excellents certificats, vous avez bien appris le français et vous le comprenez déjà suffisamment pour faire un voyage en France. Nous irons donc à Paris pour quelques semaines afin que, par la pratique, vous appreniez à mieux connaître cette langue. Nous entreprendrons notre voyage dès demain matin; faisons donc nos préparatifs et n'oublions rien! Ne prenons que le strict nécessaire! Voici la liste des objets que nous prendrons avec nous. Adolphe, tu la liras, tandis que toi, Ernest, tu mettras toutes les pièces dans les malles: quatre chemises et trois flanelles pour chacun, et pas plus, parce qu'elles prennent trop de place; une douzaine de faux-cols, quatre paires de manchettes, six paires de chaussettes, huit mouchoirs et deux essuie-mains. — Mais doucement, mon cher, n'y mets donc pas nos passeports! Ne comprends-tu pas qu'il faut les porter sur nous pour prouver notre identité, ainsi que les porte-monnaie pour payer ce que nous dépenserons en route? Les nécessaires de voyage, contenant les différentes brosses — brosses à habit, à cheveux, à dents —, le savon, les peignes et les éponges, tu les

mettras dans le sac de nuit, tu y ajouteras l'indicateur des chemins de fer, pour l'avoir toujours à notre portée. — Eh bien, les valises sont-elles prêtes? — Prenons donc notre souper et puis allons nous coucher. Puisque l'express que nous prendrons part déjà à six heures du matin, tu feras bien, Adolphe, d'aller retenir un fiacre pour 5 h 1/4, car je n'aime pas être en retard.

b. Le départ.

Jean, prenez ces valises et portez-les au fiacre! Ernest, tu prendras le sac de nuit et toi, Adolphe, tu porteras les couvertures de voyage avec les cannes et les parapluies! Cocher, à la gare de l'ouest! — Nous voilà arrivés! Voici les deux marcs que je vous dois.

Vous vous êtes mépris, monsieur; ça fait deux marcs soixante! — Ah ça, cocher, montrez-moi votre tarif! votre taxe me paraît un peu élevée! — Excusez, monsieur, la taxe est de deux marcs, mais les bagages sont comptés à part à vingt pfennig la pièce. — Vous avez raison; c'est juste; voici trois marcs! Gardez le reste comme pourboire! — Je vous remercie bien, monsieur.

Maintenant il faut que nous prenions nos billets. Commissionnaire, portez ces valises au bureau des bagages pour les faire expédier. Je prendrai les billets au guichet! — Me voilà de retour. — Comment, l'employé dit qu'il y a dix kilogrammes d'excédant? C'est impossible puisque nous avons trois billets. On a donc commis une erreur. Les voici! — Maintenant, que tout est en règle, prenons nos places! — Conducteur, trois places de deuxième pour Paris! — Pardon, messieurs, le train ne fait pas le trajet direct à Paris; il s'arrête à Avricourt. Voici un wagon de deuxième classe. Ce compartiment n'est pas encore pris. — Quelle chance! Nous prendrons donc les places de coin! — Permettez-vous que je prenne celle de devant? — Pourquoi pas, mon cher, puisqu'il n'y en a point de prise! Mets-toi à ton aise! Mais auparavant, ôte les cannes et les parapluies de devant la portière et mets-les dans les filets où j'ai déjà mis le sac de nuit et les couvertures. Moi, je préfère une place du milieu, parce qu'on y peut voir des deux côtés également. Nous voilà donc installés. — Messieurs, permettez-moi de voir vos billets, s'il vous plaît! Vous changerez de train à Avricourt. — Quand partirons-nous? — Dans deux minutes, messieurs, la locomotive s'alimente encore. — Ah, voici le signal du départ! Le train se met en mouvement; nous voilà en route pour Paris!

c. En chemin de fer.

Oh, qu'il va vite, notre train! — Mais c'est un train express, mon cher, et non un train-omnibus ou train-poste. — Malgré cela, il me semble que nous allons avec une rapidité extraordinaire. — Permets-moi donc de regarder par la portière! Oui, c'est ça, nous sommes sur une pente bien douce; on le voit au terrain qui s'élève derrière nous. Mettez vos chapeaux et vos paletots, mes enfants, il y a un courant d'air mortel. Il a plu la nuit dernière et l'air est encore très froid ce matin, quoique le temps promette d'être beau aujourd'hui. Ah, regardez, un arc-en-ciel! — Ernest, ne t'appuie pas contre la portière, c'est très dangereux! Savez-vous, mes garçons, ce qui est arrivé un jour à votre oncle Maurice quand il était de votre âge? Eh bien! Un jour de vacances, nous entreprîmes un voyage en Suisse avec notre père. Nous étions très gais, et un instant, mon frère Maurice se mit à la portière, qu'on avait omis de fermer soigneusement, en s'y appuyant. Soudain elle s'ouvrit, et Maurice tomba dehors. Je n'eus que le temps de le saisir et de le retenir. Mon père accourut aussitôt à mon secours, le prit par les pans de l'habit et le retira de sa périlleuse situation. Mon frère, tout pâle de terreur, se mit à pleurer mais se remit bientôt. Heureusement il n'avait eu aucun mal et promit de ne jamais plus s'appuyer contre les portes de voiture. C'est l'expérience qui nous apprend à être sages et prudents.

Entendez-vous le sifflet? Le train ralentit sa marche; il s'arrête; voici la première station. Cinq minutes d'arrêt. Allons vite au buffet pour prendre une tasse de café chaud, car je suis presque transi de froid! — Allez toujours, je n'en prends pas, je prendrai un peu l'air sur le perron en attendant. — Maintenant reprenons nos places! — Excusez, messieurs, vous vous êtes mépris, ce sont nos places. — Pardon, messieurs, nous les cédons très volontiers. — Merci bien, messieurs. Permettez que je prenne la liberté de mettre ce petit sac de voyage dans les filets. — Voyez-vous, mes enfants, ces trains sur les autres voies? L'un est un convoi de marchandises, l'autre un convoi mixte. Il y a plusieurs embranchements ici, à ce qu'il paraît Mais voici notre train qui se remet en mouvement.

d. A la douane.

„Avricourt! Vingt-cinq minutes d'arrêt! Visite douanière des bagages! Tout le monde descend! Voilà la salle de

visite!“ — Ah, que c'est ennuyeux! Mais il faut s'y soumettre. — Avez-vous quelque chose à déclarer, du tabac, des cigares ou des cigarettes? — Oui, j'en ai environ une douzaine pour mon usage personnel; les voici! — C'est bien; vous n'avez rien à payer. Remettez vos affaires et refermez votre malle. Passez par là!

Hâtons-nous de nous assurer de bonnes places. Maintenant nous entrerons en premières, parce qu'en France, la plupart des trains express n'ont pas de secondes, aussi les deuxièmes n'y sont-elles pas convenables L'employé appelle Nancy, Bar-le-Duc, Châlons-sur-Marne, Paris! Pourquoi n'appelle-t-il que les noms de ces villes? — Probablement parce que ce sont les chefs-lieux des départements de France que nous allons traverser. — En combien de départements la France est-elle divisée? — Elle comprend quatre-vingt-six départements aujourd'hui; autrefois, avec l'Alsace-Lorraine, elle en comprenait quatre-vingt-neuf. — Mais nous voilà sur le sol français; vous admettrez qu'il est beau et fertile, le pays de France. — Mais on ne nous a pas demandé nos passe-ports! — Tant mieux! On ne nous a donc pas pris pour des espions, mais pour de simples touristes, dont la France n'aura rien à craindre, et on nous a laissés passer en liberté.

e. L'arrivée.

Entendez-vous le sifflet de la machine? Nous arrivons. Tiens! voilà Paris! C'est la gare de l'Est. Dieu merci; en voilà assez pour quelque temps! A présent il faudra réclamer nos bagages enregistrés. Mais on ne voit pas de portefaix pour les porter d'abord à la salle d'inspection et puis à la voiture. Mettons à profit tous nos moments! Remettez les bulletins de bagages au commissionnaire pour retirer nos bagages pendant que j'irai retenir un fiacre. Dépêchons-nous un peu, car je suis presque affamé. — Moi aussi, je me sens une faim de loup. — Cocher, conduisez-nous à un bon hôtel près de la gare! — Plus tard, nous prendrons des chambres meublées

Bonjour monsieur; ai-je l'honneur de parler au maître d'hôtel? — C'est moi-même, monsieur; en quoi pourrais-je vous servir? — Veuillez nous donner deux chambres au deuxième, l'une à un lit, l'autre à deux. — Très bien, messieurs, veuillez vous donner la peine de monter. — Quel est le prix de ces chambres? — Sept francs par nuit, tout compris; le déjeuner se paye à part. Est-ce que les chambres vous conviennent, messieurs? — Parfaitement,

monsieur. — Tant mieux, messieurs. Alors je ferai monter vos valises à l'instant.

Diable! quels magnifiques appartements! Quelles splendides tentures de velours, quel goût dans l'ameublement! Regardez ces rideaux, ces glaces, ces fauteuils, ces divans, ces garde-robes, ces riches tapis! Et voyez donc ces lits avec deux matelas! Vraiment, je suis surpris non seulement du luxe, mais encore de la modicité des prix. Il y a tout ce qu'il faut, même un tire-bottes, un essuie-mains, un porte-montre et un abat-jour. N'est-ce pas surprenant? Ma foi, on ne peut être mieux logé! Mais souvenez-vous, mes enfants, que nous sommes à Paris.

Mots dérivés à apprendre:

La prise das Nehmen, die Einnahme, die Prise
l'entreprise, f. das Unternehmen
l'entrepreneur der Unternehmer
entreprenant unternehmend, kühn
la surprise die Überraschung
surprenant überraschend
la méprise der Irrtum
la reprise die Wiederaufnahme
à plusieurs reprises zu wiederholten Malen
la promesse das Versprechen
le permis der Erlaubnisschein
la permission die Erlaubnis
la soumission die Unterwerfung
l'omission die Versäumnis
la commission der Auftrag
le commissionnaire der Beauftragte, Dienstmann, Gepäckträger, Kommissionär
l'admission, f. die Zulassung

Exercices.

1. Formez des phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur et au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: Je t'ai pris par les pans de ton habit.
Je pris la liberté de m'asseoir.
Je t'avais pris pour un simple touriste.
Je n'avais pris aucun mal et je me suis bientôt remis.
Je me suis mis à pleurer.

3. Voir aussi les exercices de la 1ère leçon.

4. Mettez au pluriel tous les noms et pronoms des phrases suivantes:

a. J'ai mis dans mon *sac de voyage* mon *nécessaire de voyage*, ma *brosse à habit*, mon *porte-monnaie*, mon *passe-port* et mon *bulletin de voyage*. J'ai vu dans mon voyage en *chemin de fer* un *train express*, un *train-poste*, un *train-omnibus* et un *convoi de marchandises*; j'ai aussi vu un *arc-en-ciel*.

b. Tu as trouvé dans ta chambre un *tire-botte,* un *porte-montre* et un *abat-jour.*

c. Il a donné au cocher un *pourboire* et sa valise au *maître d'hôtel.*

d. Quel est le pluriel de *chef-lieu, cerf-volant, rouge-gorge, garde-robes, train mixte?*

Devinette: Je suis le capitaine de vingt-quatre soldats; sans moi Paris serait pris.

(La lettre a.)

50. Das Studium fremder Sprachen.

Um eine Sprache gut zu lernen, muß man viel studieren, sprechen und schreiben. Aber unternehmet es nicht, wenn ihr nicht auch viele Geduld* und Ausdauer* besitzet. Macht euch an die Arbeit wenigstens zwei Stunden jeden Tag und verschiebet* nie etwas auf den folgenden Tag. Ein schwacher Schüler muß jedoch bis zu drei Stunden lernen (Konj.). Nehmet auch fleißig die Feder zur Hand, um zu schreiben. Leset stets mit lauter Stimme und lernet auch viel auswendig; dann werdet ihr auch bald die anderen verstehen, wenn sie sprechen. Man irrt sich leicht, wenn man nicht richtig hört. Ihr müßt euch besonders allen Vorschriften und Anordnungen* eurer Lehrer unterwerfen (Konj.).

Man lernt eine Sprache freilich (il est vrai) am besten in dem Lande der Sprache selbst. Diejenigen, welche dorthin gehen, lernen schneller (à) sprechen, besonders wenn sie ein gutes Ohr haben und wenn sie außerdem* noch Stunden nehmen. Nachdem ich schon (das) französisch in der Schule gelernt hatte, begab ich mich auf (à) Reisen in der französischen Schweiz,* und später unternahm ich noch mehrere Reisen nach Frankreich. In Paris (c'est à) und in den Städten der Loire (que) lernte ich die feine (pur) französische Aussprache* (à) kennen. Aber ich unterwarf mich auch gern allen Mühen* und Mühseligkeiten* solcher Reisen. Nur selten hielt man mich für einen Fremden.

Wenn ihr meinem Rate* und meinem Beispiele folgt, werdet ihr gewiß gut französisch lernen. Indem man fremde Sprachen lernt, erweitert* man den Horizont* des Geistes und erwirbt Kenntnisse, die uns (vous) in (den) Stand setzen, über (de) den Charakter und die Sitten* fremder Völker zu urteilen.* Jeder gebildete* Mensch sollte wenigstens eine fremde Sprache lernen, verstehen und sprechen (Konj.). Lernet demnach gut, damit ihr auch zu den gebildeten Menschen gehöret.

Proverbes: Promettre et tenir sont deux.
Une souris qui n'a qu'un trou est bientôt prise.

Dictons: Mettre la charrue devant les bœufs.
Promettre monts et merveilles.

51. Les deux voyageurs.

Le compère Thomas et son ami Lubin
Allaient à pied tous deux à la ville prochaine.
Thomas trouve sur son chemin
Une bourse de louis pleine;
Il l'empoche aussitôt. Lubin, d'un air content,
Lui dit: „Pour nous la bonne aubaine! —
Non, répond Thomas froidement,
Pour nous n'est pas bien dit; pour moi, c'est différent."
Lubin ne souffle plus: mais en quittant la plaine,
Ils trouvent des voleurs cachés au bois voisin.
Thomas tremblant, et non sans cause,
Dit: „Nous sommes perdus!" — „Non", lui répond Lubin,
„Nous n'est pas le vrai mot: mais toi, c'est autre chose."
Cela dit, il s'échappe à travers les taillis.
Immobile de peur, Thomas est bientôt pris.
Il tire la bourse et la donne.
Qui ne songe qu'à soi, quand la fortune est bonne,
Dans le malheur n'a point d'amis.

Florian.

Exercices répétitoires
sur les verbes irréguliers en **-re.**

Conjuguez, dans toutes les personnes et dans tous les temps, les phrases suivantes:

a. Je conduis ma mère au jardin.
Je te décris mon voyage.
J'apprends mon poème par cœur.
Je me plains de toi.
Je parais plus grand que toi.

b. J'écris une lettre, puis je la détruis.
Je suis mon maître, mais je ne le crains pas.
Je vis chez moi et je me restreins au nécessaire.
Je connais mes ennemis et je les vaincs.
Je rejoins et j'instruis mon élève.
Je mets mon chapeau et je reparais à la porte.

c. Je poursuis mon but, je l'atteins et je ne me plains de rien.
Je nais, je vis, je croîs et je m'instruis.

Je produis de la farine, je cuis du pain et je ne nuis à personne.
Je peins un tableau, je le détruis ensuite, j'éteins la lumière et je disparais.
Je comprends tes ordres, je m'y soumets et je les suis.

17me Leçon.

Place et combinaison des pronoms personnels.

II, §§ 52 & 53.

52. La lettre.

Voilà déjà huit jours et pas de nouvelles de nos voyageurs! C'est très mal **à eux** de **nous** négliger de la sorte. Je vais **leur** écrire une lettre. Va chercher le papier à lettre dans le secrétaire, Hermance; tu **en** trouveras une main entière. Donne-**m'en** une feuille avec une enveloppe, s'il **te** plaît! — Quel est le quantième du mois aujourd'hui?

C'est aujourd'hui le 8 avril, chère maman. Ernest et Adolphe ne **m'**ont jamais écrit **à moi** non plus; c'est très vilain **à eux**! N'oublie pas de **leur** rappeler le beau livre d'estampes qu'ils ont promis de **me** rapporter de Paris! **T'en** souviens-tu? Écris-**le-leur**, s'il **te** plaît, chère maman!

Oui, je **m'en** souviens; mais il est très probable qu'**eux**, ils ne **se le** rappelleront plus. Je **le leur** remettrai donc en mémoire.

Merci, maman; je **t'en** suis bien reconnaissante

Le voilà fait. Je n'ai plus qu'à **y** ajouter la signature. Passe-**moi** le plioir pour plier la lettre. Et l'enveloppe où est-elle? — Mais, ma chère, je ne **t'en** ai demandé qu'une seule! Puisque ces enveloppes ne sont pas gommées, apporte-**moi** la cire à cacheter avec mon cachet pour que je cachette la lettre! — C'est ça! — Maintenant il n'**y** faut plus que l'adresse et le timbre-poste pour affranchir la lettre.

Voici la boîte à timbres, maman!

Très bien. **Y en** a-t-il encore un de vingt-cinq centimes?

Non, maman, il n'**y en** a plus; le dernier tu **me** l'as demandé l'autre jour.

Tant pis! Alors tu porteras la lettre à la poste pour **l'y** affranchir. Et surtout pas d'erreur! Le port simple est de 25 c., mais toute lettre franche de port, revêtue d'un timbre insuffisant est considérée comme non affranchie, de sorte que le destinataire est tenu de payer la taxe entière. Cependant pour plus de sûreté, j'enverrai la lettre comme lettre chargée ou recommandée: tu recevras alors au bureau

un reçu ou bulletin de dépôt, et tu **me le** rapporteras! — Cette carte postale, tu peux **la** mettre dans la boîte aux lettres. Maintenant va-**t'en** et dépêche-**toi**!

Mais tu ne m'as pas encore remis la lettre, maman! Donne-**la-moi**, s'il **te** plaît! —

Ne **te** l'ai-je pas encore donnée? Ah, **la** voici! — D'où viens-tu, Adèle, et que **m'**apportes-tu là? — Deux lettres, chère maman, qui viennent de Paris. Le facteur, que j'ai rencontré, **me les** a remises quand je **les lui** ai demandées. Il ne **se** l'est pas fait dire deux fois, car il **en** avait encore beaucoup d'autres à distribuer, le pauvre homme. Et voici encore le sous-bande qu'il m'a donné.

Allons, tais-**toi**, bavarde, et rends-**les-moi**! Et maintenant cours vite après Hermance que j'ai envoyée à la poste avec une lettre! Dis-**lui** de **la** rapporter tout de suite! Je ne **la lui** ai remise qu'il y a un instant. Je **me** fie **à toi** et à ta promptitude. Rends-**y-toi** vite, cours, vole! — —

Vous voilà déjà de retour? Et la lettre, où est-elle?

La voici, maman! Hermance était déjà au guichet de la poste; je **m'y** trouvai juste à temps pour **lui** crier: „Garde la lettre et ne **la** mets pas à la poste; maman veut que tu **la lui** rapportes!" N'est-ce pas, Hermance?

C'est exactement vrai! J'avais déjà remis la lettre à l'employé, mais je **la lui** ai tout de suite redemandée. D'abord le monsieur ne voulait pas **me la** rendre parce qu'il avait déjà commencé à écrire le bulletin; mais quand Hermance **s'**est encore adressée **à lui**, il **me** l'a rendue, et je l'**en** ai remercié!

Tu as très bien fait, ma fille! Maintenant, venez voir les jolies vues que Papa **vous** a envoyées de Paris! Regardez-**les** bien, mais ne **me les** gâtez pas! Savez-vous ce que Papa écrit en parlant **de vous**? — „Ne **les leur** donne pas, si elles n'ont pas été sages." Qu'**en** dites-vous, mes enfants?

Nous disons, chère maman, que Papa est notre cher bon petit papa, que tu es notre charmante petite maman, que nous t'aimons beaucoup, et que nous avons été sages, très sages! N'est-il pas vrai? —

Exercices.

1. Conjuguez à la conjugaison réciproque les phrases suivantes en remplaçant, dans les réponses, les régimes directs et indirects par les pronoms personnels correspondants:

Est-ce que je cherche le papier? — (Oui, tu le cherches. — Non, tu ne le cherches pas).
Demandé-je le timbre-poste? —
Écrivais-je la lettre? — Trouvais-je la plume?
Ai-je apporté du papier à lettre? — (Oui, tu en as apporté etc.)
Ai-je écrit de mon voyage? —
Porterai-je la lettre à la poste? — (Oui, tu l'y porteras etc.)
Me rendrai-je à Paris? — Ai-je été à Paris? —
Te donnerais-je l'enveloppe? —
Te rapporterais-je la carte postale? —
T'ai-je parlé de cette affaire? —
T'ai-je remercié de la nouvelle? —

2. Passez les phrases suivantes à toutes les personnes du singulier et du pluriel et remplacez, dans les réponses, tous les substantifs (sujets et régimes directs et indirects) par des pronoms personnels:

Mon père a-t-il envoyé la lettre à ma mère? — (Oui, il la lui a envoyée. — Non, il ne la lui a pas envoyée).
Mon ami a-t-il remis la boîte au facteur? —
Moi, allais-je à l'école?
Ma sœur allait-elle à l'école? —
Notre facteur pensait-il à notre lettre? —
Mon frère se souviendra-t-il de sa promesse? —
Ma tante reviendrait-elle de la ville? —

3. Transformez ces phrases

a. en remplaçant les substantifs par des pronoms personnels,
b. en les changeant au pluriel,
c. en les mettant à la forme négative:

Ferme la lettre! — Prends le plioir! — Donne-moi la plume! — Écris-lui la lettre! — Remets la lettre au facteur! — Rends le sous-bande à la mère! — Va à la poste! — Donne-moi du papier! — Apporte la carte postale à la poste! — Rends-toi au bureau! —

4. Augmentez ces phrases.

52. Die Schulbibliothek.*

Was trägst du unter dem Arme? — Es sind Bücher, die ich entliehen* habe. — Wer hat sie dir geliehen? — Unser Lehrer hat sie mir geliehen. Ich hatte ihn vor vierzehn Tagen darum (les) gebeten.* — Hast du sie auch gelesen? Und wie haben sie dir gefallen? — Ich habe sie alle gelesen, und sie haben mir sehr gefallen.* — Willst du sie mir auf einige Tage leihen? — Es thut mir leid; aber ich kann sie dir nicht leihen, da ich meinem Lehrer versprochen habe, sie ihm heute zurückzu-

bringen. — Gut. Doch die Bücher ermüden dich; gieb sie mir einen Augenblick, daß ich sie trage! — Das ist sehr liebenswürdig von dir; hier sind sie.

Ist euere Schulbibliothek groß und giebt es viele schöne Bücher darin? — O ja, es giebt deren (sehr) viele. — Welcher Lehrer giebt sie euch? — Der deutsche (d'allemand) Lehrer giebt sie uns alle Sonnabende, wenn wir ihn darum (les) bitten. — Bekommen* alle Schüler welche? — Nein, die trägen bekommen keine. Der Lehrer verspricht sie ihnen nur, wenn sie gute Fleißnoten* erhalten. Er fragt stets: Wo sind eure Zeugnisse*? Zeiget sie mir! Aber wenn man sie ihm nicht zeigen kann, giebt er keine Bücher. — Giebt er dir stets welche? — Ja, er giebt mir stets welche. Er hat sie mir nie verweigert. Aber meinem Bruder hat er sie neulich verweigert.

Wo ist eure Schule? — Könnte ich (pourrais-je) dort auch Bücher haben? — Ich werde dich hinführen. — Vielleicht, daß der Lehrer dir welche giebt; aber ich glaube es kaum. — Schön, führe mich hin! — Jetzt hast du die Bücher lange genug getragen; gieb mir sie zurück, bitte! — Laß sie mir noch einen Augenblick; nimm sie mir nicht! — Nun denn, so gieb mir wenigstens einige davon! — Jetzt sind wir angekommen; treten wir hinein!

54. Ma sœur.

L'amitié n'est pas aussi tendre,
L'amour n'a pas tant de douceur;
O vous qui n'avez pas de sœur,
Vous ne pouvez pas me comprendre!

De nos plaisirs, qu'elle confond,
Ma part est toujours la meilleure;
Le souci léger qui m'effleure
Est pour elle un chagrin profond.

Elle est mon soutien et mon juge;
Dans son cœur j'ai placé ma foi,
Dans sa conscience ma loi,
Et dans sa bonté mon refuge.

Nadaud.

18me Leçon.

Verbes en -re; passé défini en -i. Emploi de l'Article. Pronoms possessifs.

Faire, dire, suffire, confire, rire.

II, § 15 a, b, c & d; § 45, 1; § 54.

55. A Paris; a. Les boulevards.

Paris, le 6 avril 1890.

Cher Monsieur,

Que ***dites****-vous de mon long silence? Voilà déjà plus d'une semaine que je ne vous ai donné de mes nouvelles. Le fait est qu'on trouve à peine un moment de loisir dans cette ville immense, pleine de distractions et de curiosités. Agréez donc mes excuses, cher monsieur, et agréez-les d'autant plus que ce que vous m'aviez* ***prédit*** *m'est précisément arrivé: je demeurai tout* ***interdit*** *quand je me trouvai en face de ce peuple charmant, dont nous avions si souvent* ***médit****, et de cette ville qui est probablement la plus* ***maudite*** *et la plus aimée de l'univers. Maintenant j'ai complètement changé d'avis et je me* ***dédis*** *de mes anciens préjugés et fausses opinions, et à l'avenir, je* ***contredirai*** *hardiment tous ceux qui* ***médisent*** *de Paris et des Parisiens. Que* ***direz****-vous de mon changement d'opinion? N'importe! Je* ***dirai*** *toujours que les Français sont certainement, quoi qu'on en* ***dise****, un peuple très civilisé, aux manières civiles et engageantes, et* ***faisant*** *voir une prévenance et une politesse exquises surtout envers les étrangers.*

Déjà les premiers jours ont ***suffi*** *pour me débarrasser de mes anciennes préventions et pour me donner une impression favorable à cette population aimable de la plus charmante des villes. En* ***disant*** *cela, je ne* ***redis*** *que ce que notre père* ***dit*** *à tout instant et ce qui ne sera pas* ***contredit*** *par qui connaît Paris et les Parisiens, non seulement par* ***ouï-dire****, mais par expérience.* ***Redites****-le, s'il vous plaît, de notre part à qui vous voudrez;* ***riez*** *même de mon enthousiasme, mais ne me* ***contredisez*** *pas et ne* ***médisez*** *plus des Français!*

Pardonnez-moi ma franchise; mais que voulez-vous que je ***fasse****? Il faut qu'un homme honnête* ***dise*** *toujours ce qu'il pense.*

Vous voyez donc, cher ami, que nous sommes très ***satisfaits*** *de notre séjour et je crois que nous le serons encore davantage.*

Mais vous voudrez savoir comment nous avons passé notre temps à Paris, cela va sans ***dire****. Je vous* ***ferai*** *donc*

aujourd'hui une description succincte de notre première journée remettant la continuation à la prochaine lettre.

Après nous être reposés un peu des fatigues de notre voyage, nous **fîmes** une course d'orientation à travers la ville. Nous prîmes une voiture de place, que l'on appelle communément „fiacre" ou vulgairement „sapin". Il y a encore des voitures de remise qu'il faut commander exprès. Nous retînmes notre voiture „à l'heure", c'est-à-dire à deux francs pour chaque heure passée. On peut aussi les prendre „à la course" ce qui **fait** 1 fr. 50 c. pour le trajet parcouru d'un point quelconque de la ville à un autre. Cependant pour nous, le premier mode était préférable, bien que notre „chevalier du fouet" — c'est ainsi qu'un spirituel écrivain a si justement appelé les cochers — ne **fît** pas d'effort pour accélérer le pas engourdi de sa haridelle, de sorte que nous n'avancions que très lentement. Il est vrai que nous lui **dîmes** d'aller un peu plus vite, mais il n'y **fit** pas attention ou, comme on **dit** ici: il **fit** le sourd, ou la sourde oreille. Il fallait donc que nous **fissions** bonne mine à mauvais jeu, ce qui, du reste, nous fut d'autant plus aisé, que cette course lente nous permit de satisfaire notre curiosité.

Après avoir suivi le boulevard de Strasbourg, qui commence à la gare de l'Est et auquel **fait** suite le boulevard de Sébastopol, un des plus fréquentés de Paris, nous nous engageâmes à droite sur la ligne des grands boulevards, appelés „anciens boulevards" ou boulevards intérieurs, qui s'étendent de la place de la Bastille jusqu'à la Madeleine, et qui séparent l'ancienne cité des quartiers modernes. Ils sont ainsi nommés parce qu'ils ont remplacé sous Louis XIV les véritables boulevards (Bollwerke) de l'enceinte fortifiée, transformée alors en promenades. Les boulevards sont au nombre de onze, savoir: les boulevards Beaumarchais, des Filles-du-Calvaire, du Temple, Saint-Martin, Saint-Denis, Bonne Nouvelle, Poissonnière, Montmartre, des Italiens, des Capucines, et de la Madeleine. Entre le boulevard du Temple et le boulevard Saint-Martin se trouve la belle place de la République ornée de la statue magnifique portant le même nom.

Sur les boulevards, tout est mouvement, richesse et splendeur. Les grands magasins, les cafés et les théâtres y attirent une foule immense de visiteurs, de promeneurs, de curieux et de flâneurs, de sorte que la circulation des voitures ne se **fait** que très lentement et que les piétons ont de la peine à traverser la chaussée d'un trottoir à l'autre. Aussi y a-t-on établi, de loin en loin, au milieu de la voie, de petites plates-formes, longues de quatre mètres et larges d'un mètre environ, appelées

„refuges", pour faciliter la traversée. Les trottoirs sont extrêmement larges, mais encombrés, dans la belle saison, de nombreuses tables et chaises devant les cafés, où le beau monde prend du café, des glaces, des sorbets et d'autres rafraîchissements à l'ombre de beaux arbres, véritables bienfaits dans cette grande ville. Sur les bords des trottoirs, il y a encore des kiosques où se vendent les journaux, de grosses colonnes avec les affiches des théâtres etc., des fauteuils et des chaises en fer qui se louent de 10 à 20 c. et des bancs à l'usage de tout le monde.

Sur la droite des boulevards, nous aperçûmes d'abord deux grands monuments en forme de portes triomphales: la Porte Saint-Martin et la Porte Saint-Denis, érigées en l'honneur de Louis XIV de son vivant, et qui ont donné leurs noms à deux boulevards. Nous y vîmes aussi une quantité de théâtres de premier ordre, entre autres le magnifique édifice du Grand Opéra, autour duquel toutes les rues portent les noms de grands compositeurs ou écrivains, comme p. ex. la rue Gluck, la rue Meyerbeer, la rue Auber, la rue Halévy, la rue Scribe. Nous assisterons l'un de ces jours dans ce grand édifice à la représentation d'un opéra célèbre. Un peu avant, sur la gauche du boulevard des Italiens, nous remarquâmes encore l'emplacement de l'Opéra-Comique détruit le 25 mai 1887 par un terrible incendie qui ***fit*** *un grand nombre de victimes. Tout près du Grand-Opéra se trouve l'immense construction qui porte le nom de Grand Hôtel, et à l'extrémité des boulevards s'élève la Madeleine, église construite dans le style des temples grecs, dédiée à Sainte Marie-Madeleine, et que les Parisiens, par abréviation, appellent simplement „la Madeleine."*

De là nous entrâmes dans la rue Royale qui débouche sur la place de la Concorde. Nous la traversâmes pour passer le pont de la Concorde et pour visiter l'autre rive de la Seine.

Mais je vois que ma lettre prend déjà des proportions démesurées; je vais donc remettre à ma prochaine lettre la suite de cette description. Permettez-moi de vous raconter encore la fin risible de notre première journée à Paris: Ce sera, comme disent les journaux, „le mot de la fin."

*En fai****sant*** *le tour de je ne sais plus quelle rue, notre fiacre* ***fit*** *tomber la charrette d'une fruitière ou marchande des quatre saisons. A l'instant, il y eut un tas de badauds assemblés qui ri****aient de*** *l'accident, tandis que la vendeuse maudi****ssait*** *la maladresse de notre cocher. Celui-ci, trouvant que son véhicule n'était pas sorti intact de la rencontre, ne manquait pas de lui rendre la pareille. Cet accident était sans doute très risible; nous* ***en*** *ri****ions*** *aussi sous cape; mais n'ayant pas envie d'attendre*

la fin de la querelle et pris d'un vif appétit, nous congédiâmes notre „chevalier" en lui payant le prix qu'il nous demanda, quoiqu'il nous ***surfît*** *évidemment. Mais auriez vous voulu que nous lui* ***fissions*** *une scène à notre tour? Il n'aurait manqué que cela pour qu'on* ***rît*** *aussi à nos dépens; car les Français, et surtout les Parisiens, aiment le rire comme ils aiment le soleil et le beau temps. Nous le laissâmes donc partir, ayant du reste bien* ***satisfait*** *notre curiosité.*

Nous entrâmes dans un restaurant, où nous nous ***fîmes*** *servir un bon souper avec de la friture et des confitures, aliments qu'on prépare très bien en France. On appelle friture tout ce qui est* ***frit*** *dans du beurre ou de la graisse, particulièrement du poisson, et confitures, les fruits que l'on* ***confit*** *avec du sucre et certaines épices. Après nous être* ***refaits****, nous* ***fîmes*** *encore une promenade sur les boulevards. Demain, si le temps le permet, nous* ***ferons*** *une excursion à Versailles. J'espère que cela vous* ***suffira*** *pour aujourd'hui.*

Faites *mes salutations respectueuses à Monsieur votre père et mes amitiés à mesdemoiselles vos sœurs. Saluez aussi nos amis de ma part et, si vous voulez, faites part de cette lettre à toutes mes connaissances. Mon père et mon frère me chargent aussi de leurs compliments. Adieu, cher monsieur! Donnez-moi bientôt de vos nouvelles.*

A vous de cœur!

Votre affectionné,

Ernest C.

Mots dérivés à apprendre:

Le fait die That, Thatsache, Vorfall
le bienfait die Wohlthat
le méfait die Missethat
le forfait die Frevelthat
la bienfaisance die Wohlthätigkeit
le bienfaiteur der Wohlthäter
le malfaiteur der Übelthäter
défaire vernichten, losmachen
la défaite die Niederlage
satisfaire Genüge thun, befriedigen
la satisfaction die Genugthuung
satisfaisant genugthuend
la suffisance Genüge, Selbstgefälligkeit
le dit der Spruch
le dicton die sprichwörtliche Redensart
dicter diktieren
la dictée das Diktat
le dictionnaire das Wörterbuch
le diseur der Erzähler.
la bénédiction der Segen
la malédiction der Fluch
interdire untersagen
prédire voraussagen
la médisance die üble Nachrede
le rire das Lachen
la risée das Gelächter, der Spott
le rieur der Lacher
le confiseur der Zuckerbäcker
la confiserie die Zuckerbäckerei
la friandise die Leckerei
friand leckermäulig

Exercices.

1. Formez et conjuguez quelques phrases au présent, au passé défini et au futur, ainsi qu'au présent et à l'imparfait du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: J'ai fait venir une voiture; je l'ai fait venir.
(J'ai laissé passer l'occasion); je l'ai laissée passer.
Je me suis fait servir un bon souper; je me le suis fait servir.
Je suis satisfait de mon voyage; j'en suis satisfait.
J'ai satisfait ma curiosité; je l'ai satisfaite.
J'ai ri à tes dépens.
J'ai ri de ton curieux accident; j'en ai ri.

3. Voir en outre les exercices de la 1ère leçon.

4. Énumérez, en formant des phrases, des exemples de noms de places, de rues, de boulevards et de portes:

a. avec **de** et l'article défini,

b. avec **de** sans article,

c. sans **de** et sans article.

56. Möblierte Zimmer.

Nun, meine Jungen, was sagt ihr zu (de) Paris? Seid ihr von unserer gestrigen Spazierfahrt* befriedigt? — Ihr lächelt und eure Blicke sagen mir: das versteht sich von selbst. Doch jetzt muß ich euch sagen, daß wir uns möblierte Zimmer suchen müssen, da wir einen Aufenthalt von mehreren Wochen in Paris nehmen (faire) werden. Zwei Zimmer werden uns genügen. Wir müssen noch heute Schritte* thun, um welche zu finden. Machen wir demnach einen Spaziergang durch die Stadt!

Guten Tag, Madame; Sie haben möblierte Zimmer zu vermieten,* wie Ihr Aushängezettel* uns sagt. Sehr gut; lassen Sie sie gefälligst sehen! In (à) welchem Stockwerk sind sie? — Im vierten! Das ist, offen gesagt (à vrai dire), sehr hoch.

Hier sind die Zimmer; sie sind sehr geräumig und hell.* Die Fenster gehen auf einen großen Platz; die Betten sind vorzüglich, das Mobiliar* ganz neu. Die Stühle sind gepolstert*; die schöne Kommode, der Schreibsekretär,* der Waschtisch* und der Kleiderschrank* sind aus (en) Nußbaumholz*; alles ist im besten Zustande; Sie werden mir gewiß (certes) nicht widersprechen. Nun, meine Herren, was sagen Sie dazu? Genügen sie Ihnen?

Sagen Sie uns zunächst gefälligst den Preis derselben; dann werden wir Ihnen sagen, was wir denken. — Das größere kostet 80 Franken und das kleine 60 Franken den (par) Monat, die Bedienung* inbegriffen.* Warum lachen Sie? Es sind unstreitig* zwei sehr schöne Zimmer!

Wir lachen, weil Sie uns unstreitig überteuern, liebe Frau. Thun Sie uns den Gefallen und sagen Sie uns den genauesten (le juste, dernier) Preis. Übrigens genügt uns die Ausstattung* nicht. Sie müssen uns einen Armstuhl oder ein Sofa* und ein Büchergestell* hineinstellen lassen.

Nun denn, sei es! Aber indem ich thue, was Sie wünschen, kann ich von meinem Preise nichts ablassen.* Die letzten Mieter* machten (p. d.) keinen Einwand* als ich ihnen den Preis sagte (imp.). Als sie abreisten, sagten sie mir, daß sie sehr befriedigt mit der Wohnung gewesen wären (ind.). — Nun denn, es ist abgemacht (c'est dit), ich miete* die Zimmer; hier ist das Aufgeld.* Aber Sie müssen auch nicht zurücknehmen, was Sie inbetreff* der Möbel* zugesagt* haben.

Meine Herren, wenn ich einmal etwas gesagt habe, (so) ist es abgemacht.

Proverbes: Faites ce que je dis et non pas ce que je fais.
Rira bien qui rira le dernier.
Qui se fait mouton, le loup le mange.
A chose faite, point de remède.
Ce qui est fait, est fait.

Devinette: Qu'est-ce qui va à Paris sans s'arrêter?
(La route.)

57. Le corbeau et le renard.

Maître corbeau, sur un arbre perché,
Tenait en son bec un fromage.
Maître renard, par l'odeur alléché,
Lui tint à peu près ce langage:
„Hé! bonjour, monsieur du corbeau;
Que vous êtes joli! que vous me semblez beau!
Sans mentir, si votre ramage
Se rapporte à votre plumage,
Vous êtes le phénix des hôtes de ces bois.“
A ces mots, le corbeau ne se sent pas de joie;
Et, pour montrer sa belle voix,
Il ouvre un large bec, laisse tomber sa proie.
Le renard s'en saisit et dit: „Mon bon monsieur,
Apprenez que tout flatteur
Vit au dépens de celui qui l'écoute.
Cette leçon vaut bien un fromage, sans doute.“
Le corbeau, honteux et confus,
Jura, mais un peu tard, qu'on ne l'y prendrait plus.

La Fontaine.

19^{me} Leçon.

Pronoms relatifs et interrogatifs.

II, §§ 55 & 56.

58. Lettre.

Carlsruhe, le 9 septembre 1892.

Mon cher oncle,

Ne croyez pas que je vous aie oublié, vous, mon cher oncle, auquel je dois le beau voyage que je viens de faire aux bords du Rhin. Mais ce n'est qu'aujourd'hui que je trouve le temps de répondre à la lettre à laquelle vous avez bien voulu joindre quelques lignes de recommandation pour la famille de N. avec le fils de laquelle je me suis lié en amitié depuis.

Par quoi dois-je commencer? — Si vous permettez, par mon séjour à Carlsruhe où j'ai passé quelques belles journées avec le jeune homme au père duquel j'ai présenté vos compliments avec la lettre de recommandation. J'y fus très cordialement reçu surtout par la dame de la maison à la mère de laquelle j'ai fait aussi les salutations dont grand'maman m'avait chargé.

Le lendemain de mon arrivée, on me conduisit à la nouvelle école des Cadets qui a été inaugurée il y a quelques mois et dans laquelle on espérait pouvoir me faire serrer la main à plusieurs de mes anciens camarades que je n'avais plus vus depuis longtemps.

Quand nous y arrivâmes, qui croyez-vous que j'y ai rencontré le premier? — Mon ancien professeur de langues à la bonté duquel je dois tant de bienfaits. Il me demanda ce qui m'amenait; et quand je le lui eus dit, il se joignit à nous et me montra tout dans l'établissement.

Les cadets avaient leur récréation et se divertissaient dans la grande cour autour de laquelle il y a un grand mur qui la sépare du bois voisin. L'école se compose de deux compagnies dont chacune a 110 cadets et est commandée par un capitaine, qui a sous ses ordres cinq lieutenants dont chacun fait fonction d'officier d'inspection à tour de rôle. Les 22 élèves qui forment une inspection ont leurs deux chambres à côté de celle de leur officier afin que celui-ci puisse toujours les surveiller et diriger leurs travaux.

Nous avons visité la chambre de mon nouvel ami Charles dans l'armoire duquel régnait un ordre parfait; de là nous nous rendîmes dans le bâtiment central où se trouvent les salles de classe qui vont de la sixième jusqu'à la troisième supérieure. Elles étaient bien aérées et éclairées. Ce qui me plut surtout c'était la quantité de tableaux accrochés aux murs, ainsi que les

nouveaux bancs d'école sur l'arrangement desquels je vous parlerai à la longue à mon retour.

Les cadets se lèvent de très bonne heure ce que le petit Charles n'avait pas l'air d'apprécier, mais ce qui permet de tenir les classes le matin et d'employer toute l'après-midi aux exercices corporels, auxquels on me permit d'assister. Le peloton duquel Charles faisait partie eut d'abord à faire quelques exercices militaires. Il était placé en rang et marcha d'abord de front, ensuite par le flanc droit et le flanc gauche, au pas ordinaire et au pas de course. Un petit caporal qui n'avait que 14 ans le commandait. Les cadets des exercices desquels il n'était pas satisfait, devaient les répéter seuls un à un.

De là nous nous rendîmes dans la salle de gymnastique où quelques officiers donnaient des leçons. Mais quelle différence entre la gymnastique que l'on voyait faire ici et celle de notre gymnase! Au trapèze, à la barre fixe, aux barres, au cheval, à tous les appareils, partout on voyait de vrais acrobates! Lequel de ces groupes m'a le plus plu? — Je ne saurais le dire.

A côté de la salle de gymnastique se trouve une salle de natation dont l'arrangement permet de nager en hiver. Une dizaine d'élèves y prenait leurs ébats, nageait sur le ventre, sur le dos et plongeait.

„Qu'est-ce qui se trouve derrière ces pallisades au bout de la cour?“ demandai-je. — „Ce sont des places de tir.“ — „Quoi?“ répliquai-je, „vous tirez aussi? Mais avec quoi tirez-vous?“ — „Avec quoi?“ rejoignit mon ami, „mais pour sûr avec des fusils! Ce sont des fusils spéciaux qui se chargent par la culasse ce que vous n'avez peut-être pas vu et que je vais vous montrer.“ — Et voilà à quoi il se mit aussitôt, et moi d'admirer son adresse. Une section de cadets était à tirer sur une cible qui représentait un cerf. Après chaque coup on la ramenait sur un petit chariot dans une tranchée derrière laquelle se trouvaient les marqueurs. Chaque élève tirait à tour de rôle cinq coups, dont on inscrivait le résultat sur un registre; le cadet qui avait tiré le plus de points reçut la cible comme souvenir.

Après avoir encore fait l'inspection du dortoir dans lequel couchent les 110 cadets d'une compagnie, ce qui demande une salle de grande étendue, je dis à Charles: „Laquelle de toutes ces couchettes est la vôtre? Je voudrais bien savoir où vous passez la nuit.“ — „La voilà“, me dit-il, „et je vous assure qu'on y dort très bien après avoir bien travaillé toute la journée!“ ce à quoi je n'eus pas à objecter le moindre doute.

Prochainement, mon cher oncle, je vous donnerai encore des nouvelles de mon séjour dans cette charmante ville dans les alen-

tours de laquelle je vais encore faire quelques excursions ces jours venants.

Je ne puis écrire davantage aujourd'hui. Adieu, mon cher oncle; que le bon Dieu vous comble de ses bienfaits! Agréez l'assurance de ma parfaite gratitude;

Votre affectionné,

Ernest.

Exercices.

1. Complétez les phrases suivantes:

a. J'ai vu les dortoirs — chacun renferme 110 —.
J'écris à mon oncle — j'ai reçu —.
Voici le monsieur avec le fils — j'ai fait —.
J'ai visité le bâtiment sur l'arrangement — je t'écrirai.
C'est la dame au fils — je me suis lié en amitié.
Voilà l'école dans la cour — les élèves font —.
La dame — nous parlons et — je connais le fils est l'amie de ma mère.
Ce sont les deux cadets des exercices — l'officier n'a pas été —.
Le monsieur — — je demeure et à la femme — j'ai présenté les compliments est officier.
Les appareils de gymnastique — — vous faites les exercices sont tout nouveaux.
La fille de ce monsieur — est venue hier est tombée malade.
Voici l'officier d'inspection — je dois tant de —.
Voilà — — je vous ai parlé.
On y tirait avec des fusils — — je trouvais charmant.
Dans la salle de natation on peut aussi nager en hiver — — est très agréable.
Je ne lui ai pas fait les compliments; voilà — — je n'ai pas pensé.

b. — as-tu vu? — se trouve dans la salle de gymnastique? — vous faites dans la cour? — penses-tu, mon ami? — de ces salles est la plus grande? Sur — tirez-vous? — deviendront-ils? — vous plut surtout? — commande une inspection? — de ces officiers est votre officier d'inspection? — — parlez-vous?

2. Réunissez deux phrases en une seule:

Je réponds à la lettre; j'y ai trouvé quelques lignes de mon père.
Le frère de la jeune fille est cadet; elle est malade.
Le frère de la jeune fille est parti; nous l'avons vu.
La chambre était bien aérée et éclairée; j'y ai passé la nuit.
Connaissez-vous cet officier; je vous ai rencontré avec son frère.
J'ai été à l'école des cadets; dans le bâtiment central se trouvent les salles de classes.

J'ai fait la connaissance du petit Charles; par sa complaisance j'ai pu tout voir.

J'ai assisté aux exercices; je vous écrirai plus à la longue de leur manière.

Il y a une salle de natation; les élèves y prennent leurs ébats.

59. Antwort.

Hannover, den 11. September 1892.

Mein lieber Neffe,

Dein Brief, mit welchem ich auch einige Zeilen von meinem alten Freunde erhielt, hat mir viele Freude bereitet. Es freut mich, daß die Mutter Deines neuen Freundes, welche ich niemals gesehen, von der ich aber so viel Gutes (bien) gehört habe, Dich so gut aufgenommen hat. Nicht minder freue ich mich, daß Karl, dessen Vater mir stets ein treuer Freund gewesen ist, ein so braver Bursche geworden ist.

Aber was mir in Deinem Briefe besonders gefällt, ist das Interesse, das Du für die Kadettenschule zeigst, und die Art, mit welcher Du sie und ihre Einrichtungen beschreibst. Gewiß (certes), eine Anstalt,* deren Einrichtungen und Zucht* so ausgezeichnet sind, ist ein großer Segen,* und glücklich die Eltern, deren Söhne in ihr erzogen werden.

Du schreibst mir von Deinem früheren* Sprachlehrer, dessen Vater ich einst einen kleinen Dienst erwiesen habe, daß er sich so freundlich* gegen Dich gezeigt hat. Es wundert mich nicht, denn ich habe ihn stets für einen Ehrenmann* gehalten, auf den man sich verlassen* und auf dessen Freundschaft man stolz sein kann. Bestelle* ihm meine besten Grüße!

Aber was, Du schreibst mir gar nichts von dem Herrn Hauptmann,* dessen Schwester eine gute Freundin Deiner Mutter ist! — Und wen hast Du noch von Deinen früheren Bekannten* gesehen?

Was Du mir von der Stadt Karlsruhe schreibst, ist vollständig richtig. Ich kenne keine andere Stadt, in der ich mich so wohl befunden und in deren Umgebung ich so schöne Tage verlebt* habe. Die Personen, durch deren Liebenswürdigkeit* ich damals so viel Schönes* erlebt* habe, sind fast alle tot, was mich zuweilen sehr traurig macht.

Mit großem Vergnügen (c'est) erinnere ich mich des schönen Schloßparks und der herrlichen Waldungen, wo ich manchen Spaziergang mit meinen Freunden gemacht habe und durch welche

ich oft geritten* bin. Daran (c'est) denke ich noch oft, sowie an die schöne Zeit, da ich noch jung war.

Sei glücklich und vergiß nicht

Deinen Dich liebenden Onkel
Moritz.

Proverbe: C'est être riche que de se contenter de ce qu'on a.

Devinettes: Qu'est-ce qui montre les dents au bois!
(La scie.)

Qu'est-ce qui ne peut se réchauffer au feu?
(La glace.)

60. Marche de cadets.*

En colonne serrée,
A la voix des clairons,
D'une marche assurée
Formons nos bataillons
Pour être un jour vaillants au champ d'honneur,
Courons à l'exercice avec ardeur!

Laissons là sans tristesse
L'étude et ses travaux;
Sachons dès la jeunesse
Servir sous des drapeaux!
Pour être un jour etc.

Quand plus tard la patrie
Réclamera nos bras,
Que notre âme aguerrie
Alors n'hésite pas.
Pour être un jour etc.

Et si sa voix appelle
Aux armes ses enfants,
Que l'amitié fidèle
Toujours serre nos rangs.
Pour être un jour etc.

20me Leçon.

Verbes en -re aux changements variés, part. passé en -u: Résoudre, moudre, coudre.

II, §§ 16 (a & b) & 17.

61. La leçon de couture et la visite au moulin.

A quatre heures, vous viendrez auprès de moi pour prendre votre leçon de couture. Si vous **cousez** bien, et surtout s'il ne faut pas que je **découse** toujours ce que vous avez **cousu**, je me **résoudrai à** faire ensuite une promenade avec vous au vallon des moulins. Là, je vous ferai voir comme

* Pour l'air voir l'appendice.

on moud le blé dans un moulin à eau. Vous savez qu'il y a là plusieurs moulins qui moulent jour et nuit. Soyez donc promptes à la leçon!

Allez chercher vos corbeilles à ouvrage! N'y manque-t-il rien? Avez-vous aussi vos ouvrages à l'aiguille? — J'ai égaré mon dé et je ne puis pas coudre sans dé. — Bien entendu! Cherche-le donc au fond de ta corbeille! — Ah, le voici! — Mes ciseaux ne coupent pas bien. — Il faut les porter alors au rémouleur pour les faire émoudre (aiguiser). Monsieur Favre les émoud très bien; il a aussi rémoulu (aiguisé) les miens l'autre jour. Françoise, tu coudras ton tablier, et toi, Blanche, tu achèveras l'ourlet de ce mouchoir! Je couds avec vous. — J'ai besoin de quelques épingles! — En voici avec du fil à faufiler. Chacune a quelque chose à coudre maintenant.

Nous voilà donc toutes à l'ouvrage. Cousons attentivement et ne causons pas; car on ne coud pas bien quand on babille toujours, et l'on se pique aussi quelquefois les doigts. Ma sœur cadette p. ex. causait toujours en cousant. Je me rappelle qu'un jour, elle cousit . . . oh làlà! je me suis piquée! — Voyez-vous, maman, c'est parce que vous avez toujours causé, tandis que nous autres cousions attentivement. — Oh, j'ai cassé mon aiguille! — Prends-en une autre, petite maladroite! — Il n'y en a plus sur la pelote! — Alors prends-en une dans l'étui! — Pourquoi ne couds-tu pas, Blanche? — Je n'ai plus de fil et je ne trouve pas mon peloton. — Voici une bobine de fil blanc. — Merci bien. —

Françoise, tes arrière-points sont trop serrés. Découds-les sur-le-champ, et quand tu auras décousu ta couture, tu la coudras de nouveau; aie bien soin de la faire moins serrée! Il faut que tu redoubles d'attention, ma chère! Mais, maman, je l'ai faite de mon mieux! — Tais-toi, petite babillarde, et couds plus attentivement! — Maintenant, ça va bien. As-tu terminé ton tablier? — A l'instant, maman; je n'ai plus qu'à finir la ceinture et à faire la boutonnière. — Et moi aussi, je suis sur le point de finir mon ouvrage; il faut que je passe encore le cordon. Passez-moi le passe-lacet, s'il vous plaît! — Voilà qui est fini. — Faites voir! Bon; ce n'est pas mal cousu du tout. Avez-vous vu la soie à coudre? Ah, la voilà! Quand nous irons en ville, il faudra que nous achetions du coton rouge à marquer et du coton à repriser; je n'en ai plus. Maintenant à la promenade! . . .

Nous y voilà! C'est le moulin de maître Bernardin. On dit qu'il fait la meilleure farine. Connaissez-vous le grand malheur qui lui est arrivé? — Non, chère maman, racontez-

nous cela, s'il vous plaît! — Attendez-vous donc à entendre quelque chose de très triste! . . . Maître Bernardin et sa femme avaient deux enfants, un fils Robert, et une fille Marianne. Robert était un jeune homme dissolu qui prodiguait tout ce qu'il gagnait en folles dépenses. Pour se procurer de l'argent, il avait résolu de détourner toujours à son profit une grande quantité du grain envoyé au moulin pour être moulu. D'abord on ne se douta pas de la fraude, mais peu à peu, on la découvrit et l'on soupçonna Robert du larcin. Il fut accusé, mais traduit devant tribunal, il fut absous, faute de preuves évidentes. Pendant son absence, sa sœur Marianne assistait son père au moulin. Inaccoutumée à cette sorte de travail, elle s'approcha trop de l'engrenage et fut broyée sur-le-champ. Dans ce moment, Robert entra au moulin, et, voyant le grand malheur dont il était la cause indirecte, il fut saisi d'un désespoir tellement violent qu'il mit fin à sa vie. La pauvre mère, déjà très souffrante, ne survécut pas à cette double catastrophe; quelques jours après, on l'enterra auprès de ses enfants. Mais père Bernardin, un homme résolu, ne désespéra pas de la vie. Il résolut de continuer la meunerie avec un garçon meunier et une ménagère. — Ah, le voilà à la porte!

Bonjour, monsieur Bernardin; nous permettriez-vous de voir un peu votre moulin? — Très volontiers, mesdames; seulement, prenez garde de ne pas vous approcher du rouage! — Voici les meules avec lesquelles le grain est moulu. Celle-ci, c'est la tournante, et celle de dessous, qui reste immobile, est appelée la gîte. Et voici le blutoir qui sépare le son de la farine. Maintenant voyez la grande roue de moulin. Elle est fixée à l'arbre de couche mû par la roue à palettes que le courant de l'eau du coursier met en mouvement. — Combien de sacs de blé moulez-vous par jour? — Ordinairement j'en mouds une douzaine; mais quand il y a abondance d'eau, nous en moulons parfois une quinzaine; et si j'avais un tournant de plus, j'en moudrais à peu près deux fois autant. Mais à l'avenir, je ne moudrai plus fort avant dans la nuit; car je me sens vieux et cassé; cependant, en moulant, j'oublie un peu mes chagrins.

Pauvre monsieur Bernardin! nous avons pris part à votre grand malheur. Que Dieu vous protège! Bonsoir, monsieur Bernardin, et mille fois merci! — Maintenant, marchons vite! Le brouillard s'est résous en pluie. Il faut que nous nous résolvions à courir. — Ah, j'ai le corps tout moulu.

Mots dérivés à apprendre:

La couturière die Näherin
la décousure der Schlitz
le rémouleur der Schleifer
la résolution die Lösung, der Entschluß
la dissolution die Auflösung, Zügellosigkeit
l'absolution, f. die Freisprechung

Exercices.

1. Formez quelques phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur, ainsi qu'au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: J'ai résolu **de** continuer mon métier.
Je suis résolu **à** faire une promenade avec toi.
Je me suis résolu **à** t'entendre.

2. Voir aussi les exercices de la 1ère leçon.

Amusette: L'habit se coud-il? L'habit se coud.
Le grain se moud-il? Le grain se moud.
(Prononcer très vite.)

62. Die alte Näherin.

Einst war diese Frau reich; ihr Mann war (ein) Müller, aber ein ausschweifender Mensch. Er mahlte nur, wenn er Lust* hatte. Dabei war er ein sehr gebieterischer* Mensch. Eines Tages mahlte (p. d.) er nicht mehr; seine Mühle war ihm genommen. Da beschloß er, nach (en) Amerika* zu gehen. Den Rest seines Vermögens (den) nahm er mit sich; wenn er damit fertig* sein wird, wird er wieder mahlen, aber für andere (d'autrui). Schließlich,* ob (que) er mahlt (Konj.), oder ob er nicht mahlt, thut nichts.* Doch seine Frau ist jetzt arm und muß für andere nähen (Konj.). Jedoch sie ist eine fleißige* und entschlossene Frau. Sie näht (en) Weißzeug.* Schon als (comme) Kind nähte sie sehr gut; meine Mutter hat in der Schule mit ihr genäht. Sie hat auch eine Nähmaschine.*

Wir gehen zuweilen zu ihr und nähen mit ihr. Sie erzählt uns oft Geschichten, indem sie näht. Vorgestern nähten wir auch zusammen; ich nähte ein Hemd; ich muß deren sechs nähen bis zu Weihnachten. Als ich einen Ärmel* fertig hatte, trennte sie die überwendliche* Naht wieder auf; sie war zu schlecht genäht. Nächste Woche werden wir wieder dort nähen; die alte Frau ist so unterhaltend.* Ich nähe dort stets fleißiger als zu Hause. Denn indem man mit einander näht, näht man auch fleißiger. Wirst du nicht auch mit uns nähen? Was nähst du jetzt? Wirst du dich entschließen, mit uns zu nähen? Entschließ dich doch! Ich werde dich morgen fragen, was du beschlossen hast.

63. Crainte de Dieu.

Tu pèches dans l'obscurité?
Va! ton péché n'en est pas moins horrible,
Et crois-tu le cacher et le rendre invisible
Aux yeux de la Divinité?
Son œil pénètre tout, jusques à nos pensées,
Et de nos actions présentes et passées
Marque le moment et le lieu.
Imprudents enfants que nous sommes!
Le mal que nous craignons de faire aux yeux des hommes,
Nous l'osons faire devant Dieu! Chevreau.

21me Leçon.

Verbes en -re à radical abrégé; passé défini et part. passé en -u.

Croire, boire, conclure (éclore).

II, §§ 18 a, b & c (23).

64. Réponse.

Strasbourg, le 20 avril 1890.

Cher Monsieur,

Vous me croyez certainement très négligent de ne pas avoir répondu plus tôt à votre lettre aussi aimable qu'intéressante; vous devez avoir conclu de mon silence que j'étais un très mauvais correspondant. Je le crois moi-même; mais je serais très malheureux, si vous vouliez me croire indigne de votre amitié et m'exclure du nombre de vos meilleurs amis.

En croirai-je mes yeux? Quel miracle s'est donc opéré en vous que vous plaidez si chaleureusement la cause des Français? Voudriez-vous m'en faire accroire! — Non, vos paroles sentent trop la sincérité pour que je puisse en douter; j'en conclus au contraire que vos preuves sont incontestables. Tant mieux! Je crois très volontiers que les Français sont très aimables; je crois même à leur sincérité; mais vous croirez aussi avec moi qu'ils ne sont pas sans défauts. Ou croiriez-vous vraiment qu'ils n'en aient pas, parce que vous êtes tout charmé de leur politesse et de leur prévenance pour les étrangers? Croyez-moi, les Français n'ont pas seulement des défauts de caractère comme individus, ils ont aussi commis de graves erreurs comme nation. Je ne veux vous rappeler qu'un fait. Ne savez-vous pas que du temps de la première Révolution, les Français ne

crurent même plus ni en Dieu ni en Jésus-Christ, qu'ils remplacèrent le culte de Dieu par celui de la déesse Raison, représentée par une femme et adorée à l'église Notre-Dame? — Cependant je crois que vous ferez bien de tenir bouche close sur ces affaires à Paris; car les Français sont trop vaniteux et trop orgueilleux pour supporter qu'on parle de leurs erreurs ou de leurs défauts. Vous courriez risque d'être insulté. Cependant, j'ai cru devoir vous en parler pour ajouter quelques ombres aux jours de votre peinture.

Par suite de leur amour-propre, les Français se croyaient autrefois la première nation du monde, peut-être non sans raison. Le croient-ils encore? De tous temps, on a vanté leur esprit. Qu'en pensez-vous? Moi, je crois qu'il le faut attribuer d'abord au climat de leur pays et puis à ce fait qu'ils boivent plus de vin que de bière. Qu'en croyez-vous, mon ami? Est-ce qu'on y boit toujours à table du vin rouge mélangé d'eau? Nous autres Allemands, nous ne buvons que du vin pur à table; cependant je crois bien que la manière française convient mieux à la santé. Avez-vous déjà bu beaucoup des bons vins de France, comme p. ex. du Bordeaux, du Bourgogne et du Champagne? On dit qu'en buvant de ces vins on sent le cœur s'égayer et l'esprit se ranimer, tandis qu'en buvant de la bière, on se sent alourdi. Cependant j'ai ouï dire qu'on boit aujourd'hui beaucoup plus de bière en France qu'on n'en buvait autrefois.

Voici une drôle d'idée qui me vient: Pourquoi ne boit-on pas le vin et la bière dans des tasses comme on prend le café, le thé et le chocolat? — Sauriez-vous me le dire? — Et pourquoi dit-on: je prends une boisson chaude, tandis qu'on boit une boisson froide? Sauriez-vous m'expliquer encore ces deux proverbes: Le vin est tiré, il faut le boire, et: c'est la mer à boire? —

*A en juger par la température qui règne ici, le temps doit être très beau à Paris. Chez nous les fleurs des champs éclosent à vue d'œil; les perce-neige, les anémones, les violettes et les primevères sont déjà écloses et les muguets écl**ôront** bientôt. Ce matin nous avons cueilli des poignées de petits muguets, qu'on appelle aussi reines des bois, pour en faire du vin aromatisé ou „la boisson de mai“ (maitrank). Ce soir, nous boirons à votre santé.*

Mais il faut que je conclue ma lettre, et je la conclurai en vous disant que nous allons tous bien ici.

Adieu, cher ami. Mille amitiés. Veuillez faire mes compliments respectueux à messieurs votre père et frère, et croyez-moi toujours

Votre bien dévoué,

Théodore L.

Mots dérivés à apprendre:

La croyance der Glaube, das Vertrauen
(in)croyable (un)glaublich
le crédit das Vertrauen
le créancier der Gläubiger
le croyant der Gläubige
le (in)fidèle der (Un)Gläubige
crédule leichtgläubig
incrédule ungläubig
la boisson das Getränk
le buveur der Trinker
la buvette das Erfrischungszimmer (ohne Speisen)
le buffet das Buffet (mit Speisen)
le buvetier der Schänkwirt
le buvard das Löschblatt
le biberon der Becher
la conclusion der Schluß, Schlußfolgerung
l'exclusion, f. der Ausschluß
exclusif, ve ausschließlich, exklusiv
une écluse eine Schleuse
la clôture die Einfriedigung

Exercices.

1. Formez des phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini, à l'imparfait et au futur ainsi qu'au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: Je t'ai cru le premier de tous.
Je t'ai cru et je te croirai toujours.
J'ai cru **en** Dieu et **en** Jésus-Christ.
J'ai bu ce vin **dans** mon verre.
J'ai bu **à** ta santé.

65. Der Glaube.*

Alle Christen,* Juden* und Muhamedaner* glauben an Gott; wir (autres) Christen glauben außerdem* an Jesum Christum,* die Juden glauben an den Messias,* die Muhamedaner an Muhamed. Die Christen spalten* sich in zwei große Parteien* oder Bekenntnisse,* die Katholiken* und die Protestanten*. Früher glaubten alle Christen dasselbe; doch heute nicht mehr (pas plus). Doch glauben wir alle an einen Gott und an einen Erlöser.* Ich glaube an die Lehren der christlichen* Religion.* Es ist übrigens nötig, daß wir an etwas glauben (Konj.). Wer in seiner Jugend fest geglaubt hat, wird auch später seinen Glauben* bewahren. Du glaubtest schon in deiner Jugend. Wenn uns unser Religionslehrer eine christliche Wahrheit* lehrte, glaubte (p. d.) ich sie, meine Mitschüler* glaubten sie,

wir alle glaubten sie; denn indem man glaubt, ist man glücklich. Wer nicht an Gott glaubt, ist ein Atheist.*

Die verschiedenen Glauben und Bekenntnisse haben auch verschiedene religiöse* Gebräuche* hervorgebracht. Beim heiligen* Abendmahl* der Protestanten trinken alle vom Weine, bei den Katholiken trinkt nur der Geistliche* davon; alle Laien sind ausgeschlossen. Die Muhamedaner trinken keinen Wein. Ich habe aber einige in Berlin gekannt, die welchen tranken. Eines Abends tranken wir mehrere Flaschen. Sie werden daheim auch welchen trinken. Man sagte mir, daß viele Muhamedaner bei verschlossenen Thüren (à huis clos) Wein trinken. Daraus schließe ich, daß die religiösen Vorschriften nicht immer strenge gehalten werden. Ist meine Schlußfolgerung richtig?

Doch glauben wir nicht alles und auch nicht zu leicht, was uns die Leute sagen! Wer alles glaubt, ist abergläubisch,* und wer zu leicht glaubt, ist leichtgläubig. Ich hatte einen Schulkameraden, der alles glaubte, was man ihm weis machte. Wir haben oft über (de) ihn gelacht. Glaubst du, daß wir unrecht gehabt haben?

Proverbe: Qui a bu, boira.

Amusette: Qu'a bu l'âne au lac?
L'âne au lac a bu l'eau. —
(Prononcer très vite.)

66. Prière pour tous.

Mon Dieu, donne l'onde aux fontaines,
Donne la plume aux passereaux,
Et la laine aux petits agneaux,
Et l'ombre et la rosée aux plaines.

Donne au malade la santé,
Au mendiant le pain qu'il pleure,
A l'orphelin, une demeure,
Au prisonnier la liberté.

Donne une famille nombreuse
Au père qui craint le Seigneur;
Donne à moi sagesse et bonheur,
Pour que ma mère soit heureuse!

Lamartine.

22me Leçon.

Verbes en -re: à radical abrégé; passé défini et part. passé en -u.

Lire, plaire, taire (traire).

II, § 18 d, e & f.

67. La leçon de lecture.

Avez-vous déjà lu votre leçon de français, mes enfants?

Oh oui, papa, nous l'avons déjà lue et relue plusieurs fois, nous l'avons traduite et nous en avons aussi épelé les mots.

Très bien! Alors lisez-moi encore une fois le morceau! — Cela ne me plaît pas. Il faut que vous lisiez à haute voix, plus lentement et plus distinctement! — Tais-toi, Alphonse! Clémence, lis seule! —

Cela me déplaît encore. D'abord, tu n'articules pas nettement toutes les syllabes, et puis tu accentues à la façon allemande, en appuyant toujours sur les premières syllabes des mots. Ne sais-tu donc pas où il faut mettre l'accent en français?

Oh oui, je le sais bien; le professeur de français nous l'a dit maintes fois: Il faut toujours appuyer sur la dernière syllabe pleine d'un mot isolé ou sur celle du dernier mot d'une partie de la phrase, qui est détachée par un temps d'arrêt indiqué ou non par la ponctuation.

C'est juste! Mais alors pourquoi ne le fais-tu donc pas? Relis encore une fois ces phrases en observant bien toutes les règles! Cependant, ne sois pas distraite!

Clémence lit: Nous ne plaisons jamais aux autres autant que nous nous plaisons à nous-mêmes — La mer et les vents se turent à la voix de Jésus-Christ. — Saül fut élu roi d'Israël. —

Ça va mieux maintenant. Seulement tu as manqué une liaison.

Ne vous déplaise, papa, après le mot „se turent" notre maître prétend que la liaison du t déplaît à l'oreille française.

Tu as raison; dans la langue française il faut avant tout observer les règles de l'harmonie et de l'élégance. Mais pourquoi ne pas faire la liaison avec le r qui précède? — Vois-tu? Cela vas très bien!

Alphonse, tu es distrait! Pourquoi ne fais-tu pas attention?

Excusez, cher papa; mais puisque vous me le demandez, je ne veux pas vous taire que ces règles de lecture ne me plaisent pas; elles m'ennuient. Il est impossible de les observer toutes en lisant.

Te tairas-tu, méchant garçon! Ne sais-tu pas que ces remarques me déplaisent? D'ailleurs, je ne veux pas que tu te soustraies à des exercices si nécessaires pour arriver à une bonne lecture. Maintenant lis à ton tour ces trois phrases!

Plaît-il, papa?

Je veux que tu lises encore une fois ces phrases!

Tu lis avec trop de précipitation et tu ne détaches pas bien les différentes parties des phrases, parce que tu ne penses pas à ce que tu lis. C'est la pensée qui donne à la lecture l'expression naturelle et l'harmonie agréable Remarquez encore, mes enfants, qu'en lisant il ne faut respirer qu'aux temps d'arrêt (ou de repos), pour rendre la lecture moins fatigante au lecteur et plus intelligible à l'auditeur. N'inclinez pas trop le front en lisant!

Je ne vous cacherai pas, mes enfants, que votre manière de lire ne m'a pas beaucoup plu. Vos frères et sœurs aînés lisaient beaucoup mieux. De mon temps aussi, nous lisions avec plus d'expression et de facilité. A Dieu ne plaise que j'en veuille à votre maître; ce que je voudrais c'est que vous lussiez plus souvent avec moi. Dorénavant nous lirons plus souvent ensemble, et quand j'aurai le temps, je vous lirai quelquefois pour accoutumer votre oreille à la prononciation correcte, à la bonne lecture française. Je crois que vous plairez aussi mieux à votre maître de français, si vous lisez plus correctement.

Mots dérivés à apprendre:

Le lecteur der Leser, Vorleser	se plaire à Gefallen finden an
le liseur der Vielleser	complaire gefallen, willfahren
lisible lesbar	la complaisance die Gefälligkeit
l'élection, f. die Wahl	complaisant gefällig
l'électeur der Wähler, Kur=(Wahl=) [fürst	déplaisant mißfällig
le plaisant der Spaßvogel	le déplaisir das Mißfallen
plaisanter scherzen	extraire ausziehen
la plaisanterie der Scherz	l'extrait der Auszug

Exercices.

1. Formez et conjuguez quelques phrases au présent, au passé défini, au futur et au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: Je t'ai lu le morceau à haute voix.
Je fus élu président de la société.
Je me suis tu quand il t'a plu.

3. Voir aussi les exercices de la 1ère leçon.

68. Das Lesen.

Das Lesen ist eine der schönsten und reizendsten Annehmlichkeiten; es ist auch eines der besten Mittel, seinen Geist zu bilden. Wer nicht täglich* etwas liest, verarmt* geistig,* wie der Körper schwach* wird, wenn er keine Nahrung (zu sich) nimmt. Diejenigen, welche viel lesen, haben naturgemäß* viele Gedanken, die, welche wenig lesen, haben wenig Gedanken, und diejenigen, welche gar nicht lesen, haben fast gar keine Gedanken; wenn jemand keine Gedanken hat, muß er schweigen (Konj.), wenn andere sprechen. Wer aber immer schweigt, gefällt niemandem. Darum leset viel, und ihr werdet in guter Gesellschaft gefallen. Ich kenne jemand, der früher immer geschwiegen hat; seitdem er liest, spricht er und gefällt er jedermann.

Wenn wir ein gutes Buch lesen, schweigen die Sorgen,* selbst der Schmerz wird manchmal vergessen. Eine angenehme Lektüre zerstreut uns, wenn wir unseren Geist zu sehr angestrengt* haben, sie vertreibt* die Langeweile* und die Traurigkeit.*

Aber ihr werdet mich fragen: was sollen wir lesen? (Konj.) Ich werde euch nicht verschweigen, was ich darüber denke. In erster Stelle* leset keine schlechten Romane. Dann fraget euere Eltern und Lehrer, was ihr lesen sollt (il faut). Wenn wir Romane lesen, gefallen sie zwar* unserer Einbildung,* aber sie verderben* sie auch zuweilen. Dafür werdet ihr gute, lehrreiche* und unterhaltende Bücher lesen, die eueren Geist erheben, die euch edle Gedanken und Gefühle einflößen* und die euch nützliche Kenntnisse vermitteln.*

Wenn ihr ein gutes Buch gelesen habt, leset es wieder! Es wird euch alsdann noch besser gefallen, während euch schlechte Bücher mißfallen werden. Auch mein Bruder und ich, wir lasen früher viel Romane. Einstmals lasen wir einen, der uns sehr mißfiel, der uns sogar anwiderte.* Von diesem Tage an lasen wir keine Romane mehr, und wir bereuten es nicht. Oft, indem ich ein schönes Buch lese, exzerpiere (ausziehen) ich die Gedanken, die mir besonders* gefallen, und lese sie dann wieder. Ich finde auch Gefallen daran, ein schönes Gedicht zu lesen. Zuweilen lese ich meinen Eltern vor (à); diese wählen dann gewöhnlich die Lektüre für mich aus. Dann muß ich laut

lesen. Da ihnen meine Art zu lesen gefällt, bin ich (zum) Vorleser unserer Familie erwählt worden. Welche Ehre, nicht wahr?

Proverbes: A' chaque fou plaît sa marotte.
Besogne qui plaît est à demi faite.

69. L'enfant aimé du Seigneur.

O bienheureux mille fois
L'enfant que le Seigneur aime,
Qui de bonne heure entend sa voix,
Et que ce Dieu daigne instruire lui-même!
Loin du monde élevé, de tous les dons des cieux
Il est orné dès sa naissance;
Et du méchant l'abord contagieux
N'altère point son innocence.
Tel en un secret vallon,
Sur le bord d'une onde pure,
Croît à l'abri de l'aquilon
Un jeune lis, l'amour de la nature;
Heureux, heureux mille fois
L'enfant que le Seigneur rend docile à ses lois!

Racine.

23me Leçon.

Verbes en ev-oir à radical changé et abrégé.

Apercevoir, recevoir, concevoir, devoir, décevoir.

II, § 19 a.

70. A Paris.

b. La place de la Concorde et les Champs-Élysées.

Dois-je vous conduire sur la *place de la Concorde,* mes amis? Suivez-moi donc! En sortant de la *rue Royale* nous aperc**evons** cette place, qui est une des plus belles, des plus grandes et des plus curieuses de Paris. Tenez! nous y sommes déjà. Elle forme un carré de 357 m. de long sur 217 de large, borné au sud, par la Seine, à l'est, par le *jardin des Tuileries,* au nord, en partie, par le *ministère de la Marine,* et à l'ouest, par les *Champs-Élysées.* Plaçons-nous au milieu pour jouir d'une quadruple perspective: sur la *Madeleine,* que vous aper**cevez** au fond de la rue Royale, sur le *palais de*

la Chambre des Députés, aussi appelé *Palais-Bourbon*, qui se trouve sur la rive gauche de la Seine, sur le *Louvre* à l'est, et à l'ouest sur l'immense avenue des *Champs-Élysées* avec *l'arc de Triomphe de l'Étoile* qu'on aper**çoit** dans le lointain.

Regardez cet obélisque, appelé „Obélisque de Louqsor", au centre de la place! Il se compose d'un seul bloc de granit rose de Syène. En le regardant de près, on con**çoit** à peine sa hauteur; avec le piédestal, il a environ 28 mètres de haut. Mais ce que vous conc**evrez** encore moins, c'est son grand âge qui remonte à 3400 ans. Les hiéroglyphes sur chacune des quatre faces se rapportent au roi Ramses II et à ses successeurs. Paris **doit** ce monument à la munificence de Méhémet Ali, pacha d'Égypte, qui le donna à Louis-Philippe. Il fut érigé en 1836.

Maintenant tournez vos regards sur ces magnifiques statues représentant les plus grandes villes de la France, sur ces fontaines jaillissantes, sur ces colonnes et ces candélabres! Cet ensemble ne compose-t-il pas une décoration splendide? Et le soir, quand tout est magnifiquement illuminé, c'est un spectacle vraiment magique, surtout du côté des Champs-Élysées, où l'œil découvre une rangée de flammes s'étendant à perte de vue. Nous dev**rions** y revenir ce soir; vous ne seriez pas dé**çus** dans votre attente.

Il est vrai qu'il dev**rait** y avoir un peu plus d'ombre pendant les chaleurs de l'été; mais alors on préfère les jardins et les parcs publics qui sont en grand nombre à Paris.

En 1763, une statue équestre en bronze fut érigée sur cette place à Louis XV, en mémoire de la paix d'Aix-la-Chapelle (1748). Le piédestal était orné des statues de la Force, de la Prudence, de la Justice et de l'Amour de la paix. Peu de temps après son érection, on aper**çut** un jour sur ce piédestal les vers suivants:

„O la belle statue! ô le beau piédestal!
Les vertus sont à pieds, le vice est à cheval."

Peu de jours après, la statue re**çut** encore une autre inscription:

„Il est ici comme à Versailles;
Il est sans cœur et sans entrailles."

En 1792, cette statue fut enlevée et remplacée par une statue de la Liberté, et la place re**çut** le nom de la „Place de la Révolution." Ce fut ici que la guillotine commença son œuvre sanglante en 1792 et que périrent le roi Louis XVI,

le 21 janvier 1793, et sa femme, la reine Marie-Antoinette, le 16 octobre de la même année. Plus de trois mille personnes **durent** y laisser leur vie. Cependant c'est sur la *place de Grève* que périrent la plupart des victimes de la Révolution. En 1795, la place re**çut** le nom de *place de la Concorde.*

Dirigeons-nous maintenant vers les *Champs-Élysées!* On comprend sous ce nom une espèce de parc, s'étendant jusqu'au *Rond-Point,* ainsi que l'avenue qui en forme la suite jusqu'à l'*arc de Triomphe de l'Étoile* sur une longueur de 2 kilomètres. C'est une des promenades les plus fréquentées tant par les piétons et les cavaliers que par d'innombrables équipages. Tournez-vous à droite pour que vous aperc**eviez** à travers les arbres le *palais de l'Élysée,* habité par le Président de la République; à gauche se présente le grand *palais de l'Industrie* qui sert aux diverses expositions, en particulier à celle de peinture et de sculpture, dite „le Salon". Il y a, en outre, dans ce parc ou *„Carré des Champs-Élysées",* le *cirque d'Été,* deux *panoramas* et plusieurs *cafés-chantants* qui ne re**çoivent** leur monde que le soir.

Voici le *Rond-Point.* Arrêtons-nous-y un instant pour admirer ces jolies corbeilles de fleurs et ces jets d'eau qui lui donnent un air enchanteur. Maintenant suivons l'*Avenue des Champs-Élysées,* bordée de riches hôtels particuliers, et qui nous mènera à l'*arc de Triomphe!* En l'aperc**evant** de loin, on ne dirait pas qu'il est le plus gigantesque de tous les arcs de triomphe du monde. Vu de près, l'ensemble en paraît lourd, ce qui est **dû** à ses énormes massifs de maçonnerie. Les trophées mêmes, servant de décoration, sont d'une grandeur colossale. Les Parisiens ne d**oivent** pas en être trop fiers, et je con**çois** fort bien que les étrangers en le voyant soient quelque peu dé**çus**. Tout l'édifice a presque 50 m. de hauteur sur près de 45 m. de largeur. Il fut commencé par Napoléon I^er^ en 1806 et terminé sous Louis-Philippe en 1836. De la plate-forme, où conduit un escalier en colimaçon, on jouit d'une vue superbe sur Paris et ses environs. Montons-y afin que vous conc**eviez** l'immensité de cette ville.

Mots dérivés à apprendre:

L'aperçu, m. die Übersicht, der Überblick
le reçu der Empfangschein, Quittung
la recette die Einnahmen, der Ertrag
la réception der Empfang
le devoir die Pflicht, Schuldigkeit, Schulaufgabe (schriftl.)
la dette die (Geld-)Schuld
la conception die Vorstellung, der Gedanke
la déception die Täuschung

Exercices.

1. Formez des phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur, ainsi qu'au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

3. Voir aussi les exercices de la 1ère leçon.

Proverbes: Chose promise, chose due.
Fais ce que dois, advienne que pourra.

Devinette: Quel est le milieu de Paris?

(La lettre r.)

71. In den Straßen von Paris.

Wer nicht in Paris gewesen ist, begreift kaum die Lebhaftigkeit,* welche dort in den Straßen herrscht; und als ich zum erstenmal hinkam (p. d.), begriff ich nicht wie man dort leben kann. Die Wagen und Omnibusse sind unzählig,* manchmal müssen sie Minuten (lang) anhalten,* derartig (tel) ist das Gedränge.* Wir begriffen erst nicht, wie sich die Fußgänger zwischen diesen Fuhrwerken durchwanden,* ohne sich Schaden zu thun. Doch bald mußten wir es auch so machen (en faire autant).

Aber noch weniger als das Gedränge würdet ihr den Lärm, den Tumult* und das Geschrei* begreifen, welches die Straßenverkäufer* machen. Das sollte man doch etwas (quelque peu) einschränken. Aber ich glaube, daß die Leute so schreien müssen, um die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich zu lenken.* Da hört man die seltsamsten und unharmonischsten* Ausrufe und bemerkt die verschiedenartigsten* Waren. Unter den Lebensmitteln* bemerkten wir auch kleine Wagen voll Schnecken,* und unter den Gewerbtreibenden* sogar Hundescherer* und Fleckenreiniger.* An (de) Stiefelputzern* muß Paris ein kleines Heer besitzen. Ich bemerkte deren fast an jeder Ecke. Man muß auch sehr auf seine Taschen aufpassen, weil man bestohlen wird, ohne daß man es bemerkt (Konj.). Ich darf nicht vergessen, noch die Rufe der Zeitungsverkäufer* und die Hörnchen* der Pferdebahnwagen zu erwähnen,* welche das Getöse* vermehrten.*

Als wir neulich durch eine Seitenstraße* gingen, bemerkten wir hinter einem Tische einen Menschen ohne Arm, welcher mit dem Munde Visitenkarten schrieb. Als wir bemerkten (p. prés.), daß sie sehr schön geschrieben waren, ließen wir uns auch welche schrei-

ben. Wir waren nicht enttäuscht, sondern sehr zufrieden und gaben ihm mehr, als wir ihm schuldeten. Er empfing das Geschenk mit einem: ich danke Ihnen, meine Herren! Dann fügte er hinzu: Sie sollten mich Ihren Bekannten empfehlen, m. H. Wir versprachen es und werden ihn nicht täuschen. Er wird es freilich nicht inne werden.* Ich wünsche, daß er manch (maint) reiches Geschenk erhalte, denn er ist nicht nur ein unglücklicher, sondern auch ein geschickter, bescheidener und höflicher Mensch. Damit ihr einen Begriff* von seiner Geschicklichkeit* erhaltet, sende ich euch die beigefügte Karte.

72. Le lion devenu vieux.

Le lion, terreur des forêts,
Chargé d'ans, et pleurant son antique prouesse,
Fut enfin attaqué par ses propres sujets,
Devenus forts par sa faiblesse.
Le cheval s'approchant lui donne un coup de pied;
Le loup, un coup de dent; le bœuf un coup de corne.
Le malheureux lion, languissant, triste et morne,
Peut à peine rugir, par l'âge estropié.
Il attend son destin, sans faire aucune plainte;
Quand voyant l'âne même à son antre accourir:
„Ah! c'est trop", lui dit-il; „je voulais bien mourir;
Mais c'est mourir deux fois que souffrir tes atteintes."

La Fontaine.

Exercices répétitoires

sur les verbes irréguliers en **-re.**

Conjuguez, dans toutes les personnes et dans tous les temps:

Je fais ma tâche et je me tais.
Je ne crois pas ce que je lis.
Je résous l'énigme et j'en ris.
Je couds, je confis des fruits et puis je bois un verre d'eau.
Je souris et j'en conclus que je suffis à moi seul.
Je ne médis de personne et ainsi je plais à tous.
Je me résous à faire un voyage, mais je me tais encore.
Je t'en fais accroire et tu me contrefais et me maudis pour si peu de chose.
J'omets souvent moi-même ce que je prescris aux autres.

24^me Leçon.

Verbes en v-oir à radical changé et abrégé:

Mouvoir, pouvoir, savoir, pleuvoir.

Verbes impersonnels.

II, § 19 b, c, d & e. § 26.

73. L'hiver.*

L'hiver vient enfin d'établir son empire sur la terre! Il l'a couverte d'un immense tapis blanc, rassemblant à un linceul; un morne silence règne partout. Le ciel est voilé de nuages grisâtres qui se **meuvent** lourdement et qui font pâlir le soleil. Les oiseaux se taisent et se réfugient dans les villes ou dans les villages pour y chercher un peu de nourriture; partout où **peut** s'étendre la vue, la terre n'offre plus qu'un vaste désert: c'est la saison de la mort.

Ces dernières semaines, il pleu**vait** beaucoup; la température se refroidissait; tout présageait le retour de la saison des frimas. Soudain la pluie cessa et il commença à neiger et à geler; depuis cinq jours, il a gelé constamment. Les étangs et les cours d'eau sont pris, et la glace est déjà assez forte pour nous porter, et nous pou**vons** nous livrer au plus grand divertissement de l'hiver, le patinage.

Prenez donc vos patins, mes enfants; nous irons patiner; car je **sais** que vous aimez beaucoup cet exercice. Les deux petits, Maurice et Madeleine, qui ne sa**vent** pas encore patiner, p**euvent** prendre leur petit traîneau et faire une partie de glissade sur la pente de la colline avec les autres enfants. — Madeleine dit qu'elle ne **sait** pas glisser! Ah, je m'étonne que tu ne le sa**ches** pas! — Tu lui montreras donc comment elle doit s'y prendre, Maurice, afin qu'elle sa**che** glisser comme ses camarades! Je t'en **saurai** bien gré, mon ami! — Quand il ne neigera plus, nous pou**rrons** partir. Mais habillez-vous chaudement! On ne **saurait** assez se protéger contre le froid, surtout au commencement de l'hiver.

Voyez sur la glace, combien il y a déjà de monde, se mouv**ant** pêle-mêle par-ci par-là! A droite, Pierre et sa sœur Marguerite on fait un bonhomme de neige, tenant à la bouche une pipe qu'il ne **peut** pas fumer; car la fumée pou**rrait** lui fondre la tête. Marguerite vient de lui mettre un bâton à la main, tandis que Pierre ramasse encore de la neige, probablement pour en faire des pelotes. René roule

* Hierzu Hölzels Wandbild: Der Winter.

une grosse boule de neige, ne sa**chant** qu'en faire ensuite. Tiens, voilà Jean qui fait une culbute, au grand plaisir de son frère. Il s'en relèvera sans aucun mal et il pou**rra** continuer ses évolutions gracieuses.

Regardez comme les patineurs, glissant seuls ou deux à deux, patinent gracieusement! Mettez donc aussi vos patins et suivez-moi! André, serre les courroies plus fort! Tu ne pou**rrais** pas aller comme cela! — Mais vous mou**vez** trop les bras, mes enfants! Et n'écartez donc pas trop les pieds! Penchez-vous un peu plus en dehors! Maintenant, tenons-nous par les mains et patinons ensemble en mouv**ant** les pieds de concert! Faites les courbes un peu plus grandes! Voilà qui va bien! Ah, je ne sa**vais** pas que vous patiniez déjà si bien! J'en suis bien aise. — Vous n'en pou**vez** plus? Eh bien, reposons-nous un instant; vous pou**rriez** trop vous fatiguer. Ah, quel plaisir! Je ne **puis** vous dire combien j'en suis enchanté! **Puisse**-t-il durer pour longtemps! Quel dommage que Thérèse n'ait **pu** venir aussi! Sa**chez**, mes enfants, qu'il n'y a rien d'aussi salutaire et de bienfaisant que les jouissances et les plaisirs innocents que cette bonne mère, la nature, nous offre gratuitement.

Voyez-vous là-bas la voiture de poste changée en traîneau, qui fait halte devant l'auberge? Le postillon sur le siège, enveloppé dans sa fourrure, se fait servir un petit verre pour se réchauffer, pendant que le maréchal-ferrant remet un fer au cheval. Sa femme balaie la neige devant la porte, pour qu'on y **puisse** marcher plus à l'aise. Un voyageur allume son cigare, tandis qu'une dame regarde par la portière. **Puissent**-ils arriver sains et saufs chez eux! A présent, ils partent au son des grelots attachés au cou des chevaux pour prévenir les piétons qui pou**rraient** ne pas entendre le traîneau.

Vous êtes-vous reposés? Remettons-nous donc à patiner! — Mais qu'est-ce que c'est que cela? Je crois qu'il pleu**t** ou qu'il pleu**vra** dans quelques minutes! Hâtons-nous donc de quitter la glace avant qu'il ne pleu**ve**! Que de fois de sinistres accidents sont arrivés quand il a pl**u** et que le dégel est survenu trop à l'improviste! La glace s'est rompue, engloutissant les malheureuses victimes qui ne pou**vaient** plus s'enfuir.

Gardez-vous surtout, mes enfants, d'aller sur la glace quand elle n'est pas encore assez forte! Je me rappelle un grand malheur arrivé ici, il y a quelques années. Un certain nombre d'enfants étaient allés glisser sur cet étang, le plus hardi en tête, les autres le suivant. Tout à coup, il disparut

sous la glace et tous les autres après lui. Il n'y eut qu'une jeune fille qui **pût** se sauver, parce qu'elle ne s a v **ait** pas glisser. D'abord, on ne **sut** rien du désastre au village, la jeune fille étant trop consternée et trop é m **ue** pour p o u v o i r courir. Quand nous arrivâmes à l'endroit du malheur, il était trop tard: nous ne **pûmes** plus les sauver; nous ne trouvâmes que des cadavres. J e **ne saurais** vous décrire la douleur et le désespoir des infortunés parents. Tout le monde en fut é m **u**, et le souvenir de cette catastrophe m'é m o u **vra** toujours aux larmes.

Couplet légendaire: Il a tant plu
Qu'on ne sait plus
Dans quel mois il a le plus plu;
Mais c'que je sais, c'est qu'au surplus,
S'il eût moins plu, ça m'aurait plus plu!

Mots dérivés à apprendre:

Le mouvement, la motion } die Bewegung
le motif der Beweggrund, das Motiv
la meute die Meute
l'émotion, f. die Bewegung, Erregung
l'émeute, f. der Aufruhr
promouvoir befördern
la promotion die Beförderung
le pouvoir die Macht (gesetzl.)
la puissance die Macht, das Vermögen
(im)puissant (ohn)mächtig
le savoir das Wissen, die Gelehrsamkeit
le savant der Gelehrte
le savoir-vivre die Lebensart
le savoir-faire die Geschicklichkeit
la pluie der Regen
pluvieux, se regnerisch

Exercices.

1. Formez quelques phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur, ainsi qu'au présent du subjonctif.

Exemples: Je sais bien patiner, mais je ne peux pas aujourd'hui.
Je ne saurais te décrire la douleur de mes parents.
Je ne sus rien du désastre avant le soir.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

3. Voir aussi les exercices de la 1ère leçon.

Amusette: Si ceci se sait, ses soins sont sans succès.
(Prononcer très vite.)

74. Der Sommer und der Winter.

Wir Kinder lieben die beiden Jahreszeiten.* Ich kann nicht sagen, welche von beiden mir am meisten gefällt (aimer). Eine jede hat ihre Reize.* Im Sommer können wir zwar länger im Freien* zubringen und allerlei Spiele machen, wie das

Ball=,* Kugel=*, Reifen=*, Federball=* und Kreiselspiel.* Wir können auch noch andere Spiele, wie Blindekuh,* Stubenvermieten,* Abschlagen* und das Kriegsspiel*; da muß man die Beine gut bewegen. Aber wenn es regnet, ist alles vorbei

Auch im Winter bewegen wir uns viel im Freien, besonders wenn es geschneit hat. Da können wir Schneebälle und Schneemänner machen, und wenn es gefroren hat, kann man schlittschuhlaufen; und wer nicht schlittschuhlaufen kann, kann wenigstens gleiten; diejenigen, die es noch nicht können, lernen es bald. Könnt ihr auch schlittschuhlaufen? Wir können es sehr gut; wir können auch rückwärts laufen und Kunststücke* machen. Viele Schlittschuhläufer* bewegen die Arme zu sehr; sie wissen nicht, daß es schlecht aussieht.*

Aber im Sommer kann man sich auch im Freien baden. Wenn das Wasser tief ist, muß man schwimmen können (Konj.). Im vorigen Sommer haben wir es noch nicht gekonnt, aber nun werden wir es bald können. Ich könnte (Kond.), wenn es sehr heiß ist, immer im Wasser sein. Wenn (en) ich stets die Arme und Beine bewegte, würde ich nicht frieren. Wenn es regnete, würde es mir nichts thun. Dann würde ich bald besser schwimmen können, als der beste Schwimmer.* Aber der beste Schwimmer kann ertrinken.* Das erfuhren* wir voriges Jahr, als unser Vetter, der sehr gut schwimmen konnte, ertrank. Plötzlich bewegte er die Arme über dem Wasser und verschwand vor unsern Augen. Wir konnten ihn nicht retten. Jedermann war tief bewegt. Wir liefen ans Ufer, indem wir nichts anderes thun konnten, als um Hilfe schreien. Er war verloren.

So haben der Sommer und der Winter ihre Annehmlichkeiten und ihre Gefahren. Unser Lehrer sagt: Versteht die einen zu genießen und die andern zu vermeiden. Aber wer kann das stets? Damit wir die Gefahren vermeiden können, müssen wir auch wissen, wo sie sind. Wir würden daher nicht besser thun können, als immer auf die Stimmen unserer Eltern und Lehrer zu hören.

75. L'hiver.

Plus de feuillage sur la branche,
Plus d'herbe verte dans nos vallons;
Sur le coteau la neige blanche,
Et sur le fleuve, des glaçons.

Les jours sont courts, le ciel est sombre;
On dirait, fuyant la clarté,
Que la nature veut dans l'ombre
Cacher sa triste nudité!

Petits oiseaux, pour vous repaître,
En vain cherchez-vous quelque grain;
Accourez tous sur ma fenêtre,
Petits oiseaux, voici du pain!

Hélas! dans ce temps de détresse
Que de malheureux vont souffrir!
A notre cœur leur voix s'adresse:
Hâtons-nous de les secourir.

César Malan.

25me Leçon.

Verbes en -oir à différents radicaux.

Voir (prévoir, pourvoir), s'asseoir (seoir).

II, § 20 a, b & c.

76. A Paris. c. Les théâtres.

Vous avez parfaitement raison, messieurs; quand on visite Paris, il ne faut pas négliger de voir les théâtres, qui sont en grand nombre. Il y a environ vingt grands théâtres proprement dits; mais vous ne les **verrez** pas tous; vous n'en visiterez que les principaux. Nous voici sur les grands boulevards! Je **vois** que vous êtes fatigués de la longue promenade; vous n'êtes pas accoutumés, comme nous autres Parisiens, à battre le pavé. **Asseyons**-nous donc devant un de ces cafés et faisons nous servir quelque chose! Tout en nous reposant et en nous restaurant, nous **verrons** passer la foule des promeneurs, et je vous donnerai en même temps quelques détails sur nos théâtres. **Asseyez**-vous de ce côté pour que vous **voyiez** mieux; je m'**assiérai** ici! Ne sommes-nous pas bien **assis**?

Paris est **pourvu** de théâtres pour tous les goûts depuis le *Théâtre-Français* et le *Grand-Opéra* jusqu'aux *cirques* et aux *cafés-chantants*. La plupart des grands théâtres se trouvent ici sur les boulevards ou près des boulevards; on en **voit** même d'ici. Ce qui rend la visite des théâtres un peu fatigante, c'est que les représentations ne commencent qu'à 7 h. 1/2 ou même à 8 h. 1/2, et qu'elles durent généralement jusqu'à minuit. La coutume de jouer un „lever de rideau", c'est-à-dire une petite pièce avant la grande pièce de la soirée, pour donner aux spectateurs attardés le temps d'arriver, renvoie encore considérablement la clôture de la représentation. Par contre, presque tous les théâtres donnent en hiver, les dimanches et les jours de fête, des représentations extraordi-

naires, dites „*matinées*“, de une heure à cinq en général, ce qui permet à ceux qui ne font qu'un bref séjour à Paris de visiter deux théâtres en un seul jour.

Les meilleures places au point de vue de l'acoustique sont les fauteuils ou stalles d'orchestre, et celles du parterre pour les petites bourses. Mais dans ce dernier, les rangs sont serrés et l'on n'y est pas confortablement assis. En France, les dames ne vont pas au parterre, et dans beaucoup de théâtres, elles ne sont pas même admises aux places d'orchestre, bien que ce soient les meilleures. Pour avoir une bonne place dans les théâtres les plus fréquentés, il faut les prendre d'avance aux bureaux de location ou aux bureaux de théâtre; mais elles coûtent de 50 c. à 2 frs. de plus que le soir au guichet. Les bureaux de location sont ouverts d'habitude de 10 h. ou 11 h. du matin à 6 h. du soir. Si l'on n'est pas pourvu de billet, il faut faire queue le soir, ce qui est très ennuyant. Pourvoyez-vous donc toujours de billets, si c'est possible!

Une particularité désagréable de la plupart des théâtres de Paris, c'est la „*claque*“, qui se compose d'hommes placés au milieu des spectateurs et payés pour applaudir la pièce ou les artistes.

Maintenant, je vous nommerai brièvement les théâtres que vous devriez visiter de préférence. En premier lieu, c'est le *Théâtre-Français* ou la *Comédie-Française* que vous avez **vue** en passant au coin du Palais-Royal. C'est le théâtre du genre classique, qui n'a d'égal ni pour la tragédie ni pour la comédie. Il est surtout à recommander à ceux qui voudraient entendre et apprendre le français pur et classique.

L'Odéon, sur la place du même nom, rive gauche de la Seine, est le second théâtre classique. Là, les dames sont admises aux places d'orchestre.

Le Gymnase, que vous voyez d'ici sur le boulevard Bonne-Nouvelle, est un des bons théâtres de Paris rivalisant avec les deux premiers. On y représente des drames et des comédies de genre, mais presque toujours des sujets modernes.

Le Vaudeville, au coin du boulevard des Capucines et de la Chaussée d'Antin, est aussi à recommander pour les drames et les comédies. Pour les comédies du genre très moderne, il faut que vous voyiez *la Renaissance* sur le boulevard Saint Martin; et si vous aimez quelquefois à voir des farces ou des pièces bouffonnes et légères, il vous faut visiter les *Variétés* sur le boulevard Montmartre et le *Théâtre du Palais-Royal,* au coin du Palais-Royal.

Bayerische Staatsbibliothek München

Il y a, en outre, une foule de théâtres pour les pièces à grand spectacle, les opérettes, les ballets et pantomimes; vous les voyez indiqués chaque jour aux colonnes affectées spécialement aux affiches de théâtres.

Comme il y a relâche au *Théâtre-Français* ce soir, allons voir le *Grand-Opéra!* Je prévois qu'il y aura une grande presse ce soir. Nous prendrons des places de deuxièmes ou troisièmes loges à 10 ou 12 frs., car pour les premières places, la toilette de soir est de rigueur, et nous ne sommes pas pourvus d'habits noirs ni de chapeaux à claque. Il est vrai que, quant aux derniers, tout chapelier nous en pourvoirait; mais ces chapeaux ne vous siéent pas toujours bien. — A propos, votre chapeau vous sied très bien; l'avez-vous acheté à Paris? — Du reste, on jouit encore mieux de la musique quand on n'est pas trop près. Êtes-vous pourvus de jumelles? Autrement, l'ouvreuse nous en pourvoira. En passant près de la Librairie-Nouvelle, au boulevard des Italiens, nous nous pourvoirons du libretto de la pièce du soir.

Voici le superbe édifice! J'aime toujours à le revoir bien que je le voie presque tous les jours. Mais qui ne reverrait avec plaisir des chefs-d'œuvre de l'art? La première fois que je le vis — c'était à la fin de 1874 — il était à peine achevé. Le même jour encore, je me pourvus d'un billet, et depuis, je l'ai revu nombre de fois toujours avec un plaisir croissant.

Voyez cette belle façade ornée de statues et de groupes, représentant les beaux arts, et ces médaillons qui donnent les portraits des grands maîtres de la musique! En entrant dans l'immense vestibule, également orné de statues, on voit et on admire d'abord le *grand escalier d'honneur,* à lui seul un chef-d'œuvre; les marches sont en marbre blanc, les balustres en marbre rouge, et la main-courante en onyx d'Algérie. D'ailleurs, il n'est sorte de marbre et de pierre de choix qui n'ait été employée dans ce splendide monument, qui avec son emplacement n'a pas coûté moins de 47 millions de francs. Remarquez aussi les fresques du plafond ayant toutes rapport à la musique; vous n'aurez jamais rien vu de plus beau. La salle est d'une richesse d'ornementation sans pareille. Les loges sont décorées en rouge, et presque tout le reste en or. Le lustre central porte 340 lumières. Le plafond représente les heures du jour et de la nuit. — Mais il faut qu'on s'asseye pour mieux voir. Prenons donc nos places. Vous restez encore debout? Eh bien, je m'assieds; je suis horriblement fatigué. Ne vous assiérez-vous pas? Quand le rideau se lèvera, vous verrez de vos propres yeux que la

scène a des dimensions colossales; elle est la plus grande de Paris. Pendant l'entre-acte, nous irons visiter le foyer qui est une autre grande curiosité de l'Opéra. Mais voici le son de la cloche qui donne le signal de l'ouverture. Maintenant tout le monde s'**assiéra**. Dans un moment nous entendrons la plus belle musique du monde et puis nous **verrons** un bel opéra avec un magnifique ballet; car le Grand-Opéra possède les meilleurs chanteurs et chanteuses et les premières danseuses de Paris.

Mots dérivés à apprendre:

La vue das Sehen, Gesicht, die Ansicht, Aussicht
le visage das Gesicht
la vision das Gesicht, die Erscheinung, das Hirngespinst
la visière das Visier
visible sichtbar
vis-à-vis gegenüber
le revoir das Wiedersehen
au revoir auf Wiedersehen!
la revue die Durchsicht, Musterung
entrevoir flüchtig sehen
l'entrevue die Zusammenkunft
la prévoyance die Voraussicht, Vorsicht
les assises das Schwurgericht
la cour d'assises der Schwurgerichtshof
se rasseoir sich wieder setzen
surseoir aufschieben (Gerichtssprache)

Exercices.

1. Formez quelques phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur, ainsi qu'au présent du subjonctif.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

Exemples: J'ai vu de mes propres yeux le Grand-Opéra de Paris.
Je me suis pourvu de jumelles et tu t'en pourvoiras.
J'ai prévu la presse et tu la prévoiras.
Je suis bien assis dans ce fauteuil.
Je me suis assis (e) et tu t'assiéras.

3. Voir aussi les exercices de la 1ère leçon.

Amusette: Monsieur assis lit,
Madame assise coud.
(Prononcer très vite.)

77. Im Theater.

Haben Sie schon viele Vorstellungen in den Pariser Theatern gesehen, mein Herr? — Nein, mein Herr, ich habe erst zwei Schauspiele* gesehen und eine Oper gehört. — Wie ich weiß, lieben Sie die Trauerspiele nicht. Sind Sie geneigt, heute Abend eine Singspieloper oder ein Spektakelstück zu sehen? Dann müssen wir uns schon jetzt mit Billeten versehen (Konj.). — Entschuldigen Sie gütigst, ich habe mich schon mit zwei Billeten für das Varie-

täten-Theater versehen, da ich voraussah, daß wir heute Abend ins Theater gehen würden. — Sehr gut! Das steht Ihnen sehr gut an. Was für Plätze haben Sie genommen? — Ich habe zwei Sperrsitze im Parquet genommen, weil man dort am besten sitzt und auch sehr gut hört und sieht. — Das freut mich. Es ist heute dort eine Benefizvorstellung*; ich sehe daher einen großen Genuß* voraus. Nun, wir werden (ja) sehen. Lassen wir unsere Überzieher und Stöcke in der Garderobe* und versehen wir uns bei der Schließerin* mit Operngläsern; man sieht das Mienenspiel* der Schauspieler* besser. Sind Sie schon mit einem Theaterzettel* versehen? Wenn nicht, versehen Sie sich damit! — Gut; ich werde mich sofort damit versehen. Hier ist er! — Was für ein Stück wird heute gespielt? — Man giebt ein Lustspiel in vier Akten* und nachher noch ein Ballet.* — Setzen wir uns! — Ich wünschte, daß sich diese Herren auch setzten (Konj.). — Geduld, mein Lieber; sobald der Vorhang* aufgeht (se lever), müssen sie sich auch setzen (Konj.). Sehen Sie, jetzt setzen sie sich schon; die andern werden sich auch bald setzen und Sie werden sehr gut sehen. Siehe da, jetzt sitzt jedermann und das Geplauder* schweigt.

O welch prächtige Bühne, welch herrliche Dekorationen*! Wenn (en) man sie sieht, meint* man, die verschönerte* Wirklichkeit* zu sehen. Ich sah niemals etwas Ähnliches, obgleich ich schon viel sah. — Die Schauspieler haben ihre Rollen* gut aufgefaßt* und vortrefflich* gespielt; selbst die Statisten* haben sich gut aus (der) Sache* gezogen.

Begeben wir uns im Zwischenakt* in den Gesellschaftssaal. Wir werden uns dort etwas setzen und die Deckengemälde betrachten. Haben Sie den Herrn gesehen, der sich auf seinen Hut setzte? Es ist ein Cylinder* und kein Klapphut*; der wird ihm nun gut stehen. Hören Sie das Glockenzeichen*? Es ist das Zeichen zum Anfang des zweiten Aktes. Geben Sie Acht auf Ihren Operngucker. Setzen Sie sich nicht auch darauf, wenn Sie sich setzen!

Proverbe: Quand on parle du loup, on en voit la queue.

78. La nostalgie.

Vous m'avez dit: „A Paris, jeune pâtre,
Viens, suis-nous, cède à tes nobles penchants;
Notre or, nos soins, l'étude, le théâtre,
T'auront bientôt fait oublier les champs.“
Je suis venu; mais voyez mon visage:
Sous tant de feux mon printemps s'est fané.
Ah! rendez-moi, rendez-moi mon village,
Et la montagne où je suis né!

La fièvre court triste et froide en mes veines;
A vos désirs cependant j'obéis.
Ces bals charmants où les femmes sont reines,
J'y meurs, hélas! j'ai le mal du pays.
En vain l'étude a poli mon langage;
Vos arts en vain ont ébloui mes yeux.
Ah! rendez-moi, rendez-moi mon village,
Et ses dimanches si joyeux!

Avec raison vous méprisez nos veilles,
Nos vieux récits et nos chants si grossiers.
De la féerie égalant les merveilles,
Votre Opéra confondrait nos sorciers.
Au Saint des saints le ciel rendant hommage,
De vos concerts doit emprunter les sons.
Ah! rendez-moi, rendez-moi mon village,
Et sa veillée et ses chansons!

Nos toits obscurs, notre église qui croule,
M'ont à moi-même inspiré des dédains.
Des monuments j'admire ici la foule;
Surtout ce Louvre et ses pompeux jardins;
Palais magique, on dirait un mirage
Que le soleil colore à son coucher.
Ah! rendez-moi, rendez-moi mon village,
Et ses chaumes et son clocher!

Convertissez le sauvage idolâtre;
Près de mourir, il retourne à ses dieux.
Là-bas, mon chien attend auprès de l'âtre;
Ma mère en pleurs repense à nos adieux.
J'ai vu cent fois l'avalanche et l'orage,
L'ours et les loups fondre sur mes brebis.
Ah! rendez-moi, rendez-moi mon village,
Et la houlette et le pain bis!

Qu'entends-je, ô ciel! pour moi remplis d'alarmes,
„Pars, dites-vous, demain pars au réveil.
C'est l'air natal qui séchera tes larmes;
Va refleurir à ton premier soleil!"
Adieu, Paris, doux et brillant rivage,
Où l'étranger reste comme enchaîné.
Ah! je revois, je revois mon village,
Et la montagne où je suis né!

Béranger.

26me Leçon.

Pronoms démonstratifs et indéfinis. Adverbes.

II, §§ 49, 50, 57 & 58.

79. La construction d'une maison et les métiers.

Avez-vous jamais réfléchi, mes enfants, combien de différents métiers doivent contribuer à contruire une maison? Aucun de vous ne saura probablement me le dire, pas même les plus âgés, bien que chacun de vous y ait déjà souvent assisté. A mon avis, tout jeune homme ainsi que toute jeune fille devraient avoir quelques connaissances des principaux métiers, de leurs manipulations et de leur importance. Du reste, y a-t-il rien de plus intéressant pour tous les gens raisonnables que de voir les artisans travailler soit dans leurs boutiques ou ateliers, soit sur les chantiers! Allons donc tous visiter cette après-midi un de ces quartiers nouveaux où il y a toujours différentes maisons en construction. Ah! vous voilà déjà tout prêts!

Donnez le bras l'un à l'autre et marchez, vous autres petits en avant! Ah! ces chemins sont tout abîmés. C'est la même chose partout où il y a des maisons en bâtisse. Les trottoirs même y sont tout crottés.

Nous y voilà! La maison à notre gauche n'est que commencée; elle ne présente que les fondements ou soubasements et les murs. Les ouvriers qui y sont occupés sont des tailleurs de pierre, qui travaillent les grosses pierres avec des hachettes et des marteaux, et les maçons, qui font la maçonnerie. Ils y emploient des pierres et des briques qu'ils superposent les unes sur les autres en les reliant avec du mortier, un mélange de chaux et de sable. Chaque maçon a une truelle avec laquelle il applique le mortier. Les ouvriers qui sont chargés de préparer le mortier et d'apporter les pierres et les briques, qu'ils charrient souvent dans des brouettes, sont appelés manœuvres. Ce sont, en général, des individus sans nulle adresse ou connaissance.

La maison à côté est déjà plus avancée; elle est toute rouge, étant construite toute en briques. Vous y voyez les charpentiers qui sont chargés de la charpente, c'est-à-dire de toutes les parties en bois de la maison en bâtisse. Quelques-uns équarrissent des troncs d'arbres à coups de hache pour les transformer en poutres, d'autres scient les poutres avec une longue scie, et plusieurs les joignent pour en faire la toiture; les poutres servent aussi à supporter les planchers et les plafonds.

Remarquez ces échafaudages construits tout autour de cette autre maison et permettant aux ouvriers de circuler tout en travaillant. Quelque solides que soient ces échafaudages, il arrive parfois qu'ils s'écroulent, et malheur à quiconque s'y trouve en ce moment! Ils servent aussi à élever les matériaux de construction au moyen d'une poulie sur laquelle roule un gros câble auquel on attache les matériaux.

Là-haut sur ce toit, vous apercevez quelques autres artisans; ce sont des couvreurs qui couvrent les toits de tuiles ou d'ardoises. Tout couvreur doit être un bon grimpeur exempt de vertige. Il doit être à même de marcher sur les toits. De l'autre côté du même toit vous voyez plusieurs ferblantiers qui posent les gouttières en tôle ou fer-blanc pour recevoir la pluie, et les tuyaux qui la conduisent en bas.

Voici plusieurs maisons qui sont déjà toutes terminées, mais elles ne sont pas encore toutes habitées; tout au plus s'il y en a une ou deux qui le sont déjà. Mais nous n'avons pas encore tout vu; ce n'était que l'extérieur. Voyons encore l'intérieur de quelque maison; je ne crois pas qu'il y ait personne qui nous en empêche. Du reste je connais quelques-uns de ces messieurs-là, qui surveillent les travaux. Celui-là est une de mes connaissances; il est architecte; c'est un homme out affable et complaisant, qui ne refuse jamais rien à personne; tout le monde le connaît.

Monsieur l'architecte, auriez-vous la complaisance de nous permettre de jeter un coup d'œil dans l'intérieur de cette maison? Tous ces jeunes gens viennent exprès pour voir une telle maison; nous vous serions bien reconnaissants.

Je suis enchanté, messieurs, de pouvoir vous servir. Et comme j'y connais toute chose, je pourrais vous servir de guide. Presque toutes ces nouvelles maisons ont été construites sous ma direction. Je vous les montrerai telles qu'elles sont.

Nous vous sommes fort obligés, monsieur; rien ne pourrait nous être plus agréable. C'est justement ce dont nous avions parlé tout à l'heure. Conduisez-nous, s'il vous plaît; nous serons tout oreilles.

Ce rez-de-chaussée est encore tout en désordre, tout en décombres. Il y a même encore les plâtriers qui recouvrent les murs d'une couche de plâtre; quelques-uns font les plafonds. Au premier étage, se trouvent les vitriers qui ajustent les fenêtres dans les encadrements, et les serruriers qui mettent les serrures à toutes les portes. Dans la chambre à côté, vous voyez les menuisiers qui complètent

l'ouvrage des charpentiers. Ces mêmes artisans nous fournissent aussi les meubles de toute espèce et maints objets en bois dont nous avons besoin tous les jours dans nos habitations. Tenez! comme ils sont minces, ces copeaux que ce garçon menuisier fait tomber avec son rabot en rabotant une planche qui est déjà toute lisse! Cet autre-là troue une planchette avec une toute petite vrille, tandisque que le maître menuisier colle quelques planches ensemble avec de la colle-forte à l'aide d'un fermoir.

Mais ce ne sont pas tous les artisans qu'il faut pour la construction d'une maison; il en faut encore bien d'autres avant que le tout soit fini. Chaque petit objet nécessaire, les moindres petites choses mêmes exigent l'attention et quelle que soit la maison ou plutôt quelque petite qu'elle soit, il n'y a rien qui doit y être négligé. Ainsi, tout en haut, au dernier étage, il y a des tapissiers qui recouvrent les murs de papier peint et des peintres qui ornent les plafonds de belles peintures; d'autres, comme les vernisseurs, vernissent les portes et les escaliers avec du vernis, et ainsi de suite. Êtes-vous tous satisfaits, messieurs, de ce que vous avez vu? — Vous dites que oui. — J'en suis bien aise et je me réjouis d'avoir pu vous être utile en quelque chose. D'ailleurs, je suis d'opinion que tout homme, quelque savant qu'il soit, quelle que soit sa fortune ou en quelques conditions qu'il se trouve, ne doit pas être entièrement dépourvu de connaissances pratiques; de plus, je dis que quiconque prétend à être bien instruit, doit posséder quelques notions de ce qui est utile et nécessaire. Nul n'en est exempt.

Vous avez parfaitement raison, monsieur, et nous vous remercions beaucoup. Mais dites-moi, s'il vous plaît, cette maison peinte tout en gris est-elle déjà habitée? — Malheureusement que non, monsieur; toute belle qu'elle est et bien qu'elle soit toute finie, elle est encore tout inhabitée. De telles maisons il y a plusieurs dans cette rue. C'est que toutes les bonnes gens évitent de faire les essuyeurs de plâtre. Il est clair que, pour le moment, je la loue à tout prix quelle que soit la perte que j'y essuie. Cependant je maintiens que tout Paris n'a pas de maison telle que celle-là. Visitez des maisons quelconques et vous trouverez que les miennes sont parmi les mieux montées quoi que l'on dise.

C'est évident, monsieur. Ah! il n'y a rien de tel qu'une maison bien arrangée, et un chez-soi bien confortable! Tel est mon avis! Bonjour, monsieur; mille fois merci! Au revoir!

Proverbes: Chacun a son goût.
Ne fais pas à autrui ce que tu ne voudrais pas qu'on te fît.
Chacun pour soi, Dieu pour tous.
Chacun son métier.
En toute chose il faut considérer la fin.
Qui ne risque rien n'a rien.
Chacun est l'artisan de sa fortune.
A l'impossible nul n'est tenu.
Nul n'est prophète en son pays.
Toute médaille a son revers.
Mal d'autrui n'est que songe.
Tel rit le matin qui pleure le soir.
Quiconque flatte ses maîtres les trahit.
A l'œuvre on connaît l'artisan.

Devinette: Qu'est-ce qui fait le tour de la maison sans entrer dedans? (Les murs.)

Exercices.

Complétez:

Dans cette rue, — les maisons ont au moins trois étages; il y en a — qui ont quatre étages. Quelques- — sont — neuves; mais — neuves qu'elles —, elles ne me plaisent pas. — maison dans cette rue a un — petit jardin; je n'ai jamais — vu de plus joli. Dans — jardin il y a des fleurs.

— maison a un rez-de-chaussée. — les gens riches aiment le dernier, cependant mes grandsparents, — riches qu'ils —, préfèrent le premier. — les vieilles gens préfèrent le rez-de-chaussée; — beau que soit le bel-étage; — escalier leur déplaît. Dans leur jeunesse ils étaient sans — fortune; — d'eux —' a jamais été malade; — d'eux a toujours été bien-portant. Ils ont fait — voyage — année, et — fois ils en sont retournés — rafraîchis et — fortifiés, — âgés qu'ils sont. De — leur vie ils n'ont eu — querelle ensemble. Je doute qu'il y ait — dans — la ville qui soit plus heureux. Ils s'aiment — l'— et se confient — — l'un — —. Ils ont toujours demeuré dans la — rue, et ils ont toujours eu les — amis. Ils sont respectés de — le —, — de leurs adversaires. C'est que ma grand'mère est une femme — aimable et mon grand-père un honnête homme. — les connaît, doit les aimer.

80. Bei dem Schuhmacher.*

Einer der wichtigsten Handwerker ist der Schuhmacher, dessen wir alle bedürfen. Er macht alle unsere Fußbekleidungen*: Schuhe, Stiefeln, Halbstiefeln* und Pantoffeln.* Jeder Handwerker muß

etwas von einem Künstler* sein; die Namen der beiden sind auch im Französischen verwandt.* Giebt es etwas Unangenehmeres* als ein Paar unbequeme* Stiefeln? Wie gut auch das Leder,* wie fein auch die Arbeit (ouvrage) sei, alle Mühe (Plur.) ist verloren, wenn das Schuhwerk* nicht paßt.* Ich habe schon manchen Schuhmacher gehabt, aber ich war mit keinem von ihnen zufrieden. Jeder hatte seine Fehler, seine Eigenheiten.* Kein Stiefel paßte mir genau; jedesmal war ich ganz unglücklich, wenn ich sie zum erstenmal trug. Ich zweifle aber auch, daß jemand zwei von einander verschiedenere Füße hat als ich. Jeder Fuß erfordert* eine besondere Aufmerksamkeit.

Gehen wir zu diesem Schuhmacher. Seine noch ganz junge Frau ist ganz erstaunt über (de) unsern Besuch. Der Meister hat auch einige Gesellen,* die alle beschäftigt sind. Er ist auch nie ohne irgend welche Arbeit. Sie arbeiten selbst des Abends. Seine ganze Familie ist in der Werkstatt. Jetzt ist sie ganz reich, obgleich sie ohne jedes Vermögen* angefangen hat. Sie hat niemals jemandem etwas geschuldet.* Die Kunden* sind immer dieselben, die Ware* ist auch immer dieselbe.

Dieses Paar Stiefeln ist ganz neu. Wie schön es auch ist, es gefällt mir nicht, wie ihr auch darüber denken (möget). Der Schuhmachermeister verarbeitet* stets gutes Leder, auch sind seine Leisten* immer ganz genau. Er ist imstande, für ganz verkrüppelte* Füße gutes Schuhwerk zu machen. Alle seine Werkzeuge* liegen auf dem runden Tische: einige Hämmer, mehrere Ahlen* und Pfriemen* verschiedene Nägel und das famose* Pech.* Der Draht* hängt an (contre) der Wand. Jetzt nagelt* er eine ganz neue Sohle* auf die Stiefel, einer der Gesellen einen Absatz,* ein anderer näht einen Schaft*; keiner von ihnen ist unbeschäftigt.

81. Les métiers.

Sans le paysan, aurais-tu du pain?
C'est avec le blé qu'on fait la farine;
L'homme et les enfants, tous mourraient de faim,
Si, dans la vallée et sur la colline,
On ne labourait soir et matin!

Sans le boulanger, qui ferait la miche?
Sans le bûcheron — roi de la forêt, —
Sans poutres, comment est-ce qu'on ferait
La maison du pauvre et celle du riche?
— Même notre chien n'aurait pas sa niche!

Où dormirais-tu, dis, sans le maçon?
C'est si bon, d'avoir sa chaude maison
Où l'on est à table, ensemble, en famille!
Qui cuirait la soupe, au feu qui pétille,
Sans le charbonnier qui fit le charbon?

Sans le tisserand, qui ferait la toile?
Et sans le tailleur, qui coudrait l'habit?
Il ne fait pas chaud à la belle étoile!
Irions-nous tout nus, le jour et la nuit,
Et l'hiver surtout, quand le nez bleuit.

Aimez les métiers, le mien et les vôtres!
On voit bien des sots, pas un sot métier;
Et toute la terre est comme un chantier
Où chaque métier sert à tous les autres,
Et tout travailleur sert le monde entier!

27me Leçon.

Verbes en l-oir à différents radicaux; passé déf. et part. passé en -u.

Vouloir, valoir, falloir (déchoir).

§ 21 a, b & c (22).

82. A Paris.

d. La Bourse, le Palais-Royal, le Louvre, les jardins des Tuileries, la colonne Vendôme.

Bonjour, messieurs! — La journée s'annonce belle et vous feriez bien d'en profiter en faisant une tournée à pied à travers Paris pour voir une partie de ses monuments remarquables; vous réserverez ainsi les visites des musées pour les jours pluvieux. Si vous **voulez**, je serai votre guide.

Ah monsieur, vous nous comblez de bontés! Cependant, nous les acceptons de grand cœur et nous vous remercions infiniment.

Dans ce cas, il **faudra** nous mettre en route sans délai, car les distances sont grandes à Paris, et le temps **vaut** bien de l'argent.

Vous avez tout à fait raison, monsieur. Nous sommes prêts à l'instant. — Maintenant **veuillez** nous dire quelle route nous prendrons; car nous **voudrions** bien mettre notre temps à profit et aller au *Vaudeville* ce soir.

Très bien, messieurs; autant **vaudra** nous diriger de ce côté que d'un autre, et je **veux** bien vous y accompagner

d'autant plus volontiers que je n'y ai pas été moi-même depuis longtemps. — Traversons le *boulevard Montmartre* et entrons dans la *rue Vivienne!*

Quelle est cette place avec ce bel édifice au milieu?

C'est la *place de la Bourse* avec *la Bourse,* reproduisant dans sa forme le temple de Vespasien à Rome.

Mais poursuivons notre route. Maintenant il **faut** descendre quelques marches; nous voilà au *jardin du Palais-Royal.*

Ah, quel aspect ravissant! Mais c'est magnifique!

Ce jardin, entouré d'arcades et de galeries, ombragé par une quadruple rangée d'ormes et de tilleuls, rafraîchi par un bassin circulaire et orné de parterres et de statues, présente en effet un aspect ravissant et une promenade agréable. Il renferme, en outre, une curiosité toute parisienne. C'est le petit canon que le soleil fait partir, à midi, au moyen d'une lentille, lorsqu'il passe au méridien de Paris.

Les bâtiments que vous voyez à l'entour forment l'ancien *Palais-Royal,* aujourd'hui occupé, en partie, par le Conseil d'Etat. Aux premiers étages se trouvent les grands restaurants autrefois si renommés, où l'on dîne à la carte ou à prix fixe. Cependant ils d é c h o i **ent** un peu, et je crois qu'ils d é c h **erront** encore davantage à cause des boulevards qui p r é v a l **ent** aujourd'hui et qui leur ont fait perdre beaucoup de leur ancienne renommée. Au rez-de-chaussée, vous voyez les fameux magasins d'articles de luxe, connus partout dans le monde. Ne v o u l **ez**-vous pas y jeter un coup d'œil?

N o u s le v o u l **ons** bien, monsieur. Ah, quelle richesse, quelle splendeur! Cela **vaut** bien la peine de s'y arrêter. Ne croyez-vous pas que cet étalage de bijouterie **vaille** bien des millions?

Qu'il **vaille** des millions ou non, peu m'importe; je n'ai pas de faible pour les bijoux. Mais ne **vaudrait**-il pas mieux continuer notre promenade? En traversant une seconde cour, nous sortons par la principale entrée près du *Théâtre-Français* qu'il vous **faudra** visiter un de ces soirs. Nous voici sur la *place du Palais-Royal.*

Quelle cohue de fiacres, d'omnibus, de piétons et de véhicules de toutes sortes! Oh, mon Dieu! il s'e n e s t p e u f a l l **u** que ce pauvre vieillard ne fût tué! Mais quel est ce grand bâtiment qu'on v o i **t** en face?

Cet édifice imposant est le fameux *palais du Louvre.* De l'autre côté du *Théâtre-Français* se trouve la *place du Théâtre-Français* d'où l'on a une belle vue sur le *Grand-Opéra;* l'avenue qui y conduit, ressemblant plutôt à un boulevard, s'appelle *avenue de l'Opéra.*

Voudriez-vous, s'il vous plaît, nous dire quelque chose du *palais du Louvre* dont j'ai si souvent entendu parler et que nous voyons enfin devant nous?

Je le **veux** bien, mes amis, je le ferai tout en traversant la cour. Le palais est un ensemble harmonieux de bâtiments, se composant du vieux Louvre, fondé par François I[er] en 1541, et du nouveau Louvre qui s'étend en deux longues ailes vers l'ouest et qui a été complété par Napoléon III. Ce palais, le plus grandiose de Paris, peut-être même de l'Europe, est à la fois remarquable au point de vue de l'architecture et par les précieuses collections qu'il renferme. Celles-ci remontent jusqu'au XVI[e] siècle, quoique la fondation du musée ne date que de 1792, c'est-à-dire du temps de la Révolution. Napoléon I[er] voulut en faire un musée universel. Aussi les armées françaises rapportèrent-elles d'Italie, des Pays-Bas et d'Allemagne un énorme butin artistique qui valut au palais l'appellation de „musée de l'Europe". Mais quand, après l'invasion des alliés, les conquérants firent valoir leurs droits de possession, il fallut rendre beaucoup de statues et de tableaux; cependant, le Louvre passe toujours pour le premier musée de l'Europe. Vous voudrez certainement le visiter plus tard. Il est ouvert au public tous les jours de la semaine, excepté le lundi et certains jours de fête; mais il **faudrait** plusieurs jours pour en voir toutes les collections.

Veuillez me suivre maintenant à travers la place du Carrousel qui doit son nom à un carrousel que Louis XIV y donna en 1662. Nous voici en face de *l'arc de Triomphe* qui formait autrefois la principale entrée du *palais des Tuileries,* ancienne demeure des rois et des empereurs de France, mais détruit par les insurgés de la Commune, le 22 et 23 mai 1871. Il n'en reste plus que les deux ailes qui, autrefois, reliaient le palais au Louvre.

D'où vient donc ce nom bizarre de *Tuileries*?

Il prend son nom d'une ancienne fabrique de tuiles qui se trouvait dans le voisinage et dont les fours se voyaient encore du temps de Louis XIV.

Maintenant nous entrons dans les fameux *jardins des Tuileries.* N'est-ce pas un coup d'œil magnifique? A l'extrémité des jardins, vous voyez *l'obélisque de Louqsor* et *l'arc de Triomphe de l'Étoile* sur l'arrière-plan. Ce jardin, établi par Louis XIV, est une des promenades les plus belles et les plus fréquentées de la métropole et qui équivaut sans doute à tout ce qu'il y a de beau à voir dans ce genre.

Quant à l'aspect général, vous pouvez avoir raison; mais en ce qui concerne les parterres aux lignes droites du

jardin, je ne suis pas d'accord avec vous. Est-ce qu'on a voul**u** par là corriger et embellir la nature?

Monsieur, on ne dispute pas des goûts. D'ailleurs, il **faut** que vous vous souveniez que vous êtes en France; quand vous irez à Versailles, vous y verrez bien autre chose que cela. — La rue que vous voyez à notre droite est la *rue de Rivoli* qui a en tout plus de trois kilomètres de long. Vous remarquez que les maisons y sont soutenues par des arcades formant galerie et conduisant jusqu'à la place de la Concorde.

Mais quel est ce monument que je vois au fond de cette large rue?

C'est la célèbre *colonne Vendôme;* et puisque nous sommes si près, rendons-nous-y par la *rue Castiglione.* La *place Vendôme* tire son nom d'un palais que Henri IV fit bâtir pour son fils, le duc de Vendôme.

Mais qui a érigé cette colonne et dans quel but a-t-elle été élevée?

Ce fut Napoléon Ier qui, voul**ant** immortaliser les victoires de la grande armée, la fit dresser de 1806 à 1810. C'est une imitation de la colonne Trajane à Rome; et elle représente sur des plaques de bronze dont elle est revêtue les faits mémorables de la campagne de 1805. Le bronze qu'il y fall**ait** a été fourni par 1200 canons autrichiens et russes. Au sommet s'élève une statue de Napoléon Ier en empereur romain. La colonne fut renversée par les gens de la Commune en 1871, mais rétablie en 1874. Autrefois on y montait, mais aujourd'hui il n'est plus permis de le faire.

Mais en voilà assez de curiosités. Je suis exténué; peu s'en **faut** que je ne tombe en marchant. Vous ne m'**en voudrez** pas, j'espère, si je renonce à toute autre entreprise pour aujourd'hui.

Ne craignez pas que je **veuille** vous tuer par trop de curiosités! Mieux **vaudrait** nous rafraîchir dans quelque bon restaurant. Il ne **faudrait** pour cela qu'une voiture qui voul**ût** nous conduire aux boulevards! En voilà une! Grâce à Dieu!

Mots dérivés à apprendre:

Le vouloir der Wille, die Absicht	la vaillance die Tapferkeit
la volonté der Wille	vaillant tapfer
(le) volontaire freiwillig (der Fr.)	le vaurien der Taugenichts
volontiers gern	la décadence der Verfall, das Sinken
valable giltig	la déchéance der Verfall, Verlust

Exercices.

1. Formez des phrases et conjuguez-les au présent, au passé défini et au futur, ainsi qu'au présent du subjonctif.

Exemples: Il ne t'en veut pas; m'en veux-tu?
Il faut que je descende quelques marches (Subj.).
Il me faut descendre quelques marches (Inf.).
Il faudra que je me mette en route (Subj. et inf.).
Il fallait (fallut, faudrait) que je me souvinsse de toi.
Il me faut (faudra) une voiture pour m'y conduire.

2. Formez les participes et conjuguez quelques temps composés.

3. Voir aussi les exercices de la 1ère leçon.

83. Im Restaurant.

Jetzt, meine Herren, müssen wir uns entscheiden, ob wir in einem Speisehause zu festen Preisen* oder nach der Karte* zu Mittag speisen wollen. Nach meiner Meinung würde es besser sein, nach der Karte zu speisen, weil man da wählen kann, was man will. Wenn wir uns bei jedem Gericht* mit einer Portion für je zwei Personen begnügen wollten — denn eine Portion kommt dort ungefähr zwei Portionen in einem Restaurant zu festen Preisen gleich — würden wir eine wechselndere* Speisefolge* haben. Doch will ich Sie nicht beeinflussen.

Einverstanden*! — Wollen Sie uns nun hinführen!

Sie werden mir hoffentlich* nicht böse sein, daß ich Sie in eines der Speisehäuser auf den Boulevards führe; diese Anstalten sind dort allen andern an Güte* überlegen.

Werden wir noch weit gehen müssen?

Hier ist unser Speisehaus; wollen Sie eintreten?

Kellner, bringen Sie uns die Tageskarte*!

Hier ist sie. Was für Suppe wollen die Herren essen?

Bringen Sie uns eine Nudelsuppe* und eine Fleischbrühsuppe*! — Und jetzt, meine Herren, was wollen Sie als Vorspeise* genießen*? Es giebt allerlei: Austern,* Hummern, Kaviar,* Ölsardinen,* Wurst,* Schinken, geräucherte* Zunge, Radischen* usw.

Wählen Sie gefälligst, was Sie wollen (Fut.).

Kellner, Sie haben uns zu viel gebracht, wir wollten nur die Hälfte. Geben Sie uns die Weinkarte*!

Möchten Sie nicht Burgunderwein trinken? Er übertrifft den Bordeauxwein bei uns.

Nun denn, bringen Sie uns zunächst eine Flasche gewöhnlichen Burgunder; wir werden dann sehen.

Und nun werden wir die Braten wählen müssen. Sagten Sie nicht, daß Sie vorher einen Seefisch* essen wollten? Vielleicht eine Steinbutte,* eine Seezunge,* einen Schellfisch* oder eine Makrele*?

Entschuldigen Sie, mein Herr, ich glaube, daß es besser sein wird, wenn wir einen guten Braten und etwas Geflügel essen, einen Nierenbraten* oder ein Trüffelfilet* und ein junges Huhn. Eine junge Ente* würde noch besser sein, wenn sie zart* wäre; ein junges Rebhuhn* wäre auch nicht übel. Sollte man nicht den Kellner fragen?

Ich denke nicht, daß Sie betrogen sein wollen; die Kellner empfehlen* stets die teuersten Gerichte. Ich glaube zwar* nicht, daß dieser uns betrügen will. — Aber nicht wahr, die Speisen* sind ausgezeichnet? —

Ich finde, daß es der Mühe wert war, hierher zu kommen. Finden Sie nicht auch, daß die französische Küche der deutschen überlegen ist?

Das ist eine Thatsache,* obgleich die deutsche Küche in einigen Gegenden ebenso viel wert ist.

Welche Zwischenspeisen* möchten die Herren nehmen? Einige Gemüse, wie grüne Bohnen,* Erbsen,* Spargel,* Linsen,* Kohl* oder Sauerkraut*?

Danke; wir möchten einige süße Zwischenspeisen, ein Omelette mit feinen Kräutern,* einige Apfelschnitte* und etwas Apfelkompot.* Und zum Nachtisch bringen Sie uns Obst; einige Aprikosen und Pfirsiche, Mandeln,* Haselnüsse* und Trauben; dazu etwas Schweizerkäse* oder holländischen* Käse.

Kellner, bringen Sie die Rechnung, aber schriftlich. — Wollen Sie mir herausgeben*? — Das ist zu wenig; es fehlt noch ein Frank. — Hier ist Ihr Trinkgeld.

Glauben Sie, daß er Sie hat betrügen wollen?

Ich weiß es (en) nicht (rien). Aber es ist immer besser, das Geld nachzuzählen.*

Amusette: Rat vit rôt,
Rôt ravit rat,
Rat mit patte à rôt,
Rôt brûla rat.

(Prononcer très vite.)

Proverbes: Mieux vaut tard que jamais.

Le jeu ne vaut pas la chandelle.

Il ne faut pas vendre la peau de l'ours avant de l'avoir tué.

84. Le rat de ville et le rat des champs.

Autrefois le rat de ville
Invita le rat des champs,
D'une façon fort civile,
A des reliefs d'ortolans.

Sur un tapis de Turquie
Le couvert se trouva mis.
Je laisse à penser la vie
Que firent les deux amis.

Le régal fut fort honnête;
Rien ne manquait au festin;
Mais quelqu'un troubla la fête
Pendant qu'ils étaient en train.

A la porte de la salle
Ils entendirent du bruit:
Le rat de ville détale,
Son camarade le suit.

Le bruit cesse, on se retire:
Rats en campagne aussitôt;
Et le citadin de dire:
„Achevons tout notre rôt."

„C'est assez", dit le rustique;
„Demain vous viendrez chez moi.
Ce n'est pas que je me pique
De tous vos festins de roi;

Mais rien ne vient m'interrompre;
Je mange tout à loisir.
Adieu donc. Fi du plaisir
Que la crainte peut corrompre!"

(La Fontaine).

28^me Leçon.

Article partitif de.

II, § 46.

85. Les mesures et les poids.

Pour connaître la grandeur, la quantité ou la valeur des choses, on a deux moyens principaux: l'un est de les mesurer, l'autre de les peser. Pour mesurer on a des mesures, et pour peser, des poids. Il y a différentes mesures selon les grandeurs qu'on veut mesurer.

L'unité de mesure pour les longueurs est le *mètre;* autrefois c'était le *pied.* Ainsi nous disons aujourd'hui: notre chambre est haute de cinq mètres, ou elle a cinq *mètres* de haut (ou *de* hauteur), elle est longue de dix *mètres,* ou elle a dix *mètres* de long (ou de longueur) et elle est large de six *mètres,* ou elle a six *mètres* de large (ou de largeur). Autrefois le Montblanc avait 14809 *pieds* de haut, aujourd'hui on dit qu'il a une hauteur de 4810 *mètres.*

Pour mesurer des objets plus petits, on se sert du *décimètre,* qui est la dixième partie du *mètre,* ou du *centimètre,* qui en est la centième. Notre livre français a exactement 21 *centimètres* de haut sur 14 *centimètres* de large. Il y a encore le *millimètre* qui est le plus petit de tous,

Pour calculer les distances, on a le *kilomètre,* qui comprend mille mètres. Ainsi notre ville de Karlsruhe, par exemple, a deux *kilomètres* de longueur. D'ici à Heidelberg il y a *une distance* de 55 kilomètres.

Autrefois on se servait d'une multitude de mesures, comme le *pied,* le *pouce,* l'*aune,* la *lieue* et le *mille;* ce dernier, dont on se sert encore aujourd'hui, est la plus longue de toutes ces mesures. Dans ce temps on achetait quatre *aunes* et quelques *pouces* de drap pour un habit ou tant d'*aunes* d'étoffe pour une robe; l'on faisait huit à dix *lieues* de chemin par jour, tandis qu'aujourd'hui on fait tant de kilomètres.

Les corps solides, comme le bois et les pierres de taille, sont mesurés avec le *mètre cube.* Un *mètre cube* de bois de chauffage prend le nom de stère.

Le *litre* forme aujourd'hui l'unité de mesure pour les liquides, comme le vin et la bière, et aussi pour des matières sèches comme les grains. Cent litres font un *hectolitre.* Pour les petites quantités on a le *demi-litre,* le *décilitre* et le *centilitre.* Vous achèterez donc un *litre* d'huile, de vinaigre ou de vin. Une *bouteille* de vin renferme trois *quarts* de litre.

Aujourd'hui on ne dit plus un *tonneau* de bière comme autrefois; mais on vend et achète encore généralement un *foudre* de vin selon l'ancienne coutume.

Mais très souvent on ne mesure pas ces matières; on les pèse. L'unité de poids est le *gramme.* Un *litre* d'eau pèse mille grammes ou un *kilogramme.* Une *livre,* ancien poids, comprend la moitié d'un kilogramme ou 500 grammes ou un demi-kilo. Vous ne demanderez donc plus *une livre* de sucre, de beurre, de pain ou de viande, mais un *demi-kilo* de ces marchandises. On ne fait plus usage de *pierre* ou de *quintal* comme poids aujourd'hui. Enfin, il n'y a rien de plus simple, de plus clair et de plus commode que notre système actuel de mesures et de poids.

Exercices.

1. Passez dans toutes les personnes du singulier et du pluriel:

Mon jardin a vingt mètres de longueur;

Ma chambre a cinq mètres de haut;

Mon livre français a vingt et un centimètres de haut sur quatorze centimètres de large.

2. Multipliez le sujet de la phrase suivante par les nombres de deux à dix et mettez le reste d'accord:

Une bouteille de vin renferme trois quarts de litre.

(Exemple: Deux bouteilles de vin renferment six quarts de litre.)

3. Conjuguez: Je n'ai plus de pierre comme poids aujourd'hui.

4. Formez des exemples de phrases avec des noms et des adverbes de quantité!

5. Inventez d'autres avec des noms de mesure et de poids.

6. Formez-en quelques-uns avec un superlatif et d'autres avec une négation suivie d'un substantif.

86. Récapitulation.

Unser Haus ist 35 Meter lang, 22 Meter hoch und 15 Meter breit oder tief. Es giebt darin eine Menge Zimmer. Das größte von allen ist das Empfangszimmer.* Es hat eine Länge von 12 Metern und eine Breite von 8 Metern. Wir brauchen* im Winter 12 Kubikmeter Brennholz und 60 Liter Öl. In unserem Keller befinden sich 2 Hektoliter Wein und 30 Flaschen Bier. In der Küche sind heute 2 Kilogramm Butter und 3 Kilogramm Fleisch, aber wir haben keinen Zucker und kein Brot, und dieses letztere ist doch das Notwendigste von allen.

Im Frühling und im Sommer unternehmen wir oft Ausflüge. Wir machen manchmal 30—40 Kilometer Weg an (dans) einem Tage. Dabei besteigen wir Berge, welche über 1000 Meter hoch sind. So hat z. B. der Feldberg eine Höhe von 1495 Metern. Das ist der höchste Berg des Schwarzwaldes.* Oben angekommen trinken wir zunächst ein Glas Kirschwasser,* dann ein oder zwei Flaschen Bier; denn gewöhnlich ist man sehr durstig.* Es sind stets eine Menge Touristen oben. Dort oben wachsen auch seltene Pflanzen; das letztemal pflückten wir eine Masse Blumen. An einem Tage haben wir 10 Stunden Wegs gemacht.

87. Le renard et les raisins.

Certain renard gascon, d'autres disent normand,
Mourant presque de faim, vit au haut d'une treille
Des raisins, mûrs apparemment,
Et couverts d'une peau vermeille.
Le galant en eût fait volontiers son repas.
Mais comme il n'y pouvait atteindre:
„Ils sont trop verts", dit-il, „et bons pour des goujats."
Fit-il pas mieux que de se plaindre?

La Fontaine.

29me Leçon.

Emploi du Subjonctif.

a. dans les propositions principales;
b. dans les propositions subordonnées;
après les verbes (verbes impersonnels) exprimant la volonté.

Les conjonctions.

§§ 36 & 37; 31.

88. A Paris: e. Les Parcs et le Père-Lachaise.

Messieurs, quelle promenade voulez-vous que nous fassions aujourd'hui? Il est vrai qu'il fait du brouillard, mais je crois que le temps s'éclaircira bientôt. Je propose donc que nous visitions quelques-uns des beaux parcs publics que Paris possède en grand nombre, afin que vous voyiez par la même occasion les boulevards extérieurs et plusieurs édifices fort remarquables.

Je suis tout à fait de votre avis, monsieur. Que le temps soit ce qu'il voudra, je souhaite beaucoup que nous choisissions cette promenade pour aujourd'hui. Qui est de mon avis, me suive!

Vous le voulez, soit! Je vous accompagnerai. Vive la gaîté! Permettez seulement que je finisse d'abord mon déjeuner! — Me voilà prêt. Qu'on se mette donc en route! Puisse le temps nous être propice! Il est bien possible qu'il se remette au beau; voilà qu'il fait déjà un peu de soleil! Fasse le ciel qu'il ne disparaisse plus pour aujourd'hui! — Comprenne qui pourra; nous sommes vraiment nés coiffés! Dieu soit loué! Si j'eusse pu prévoir cela, j'aurais laissé mon parapluie à la maison. Mais, n'importe!

Alors, messieurs, puisqu'il en est ainsi, je trouve bon que nous partions à l'instant. — Prenons cette voiture et commandons au cocher qu'il nous conduise un peu vite et qu'il donne un coup de fouet à son cheval! — Le boulevard que nous suivons à présent est le *boulevard Haussmann,* un des plus longs de Paris. Maintenant nous prenons *l'avenue de Messine* qui nous mène droit au *parc de Monceau,* situé dans un des plus riches quartiers de la ville. Voici la grille dorée de ce parc! Dites au cocher qu'il s'arrête devant la porte principale!

Nous y voilà! Cette porte, comme les trois autres, est fermée la nuit pour empêcher qu'on ne commette des dégâts dans le parc. Car, bien qu'il soit public, ses beaux arbres sont très soigneusement entretenus.

Ah, quelle verdure, quelle ombre, quelle fraîcheur quoiqu'il fasse déjà une chaleur exceptionnelle aujourd'hui! Qu'il doit être agréable d'habiter un de ces élégants hôtels particuliers qui entourent le jardin! J'approuve qu'on le ferme la nuit et qu'on interdise aux voitures de le traverser autrement qu'au pas; car c'est un site pittoresque et délicieux.

Mais il est temps, messieurs, que nous quittions cet endroit, quelque charmant qu'il soit, pour en visiter un autre non moins ravissant: le *parc des Buttes-Chaumont*, qui est à l'autre extrémité de la métropole. Pour cela il sera nécessaire que nous nous servions du tramway qui suit les boulevards extérieurs. Ceux-ci changent plusieurs fois de nom, bien qu'ils se succèdent dans la même direction. Maintenant nous sommes sur le *boulevard de Courcelles*; un peu plus loin il prend le nom de *boulevard de Batignolles*, auquel font suite les *boulevards de Clichy*, *de Rochechouart* et *de la Chapelle*.

Mais assurons-nous des places, afin que nous ne perdions pas de temps! Il suffit pour cela que nous prenions des numéros au bureau, et pour peu que nous attendions, le tramway arrivera. Le voici! Heureusement, il n'est pas au complet. N'entrez pas dans l'intérieur! Il vaut mieux que nous montions sur l'impériale, quoiqu'il soit un peu incommode d'y grimper, pour mieux voir les curiosités en route. Tenez bien la rampe, et prenez garde que vous ne tombiez! Nous voilà installés. Maintenant il faut que vous prépariez vos „places"; c'est quinze centimes pour la course, quelque longue qu'elle soit; les places de l'intérieur coûtent 30 c.

Voici la *place de Clichy* avec la belle statue du maréchal de Moncey, représenté au milieu d'un groupe qu'il protège, l'épée à la main, contre les Russes. La femme serrant un drapeau entre ses bras symbolise la ville de Paris. Sur la gauche de notre route, s'élève *la butte Montmartre*, célèbre par les derniers combats entre l'armée française et celle des alliés, le 30 mars 1814. Au sommet, *l'Église du Sacré-Cœur* est un des monuments les plus grandioses de Paris. La gare qui se trouve à nos pieds — et au-dessus de laquelle passent les boulevards – est la *gare du Nord*: celle que vous remarquez un peu au-delà est la *gare de l'Est* par laquelle vous êtes arrivés à Paris.

Devant la *Douane* que voilà, les boulevards tournent vers le sud, et continuent en prenant différents noms. C'est ici que nous descendons. Ne vous pressez pas! Attendez que

la voiture soit tout à fait arrêtée. Ne vous en déplaise, on descend de l'impériale à reculons! Prenons la *rue Sécrétan;* le parc est à quelques minutes d'ici.

Mais quel contraste entre ce quartier et celui du parc de Monceau! Est-ce que nous sommes au milieu d'un quartier d'ouvriers?

Vous l'avez dit, monsieur. Mais dédommagez-vous maintenant par la vue du parc que voici, et souffrez que je vous conduise à travers ce terrain accidenté et entre-coupé de rochers, de buttes et de mamelons! Ici étaient autrefois des carrières sauvages, abandonnées aux malfaiteurs; on les a transformées en parc original et pittoresque. Regardez au milieu du petit lac, cette île curieuse formée de rochers taillés à pic et surmontée d'un petit temple grec! Montons-y pour que vous jouissiez d'une belle vue sur la banlieue de Paris du côté de *Saint-Denis!* N'est-ce pas que c'est beau?

Je ne sais rien qui soit plus pittoresque; malheureusement la brume empêche de voir très loin aujourd'hui.

Maintenant faites vos adieux à l'île! Le temps presse et exige que nous reprenions notre chemin. Mais auparavant je tiens à ce que vous voyiez encore la grotte artificielle de stalactites. C'est par ici, messieurs! Permettez que je prenne les devants! — Voici la grotte et la cascade qui y tombe du haut d'un rocher!

Quelle fraîcheur délicieuse! Ah, j'aimerais bien que nous nous y reposassions quelques instants, car je me sens un peu fatigué.

D'accord! Reposons-nous un peu! Il vaut mieux que vous restiez frais et dispos pour bien jouir de notre promenade... Maintenant retournons au *boulevard de la Vilette* pour y prendre le tramway. Il nous conduira *au cimetière du Père-Lachaise,* qui mérite bien que nous lui rendions une petite visite. Avec ses larges avenues et allées, ses monuments splendides, ses beaux arbres et ses magnifiques bosquets, il ressemble plutôt à un parc ou à un jardin qu'à la cité des morts . . .

Voici justement un convoi funèbre. Attendons qu'il soit passé. Plaçons-nous de façon que nous puissions bien voir le cortège! Mais gardez-vous qu'on ne vous prenne pour des gens malhonnêtes ou impies! La coutume veut que les passants, quels que soient leur rang et qualité, et qui que soit celui qu'on enterre, se découvrent devant le char funèbre, appelé corbillard, qui porte le cercueil. L'étiquette demande en outre que les parents et amis suivent

le char à pied et tête nue, à moins que le temps ou la longueur du chemin ne le défendent.

Entrons maintenant, mais contentons-nous de parcourir seulement les allées en prenant note de quelques monuments remarquables et de quelques tombeaux de célébrités! A présent je serais d'avis que nous montassions encore à la chapelle. A la sortie, je prierai le gardien de nous montrer le *mausolée d'Abélard et d'Héloïse* en cas que vous ne soyez pas trop pressés. Mais voilà déjà ce monument avec son baldaquin gothique! Les deux statues couchées sous ce dais, représentent les deux célèbres personnages.

Que comptez-vous faire maintenant? Il importe que vous vous décidiez soit à retourner en ville, soit à visiter encore un autre parc. Non loin d'ici se trouve le *bois de Vincennes;* nous pourrions l'atteindre en peu de temps avec le tramway, pourvu que vous ne soyez pas trop fatigués.

Quant à moi, je voudrais que nous rentrassions en ville avec l'omnibus qui vient là-bas.

C'est entendu! Mais alors nous prendrons des correspondances parce qu'il nous faut changer d'omnibus sur la *place de la Bastille.* La correspondance donne droit à une seconde course, en omnibus ou en tramway, quelle que soit la distance qu'on veut parcourir; dans ce cas, les places de l'impériale se payent autant que celles de l'intérieur, savoir 30 c. Sur la place de la *Bastille,* ancien château fort des rois, et qui servait autrefois de prison d'État, s'élève la svelte *colonne de Juillet,* érigée en l'honneur des victimes de la révolution de juillet 1830. Elle est construite sur le *canal de la Marne,* qui est voûté dans une longueur de deux kilomètres et au-dessus duquel s'étend le *boulevard Richard-Lenoir.*

En suivant la *rue Saint-Antoine,* nous voyons, à gauche, un des plus beaux édifices de Paris, *l'Hôtel de Ville,* nouvellement reconstruit dans sa forme primitive après avoir été incendié par les communards en 1871. Remarquez cette belle tour gothique: c'est la *tour Saint-Jacques,* beau reste d'une ancienne église. La place que l'on rencontre un peu plus loin est la *place du Châtelet;* elle est ornée de la *fontaine de la Victoire* et flanquée du *théâtre du Châtelet* où l'on donne les pièces à grand spectacle.

Arrêtons-nous au *Palais-Royal* pour que nous puissions y prendre notre dîner; car je me sens une faim de loup. — Moi aussi, il me tarde que nous soyons attablés. Permettez, monsieur, que nous passions devant vous!

Exercices.

1. Passez dans toutes les personnes du singulier et du pluriel les phrases suivantes:

Mon ami veut que je fasse cette promenade (Plur.: Mes amis —);
Notre compagnon désire que je prenne garde de ne pas tomber.

2. Conjuguez les phrases suivantes, quelques-unes à la forme négative:

Je ne sache rien qui soit plus intéressant;
Si j'eusse pu prévoir le beau temps, je serais sorti;
Je souhaite que tu choisisses ce chemin;
Je permettrai que tu finisses ton déjeuner;
Je trouverai bon que tu partes;
Je tiens à ce que tu voies la grotte.

3. Complétez les phrases suivantes:

a. Il est possible que la pluie —.
Il est temps que nous — notre promenade.
Il sera nécessaire que vous — bientôt pour arriver à temps.
Pour y arriver plus vite il suffit que — l'omnibus.
Il nous tarde que —.

b. Allons-y quoiqu'il — mauvais temps.
Faites cette excursion pour que vous — les magnifiques parcs de Paris.
Dépêchons-nous afin que nous — le temps.
Nous y arriverons bientôt, bien que la distance — longue.
Mettez-vous ici pour que vous — mieux voir.
Continuons notre chemin à moins que le temps — et pourvu que vous — fatigué.
Asseyez-vous de manière que vous — les curiosités.

c. Je commande au domestique qu'il —.
Dites au facteur qu'il —.
Permettez que nous — une voiture.
Vous désirez que nous — à table.
J'approuve qu'on — aux enfants de faire du bruit.
Empêchez qu'ils — des dégâts.
Vous aimeriez que nous — en ville.

d. Quittons ce parc quelque —.
Il faut que tous les hommes meurent quel — leur rang et quelles — leurs qualités.

e. Transformez quelques phrases du subjonctif à l'infinitif:

Exemple: Il est temps que nous finissions notre promenade — de finir notre promenade.

4. Augmentez ces exemples au besoin.

89. Ein Regentag. Im Louvre.

Meine Herren, da es heute regnet, erlauben Sie, daß ich Ihnen einen Vorschlag* mache. — Sehr gern; was sollen (falloir) wir thun? — Da es unmöglich ist, daß wir heute unsere Touren fortsetzen, so schlage ich Ihnen vor, daß Sie am Vormittage das Louvre besuchen, am Nachmittage in einige schöne Kirchen und des Abends in ein Theater gehen. Es ist überhaupt vorteilhaft, daß man das Louvre am Vormittage besuche, da es am Nachmittage zu viel Menschen dort giebt. — Einverstanden! Dann wird es gut sein, daß wir uns sofort auf den Weg machen, nicht wahr? — Durchaus nicht; es genügt, daß Sie um ½9 Uhr von hier fortgehen, da die Sammlungen erst um 9 Uhr geöffnet sind. Gestatten Sie, m. H., daß ich Sie dorthin begleite, damit ich Ihnen als Führer diene. — Wir werden entzückt von Ihrer Begleitung* sein. — Dann warten Sie gefälligst, bis ich wieder komme; ich muß noch einen Brief schließen, den ich unterwegs* in den Briefkasten thun will.

Jetzt, meine Herren, ist es Zeit, daß wir gehen. Es scheint, daß der Regen zugenommen hat. Es regnet in Strömen. Billigen Sie, daß ich einen Wagen anhalte, damit wir fahren? Es ist selten, daß man bei (avec) einem solchen Regen gleich einen findet. Ich begreife sehr wohl, daß sich niemand dem häßlichen* Wetter aussetzen* will. Hier ist einer. — Befehlen Sie, daß er hält! — Der Kutscher behauptet, daß er schon bestellt* sei. — Hier ist ein anderer; verlangen Sie, daß er uns fahre! — Steigen Sie ein, meine Herren!

Da sind wir. Der Kutscher hat uns gut gefahren, obgleich er genötigt war, mehrmals anzuhalten. Es gebührt sich, daß wir ihm ein gutes Trinkgeld geben. — Nun, meine Herren, kommt es darauf an,* daß wir uns für heute zu beschränken wissen; auch ist es zweckmäßig (il est à propos), daß wir uns einen Plan machen. Befehlen Sie, daß ich Sie führe, aber gestatten Sie, daß ich Ihnen vorher einen Rat gebe. Besuchen wir heute die Gemäldesammlung,* welche, nebenbei gesagt (soit dit en passant), 2000 Gemälde besitzt, die sich in Sälen von ungefähr 1 Kilometer Ausdehnung befinden. — Sehr gut; ich billige* nicht nur Ihren Vorschlag, sondern wünsche, daß Sie uns zunächst zu den Meisterwerken der italienischen* Kunst führen. — Nun denn, so folgen Sie mir ins erste Stockwerk. Wir werden einen Katalog* nehmen müssen, nicht wahr? — Es ist nicht nötig, daß Sie ihn kaufen; denn die Namen der Maler und der Gegenstände* befinden sich unter den Gemälden. Es wird besser sein, daß Sie Ihre ganze Aufmerksamkeit den Bildern schenken,* damit Sie einen tiefen Eindruck* davon ewahren.

90. Aux mânes.

Ah! vous pleurer est le bonheur suprême,
Mânes chéris, de quiconque a des pleurs!
Vous oublier, c'est s'oublier soi-même:
N'êtes-vous pas un débris de nos cœurs?

Dieu du pardon! leur Dieu! Dieu de leurs pères!
Toi que leur bouche a si souvent nommé!
Entends pour eux les larmes de leurs frères!
Prions pour eux, nous qu'ils ont tous aimés!

Étends sur eux la main de ta clémence,
Ils ont péché; mais le ciel est un don!
Ils ont souffert; c'est une autre innocence!
Ils ont aimé; c'est le sceau du pardon!

Lamartine.

30^me Leçon.

Emploi du Subjonctif.

c. dans les propositions subordonnées après les verbes (Verbes impersonnels) exprimant un mouvement de l'âme.

L'infinitif.

II, §§ 38 & 41.

91. A Paris: f. L'île de la Cité et le jardin des Plantes.

Paris, le 25 avril 1890.

Mon cher oncle,

Papa m'a fait part de la lettre dans laquelle vous vous plaignez avec raison que je ne vous aie pas encore écrit depuis notre séjour à Paris. Je vous prie **de** *me pardonner d'avoir ainsi manqué* **à** *mon devoir, regrettant vivement que des distractions de tout genre m'aient toujours empêché de le remplir. Je déplore que vous ayez été fâché contre moi, et je vous promets que dorénavant vous n'aurez plus sujet de vous plaindre de moi. Je ne tarderai donc plus* **à** *corriger ma faute; et comme il pleut à verse, je mettrai à profit ce loisir involontaire pour vous écrire longuement, jusqu'à ce que la pluie soit passée. Cependant je crains que le temps pluvieux ne vienne déranger nos plans d'excursions après une si longue série de beaux jours.*

Papa et Ernest vous ayant tenu au courant de nos faits et gestes, je me bornerai à vous raconter succinctement ce que nous avons fait hier.

Nous nous sommes d'abord rendus dans l'île de la Cité, la seconde des deux îles formées par la Seine en traversant la

ville, et dont la première est appelée l'île Saint-Louis. C'est la partie la plus ancienne de Paris, où se trouvait autrefois la ville gauloise, appelée Lutèce (Lutetia). Bien que la ville se soit beaucoup étendue depuis, cette île est toujours remarquable par les deux beaux monuments religieux qu'elle renferme: la cathédrale Notre-Dame et la Sainte-Chapelle. Celle-ci est la construction gothique la plus élégante de Paris; mais il est regrettable qu'elle soit en partie entourée et cachée par le palais de Justice. Nous entrâmes dans le gracieux sanctuaire. Il est fâcheux qu'à ce moment le jour assez bas ne nous ait pas permis d'en admirer toutes les curiosités. Ce qu'il y a de plus beau, selon moi, ce sont les fenêtres, garnies de superbes vitraux aux couleurs splendides.

Sur le parvis Notre-Dame on voit, à gauche, l'Hôtel-Dieu, un des premiers hôpitaux de Paris; à droite, la statue équestre de Charlemagne; en face se présente l'église Notre-Dame. Il est à regretter qu'en raison des maisons environnantes, elle ait l'aspect un peu lourd et écrasé. La plus belle partie est la façade dont les principaux ornements sont la magnifique rosace et les sculptures malheureusement mutilées du portail. Il est étrange que les flèches des tours, du haut desquelles l'œil embrasse à vue d'oiseau un vaste panorama d'édifices, de tours et de palais, n'aient pas été construites. Quelle honte, que pendant la Révolution cette belle église ait été profanée et qu'on en ait fait le temple de la Raison!

La sacristie renferme le „Trésor de Notre-Dame" qui se compose de vases sacrés, de calices et de chasubles précieuses, de reliquaires et d'objets historiques. On y montre aussi la Couronne d'épines, une relique de la sainte Croix et des vêtements de Saint-Louis.

A quelques pas de Notre-Dame, se trouve la Morgue, bâtiment où l'on expose les cadavres d'inconnus trouvés dans la Seine ou ailleurs. Il est triste qu'il y ait toujours un certain nombre de ces malheureux dans les salles d'exposition, et je suis bien aise que nous n'y soyons pas entrés, car on n'y ressent, me dit-on, que des impressions lugubres.

Ensuite, après nous être restaurés un peu, nous sommes allés à pied au jardin des Plantes qui se trouve à quelque distance de là sur la rive gauche de la Seine. Le jardin se divise en jardin botanique et en jardin zoologique; mais nous n'avons visité que le dernier qui nous offrait plus d'intérêt que l'autre.

Des douze cents animaux qu'il contient, la plus grande partie appartient à la classe des oiseaux. Mais ce furent les mammifères et tout d'abord les animaux féroces qui attirèrent notre attention. Rien qu'à les voir, ces lions, ces tigres, ces panthères et ces jaguars vous donnent un mortel frisson. J'ai vu des enfants trembler que ces bêtes ne rompissent les cages et ne se jetassent sur

eux. Mais c'était absolument impossible, car elles sont séparées du public par une double grille. Les petites espèces de carnassiers, tels que les loups, les chacals, les renards et les hyènes semblaient être tristes qu'on les eût privés de leur liberté et exposés aux regards curieux des hommes, leurs plus grands ennemis.

Dans les enceintes environnantes, on voit les animaux paisibles, comme les cerfs et les daims aux bois rameux, les rennes apprivoisés, les antilopes aux grandes cornes, les gazelles agiles, les chamois et les chevreuils lestes et gracieux, de gros buffles, des bisons et d'autres qui avaient l'air très content d'être si bien soignés. Je crains cependant qu'ils ne s'esquivent aussitôt qu'on leur donne la clef des champs.

Puis nous nous sommes arrêtés quelques moments devant le palais des singes, toujours entouré d'une foule de monde qui s'amuse à regarder les jeux et les bonds hardis, les gambades et les grimaces des ces quadrumanes, bien qu'ils soient très laids pour la plus grande partie. J'ai été vraiment surpris de l'agilité avec laquelle ils exécutaient leurs tours d'acrobates et de la ruse qu'ils mettaient à se jouer de mauvais tours les uns aux autres. Cependant, il est curieux qu'ils n'aient jamais de querelles sérieuses entre eux; c'est, du moins, ce que l'on dit.

Un peu plus loin est la Ronde, consacrée aux grands animaux herbivores tels que les éléphants, les girafes, les dromadaires, les chameaux, les hippopotames, les tapirs et les rhinocéros. Nous y augmentâmes le nombre des curieux surtout du côté de l'éléphant, et nous fûmes étonnés qu'un animal pût faire preuve de tant d'intelligence et d'appétit.

De là, la foule nous porta vers la fosse aux ours. On se plaît souvent à parler de la lourderie de ces bêtes, et à appeler un homme grossier un ours mal léché. Nous avons pu voir, au contraire, avec quelle souplesse et quelle agilité étonnantes ces bêtes grimpaient sur l'arbre de la fosse et avec quelle adresse elles attrapaient les friandises qu'on leur jetait. Leur peau, surtout celle des ours noirs, était toute lisse et brillante. Je regrette qu'on n'en puisse dire autant de celle de plusieurs personnes qui nous entouraient.

De là, nous nous dirigeâmes vers la grande volière où l'on voit les oiseaux les plus rares, comme les oiseaux-mouches, les oiseaux de paradis et toutes sortes de perroquets et de cacadous. Nous étions étonnés qu'il y eût tant d'espèces d'oiseaux et très heureux qu'ils fussent encore visibles; car déjà il commençait à se faire tard. Tout près de la volière, se trouve la faisanderie, peuplée de faisans magnifiquement colorés de toutes les espèces. Dans un compartiment séparé, sont logés les oiseaux de proie. Les plus curieux, dans les espèces de rang

élevé, sont: les aigles, les condors et le vautour royal, dans les espèces inférieures: les hiboux, les chouettes, les milans et les éperviers. Ces oiseaux sont toujours juchés sur leurs perchoirs.

Après cette visite, nous avons encore jeté un coup d'œil au pavillon des reptiles et au bassin des crocodiles; ces derniers ne bougeaient point; ils semblaient rêver ou dormir: ce sont probablement les philosophes parmi les bêtes.

En passant près de l'orangerie, nous avons encore fait une courte visite à l'otarie ou lion de mer qui, tout seul dans son parc, semblait livré au plus grand ennui. Enfin, après avoir encore admiré le grand cèdre du Libanon sur la petite colline appelée le Labyrinthe, nous avons quitté le jardin des Plantes à grands pas, de crainte que nous ne fussions surpris par la pluie qui menaçait depuis quelque temps. J'étais très content que nous eussions fait cette promenade instructive.

Maintenant je me réjouis que le temps m'ait permis de réparer mes torts envers vous. Puissiez-vous être content de cette lettre que je dois terminer enfin. En la concluant je ne manquerai pas de *vous assurer, cher oncle, que, malgré toutes les belles choses que je vois ici, il me tarde* de *retourner bientôt à la maison; car c'est là qu'on est le mieux. Ernest n'est pas de mon avis; il dit: „Ah, voyager c'est vivre!" tandis que notre père lui repartit toujours: „Non, travailler c'est vivre!" Je sens maintenant qu'il a raison. Ils me chargent tous les deux de leur salutations cordiales, auxquelles j'ajoute les miennes de tout mon cœur.*

Agréez, cher oncle, le témoignage de ma sincère affection et profonde gratitude.

Votre tout dévoué neveu

Adolphe.

Exercices.

1. Passez dans toutes les personnes du singulier et du pluriel les phrases suivantes:

Mon oncle se plaint que je ne lui aie pas écrit.
Notre tante est heureuse que je me porte bien.
Ma sœur craint que je ne tombe malade.

2. Conjuguez les phrases suivantes, quelques-unes à la forme négative:

Je regrette vivement que tu aies été empêché de m'écrire;
Je déplore que tu aies été fâché contre moi;
Je crains que tu ne viennes déranger mon excursion;
Je suis bien aise que tu n'y sois pas entré;
J'étais content que tu eusses fait cette promenade;
Je me réjouis que tu m'aies permis de réparer mes torts.

3. Transformez quelques phrases du subjonctif à l'indicatif commençant par „de ce que“.

4. Complétez les phrases suivantes:

a. Il est regrettable que le temps — si vite;
Il est à regretter que notre neveu ne — jamais;
Il est fâcheux que le palais de Justice — une partie de la Sainte-Chapelle;
Il est étrange qu'on — la couronne d'épines;
Il est triste que les flèches — achevées;
Il est curieux que les singes ne — jamais.

b. Ils ont peur que les bêtes —. Je crains que ma lettre — trop tard. Vous ne craignez pas que le temps —. Je m'étonnais que l'église — un si riche trésor. Ils étaient heureux qu'ils — leur temps. Nous nous sommes réjouis que vous nous — — la cathédrale.

c. Nous nous en sommes allés à grands pas de peur que la pluie —.
Les enfants s'enfuirent de crainte que les bêtes féroces —.

92. Der Besuch und die Gesellschaftsspiele.

Es ist schade, daß wir heute genötigt sind, einen Besuch zu machen, sonst würden wir in den Circus gehen. Es scheint, als ob ihr euch auch nicht darüber freutet. — Sie haben recht; es ist ärgerlich, daß man seine kostbare Zeit mit Besuchen verlieren muß; ich bedauere jetzt, daß wir die Einladung angenommen haben. — Und ich bin erstaunt, daß man uns überhaupt* eingeladen hat; auch fürchte ich, daß wir uns nicht besonders wohl* in dieser fremden Gesellschaft fühlen werden. Doch Mut; wir müssen gute Miene zum bösen Spiel machen. Ich bin nur froh, daß wir unsern Gesellschaftsanzug* mitgebracht haben. Welches Glück, daß ich mir vor der Abreise noch einen Frack* habe machen lassen. Ich bin jedoch untröstlich,* daß wir unsere Klapphüte vergessen haben. — Und ich schäme mich, daß meine schwarze Weste nicht weit ausgeschnitten* ist; doch freue ich mich, daß wir noch heute weiße Kravatten und Glacehandschuhe gekauft haben. Wir können uns auch Glück* wünschen, daß unsere Fußbekleidung* in Ordnung ist.

Es ist schon spät; ich wundere mich, daß unser Wagen noch nicht angekommen ist. Ich finde es sonderbar, daß uns der Kutscher so lange warten läßt. Doch da ist er!

Guten Abend, meine Herren; ich freue mich, daß Sie gekommen sind. Wir fürchteten schon, daß Sie uns vielleicht vergessen hätten. Seien Sie willkommen! Erlauben Sie,

meine Damen und Herren, daß ich Ihnen die Herren Müller aus Straßburg vorstelle.* Man wird sogleich musizieren. Ein Herr wird Flöte* spielen (de); eine Dame wird ihn auf dem Klavier* begleiten. Spielen Sie auch (du) Klavier? — Es thut mir leid, Madame, daß ich kein Instrument spiele, ich bin oft untröstlich, daß man mich in meiner Jugend kein Instrument hat lernen lassen; ich beklage es aufrichtig, daß meine Eltern nie daran gedacht haben. Doch bin ich glücklich, daß meine Söhne viel Lust* haben, (die) Musik zu lernen. Der ältere spielt Klavier, der jüngere (du) Geige.* — Ich bin entzückt, zu hören, daß Ihnen Ihre Söhne so viel Freude machen; denn es ist schade, daß viele gebildete Menschen die Künste vernachlässigen, welche das Leben verschönen.

Sie lieben vielleicht die ruhigen Spiele, wie die Kartenspiele,* das Damenspiel,* das Domino* oder das Schachspiel*? O ja, ich spiele zuweilen* gern (aux) Karten, besonders (acc.) Whist* und (dat.) Ekarté.* — Dann bin ich sehr glücklich, daß Sie hier Partner finden werden, während sich Ihre Söhne im Musikzimmer unterhalten.

Proverbe: La belle plume fait le bel oiseau.

93. Le lion de Florence.

De l'étroite prison qui rassemble à grands frais
Les monstres des déserts, les hôtes des forêts,
Un lion s'échappa: tout fuyait à sa vue.
Dans le commun désordre, une mère éperdue
Emportait son enfant. Dieu! ce fardeau chéri,
De ses bras échappé, tombe; elle jette un cri,
S'arrête et l'aperçoit sous la dent affamée.
Elle reste immobile et presque inanimée,
Le front pâle, l'œil fixe, et les bras étendus.
Elle reprend ses sens un moment suspendus;
La frayeur l'accablait, la frayeur la ranime.
O prestige d'amour! ô délire sublime!
Elle tombe à genoux: „Rends-moi, rends-moi, mon fils!"
Ce lion si farouche est ému par ses cris,
Il semble deviner qu'une mère l'implore.
Il attache sur elle un œil tranquille et doux,
Lui rend ce bien si cher, le pose à ses genoux,
Contemple de l'enfant le paisible sourire,
Et dans le fond des bois lentement se retire.

Millevoye.

31^{me} Leçon.

Emploi du Subjonctif

d. dans les propositions subordonnées après les verbes (verbes impersonnels) exprimant le doute ou l'incertitude.

§ 39.

94. A Paris.

g. La rive gauche de la Seine.

Supposé qu'il fasse beau temps, voudriez-vous, messieurs, faire avec moi un tour sur l'autre rive de la Seine, que vous ne connaissez guère?

Je veux bien, monsieur, si vous croyez que le temps tienne ce qu'il promet; autrement je serais plutôt pour la visite de quelque musée.

Il se peut que le temps change, mais il semble qu'il s'éclaircisse. Toujours, en cas que nous soyons obligés à chercher un refuge, nous pourrions en trouver un: il y a, en effet, sur la rive gauche plusieurs riches musées, p. e. celui de *Cluny* et celui du palais du *Luxembourg*, que nous pourrions visiter alors.

Pensez-vous qu'il soit prudent d'aller sans parapluie?

C'est difficile à dire. Je ne dis pas que nous en ayons besoin, mais prenez-le toujours! D'ailleurs, je ne nie pas que le temps ne soit très variable à cette époque de l'année.

Nous voici déjà sur la *place de la Concorde;* le pont que nous allons traverser porte le même nom. Les beaux bâtiments que vous voyez en face sur le *quai d'Orsay* sont: à droite, le *Ministère des Affaires Étrangères,* à gauche, la *Chambre des Députés,* aussi appelée *Palais-Bourbon* ou *Palais du Corps Législatif,* construite dans le même style classique que la *Madeleine* qui est en face. Nous tournons à gauche et entrons sur le *boulevard Saint-Germain* qui, dans toute sa longueur, ne change pas de nom. A gauche, tout au commencement de la *rue de Lille,* vous remarquerez *l'ambassade d'Allemagne,* et plus loin, à droite, le *Ministère de la Guerre.* — Cette ancienne église, à gauche, qui est presque entièrement cachée sous le lierre, est l'*église Saint-Germain-des-Prés.* Ensuite nous prenons la *rue Bonaparte* qui côtoie la *place Saint-Sulpice,* ornée d'une belle fontaine; et pour peu que nous nous arrêtions, nous pourrions jeter un coup d'œil sur la

superbe *église Saint-Sulpice,* une des plus belles de la rive gauche.

Mais ne croyez-vous pas, monsieur, que nous nous soyons trompés de chemin?

Nullement, messieurs; car voici déjà le *jardin du Luxembourg* que nous voulions visiter le premier.

Excusez, monsieur, je ne me doutais pas que nous fussions déjà si près de notre but. Mais qu'est-ce que le *palais du Luxembourg?*

Je doute que je puisse vous en dire toute l'histoire. Tout ce que j'en sais est qu'il a été construit par Marie de Médicis, veuve du roi Henri IV, et qu'à présent, il est occupé par le Sénat qui y tient ses séances. Le musée, qui s'y trouvait autrefois, est installé maintenant dans un nouveau bâtiment détaché du palais. Il contient une collection d'ouvrages, soit peintures, soit sculptures, provenant d'artistes vivants.

Je vous remercie de vos explications, monsieur; mais êtes-vous d'avis que nous allions le voir aujourdhui?

Nous pourrions y revenir après avoir parcouru le jardin, car il n'ouvre qu'à dix heures; cependant il m'est douteux qu'il soit ouvert aujourd'hui.

Eh bien! comment trouvez-vous le jardin, messieurs?

Quant à moi, je ne doute pas qu'il ne soit un des plus beaux de Paris avec ces magnifiques statues, ces belles fontaines, ce parterre entouré de terrasses et ces beaux arbres à l'ombre desquels on peut se reposer sur des bancs placés partout.

Nous voici au centre du *Quartier-Latin* ainsi appelé du grand nombre d'établissements scientifiques et scolaires de tout genre qu'on y rencontre. Il est habité de préférence par les étudiants. Là, cet élégant édifice de style gothique, qui forme l'angle des *boulevards Saint-Germain* et *Saint-Michel,* est le *musée de Cluny.* Je ne crois pas que pour voir à l'aise, ne fût-ce que superficiellement, les mille objets curieux qu'il renferme, il faille moins de cinq heures.

Dans ce cas, dirigeons-nous vers la *Sorbonne.* N'est-ce pas ainsi qu'on appelle l'université de Paris?

Parfaitement, monsieur; elle est ainsi appelée du nom de son fondateur, Robert Sorbon, 1253. Voici le nouveau bâtiment avec sa façade monumentale.

Croyez-vous qu'on puisse y entrer?

Je ne pense pas que l'entrée en soit interdite, puisque les cours y sont gratuits et publics. L'université est fréquentée par 10 ou 11 mille étudiants, sans que les jeunes gens qui

suivent les cours des facultés de droit et de médecine, dans des édifices particuliers, soient compris dans ce nombre. Quelles proportions grandioses dans le vestibule, dans le grand escalier et surtout dans l'amphithéâtre qui contient 3000 personnes! N'avouez-vous pas que ce n'est qu'à Paris qu'on puisse créer et maintenir de telles institutions?

Je ne conteste pas que tout ce que je vois ne porte un air de luxe et de grandeur; mais vous ne disconviendrez pas non plus qu'il n'y ait d'autres capitales qui montrent de semblables richesses.

Il se peut qu'il en soit ainsi. Mais brisons là-dessus et continuons notre marche. — Voici le *Panthéon!* C'est un temple majestueux dans le style du Panthéon de Rome et destiné à la sépulture des grands hommes, comme l'indique son inscription: „Aux grands hommes, la patrie reconnaissante.“ Le dernier qui y fut déposé, en 1885, était le poète Victor Hugo.

Ce portique colossal, formé de 22 colonnes corinthiennes hautes de 25 mètres, ne paraît-il pas une entrée digne des dieux? Mais venez voir l'intérieur du monument pour admirer les magnifiques peintures dont il a été récemment décoré!

Maintenant dépêchons-nous pour voir encore la *manufacture des Gobelins* dans l'*avenue des Gobelins!* — La voici! La visite commence par l'exposition des anciennes tapisseries. Malheureusement il n'existe plus qu'une petite partie des précieuses collections qui ont été détruites par un incendie. Voici un des ateliers rempli de métiers à tisser. Ne croyez-vous pas que les ouvriers soient de véritables artistes? Ils copient, avec de la laine, des tableaux de maître si scrupuleusement qu'on a de la peine à distinguer la copie de l'original. Et quand on considère que le modèle est placé derrière l'ouvrier qui n'a devant lui que *l'envers* de la tapisserie, on ne dirait pas qu'il fût possible d'exécuter un travail aussi délicat et artistique. La petite partie du tableau dont l'ouvrier s'occupe est dessinée au crayon noir sur la trame devant lui, de façon qu'il est continuellement obligé de se déranger pour consulter le modèle ou pour juger de l'effet de son œuvre en la regardant *à l'endroit.*

J'ignorais complètement qu'il fallût tant de peine et d'adresse et surtout une patience à toute épreuve pour produire ces œuvres d'art.

Probablement, vous ne savez pas non plus que l'exécution d'un tableau exige souvent cinq et même dix années de travail assidu!

Savez-vous, monsieur, que tout ce que vous nous dites là me semble tout à fait incroyable?

Je ne doute pas que vous n'en soyez fort surpris; car il est rare que les visiteurs ne soient pas étonnés comme vous.

On ferme! Entendez-vous l'appel? Quel dommage! — Que dites-vous? Aurions-nous encore le temps d'aller voir les *Invalides* avant de nous rendre au *champ de Mars?*

Parfaitement, monsieur, pourvu que nous prenions un fiacre et supposé que l'Hôtel soit ouvert aujourd'hui.

Ceci est le quartier des hospices et des hôpitaux. Le boulevard que nous suivons s'appelle *boulevard de Port-Royal.* Il est suivi de celui du *Montparnasse,* ainsi appelé du *cimetière du Montparnasse* qui est à quelques pas d'ici. Voilà déjà le *boulevard des Invalides.* Voyez-vous ce dôme doré?

Très bien! Mais quelle est cette place immense, plantée d'arbres, qui s'étend devant l'*Hôtel des Invalides?*

C'est l'*esplanade des Invalides* qui sert souvent aux manœuvres des soldats dont les casernes ne sont pas éloignées.

Mais avant que nous entrions dans l'hôtel, regardez un instant ces canons à l'aspect si formidable qui en gardent l'accès! Il y en a de très curieux. La plupart ont été enlevés par Napoléon I^{er} aux diverses nations à la suite de ses victoires. Entrons maintenant dans le vaste édifice, destiné à assurer une existence tranquille aux soldats mutilés ou infirmes. Nous voici dans la *cour d'honneur,* entourée d'arcades. A droite, se trouve le musée d'artillerie contenant une magnifique collection d'armes et d'armures du moyen âge. Mais je ne crois pas qu'il soit ouvert, car il ne me paraît pas qu'il y ait ce va-et-vient qu'on rencontre toujours aux abords des grandes collections. Rendons-nous donc tout de suite au dôme élevé au-dessus du tombeau de Napoléon I^{er}. Approchez-vous de cette crypte circulaire, ouverte dans le haut, et vous verrez au fond le sarcophage du plus grand conquérant qui ait existé. Il consiste en un seul bloc de grès rouge, de 4 m. de long sur 2 m. de large et 4 m. 50 de haut. Lisons l'inscription gravée à l'entrée de la crypte; elle est empruntée au testament de l'empereur:

„Je désire que mes cendres reposent sur les bords de la Seine au milieu de ce peuple français que j'ai tant aimé."

Avant de quitter l'Hôtel nous pourrions encore jeter un coup d'œil dans l'église et de là dans les cuisines dont les gigantesques marmites sont devenues légendaires, à moins que vous ne soyez impatients d'arriver à notre dernier but, le *champ de Mars.*

Ah, grand Dieu! quelles marmites! Je ne croyais pas qu'il y eût dans le monde des monstres pareils.

Nous voici enfin au *champ de Mars!* Cette plaine immense, autrefois destinée à des spectacles militaires, a été récemment affectée à des fêtes d'une nature toute différente, les expositions universelles de 1867, 1878 et 1889. L'immense édifice du *palais des Machines,* ainsi que la tour en fer de la dernière Exposition, la *tour Eiffel,* ont été conservés. Cette tour, le plus haut monument qu'on ait élevé jusqu'à présent et dont la hauteur s'élève à 300 mètres, a été construite par l'ingénieur *Eiffel* qui lui donna son nom. Elle a trois étages; on y monte par des escaliers et des ascenseurs.

Exercices.

1. Conjuguez les phrases suivantes:

Je doute que je puisse t'en dire toute l'histoire;
J'ignorais qu'il te fallût tant de peine et d'adresse;
Je ne crois pas que tu te sois trompé de chemin;
Je ne me doutais pas que tu fusses déjà si près;
Je ne doute pas que tu ne sois un des premiers;
Je ne nie pas que tu ne sois très inconstant;
Je ne contesterai (disconviendrai) pas que tu ne te portes très bien;

2. Complétez ces phrases:

a. Je doute que vous — la vérité;
Tu ignores qu'il — arrivé;
Je ne dis pas que tu — raison;
Je ne doute pas qu'ils — très étonnés de notre arrivée;
Savez-vous que tout cela (paraître) inconcevable?
On ne dirait pas que la tour — si haute;
Vous ne niez (doutez) pas que cet ouvrage — beaucoup d'adresse;
Il ne se doutait pas qu'il — une patience à toute épreuve.
Si tu crois que le musée — ouvert, allons-y!
Si — le temps, j'irais.

b. Il semble que nous — trop tard;
Il se peut qu'on — le voir aujourd'hui;
Il est fort douteux que le temps — encore aujourd'hui;
Il est très rare qu'on vous — si cordialement;
Il ne paraît pas que ce tableau — fini.

c. C'est une belle promenade, supposé qu'il — beau temps. Vous pourriez admirer l'intérieur de cette église pour peu que vous y —. Vous ne trouverez pas votre chemin sans que vous — un guide. Nous visiterons l'établissement pourvu qu'on ne le —. Nous n'y arriverons plus à moins que (se dépêcher).

95. Auf dem Eiffelturme.

O welch wunderbares und anmutiges Bauwerk*! Ist es nicht merkwürdig,* daß, wenn man es in der Nähe* betrachtet, man sich nicht vorstellen* kann, daß es mehr als die doppelte Höhe der höchsten Pyramide hat? Haben Sie Lust, meine Herren, den Turm zu besteigen? — Ich möchte wohl, wenn ich wüßte, daß keine Gefahr dabei wäre. — Auch ich würde gern hinaufsteigen, wenn ich sicher sein könnte, daß ich nicht den Schwindel* bekäme. Und können Sie versichern, daß gar nichts zu fürchten ist? — Meine Herren, ich behaupte nicht, daß jeder Zufall* unmöglich sei, auch sage ich nicht, daß jegliche Gefahr ausgeschlossen* sei; aber ich erkläre Ihnen, daß kein Unglück geschehen kann, vorausgesetzt, daß Sie selbst vorsichtig* sind. Man behauptet sogar, daß der Turm sicherer sei als andere Bauwerke von viel geringerer Höhe; doch gestehe ich, daß ich das nicht verstehe.

Wie, meine Herren, Sie wollen die Treppen hinaufsteigen und nicht mit dem Aufzuge fahren? Denken Sie denn, daß es eine Spielerei* ist, 1796 Stufen* zu steigen? Ich glaube kaum, daß Sie zum Ziele* gelangen werden. Nun denn, es scheint mir, daß die Herren ans Steigen (inf.) gewöhnt sind; aber es ist sehr wahrscheinlich, daß Sie auf der ersten oder zweiten Platform den Aufzug nehmen werden. Ich sage durchaus nicht, daß Sie nicht gut steigen, aber ich zweifle, daß Sie es lange aushalten.* Sehen Sie dieses Eisengitterwerk*! Ist es nicht großartig? Jetzt sind wir auf der ersten Platform, ungefähr* 58 Meter über dem Boden. Ich fürchte, daß Sie sich zu sehr ermüden, wenn wir weiter (continuer à) steigen. Halten* Sie nicht dafür, daß es besser ist, in den Aufzug einzutreten?

Da sind wir! Nicht wahr, Sie stellten sich nicht vor, daß wir so schnell oben sein würden? — In der That, ich ahnte* es nicht, noch weniger aber, daß es so leise und geräuschlos* ginge. O welch herrlicher Anblick! Da liegt die Riesenstadt zu unseren* Füßen. Und was ist das für ein seltsames und großartiges Gebäude in Form eines Halbkreises* mit den beiden Minarets, das unmittelbar drüben über der Seine gegenüber der Jenabrücke liegt? — Das ist der Trocadero, so genannt von einem spanischen Fort, welches von den Franzosen im Jahr 1823 genommen wurde. Es bildete das Hauptgebäude der Ausstellung von 1878. — Glauben Sie nicht, daß es ein orientalisches Bauwerk ist? — Sie haben Recht; es ist im maurischen* Stil erbaut und bietet einen imposanten Anblick dar. Gestehen Sie, daß es der Mühe wert war, hier heraufzusteigen? Möchte man nicht sagen, daß von dieser enormen Höhe die Menschen nicht größer sind als Ameisen! — In wenigen Minuten wird man uns von hier aus auch dafür halten (en croire); es ist Zeit, daß wir wieder hinunterfahren.*

96. La pierre sculptée.

Marbre couché sur la colline
Toi qui m'arrêtes en chemin,
Dis-moi quelle est ton origine?
Survis-tu seul à la ruine
D'un temple ou d'un tombeau romain?

Sur tes flancs, vénérable pierre,
Des caractères effacés,
A travers un réseau de lierre,
Fixent et troublent ma paupière.
Que disent-ils? Ah! je le sais.

Ils disent qu'ici bas succombe
Tout ce qui fut brillant un jour,
Qu'au cercueil l'homme en poudre tombe,
Et que le marbre de la tombe
Disparaît lui-même à son tour!

Autran.

32me Leçon.

L'emploi du Subjonctif

e. dans les propositions subordonnées, dites relatives.

§ 40.

97. Les alentours de Paris.

Voir Paris et ne pas visiter ses alentours, pourvu qu'on en ait le temps, serait au-moins incompréhensible sinon inexcusable; car il y a peu de capitales en Europe dont les environs soient plus intéressants soit que l'on ait en vue les beautés naturelles ou l'intérêt historique. Rappelons-nous seulement les noms du *Bois de Boulogne,* de *Saint-Cloud,* de *Sèvres,* de *Versailles,* de *Saint-Germain,* de *Saint-Denis* et de *Fontainebleau!* Est-il en France des noms de localités, si l'on excepte celui de Paris, qui soient plus familiers à l'oreille et à la bouche des Français? Et ne semble-t-il pas que ces endroits, grâce à leur rapprochement de la métropole, aient en quelque sorte participé à la gloire qui est échue en surabondance à cette dernière?

Pour visiter tous ces endroits il faut, plus que jamais, que vous suiviez un horaire ou itinéraire qui vous mette à même de bien ménager votre temps. Aussi sera-t-il avantageux que je vous donne des renseignements qui puissent

vous être utiles dans vos pérégrinations auxquelles, à mon grand regret, je ne pourrai prendre part, par cause d'affaires importantes.

En sortant de la ville, vous remarquerez des fortifications qui la protègent tout autour. Elles se composent d'abord de murs de bastions, d'un fossé de 15 m. de largeur et d'un glacis, et plus loin de 17 forts avancés, qui forment une seconde enceinte jusqu'à 3 km. de distance autour de cette immense forteresse. Je n'en connais pas qui ait une plus grande circonférence.

Le **Bois de Boulogne**, que vous irez visiter le premier, est le plus beau parc qu'il y ait dans les environs de Paris et par conséquent aussi le plus fréquenté. Il se trouve sur l'emplacement d'une ancienne forêt, qui était un repaire de voleurs et de bandits, et en même temps le refuge des duellistes et des hommes désespérés qui venaient s'y suicider. Aujourd'hui, le bois est devenu le rendez-vous favori du grand monde qui vient y faire ses promenades régulières en équipage ou à cheval, surtout avant le dîner. Je vous conseille d'y aller dans l'après-midi, quand il est le plus animé. Vous choisirez un cocher qui ait un bon cheval et qui sache vous donner des informations en route. Deux à trois heures vous suffiront pour faire le parcours du bois.

Vous verrez les deux lacs artificiels, le lac supérieur et le lac inférieur, où il y a des barques à louer pour promenades, les belles pelouses vertes, les bois ombreux avec leurs vastes clairières, les rochers, la grotte et la *grande cascade, l'hippodrome de Longchamp,* le plus magnifique champ de course que j'aie vu.

Pour terminer votre promenade, vous réserverez la visite du *jardin d'Acclimatation.* Avant d'y entrer, vous ferez bien de renvoyer votre voiture.

Ce jardin, fondé pour élever et cultiver en France toutes les espèces d'animaux et de végétaux, est la partie la plus appréciée du public, surtout du public enfantin qui y trouve des amusements extraordinaires. C'est sans doute l'unique endroit, à Paris, où l'on puisse faire des promenades à dos d'éléphant, de dromadaire ou d'autre rare monture, où l'on puisse aller en voiture attelée d'une autruche, de lamas ou de bœufs blancs. Je vous recommande encore de visiter l'aquarium avec ses êtres sous-marins fort curieux, le chenil, où vous trouverez réunis plusieurs exemplaires de toutes les races canines, la magnanerie, où l'on cultive les vers à soie, la grande serre, qui renferme les plus beaux camélias que vous ayez jamais vus, le pigeonnier, où l'on élève des pigeons

voyageurs, et la petite rivière sur laquelle se balancent toutes sortes d'oiseaux aquatiques.

Une des plus intéressantes excursions que vous puissiez faire ensuite serait celle de **Saint-Cloud** et de **Sèvres.** Trois moyens de locomotion sont à votre disposition, savoir: le chemin de fer, le tramway et le bateau à vapeur; choisissez celui qui puisse vous y conduire le plus agréablement, c'est-à-dire les bateaux. Il y en a trois sortes sur la Seine: les *Express,* les *Mouches* et les *Hirondelles;* mais il n'y a que les *Hirondelles,* qui aillent jusqu'à *Saint-Cloud;* elles partent du *Pont-Royal* tous les quarts d'heure et font le voyage en une heure. Les places se payent 20 c.

Saint-Cloud est une des plus jolies villes qu'il y ait en France. Bâtie en amphithéâtre sur la rive gauche de la Seine, elle offre comme curiosité, outre son beau clocher, les ruines du château et un grand parc. Mais gardez-vous d'entrer dans un des cafés ou restaurants; ce sont les plus ruineux que je connaisse: tout s'y vend très cher. C'est dans le *château de Saint-Cloud* que fut signée la seconde capitulation de Paris en 1815. Napoléon I^er^ en faisait sa résidence favorite.

Vous traverserez le parc, d'où vous jouirez d'une belle vue sur la vallée de la Seine, la ville de Paris et le *Mont Valérien,* pour descendre ensuite à **Sèvres**, petite ville, célèbre par sa manufacture de porcelaine. Allez d'abord visiter *l'exposition des produits de Sèvres* pour vous former une idée de l'importance et de l'étendue de la fabrication. Vous y admirerez particulièrement la grande collection de coupes et de vases de toutes espèces: il y en a peu qui ne soient des chefs-d'œuvre.

Mais ce ne sont pas les seules pièces que vous puissiez y admirer; le *musée céramique* renferme encore des porcelaines et des poteries fines et rares de tous les temps et de tous les pays, d'Angleterre, d'Italie, de Saxe et même de la Chine et du Japon.* Quant à la manufacture elle-même, il n'y a qu'un seul atelier qui vous soit accessible. Là, quelques ouvriers vous y donneront une idée des principales opérations avec quelques explications intéressantes. Je crains que vous ne soyez pas admis aux ateliers de peinture, de sculpture et d'émaillage.

Pour admirer les merveilles du château et des jardins de **Versailles,** il vous faudra au moins une journée entière.

* Cf. II, § 45, 2 e.

Vous pouvez vous y rendre soit par le chemin de fer de la rive droite partant de la *gare Saint-Lazare,* soit par celui de la rive gauche, partant de la *gare Montparnasse;* vous pouvez aussi prendre le tramway. Pour ne pas perdre de temps, je vous recommande de choisir le tram et de partir de bonne heure. Tâchez d'avoir des places qui vous permettent de voir le pays, qui est très varié, fertile et riant, parsemé de toute sorte d'habitations, d'établissements et de cultures.

Le vaste *château de Versailles,* tel qu'il nous est conservé aujourd'hui, est l'œuvre de Louis XIV (1643—1715), du monarque le plus absolu, le plus ambitieux et le plus magnifique qui ait gouverné la France. Cependant le corps du bâtiment central, en briques et en pierres, a été construit par Louis XIII. Louis XIV voulut qu'on le respectât et l'enveloppa des immenses constructions du palais actuel. Dans la vaste cour d'honneur, vous verrez une statue en bronze du grand monarque. Dans l'intérieur du château, il y a tant de choses précieuses et curieuses à voir qu'on ne saurait par où commencer, ni par où finir. Bornez-vous au *musée historique,* sans contredit la première collection qu'il y ait dans ce genre; elle renferme tous les tableaux de quelque valeur historique, que le roi Louis Philippe ait pu réunir. Puis, vous visiterez les appartements royaux, qui conservent d'innombrables objets d'art et de curiosité ayant appartenu à Louis XIV, à Louis XVI, à Marie-Antoinette et à d'autres personnages célèbres. Ne manquez pas surtout de voir la *galerie des Glaces,* (73 m. de long sur 13 m. de haut et 10 m. 50 de large), qui reçoit sa lumière du côté des jardins par 17 grandes fenêtres en plein-cintre, en face desquelles sont autant de glaces encadrées dans des arcades dorées. Dans cette salle à jamais mémorable, Guillaume I^{er}, roi de Prusse, fut proclamé empereur d'Allemagne au milieu de ses paladins. Ce fut donc de cette salle, aussi riche de gloire que le lumière, que partit le premier rayon qui annonçât à l'Allemagne triomphante la joyeuse nouvelle de l'unification de ses États et la fondation de l'empire d'Allemagne.

Quant aux jardins, il n'y a guère d'homme aujourd'hui qui goûte ce style d'une insipide monotonie dans lequel ils sont tracés. On n'essaye plus aujourd'hui de soumettre la nature aux lois de la symétrie, ni de faire de la géométrie, de l'architecture et de la sculpture avec des pelouses, des étangs et des arbres. Malgré tout, à Versailles, il y a je ne sais quoi de solennel, d'important et de majestueux. Le jeu des grandes eaux, qui n'a lieu ordinairement que le 1^{er} di-

manche de chaque mois, de mai à octobre, coûte, à chaque fois, 8 ou 10 mille francs.

Vous irez encore voir, à quinze minutes de là, le *Grand-Trianon,* élégant petit château que Louis XIV fit construire pour Madame de Maintenon, et le *Petit-Trianon,* séjour favori de Marie-Antoinette, dont le joli jardin est planté d'arbres exotiques, et dont le hameau, composé d'une dizaine de maisons rustiques, est bâti autour d'un petit lac.

Parmi les autres villes que vous devriez aller voir, n'oubliez pas **Saint-Germain-en-Laye,** ancienne résidence des rois de France, admirablement située sur une des sinuosités de la Seine. La terrasse du château est la plus magnifique qu'il y ait en Europe. C'est le lieu qui vit naître Louis XIV (1638) et mourir en 1702 le roi Jacques II Stuart d'Angleterre, qui en 1688 s'était réfugié en France. Il est peu d'Anglais qui, en arrivant à Paris, n'aillent saluer les dépouilles mortelles de cet infortuné roi.

Vous ne manquerez certainement pas de visiter la *cathédrale de* **Saint-Denis.** Elle est pour ainsi dire le tombeau des rois de France qui y furent inhumés à partir du 7^{me} siècle. Il n'y a plus que 50 monuments; la plupart ont été détruits pendant la Révolution. Dans la crypte, parmi les 16 cercueils des Bourbons, on remarque ceux qui renferment les cendres de l'infortuné couple royal mort sous le couteau de la guillotine. Quel est l'homme qui, à les voir, ne soit touché de compassion! Y a-t-il spectacle, qui nous rappelle plus vivement cette parole de la Sainte Ecriture: „Tout est vanité ici-bas?“

Enfin, n'oubliez pas d'aller à **Fontainebleau,** la résidence favorite de Napoléon I^{er}. Le château est surtout remarquable par les événements historiques dont il a été témoin, comme la visite de Charles-Quint chez François I^{er}, le fondateur de l'édifice, la naissance de Louis XIII, 1601, la mort du Grand Condé, maréchal de France, 1686, l'abdication de Napoléon I^{er}, le 11 avril 1814, et les adieux qu'il y fit aux grenadiers de sa vieille garde dans la grande *cour du Cheval Blanc,* depuis appelée *cour des Adieux.*

Il est encore célèbre par la vaste forêt qui l'avoisine. *La forêt de Fontainebleau,* regardée comme la plus belle qu'il y ait en France, attire toujours des visiteurs sans nombre par ses magnifiques futaies et ses rochers bizarres, par ses gorges sauvages et pittoresques, surtout par celles de *Franchard,* les plus renommées et les plus fréquentées. On dit que cette forêt recèle des vipères; je vous avertis donc de ne pas sortir des chemins battus, et en tout cas, de prendre

avec vous quelque préservatif qui puisse vous être utile au besoin. Outre les parcs et les forêts jusqu'ici nommés, Paris peut aussi compter parmi ses dépendances naturelles les grands bois de Montmorency, de Meudon, d'Ermenonville, de Compiègne et de Chantilly.

Exercices.

Complétez les phrases suivantes:

a. Il y a peu de capitales dont les habitants — aussi aimables. Est-il des parcs qui — plus de curiosités? Il n'y a que les enfants qui y — à dos d'éléphant. Jamais il n'y eut de monarque qui — plus ambitieux et plus absolu. Je ne connais pas de collections qui (valoir) autant que celle-ci. Quel est l'homme qui — enchanté de ce spectacle?

b. Suivons le chemin qui nous — le plus directement. Cherchez des informations qui — vous être utiles. Connaissez-vous un homme qui — me donner un bon conseil? Il faut que nous — des chambres qui nous — de nous reposer. Je tâcherai de trouver un guide qui — bien le français.

c. C'est le plus magnifique parc que nous —. On dit que c'est le meilleur train que nous — prendre. Paris est l'unique endroit que je — où l'on — aller à dos d'éléphant. Ce sont les seuls tableaux que nous — admirés. Cette manufacture est la première qu'il — en France. Voici la dernière occasion qui —.

Proverbes: Il n'est si bon prédicateur qui ne se méprenne.
Il n'y a que le premier pas qui coûte.

98. Ludwig XIV.

Ludwig XIV. ist ohne Zweifel der größte Monarch gewesen, der jemals in Frankreich regiert hat. Als er im Jahre 1661 die Zügel* der Regierung* ergriff, wollte er der einzige sein, der zu befehlen und zu regieren hätte. Das berühmteste Wort, das er in dieser Hinsicht gesprochen hat, ist: „Der Staat bin ich!" Sein höchstes Streben* war, Frankreich zu einem Staate zu machen, der an der Spitze aller übrigen schritte und der allen anderen an Macht überlegen wäre. Daher gab es keine Kunst, keine Wissenschaft, die er nicht unterstützt* hätte. Unter ihm erreichte die Litteratur* die höchste Stufe, die sie jemals vor und nach ihm eingenommen hat. Die Namen Corneille, Racine und Molière gehören zu den berühmtesten, die man in der Litteraturgeschichte* finden kann.

Besonders aber war es die Baukunst,* die er zu hoher Vollendung* brachte. Das Schloß zu Versailles, welches das prächtigste in Frankreich ist, ist nicht die einzige Schöpfung,* die er ins

Leben gerufen hat. Nennen wir noch in dessen unmittelbarer* Nähe St. Cyr. Diese Gründung* war eigentlich ein Institut, welches den Töchtern verarmter* adeliger Familien eine passende* Erziehung geben sollte. Es stand unter dem Schutze* der Frau von Maintenon, der Gemahlin Ludwigs XIV. Unter Napoleon I. wurde hier eine Militärschule* gegründet.

Aber auch den Handel* und das Gewerbe* ermutigte Ludwig XIV. sehr. Das glorreichste Denkmal, das er schuf, ist der Kanal von Languedoc, welcher das Mittelländische Meer* mit dem Atlantischen Ocean* verbindet. Auch die Gesetze* reformierte er und wählte zu dieser Aufgabe Männer, die fähig waren, seine Ideen auszuführen.

Sein Heer war das erste, das es damals in der Welt gab. Es ist seltsam, daß man vor ihm die Uniformen nicht kannte. Er war der erste, der sie in das Heer einführte. Er befahl schon im ersten Jahre seiner Regierung, daß jedes Regiment besondere Farben und Abzeichen* trüge, welche sie unter einander unterschieden. Aber als Kriegsherr* war er der grausamste, der in der Neuzeit* gelebt hat. Es giebt wohl keine deutsche Stadt jenseits des Rheins, die nicht eine traurige Erinnerung daran bewahrt hätte.

99. Versailles.

O Versailles, ô bois, ô portiques,
Marbres vivants, berceaux antiques,
Par les dieux et les rois Élysée embelli,
A ton aspect, dans ma pensée,
Comme sur l'herbe aride une fraîche rosée,
Coule un peu de calme et d'oubli.

Les chars, les royales merveilles,
Des gardes les nocturnes veilles,
Tout a fui; des grandeurs tu n'es plus le séjour:
Mais le sommeil, la solitude,
Dieux jadis inconnus, et les arts et l'étude
Composent aujourd'hui ta cour.

Ah! témoin des succès du crime,
Si l'homme juste et magnanime
Pouvait ouvrir son cœur à la félicité,
Versailles, tes routes fleuries,
Ton silence, fertile en belles rêveries,
N'auraient que joie et volupté!

Mais souvent tes vallons tranquilles,
Tes sommets verts, tes frais asiles,
Tout à coup à mes yeux s'enveloppent de deuil.
J'y vois errer l'ombre livide
D'un peuple d'innocents qu'un tribunal perfide
Précipite dans le cercueil.

André Chénier.

33me Leçon.

Genre du substantif.

§ 29.

Emploi de l'article (suite). II, § 45, 2—5.

Place de l'adjectif. II, § 48.

100. La France.*

a. Situation et limites.

La France n'occupe qu'une petite partie du globe, qui est divisé géographiquement en cinq *parties du monde*, qu'entoure la mer, divisée elle-même en cinq *océans*. Les cinq parties du monde sont: **L'Europe, l'Asie, l'Afrique, l'Amérique** et **l'Océanie**; les cinq océans: l'**océan Atlantique, l'océan Pacifique, l'océan Indien, l'océan Glacial arctique** et l'**océan Glacial antarctique.**

La France est située dans l'*hémisphère boréal*, à égale distance du *pôle* et de l'*équateur*. Cette situation lui assure un *climat moyen*, ni trop chaud ni trop froid. Entre toutes les régions du globe, elle attire invinciblement le regard par son heureuse situation, par le rythme harmonieux de ses proportions et la frappante netteté de ses limites. Celles-ci sont en grande partie *naturelles*, en partie aussi *conventionnelles*. En partant du *nord* dans la direction de l'*ouest*, on trouve: au *nord* la **mer du Nord**, au *nord-ouest* le **Pas de Calais** et la **Manche** qui séparent la France et l'*Angleterre*; à l'*ouest* l'**océan Atlantique,** au *sud* la chaîne des **Pyrénées** qui séparent la France de l'*Espagne*; au *sud-est* la mer **Méditerranée,** à l'*est* la chaîne des **Alpes** qui sépare la France de l'*Italie*, le **lac de Genève** ou **Léman** et la chaîne du **Jura**

* Remarques. Pour rendre l'enseignement de ce chapitre plus intéressant et pour obtenir de bons résultats aussi dans les matières, on ne manquera pas de se servir d'une carte murale, comme p. ex. de celle par Emil Mayr, München, K. Stücker, échelle 1 : 1,000 000.

A la fin de chaque section, un petit examen oral sera de grande utilité, soit pour la langue, soit pour les matières enseignées. Il va sans dire que, depuis longtemps, la langue d'enseignement doit être le français.

qui la séparent de la *Suisse.* Au *nord-est,* la chaîne des **Vosges** sépare la France de l'*Allemagne;* avant 1871 c'était le *fleuve du* **Rhin.** Des *Vosges* à la *mer du Nord,* la frontière entre la France d'un côté et l'*Allemagne,* le *Grand-Duché de Luxembourg* et la *Belgique* de l'autre, est tracée d'une manière conventionnelle, sans tenir compte ni des mouvements du terrain ni des fleuves.

Ainsi la position avantageuse de la France, étant à la fois continentale et maritime, se prête également aux diverses cultures, comme au commerce et aux rapports internationaux.

b. Littoral.

La **mer du Nord** avec la **Manche** et le **Pas de Calais** sont balayés par de violentes tempêtes; la côte est basse et bordée de sables que les vents impétueux amoncellent en *dunes.* Vers le sud, la côte se dresse en *falaises,* puis en *rochers.* Suit la *presqu'île du* **Cotentin,** terminée par le *cap de la* **Hague.** Les *îles de Jersey, de Guernesey* et d'autres qui s'y élèvent en pleine mer, sont des possessions anglaises.

La grande *presqu'île de* **Bretagne** est déchirée par de violents courants en petites *presqu'îles,* en *îles* et en *îlots,* en *golfes,* en *anses* et en *récifs.* Les rochers y sont sauvages, la mer agitée, les *marées* très hautes. A l'ouest, elle est terminée par le *cap* **Saint-Mathieu** près de l'entrée de la *rade de* **Brest.**

L'**Atlantique** forme le *golfe de* **Gascogne** avec la *baie de* **Biscaye** tout au sud. Les côtes sont, depuis l'*embouchure de la* **Loire,** plates, marécageuses et souvent bordées de *marais salants,* étangs artificiels où l'on obtient du sel en faisant évaporer au soleil une mince couche d'eau de mer. Les principales *îles* qui se trouvent le long de la côte sont les *îles de* **Belle-Ile,** *de* **Noirmoutier,** *d'***Yeu,** *de* **Ré** et *d'***Oléron.**

Après l'*embouchure de la* **Gironde** se prolonge une longue plage de sable, uniforme et monotone, couverte de *dunes,* les plus considérables de l'Europe, pénétrant à 5 et même à 8 km. dans l'intérieur.

La côte française de la **Méditerranée** forme d'abord un grand enfoncement, le *golfe* **du Lion** ou **de Lion,** dont la rive est extrêmement plate et triste, ne possédant qu'un *port maritime,* celui *de* **Cette.** Après le *delta du* **Rhône,** la côte forme l'*étang de* **Berre,** le *golfe de* **Marseille** et la *rade de* **Toulon;** non loin de là se montrent les belles *îles d'***Hyères.**

Plus à l'est s'étendent une foule de baies, de caps et de rochers, entre lesquels se sont établies des *villes d'hiver;* c'est une des plus admirables régions de la terre.

c. Relief de la France.

En tirant une ligne oblique à travers la France du sud-ouest au nord-est, on la partagerait en deux parties, dont l'une, vers le nord-ouest, serait plutôt plane, l'autre, vers le sud-est, plutôt montagneuse. Les montagnes de la France peuvent être divisées en montagnes *extérieures* ou *frontières,* comme les **Pyrénées,** les **Alpes,** le **Jura** et les **Vosges,** et en montagnes *intérieures,* comme le **Massif Central** et les **Cévennes,** qui rejoignent d'un côté les **Pyrénées** par les **Corbières,** et de l'autre les **Vosges,** par la **Côte d'Or,** le **plateau de Langres** et les **Faucilles.**

Les **Pyrénées** forment une longue rangée de montagnes aiguës, dont le versant septentrional s'abaisse doucement en terrasses avec de belles prairies et peu de forêts, tandis que les pentes méridionales tombent presque partout rapides et escarpées. Les Pyrénées sont remarquables par leurs ravissantes vallées et leurs sites grandioses et pittoresques.

Les **Alpes françaises** sont la chaîne de montagnes la plus élevée de la France; leur altitude moyenne est de 3000 m., et les sommets dépassent 3500 à 4000 m. Elles sont couronnées de neiges éternelles, et leurs sommets majestueux se dressent le plus souvent en forme de pointes aiguës, désignées sous les noms de *dents,* d'*aiguilles* et de *cornes,* au-dessus de puissants glaciers; leurs pentes, entrecoupées de terribles gorges et de ravins sauvages, sont souvent couvertes d'épaisses forêts et de riches pâturages, et le fond de leurs vallées verdoyantes est cultivé.

On donne les noms d'**Alpes Graies,** d'**Alpes Cottiennes** et d'**Alpes Maritimes** à la ligne des Alpes qui séparent la France et l'Italie. Les principaux massifs des Alpes françaises sont ceux de la **Savoie** avec le **Mont Blanc** (4810 mètres), du **Dauphiné** et de la **Provence.** Les *passages* ou *cols* des Alpes sont plus praticables que ceux des Pyrénées; les plus fameux sont le *col du* **Mont-Cenis,** et le *col du* **Mont-Genèvre.** C'est dans les *Alpes Cottiennes* qu'a été percé le célèbre tunnel, long de 12 ½ km, que traverse la voie ferrée du **Mont-Cenis.**

Le **Jura** est un vaste plateau, large de 60 à 80 km. et formé d'une suite de chaînons allongés qui baissent progressivement vers la vallée de la Saône. Ces montagnes

sont couvertes de belles forêts de sapins et d'excellents pâturages.

Les **Vosges**, encore moins hautes que le *Jura,* ont des formes arrondies qui pour cela sont appelées „*ballons*". Elles possèdent de belles forêts de sapins et de hêtres, de beaux pâturages et, dans leurs parties inférieures, de vastes et riches vignobles. Les profondes vallées sont très peuplées, fertiles et industrielles.

Le **Plateau** ou **Massif Central** n'est pas une chaîne, mais un entre-croisement de montagnes étendues dans tous les sens. Le plateau central est froid et peu fertile, excepté dans les vallées où les pâturages nourrissent d'excellentes races de bœufs et de chevaux. Il y a aussi de beaux bois de châtaigniers, de chênes et de sapins; mais les montagnes sont encore plus riches en substances minérales: on y trouve de nombreuses eaux thermales, des carrières de basalte, des mines de houille, de fer, de plomb et d'étain.

Les **monts d'Auvergne** forment la partie la plus saillante du plateau central. Ce sont d'anciens volcans éteints, dont les *cratères* sont encore très visibles et dont les cimes chauves et stériles sont couronnées de neige plus de la moitié de l'année. On y distingue le **Massif de Cantal,** dont la plus haute cime s'appelle le **Plomb du Cantal,** les **monts Dores** avec le **Puy de Sancy** (*puy* signifie pic dans le patois du pays) et les **monts Dômes,** sur le point culminant desquels, le **Puy de Dôme,** on a établi un observatoire météorologique.

Les **monts du Limousin,** qui se déploient en terrasses infertiles à l'ouest des *monts Dômes,* sont en grande partie couverts de forêts de châtaigniers. Au nord s'y rattachent les *monts de la* **Marche** qui couvrent le pays de la **Creuse,** un des plus pauvres de la France.

Vers l'est, les *monts du* **Velay** et *du* **Forez** relient le Massif central aux

Cévennes qui forment la plus longue chaîne de montagnes de la France, aux pentes fraîches et vertes au nord-ouest, et sèches et brûlées au sud-est. Elles ont une constitution géologique semblable à celle du *Plateau central* et sont riches en minéraux estimés. Les points les plus élevés sont le **Mézenc,** ancien foyer d'éruption, et le *mont* **Lozère,** rocheux et d'un triste aspect. Les *monts du* **Beaujolais** avec les *collines du* **Maconnais,** qui forment une partie des *Cévennes,* produisent de nobles vins.

La **Côte d'Or** est un plateau au sommet nu et monotone, dont les pentes orientales se couvrent, à leurs bases,

des plus riches vignobles de Bourgogne qui lui ont valu son nom. Au nord-ouest des Vosges, on ne trouve plus de montagnes, mais une région de collines et de plateaux: le *plateau de* **Lorraine**, l'**Argonne** et les **Ardennes**. Au versant occidental de la *Côte d'Or* se relie le **Morvan**, un immense bloc de granit et de porphyre, auquel se rattachent les *collines du* **Nivernais**. Restent encore à être mentionnées les collines isolées du **Perche** vers l'ouest, entre la Seine et la Loire, avec des vallées verdoyantes, celles de **Normandie**, offrant des sites pittoresques, celles de **Bretagne**, peu fertiles, mais en général cultivées et boisées, les *collines du* **Poitou** et l'*île de* **Corse**, pays montagneux et sauvage, dont la plus haute cime est le **Monte-Cinto**.

d. Cours d'eau.

Les cours d'eau de la France suivent deux grandes pentes ou *versants*, celui de l'**Atlantique** et celui de la **Méditerranée**, dont le premier se divise en trois versants: le **versant de l'Océan Atlantique**, le **versant de la Manche** et le **versant de la mer du Nord**. Ces versants maritimes se divisent en quatre grands *bassins fluvieux:* le **bassin du Rhône**, le **bassin de la Garonne**, le **bassin de la Loire** et le **bassin de la Seine**. A ces grands bassins se rattachent les bassins *côtiers* ou *secondaires* qui en dépendent.

Le **Rhône** prend sa source au *mont Furka* dans les *Alpes suisses*, traverse le **Valais**, ensuite le *lac* et la *ville de* **Genève**, contourne par d'étroits défilés ou *cluses* le pied du *Jura*, reçoit à **Lyon** son principal *affluent*, la **Saône**, et, arrêté par les *Cévennes*, prend la direction du sud, baigne les villes de Vienne, de Valence, d'Avignon et d'Arles et se jette dans la mer par deux branches, appelées *„bouches du Rhône"*, qui forment le *delta* de l'*île de Camargue*.

Les principaux *affluents* du **Rhône** sont à droite: l'**Ain**, la **Saône** avec le **Doubs** (Besançon), l'**Ardèche** et le **Gard**; à gauche: l'**Arve**, l'**Isère** (Grenoble), la **Drôme** et la **Durance**.

La **Garonne** prend sa source dans les *Pyrénées*, traverse la grande plaine de Toulouse, se dirige vers le nord-ouest et forme, au-dessous de Bordeaux, avec la **Dordogne** un large *estuaire* qui prend le nom de **Gironde**.

Les principaux *affluents* sont à droite: l'**Ariège**, le **Tarn** (Montauban), le **Lot**, la **Dordogne**, fleuve égalant presque la Garonne par sa longueur et le nombre de ses affluents, dont l'**Isle** (Périgueux) est le plus important; à gauche; le **Gers** et la **Baïse**. Vers le sud, l'**Adour** (Bayonne) avec

plusieurs affluents et vers le nord la **Charente** (Rochefort) sont des fleuves côtiers assez considérables.

La **Loire,** le plus grand fleuve de la France (980 km.), descend du *Massif Central,* traverse longtemps de hautes montagnes, se rapproche de la Seine de laquelle elle est séparée par le *plateau d'Orléans,* et, encaissée entre deux *digues* ou *levées,* se dirige vers l'ouest, traversant de fertiles plaines et arrosant de belles villes comme Roanne, Nevers, Orléans, Blois, Amboise, Tours, Angers, Saumur et Nantes et débouchant au-dessous de Saint-Nazaire par un large *estuaire.*

La **Loire** a pour *affluents* à droite: l'**Arroux** (Autun), la **Nièvre,** la **Maine,** qui est formée du **Loir,** de la **Sarthe** (le Mans), de la **Mayenne** et l'**Erdre;** à gauche: l'**Allier** (Clermont-Ferrant, Vichy [eaux thermales] et Moulins), le **Cher** (Montluçon), l'**Indre,** la **Vienne** (Limoges) avec le **Clain** (Poitiers) et la **Sèvre-Nantaise.**

Fleuves côtiers du bassin de la Loire sont la **Vilaine,** le plus important cours d'eau de la Bretagne, et le **Blavet** (Lorient).

La **Seine** a ses sources dans les montagnes de la *Côte d'Or,* longe les plaines calcaires de la *Champagne,* entre dans le *bassin* de Paris où elle commence à décrire, entre des coteaux agréables, de nombreuses sinuosités ou *méandres* jusqu'à son embouchure près du Havre où elle se jette dans la *Manche* par la *Baie de la Seine.* Les villes qu'elle arrose dans son cours sont Châtillon-sur-Seine, Troyes, Fontainebleau, Melun, Saint-Denis, Saint-Germain, Rouen et le Havre.

Les *affluents* de la Seine sont à droite: l'**Aube,** la **Marne** (Châlons, Meaux), l'**Oise** avec l'**Aisne** (Soissons), à gauche: l'**Yonne** (Auxerre), le **Loing** et l'**Eure** (Chartres). *Fleuves côtiers* du bassin de la Seine sont à gauche: l'**Orne** (Caen), la **Vire** (Saint-Lô), la **Rance** (Saint-Malo); à droite: la **Somme** (Saint-Quentin, Amiens).

Les **fleuves du versant de la mer du Nord** n'appartiennent que sur une très faible étendue à la France. L'**Escaut** naît dans les plaines de *Flandre,* arrose Cambrai et Valenciennes et passe bientôt en Belgique.

La **Meuse** prend sa source sur le *plateau de Langres,* longe les *collines de l'Argonne,* traverse le *plateau des Ardennes,* baigne les villes de Verdun et de Mézières et entre en Belgique où elle reçoit la Sambre et se mêle à divers bras du Rhin.

La **Moselle,** affluent du Rhin, prend sa source dans les *Vosges,* reçoit la **Meurthe** (Nancy), passe à Épinal, Toul et Pont-à-Mousson, entre en Allemagne et débouche dans le *Rhin* à Coblentz.

A côté de ces nombreux cours d'eau naturels, la France est sillonnée d'une quantité de cours d'eau artificiels nommés *canaux,* dont les principaux sont:

Le *canal du* **Midi,** le plus long, qui réunit la Garonne au Rhône;

le *canal de la* **Marne au Rhin**, réunissant la Seine au Rhin;

le *canal d'***Orléans,** qui réunit la Seine à la Loire;

le *canal du* **Centre,** qui réunit la Loire au Rhône;

le *canal de* **Bourgogne,** qui réunit la Seine au Rhône;

le *canal du* **Rhône au Rhin**.

e. Régions.

Pour bien connaître ou étudier la nature du pays de France, on le divise en diverses régions qui montrent des caractères divers:

1. La **région du Nord** est une plaine ouverte et le plus riche pays de la France par l'agriculture et par l'industrie. Le blé, le houblon et la betterave sont les principales cultures, et la production la plus importante est la houille. Nulle part en France, les villes ne sont plus serrées; la plus importante en est **Lille,** place forte et ville de manufactures. Sur la côte se trouvent trois grands *ports:* Dunkerque, Calais et Boulogne.

2. La **région parisienne** est pour ainsi dire un résumé de tout le pays avec ses diverses cultures et ses industries. Les principaux produits industriels sont les étoffes et le sucre de betterave. Elle comprend la plaine crayeuse de la *Champagne,* la fertile plaine de *l'île de France* et les riches plateaux de *Brie* et de la *Beauce,* couverts de blé dans toute leur étendue. **Paris,** la capitale de la France avec 2,270 000 habitants, est une place forte et la premièrc ville d'industrie et de commerce de la France. Son industrie consiste surtout en vêtements, ameublements, bronzes et menus objets qui portent le nom „d'articles de Paris." A Reims on travaille d'énormes quantités de laine et on y vend le vin de Champagne.

3. La **région normande** est verte et fertile, abondante en prairies et en bestiaux, en pommes et en cidre qui remplace le vin dans le pays. La *Normandie* est un pays manufacturier autant qu'agricole; on y travaille le coton et la laine. Les principales villes sont le Havre, le plus grand

port après Marseille; Rouen, vieille ville avec de beaux monuments, et Cherbourg avec un grand port de guerre.

4. La **région de la Loire** est d'une grande fertilité. C'est un pays riche en vins et en céréales, surtout dans la plaine de la *Touraine,* à qui sa beauté et fertilité ont valu le nom de „jardin de France", et dans la plaine de *Berry* qui s'étend au centre de la France. Cependant la *Sologne* entre le Cher et la Loire, et la *Brenne,* entre l'Indre et la Creuse, sont très marécageuses et infertiles. De grandes et belles villes se succèdent sur les deux rives de la Loire, parmi lesquelles Nantes occupe le premier rang par son commerce et Saint-Nazaire par son port de mer. On y voit aussi beaucoup de magnifiques châteaux, comme ceux de Chambord, de Blois et d'Amboise.

5. La **région bretonne** forme une longue presqu'île, dont le terrain est peu fertile. C'est un plateau de granit où croissent des bruyères, des pins et des chênes. Il y a peu de cultures; cependant la douceur du climat permet d'obtenir des *primeurs* qu'on expédie dans l'intérieur de la France. La population bretonne parle encore le breton, dernier reste des langues celtes. Les principales villes sont Rennes, Brest, le premier port militaire, Saint-Malo, port de commerce et de pêche, et Lorient, un autre port militaire sur la côte méridionale.

6. La **région de l'Ouest** est en général un pays plat comprenant la *plaine de la Vendée* avec le *Bocage* vendéen, paysage boisé, et les *collines du Poitou.* Sur les bords de la mer il y a des marais et des sables stériles, appelés *landes.* L'industrie principale y est l'exploitation du *sel marin;* au sud, les habitants entreprennent en grand la culture des huîtres; vers l'intérieur la vigne est cultivée. Les villes les plus importantes sont Angoulême sur la Charente, Cognac, universellement connu par la fabrication de l'eau de vie qui porte son nom, la Rochelle, port de commerce, et Rochefort, grand arsenal et port de guerre.

7. La **région de la Garonne**, parcourue par la Garonne et ses nombreux affluents, s'étend du *Massif Central* à la mer. Le climat est tempéré, le sol fertile, surtout dans la riante *vallée de la Garonne* et dans les riches plaines de la *Gironde* et de la *Charente,* qui sont couvertes de blé, d'arbres fruitiers et de vignes. Les environs de Bordeaux forment comme un immense vignoble. Exception fait la triste *plaine des Landes,* à l'ouest, inculte et malsaine. Les habitants sont gais, vifs et entreprenants. Les villes les plus importantes sont Bordeaux (220 000 h.), grand port de commerce

qui exporte surtout des vins; Libourne sur la Dordogne au milieu de vignes, Périgueux, Agen, Montauban et Toulouse, ancienne ville, favorablement située au confluent de trois vallées.

8. La **région des Pyrénées** est montagneuse, ses plus hautes cimes sont couvertes de neige. Les vallées des *Pyrénées* sont tantôt abruptes et sauvages, tantôt larges et verdoyantes; l'une des plus célèbres est celle de *Gavarnie*. Les habitants sont agiles et vigoureux; ceux de l'ouest appartiennent à l'antique race des *Basques*. Les petites rivières ou torrents qui viennent des montagnes s'appellent *Gaves*. La contrée produit du vin, du blé, du maïs; dans les montagnes on trouve de beaux marbres; elles sont aussi riches en eaux thermales, comme à Bagnères de Luchon, à Cauterets et à Barèges. Une seule route conduit à travers les Pyrénées en Espagne: elle franchit le *col du Somport*. Les villes importantes sont situées dans la plaine: Bayonne, port sur l'Adour *(bayonnettes)* et Pau, célèbre par son beau site, avec un climat très doux en hiver.

9. La **région du Massif Central** occupe tout le centre montagneux de la France. Elle est extrêmement accidentée, le sol composé de granit ou de matières volcaniques; le climat est rude, extrême en chaud comme en froid. Les productions végétales sont peu considérables; c'est surtout la contrée de forêts et de prairies; aussi les *Auvergnats* et les *Limousins* émigrent-ils en grand nombre vers les grandes villes de la plaine. Il n'y a que la *vallée de la Limagne* le long de l'Allier qui est d'une fertilité exceptionnelle. Les villes sont principalement industrielles. Saint-Étienne extrait de la houille, travaille le fer et fabrique des rubans de soie, le Creusot n'est qu'une énorme usine, Roanne fabrique des étoffes, Limoges les célèbres porcelaines; Vichy et la Bourboule sont célèbres par leurs eaux minérales.

10. La **région méditerranéenne** est comme une France à part; le climat est chaud, mais la température inégale à cause du vent glacial et violent, connu sous le nom de *mistral*, qui descend des Cévennes. Le terrain est très fertile dans quelques parts, sablonneux et malsain dans d'autres, surtout du côté occidental, ou tout à fait désert comme dans *l'île de Crau* à l'est du Rhône. Les principales cultures sont la vigne, le mûrier et l'olivier. L'industrie consiste dans la production de la soie qui est ensuite travaillée à Lyon. Les villes sont nombreuses et datent presque toutes des temps romains avec de beaux monuments anciens à peu près intacts comme à Nîmes. Les habitants sont vifs, bavards et exubérants.

Marseille (360 000 h.) est le port le plus commerçant de la France, Toulon est le grand port de guerre du Midi, Montpellier la ville des grands établissements scolaires, Cette un port de commerce et Nice la ville d'étrangers célèbre dans tout l'univers pour son beau site.

La Corse, toute en montagnes, est couverte de grandes forêts ou de fourrés, appelées *maquis*. Les habitants ont conservé la plupart de leurs usages antiques; ils sont rudes, énergiques et violents. L'île a peu d'industrie et peu d'agriculture. Les villes principales sont Ajaccio et Bastia.

11. La **région des Alpes**, entièrement montagneuse, renferme les plus hautes cimes de l'Europe. Les pentes des montagnes sont revêtues de pâturages et de forêts aux parties septentrionales, mais déboisées et dévastées par les torrents au sud. Le pays est fort pauvre. Il y a peu d'industrie et peu de commerce. Les principales villes sont Grenoble, qui fabrique des gants de peau, Chambéry, ancienne capitale de la Savoie, Aix-les-Bains, belle ville d'eaux près du *lac du Bourget,* Briançon, place forte, Annecy au bord du beau *lac* du même nom, et Chamounix au pied du Mont-Blanc dans une admirable vallée.

12. La **région du Rhône**, se divisant en deux plaines, la plaine du Rhône et la plaine de la Saône, est une contrée assez froide; les vents du nord y passent comme dans un couloir vers le sud. Les productions principales sont la vigne et le blé, au sud aussi l'olivier et le mûrier. Entre la Saône et l'Ain s'étend la plaine élevée et marécageuse de la *Bresse*. Lyon, au confluent du Rhône et de la Saône, avec 400 000 habitants, est le centre de l'industrie de la soie que tissent des milliers de métiers; Dijon celui du pays des vins dits de *Bourgogne;* Mâcon et Châlons font aussi un grand commerce de vins; Belfort, entre le Jura et les Vosges, est une place forte qui défend l'entrée du passage appelé la *Trouée de Belfort;* c'est la seule ville alsacienne qui soit restée française en 1871.

13. La **région du Jura** forme un long massif avec des vallées étroites et froides et des *cluses* ou coupures transversales. Les montagnes sont couvertes de forêts de sapins et de pâturages, les vallées sont cultivées et renferment des villes industrielles. Une des plus grandes industries est l'horlogerie. Les montagnards fabriquent du fromage. La plus grande ville est Besançon, place forte avec de nombreuses fabriques d'horlogerie.

14. La **région du Nord-Est** est assez accidentée, renfermant les Vosges, l'Argonne et les Ardennes en partie. Le

climat est rigoureux; il y a peu de cultures. Les industries principales sont celles du fer et des étoffes. Nancy est renommé par ses beaux monuments, ses établissements d'instruction et ses fabriques; Baccarat fabrique les plus beaux cristaux de France, Toul, Mézières et Sedan (2 septembre 1870) sont des places fortes.

f. Division et administration.

Depuis la Révolution de 1789, la France est divisée en *départements* qui s'élèvent à l'heure présente au nombre de 86. Les noms donnés aux départements viennent presque tous des cours d'eau qui les traversent, quelques-uns sont empruntés aux montagnes, un petit nombre à la situation (Nord) ou à la nature du sol (Landes). Chaque département est administré par un préfet. Le chef-lieu du département porte le nom de préfecture.

Avant la Révolution, on comptait en France 32 provinces qu'il importe de connaître pour bien comprendre l'histoire du pays. C'étaient:

Au Nord:

1. La **Flandre**, capitale Lille,
2. L'**Artois**, capitale Arras,
3. La **Picardie**, capitale Amiens,
4. L'**Ile-de-France**, capitale Soissons.

A l'Ouest:

5. La **Normandie**, capitale Rouen,
6. Le **Maine**, capitale le Mans,
7. La **Touraine**, capitale Tours,
8. L'**Anjou**, capitale Angers,
9. La **Bretagne**, capitale Rennes,
10. Le **Poitou**, capitale Poitiers,
11. L'**Aunis** et la **Saintonge**, capitales la Rochelle et Saintes,
12. L'**Angoumois**, capitale Angoulême.

Au centre:

13. L'**Orléanais**, capitale Orléans,
14. Le **Nivernais**, capitale Nevers,
15. Le **Berry**, capitale Bourges,
16. Le **Bourbonnais**, capitale Moulins,
17. La **Marche**, capitale Guéret,
18. L'**Auvergne**, capitale Clermont.
19. Le **Limousin**, capitale Limoges.

Au Sud-Ouest:

20. La **Guyenne** et **Gascogne**, capitale Bordeaux,
21. Le **Béarn** et **Navarre**, capitale Pau.

Au Sud-Est:

22. Le **Comté de Foix**, capitale Foix,
23. Le **Roussillon**, capitale Perpignan,
24. Le **Languedoc**, capitale Toulouse,
25. La **Provence**, capitale Aix,
26. Le **Dauphiné**, capitale Grenoble,
27. Le **Lyonnais**, capitale Lyon.

À l'Est:

28. La **Bourgogne**, capitale Dijon,
29. La **Franche-Comté**, capitale Besançon,
30. [L'**Alsace**, capitale Strasbourg],
31. [La **Lorraine**], capitale Nancy,
32. La **Champagne**, capitale Troyes.

Le gouvernement de la France est le *gouvernement républicain* fondé sur le suffrage universel. A la tête du gouvernement est le *Président de la République* assisté de ministres. A côté du Président de la Republique siègent deux Assemblées, le *Sénat* et la *Chambre des Députés,* qui font les lois et votent chaque année le budget des dépenses et des recettes. Le Président, les Assemblées et les ministres résident à Paris.

g. Principales possessions ou colonies françaises.

1. En **Afrique**:

a. L'**Algérie**, s'étendant au nord-ouest de l'Afrique, est plus grande que la France elle-même et peut être considérée comme une partie de la France. Elle est bornée à l'ouest par *l'État de Maroc,* à l'est par la *Tunisie;* au sud, elle s'arrête dans les régions du *Sahara.* Le sol de l'Algérie est très accidenté et insuffisamment arrosé; quelques parties, cependant, sont très fertiles; le climat est chaud et sec, les pluies y sont très rares. La grande chaîne de *l'Atlas* la traverse d'un bout à l'autre. Les produits naturels sont: les blés, les légumes, les fruits, surtout des dattes, des oranges et des citrons, le vin et le tabac.

La capitale est Alger avec un beau port; une autre ville considérable est Constantine, la plus grande de l'intérieur.

b. La **Tunisie,** depuis 1881 sous le protectorat de la France, a le même caractère que l'Algérie; les productions sont analogues. La capitale est Tunis, près des ruines de *Carthage;* le port s'appelle la Goulette.

c. Le **Sénégal,** situé à l'ouest de l'Afrique le long du fleuve *Sénégal,* qui est navigable sur la plus grande partie de son cours. La contrée est extrêmement humide et malsaine et couverte de forêts. Les produits principaux sont la gomme et l'ivoire. La capitale est Saint-Louis.

d. Le **Gabon** sur la côte occidentale de l'Afrique au sud du *golfe de Guinée.*

e. **L'île de Réunion,** à l'est de l'Afrique près de Madagascar, terre volcanique qui produit la canne à sucre et le café. La capitale est Saint-Denis.

2. En **Asie**:

a. La **Cochinchine française**, au sud-est de l'Asie, dans *l'Indo-Chine*, est une terre extrêmement chaude et humide et peu salubre, avec la capitale de Saigon.

b. Le **Tonkin** au nord de la Cochinchine et l'Annam, deux États sur lesquels la France exerce le droit de protectorat depuis 1884.

3. En **Amérique**:

a. La **Guyane française** au nord de l'Amérique méridionale, avec la capitale Cayenne, est un pays malsain. Les productions sont les bois et l'or. Quelques condamnés y sont aussi transportés.

b. Les îles de **la Martinique** et de **Guadeloupe** sont des îles volcaniques aux *Antilles*. Elles produisent du sucre, du café, de la vanille et du coton. La ville de Fort-de-France dans l'île de la Martinique est un des centres les plus importants de la navigation entre la France et l'Amérique centrale.

c. Dans l'Amérique du Nord où la France possédait longtemps le *Canada*, elle ne possède plus que les deux petits îlots de **Saint-Pierre** et de **Miquelon**, importants par la pêche de la morue.

4. Dans l'**Océanie**:

a. La **Nouvelle Calédonie**, grande île au nord-est de l'Australie. Les indigènes sont sauvages et mêmes anthropophages. On y transporte les condamnés.

b. Les *îles* **Marquises** et les *îles* **Taïti** ou de la **Société** sont des terres volcaniques à l'est de la Calédonie. La population y est pacifique.

Exercices.

1. Formez des exemples de phrases avec des adjectifs placés

- a. **avant** le substantif
 - aa. comme épithètes;
 - bb. pour donner de l'emphase;
- b. **après** le substantif
 - aa. comme attributs distinctifs;
 - bb. pour désigner une nation, religion, langue ou état;
 - cc. comme adjectif verbal;
 - dd. accompagné d'un complément.

2. Formez des phrases

a. avec des noms de pays, de mers, d'îles et de fleuves (§ 45, 3).
b. avec des noms pareils précédés de titres ou de dénominations géographiques (2 b);
c. répondant aux particules interrogatives où et d'où (2 b & c).
d. avec des noms matériels, abstraits et génériques (§ 45, 2).

3. Donnez des noms de villes précédés de l'article défini et déclinez-les.

4. Formez des phrases avec des noms de mois et de dates.

5. Formez d'autres phrases avec les expressions et les verbes énumérés § 45, 4 & 5.

6. Formez encore quelques phrases avec des appositions.

101. Frankreich aus der Vogelperspektive.*

Wenn ich ein Vogel wäre, (so) flöge ich eines schönen Tages über den Rhein und weiter über die schön gerundeten Berge der Vogesen, um Frankreich aus der Vogelperspektive zu betrachten. Dann würde ich viel mehr sehen und obendrein* auch nicht Gefahr laufen, für einen gefährlichen Spion gehalten zu werden. Was würde ich da nicht alles sehen?

Ich würde dort schöne und reiche Gegenden sehen, die, von unzähligen Flüssen durchfurcht, fruchtbare Felder, grünende Wiesen, blühende Gärten, grüne Wälder, lachende Thäler und wohlgepflegte Weinberge zeigen. Dazwischen* würde ich zahlreiche Städte und Dörfer erblicken, die, von heiteren und fleißigen Menschen bewohnt, den Augen einen herrlichen Anblick darbieten. Dann würde ich auch die gebirgigen Strecken,* wie das Centralgebirge mit seinen kahlen und zerrissenen Höhen und verloschenen Kratern besuchen, die französischen Alpen mit ihren prächtigen Gletschern, wilden Schluchten und spitzen Nadeln und Hörnern, sogar die fernen Pyrenäen mit ihren grünenden Thälern, reizenden Landschaften und schön gelegenen Badeörtern.

Aber mein Flug würde mich nicht nur über fruchtbare Thäler und Tafelländer führen, sondern auch über unfruchtbare und sandige Ebenen, ja über sumpfige und ungesunde Flachländer an der Küste des Meeres mit armseligen Hütten, oder über einsame, kaum bewaldete Haiden. Ich würde mich auch erfrischen am tosenden* Ozean, der seine himmelblauen Fluten gegen die westliche Küste wälzt.*

Und was für Menschen würde ich erblicken? Im Norden Menschen germanischer Race mit blonden Haaren, blauen Augen

und heller Gesichtsfarbe, von ruhiger Gemütsart* und ernstem, energischem Charakter, im Süden Menschen romanischer* Abkunft,* mit dunklen Haaren, schwarzen und blitzenden* Augen und lebendigem und feurigem, sogar heftigem Wesen.*

Doch über Paris würde ich lange Zeit schweben* und mir das beständige Treiben* der Tausende von Menschen betrachten. Diese herrlichen Denkmäler und großartigen Bauwerke, diese weiten Quais und öffentlichen Plätze, diese geschäftige, bewegliche* und unruhige Menge, diese prachtvollen Gärten, dieses sinnverwirrende* Gewühl,* das alles würde mich lange fesseln.*

Dann aber würde ich meinen Flug zurück nehmen in mein liebes, schönes und wohlgeordnetes Vaterland, wo vielleicht weniger äußerer Glanz, weniger aufregendes* Treiben, dafür* aber mehr innerer Gehalt,* gemütliches* Leben und reineres Glück zu finden ist.

102. Ma Normandie.*

Quand tout renaît à l'espérance
Et que l'hiver fuit loin de nous,
Sous le beau ciel de notre France,
Quand le soleil revient plus doux,
Quand la nature est reverdie,
Quand l'hirondelle est de retour,
J'aime à revoir ma Normandie:
C'est le pays qui m'a donné le jour.

J'ai vu les champs de l'Helvétie
Et ses chalets et ses glaciers;
J'ai vu le ciel de l'Italie
Et Venise et ses gondoliers;
En saluant chaque patrie
Je me disais: aucun séjour
N'est plus beau que ma Normandie:
C'est le pays qui m'a donné le jour.

Il est un âge dans la vie
Où chaque rêve doit finir,
Un âge où l'âme recueillie
A besoin de se souvenir.
Lorsque ma muse refroidie
Aura fini ses chants d'amour,
J'irai revoir ma Normandie:
C'est le pays qui m'a donné le jour.

F. Bérat.

* Pour la mélodie voir l'appendice.

34^me^ Leçon.

Participes et Gérondif.

II, §§ 42 & 43.

103. Les Français.

a. Origine et formation de la nation et de l'empire français.

Les habitants de la France descendent des anciens *Gaulois*, desquels le pays prit le nom de *Gaule*. Ils appartenaient à deux races différentes, les *Ibères* au sud et les *Celtes* au nord, qui à leur tour se divisaient en *Celtes proprement dits* ou *Gaëls*, habitant le centre de la Gaule, et en *Belges*, s'étendant de la Seine au Rhin. Les Celtes sont les véritables ancêtres des Français. Ayant un caractère fier, audacieux et belliqueux, ils étaient en même temps inconstants et prompts au découragement.

A côté de ces habitants, la Gaule compta de bonne heure d'autres populations, attirées sur les bords de la Méditerranée par des speculations commerciales, comme les *Phéniciens* dès le XI^me^ siècle avant l'ère chrétienne, et les *Romains*, l'an 154 avant Jésus-Christ. Ces derniers, en attendant les conquêtes de César, se rendirent maîtres des provinces de la Méditerranée, formant la *Province Romaine* appelée encore aujourd'hui la *Provence*.

Enfin la Gaule, soumise par Jules César, en l'an 50 avant Jésus-Christ, après huit années d'une résistance parfois héroïque, obtint en échange de sa liberté, les institutions et la civilisation de Rome. La langue gauloise, disparaissant peu à peu, fut remplacée par le latin, qui donnait naissance à la langue française.

Au cinquième siècle de notre ère, des tribus barbares, venant de la Germanie, envahirent la Gaule, tandis que d'autres détruisirent l'Empire romain (476). L'une de ces tribus, les *Francs*, étant la plus nombreuse et la plus puissante, ne tarda pas à soumettre les *Gallo-Romains* et à imposer sa domination à presque toute la Gaule sans cependant faire éprouver aucune modification sérieuse au caractère et à la langue de la race gallo-romaine. C'est du nom de ces conquérants que la France et les Français ont dérivé les leurs.

Clovis, vainquant les *Gallo-Romains* à Soissons 486, soumettant les *Burgondes* et refoulant les *Wisigoths*, parvint à établir la monarchie franque. Toutefois, ses fils,

partageant ses Etats en quatre royaumes *(Austrasie, Neustrie, Bourgogne et Paris)* donnèrent la première cause à sa décadence, à laquelle vinrent s'ajouter plusieurs autres, de sorte que l'œuvre de Clovis se trouvait détruite à l'époque où les *Carlovingiens* allaient se substituer à sa dynastie déchue.

Charlemagne (768—814), profitant des succès obtenus par Charles-Martel et Pépin-le-Bref, ses prédécesseurs, reconstitua le pouvoir central et l'unité politique en rétablissant, avec le concours de la papauté, l'*empire d'Occident.* Cependant, l'*empire de Charlemagne,* étant trop étendu et se composant d'éléments trop disparates, ne put durer. Dès 843 il fut partagé entre ses trois petits-fils par le traité de Verdun. *Charles-le-Chauve,* réunissant sous son sceptre les provinces occidentales, fut, à vrai dire, le premier roi de France.

Mais la faiblesse de *Charles-le-Chauve* et de ses successeurs, l'esprit d'indépendance des grands, et surtout l'incursion des *Normands,* prenant possession d'une partie de la *Neustrie,* appelée de leur nom *Normandie,* amenèrent bientôt la ruine du pouvoir royal. Les seigneurs, investis de l'hérédité de leurs titres et de leurs domaines et exerçant dans leurs seigneuries tous les droits de la souveraineté, créèrent cet état politique connu sous le nom de *féodalité* ou *régime féodal,* qui était dans toute sa vigueur à la fin du X^me^ siècle.

A l'avènement des *Capétiens* (987), le domaine royal se trouvait à son étendue la plus resserrée, ne comprenant que deux fiefs de famille, l'*Orléanais* et l'*Ile-de-France.* Mais la royauté, trouvant des alliés dévoués dans l'Eglise et la bourgeoisie, prit une attitude agressive et, bien que subissant parfois des arrêts et des revers, réussit enfin à soumettre les seigneurs à son pouvoir. Le pouvoir royal fermement rétabli, il fallut que le régime féodal succombât et disparût. A partir du milieu du XV^me^ siècle, l'autorité royale ira s'affermissant, et le domaine de la couronne ne cessera de s'étendre sous les diverses dynasties, les *Capétiens* (987 à 1328), les *Valois* (1328—1589) et les *Bourbons* (1589—1793) jusqu'à ce qu'il ait atteint les limites de la France de 1789. L'Empire, s'étendant énormément pendant les guerres de la *République* et du *premier Empire* (1792—1815) rentra finalement à peu près dans les mêmes limites qu'il eut avant cette époque. Mais s'agrandissant une dernière fois par l'incorporation de la *Savoie* et du *Comté de Nice* (1860), la France

subit une grave atteinte à son territoire par la perte de l'*Alsace-Lorraine* en 1871 (traité de Francfort le 10 mai).

Tel est en peu de traits le cours du développement et de la formation de la nation et de l'empire français.

b. La langue française.

La langue française, mêlée d'éléments celtes et germaniques, est dérivée du latin vulgaire, c'est-à-dire du langage qui, s'éloignant beaucoup de la langue classique, fut parlé par le bas peuple et les paysans. Considérablement altérée en Gaule par l'influence des dialectes gaulois et barbares, cette langue reçut une nouvelle forme et fut appelée *roman rustique* ou *langue romane*. Vers le IX^{me} siècle, cette langue se décomposa en deux dialectes, la *langue d'oïl* et la *langue d'oc*, termes provenant du mot affirmatif „oui“ au nord et au sud de la France. Le premier de ces dialectes se parlait au nord de la Loire par les *Francs* et les *Normands* qui, tous les deux abandonnant leurs rudes dialectes, adoptèrent la langue du pays en la modifiant; le second se parlait au sud de ce fleuve où, sous l'influence de la civilisation romaine n'y étant jamais entièrement éteinte, elle devint une langue plus riche et plus harmonieuse. Cette dernière eut sa période la plus brillante au XII^{me} siècle, quand elle fut illustrée par les poésies des *Troubadours* chantant avec ivresse la guerre et l'amour. „Mais au XIII^{me} siècle, la Provence ayant été réunie à la couronne de France, la littérature provençale s'éteignit, et la langue d'oc ne fut plus qu'un patois, parlé encore aujourd'hui sous le nom de patois provençal.“

„La langue d'oïl, moins poétique et moins précoce, a eu une destinée plus brillante. Décomposée d'abord en quatre dialectes, le picard, le normand, le bourguignon et le français, elle acquit, par l'avènement des Capétiens au X^{me} siècle, l'unité et l'autorité qui lui manquaient encore. Dès lors elle régna dans tout le nord et dans tout le midi de la France sous le nom de langue française. Tour à tour altérée et épurée par le peuple et par les savants, elle fut définitivement fixée au XVII^{me} siècle par les gens du monde et par les grands écrivains.“ A partir de cette époque, la langue française s'est répandue dans tous les pays civilisés, devenant la langue de la diplomatie et, pendant quelque temps, celle de la haute société, principalement en Allemagne, en Hollande et en Russie.

Exercices.

1. Faites des constructions participiales exprimant:
 a. la simultanéité; b. le motif;
 c. la manière; d. la condition.

2. Formez-en d'autres correspondant à des propositions relatives.

3. Formez des phrases avec des participes dits gérondifs.

104. Karl der Große.

Karl der Große, der Sohn Pipins des Kleinen, regierte 46 Jahre, von 768—814. Wenn man seine lange Regierung betrachtet, muß man den Anteil* seiner Eroberungen von dem seiner Verwaltung trennen. Die ersteren, welche den größten Teil seines Lebens ausfüllten, hatten zur (pour) Folge,* die Grenzen des neuen Reiches der Franken im Osten bis zur Elbe und Theiß, im Süden bis zum Garigliano in Italien und bis gegen den Ebro in Spanien auszudehnen. Nachdem er Desiderius (Didier), den König der Longobarden,* unterworfen hatte, führte (faire) er gegen die Sachsen (den) Krieg. Indem er ihr Land verwüstete,* ihre Götzenbilder* zerstörte, einen Teil der Bevölkerung verpflanzte,* Tausende mit dem Tode bestrafte und die Bewohner mit Gewalt* bekehrte,* gelang es ihm, den Widerstand* zu brechen und sie zu unterwerfen. Der Held des Widerstandes war Wittukind (Witikind). Indem Karl der Große diesen grausamen Mitteln noch abscheulichere* Gesetze hinzufügte, machte er aus dem heidnischen Lande der Sachsen ein christliches Land.

Andere Kriege folgten im Osten und Norden des weiten Reiches; der hartnäckigste* davon war der gegen Tassilo (Tassillon), Herzog von Baiern,* welcher, indem er sich mit den Avaren* verbündete,* das Reich Karls des Großen zu zerstören versuchte.* Von Karl dem Großen überrascht und von drei Armeen eingeschlossen,* erschien er Gnade flehend vor ihm. Obgleich von den Großen zum Tode verurteilt,* wurde er mit seinem Sohne in ein Kloster* geworfen. Die Avaren, welche zu spät eintrafen,* wurden zurückgeworfen,* ihr von reichen Schätzen angefülltes Lager genommen und ihre Macht vernichtet.*

Als dieser Krieg noch nicht beendigt war (abs.), fing Karl der Große schon einen neuen Krieg mit den Mauren* in Spanien an. Nachdem er dort einige Städte erobert hatte, kehrte er zurück. Indem er die Pyrenäen überschritt,* wurde sein Nachtrab* angegriffen und mehrere Grafen,* darunter Roland, wurden getötet.

Nachdem sich Karl der Große als Herrn von Frankreich, Deutschland, von drei Vierteilen von Italien und einem Teile von Spanien sah, forderte er vom Papste die Kaiserkrone.* Am Weihnachtstage des Jahres 800 setzte ihm der Papst die Krone aufs Haupt.

Indem er so das Abendländische Reich* wieder herstellte, suchte er es auch weise zu regieren.* Alle von ihm getroffenen (faire) Einrichtungen* waren derart, daß Ordnung, Ruhe und Wohlstand* unter seinen Unterthanen* herrschten. Die größte Wohlthat aber, die er Deutschland gebracht (rendre), ist, daß er die vielen germanischen Stämme, die bisher einander feindselig* waren, zu (dans) einem Volke vereinigt hat.

105. Les hirondelles.

Captif au rivage du Maure,
Un guerrier, courbé sous ses fers,
Disait: „Je vous revois encore,
Oiseaux, ennemis des hivers.
Hirondelles, que l'espérance
Suit jusqu'en ces brûlants climats,
Sans doute vous quittez la France:
De mon pays ne me parlez-vous pas?

Depuis trois ans je vous conjure
De m'apporter un souvenir
Du vallon où ma vie obscure
Se berçait d'un doux souvenir.
Au détour d'une eau qui chemine
A flots purs, sous de frais lilas,
Vous avez vu notre chaumine:
De ce vallon ne me parlez-vous pas?

L'une de vous peut-être est née
Au toit où j'ai reçu le jour:
Là, d'une mère infortunée
Vous avez dû plaindre l'amour.
Mourante, elle croit à toute heure
Entendre le bruit de mes pas;
Elle écoute, et puis elle pleure:
De son amour ne me parlez-vous pas?

Ma sœur est-elle mariée?
Avez-vous vu de nos garçons
La foule, aux noces conviés,
La célébrer dans leurs chansons?

Et ses compagnons du jeune âge
Qui m'ont suivi dans les combats,
Ont-ils revu tous le village?
De tant d'amis ne me parlez-vous pas?

Sur leurs corps l'étranger peut-être
Du vallon reprend le chemin;
Sous mon chaume il commande en maître;
De ma sœur il trouble l'hymen.
Pour moi plus de mère qui prie,
Et partout des fers ici-bas!
Hirondelles de ma patrie,
De ses malheurs ne me parlez-vous pas?

Béranger.

Conclusion.

106. Coup d'œil sur la France.

Montons sur un des points élevés des Vosges, ou, si vous voulez, au Jura. Tournons le dos aux Alpes. Nous distinguerons (pourvu que notre regard puisse percer un horizon de trois cents lieues) une ligne onduleuse, qui s'étend des collines boisées du Luxembourg et des Ardennes aux ballons des Vosges; de là, par les coteaux vineux de la Bourgogne, aux déchirements volcaniques des Cévennes, et jusqu'au mur prodigieux des Pyrénées. Cette ligne est la séparation des eaux; du côté occidental, la Seine, la Loire, et la Garonne descendent à l'Océan; derrière s'écoulent la Meuse au nord, la Saône et le Rhône au midi. Au loin, deux espèces d'îles continentales: la Bretagne, âpre et basse, simple quartz et granit, grand écueil placé au coin de la France pour parer le coup des courants de la Manche; d'autre part, la verte et rude Auvergne, vaste incendie éteint, avec ses quarante volcans.

Les bassins du Rhône et de la Garonne, malgré leur importance, ne sont que secondaires. La vie forte est au nord. Là s'est opéré le grand mouvement des nations. L'écoulement des races a eu lieu de l'Allemagne à la France dans les temps anciens. La grande lutte des temps modernes est entre la France et l'Angleterre. Ces deux peuples sont placés front à front, comme pour se heurter: les deux contrées, dans leurs parties principales, offrent deux pentes en face l'une de l'autre; ou, si l'on veut, c'est une seule vallée dont la Manche est le fond. Ici, la Seine et Paris; là, Londres et la Tamise. Mais l'Angleterre présente à la France sa partie germanique;

elle retient derrière elle les Celtes de Galles, d'Écosse et d'Irlande. La France, au contraire, adossée à ses provinces de langue germanique, oppose un front celtique à l'Angleterre. Chaque pays montre à l'autre ce qu'il a de plus hostile.

L'Allemagne n'est point opposée à la France, elle lui est plutôt parallèle. Le Rhin, l'Elbe, l'Oder vont aux mers du Nord, comme la Meuse et l'Escaut. Pour la France romaine et ibérienne, quelle que soit la splendeur de Marseille et de Bordeaux, elle ne regarde que le vieux monde de l'Afrique et de l'Italie, et d'autre part le vague Océan. Le mur des Pyrénées nous sépare de l'Espagne, plus que la mer ne la sépare elle-même de l'Afrique. Lorsqu'on s'élève au-dessus des pluies et des basses nuées jusqu'au port de Venasque, et que la vue plonge sur l'Espagne, on voit bien que l'Europe est finie; un nouveau monde s'ouvre: devant, l'ardente lumière d'Afrique; derrière, un brouillard ondoyant sous un vent éternel.

En latitude, les zones de la France se marquent aisément par les produits. Au nord, les grasses et basses plaines de Belgique et de Flandre, avec leurs champs de lin et de houblon, la vigne amère du Nord. De Reims à la Moselle commence la vraie vigne et le vin; tout esprit en Champagne, bon et chaud en Bourgogne, il se charge, s'alourdit en Languedoc pour se réveiller à Bordeaux. Le mûrier, l'olivier, paraissent à Montauban; mais ces enfants délicats du Midi risquent toujours sous le ciel inégal de la France. En longitude, les zones ne sont pas moins marquées. Nous verrons les rapports intimes qui unissent, comme en une longue bande, les provinces frontières des Ardennes, de Lorraine, de Franche-Comté et de Dauphiné. La ceinture océanique, composée, d'une part, de Flandre, Picardie et Normandie; d'autre part, de Poitou et Guyenne, flotterait dans son immense développement, si elle n'était serrée au milieu par ce dur nœud de la Bretagne.

On l'a dit, Paris, Rouen, le Havre sont une même ville dont la Seine est la grande rue. Éloignez-vous au midi de cette rue magnifique où les châteaux touchent aux châteaux, les villages aux villages; passez de la Seine-Inférieure au Calvados, et du Calvados à la Manche; quelles que soient la richesse et la fertilité de la contrée, les villes diminuent de nombre, les cultures aussi; les pâturages augmentent. Le pays est sérieux; il va devenir triste et sauvage. Aux châteaux altiers de la Normandie vont succéder de bas manoirs bretons. Le costume semble suivre le changement de l'architecture. Le bonnet triomphal des femmes de Caux, qui annonce si

dignement les filles des conquérants de l'Angleterre, s'évase vers Caen, s'aplatit dès Villedieu; à Saint-Malo, il se divise, et figure au vent, tantôt les ailes d'un moulin, tantôt les voiles d'un vaisseau. D'autre part, les habits de peau commencent à Laval. Les forêts qui vont s'épaississant, la solitude de la Trappe, où les moines mènent en commun la vie sauvage, les noms expressifs des villes de Fougères et de Rennes (Rennes veut dire aussi fougère), les eaux grises de la Mayenne et de la Vilaine, tout annonce la rude contrée.

Michelet.

107. Caractère de la nation française.

On trouve parmi les Français les représentants des types les plus divers, ou plutôt, ils forment par leur ensemble un type nouveau. Le Français, et surtout la Française, se distinguent d'ordinaire, non par la régularité des traits ni par la noblesse du visage, mais par la physionomie: ils peuvent exprimer tous les sentiments, rendre toutes les idées, parce qu'ils les éprouvent et les comprennent. Tous les peuples trouvent en eux un écho de leurs propres pensées. Telle est la raison pour laquelle les grands mouvements de l'Europe ont toujours eu leur contre-coup puissant en France, quand ils n'y ont pas pris naissance.

C'est dans les grandes villes, surtout à Paris, que se montre le Français par excellence, car c'est là que viennent chercher un refuge ceux qui se distinguent par une originalité réelle, ceux que l'air trop enfermé des petites villes finirait par étouffer. Dans la cité commune à tous, se rencontrent et s'influencent mutuellement les provinciaux de toutes les parties de la France: les méridionaux de Provence ou de Gascogne, bavards, agiles, toujours en mouvement; les hommes des plateaux, âpres au travail et lents à l'amitié; les gens de la Loire, à l'œil vif, à l'intelligence lucide, au tempérament si bien pondéré; les Bretons mélancoliques, vivant parfois comme dans un rêve, mais soutenus dans la vie réelle par la plus tenace volonté; les Normands à la parole lente, au regard scrutateur, prudents et mesurés dans leur conduite; les Lorrains, Vosgiens, Francs-Comtois, ardents à la colère, prompts à l'entreprise. Tous ces Français à provenances diverses, réunis dans une grande ville comme en un lieu de rendez-vous commun, s'influencent mutuellement; leurs traits distincts prennent un air de famille; de leurs qualités et de leurs défauts s'est constitué comme une résultante, le caractère général du peuple français. Élisée Reclus.

La nation française ayant toujours joué un grand rôle dans le monde, il est tout naturel qu'on en ait dit, suivant les temps, beaucoup de bien et beaucoup de mal.

Il ne s'agit ici ni de nous flatter, ni de nous dénigrer; soyons sincères. Nous avons, comme individus et comme peuple, de très sérieuses qualités: nos mœurs sont généralement honnêtes, et nous portons cette probité dans nos relations industrielles et commerciales; nous sommes bienveillants, notre humeur est facile et gaie, ce qui nous rend éminemment sociables, et il n'est personne qui ne rende hommage à ce que l'on appelle l'esprit français et le bon goût français.

Par malheur, naturellement vaniteux, nous le devenons plus encore par notre ignorance bien décidée de ce qui se fait autour de nous et chez nous. Notre patriotisme, très sincère, mais mal éclairé, nous porte ainsi à nous préférer aux autres, sans que nous nous connaissions bien nous-mêmes. De cette ignorance résultent, au dedans, une trop grande facilité à nous désintéresser des affaires de notre pays, ou à les compromettre; au dehors, de terribles déceptions. Il nous appartient de nous délivrer de ces défauts, qui ont de telles conséquences, par une étude approfondie de la France et des pays voisins. Par là nous deviendrons meilleurs et plus heureux. *(Barreau.)*

Voyagez beaucoup et vous ne trouverez pas de peuple aussi affable, aussi franc, aussi spirituel que le Français. Il s'affecte avec vivacité et promptitude, et quelquefois pour des choses frivoles, tandis que les objets importants le touchent peu, ou n'excitent que sa plaisanterie. Le ridicule est son arme favorite et la plus redoutable pour les autres et pour lui-même. Il passe rapidement du plaisir à la peine, et de la peine, au plaisir. Le même bonheur le fatigue: il s'engoue, mais il n'est ni intolérant ni enthousiaste. Il a le tact exquis, le goût très fin. Il est brave. Il est plutôt indiscret que confiant. La sociabilité qui le rassemble en cercles nombreux et qui le promène en un jour dans vingt cercles différents, use tout pour lui, en un clin d'œil: ouvrages, nouvelles, modes, vices, vertus. La France est la contrée où il est le plus facile de faire parler de soi, et le plus difficile d'en faire parler longtemps. Le Français aime le talent en tous genres, et c'est moins par les récompenses du gouvernement que par la considération populaire qu'ils se soutiennent dans son pays. Il honore le génie; il est plus fait pour l'amusement que pour l'amitié. Il a des connaissances sans nombre, et souvent il meurt seul. C'est l'être de la terre qui a le plus de jouissances et le moins de regrets. Le

Français mûr, instruit et sage, qui a conservé les agréments de la jeunesse, est l'homme aimable et estimable de tous les pays. *(Raynal).*

Fils aînés de l'antiquité, les Français, Romains par le génie, sont Grecs par caractère. Inquiets et volages dans le bonheur, constants et invincibles dans l'adversité; formés pour tous les arts; civilisés jusqu'à l'excès durant le calme de l'État, grossiers et sauvages dans les troubles politiques; flottant comme des vaisseaux sans lest, au gré de toutes les passions; à présent dans les cieux, l'instant après dans l'abîme, enthousiastes et du bien et du mal, faisant le premier sans en exiger de reconnaissance, et le second sans en sentir de remords; ne se souvenant ni de leurs crimes ni de leurs vertus; amants pusillanimes de la vie pendant la paix, prodigues de leurs jours dans les batailles; vains railleurs, ambitieux, à la fois routiniers et novateurs, méprisant tout ce qui n'est pas eux; individuellement les plus aimables des hommes; en corps les plus désagréables de tous; charmants dans leur propre pays, insupportables chez l'étranger; tour à tour plus doux, plus innocents que l'agneau qu'on égorge, et plus impitoyables, plus féroces que le tigre qui déchire, tels furent les Athéniens d'autrefois, et tels sont les Français d'aujourd'hui.

Chateaubriand.

108. Le retour dans la patrie.

Qu'il va lentement, le navire
A qui j'ai confié mon sort!
Au rivage où mon cœur aspire
Qu'il est lent à trouver un port!
France adorée!
Douce contrée!
Mes yeux cent fois ont cru te découvrir.
Qu'un vent rapide
Soudain nous guide
Aux bords sacrés où je reviens mourir.
Mais enfin le matelot crie:
Terre, terre, là-bas, voyez!
Ah! tous mes maux sont oubliés.
Salut à ma patrie!

Oui, voilà les rives de France;
Oui, voilà le port vaste et sûr,
Voisin des champs où mon enfance
S'écoula sous un chaume obscur.

France adorée!
Douce contrée!
Après vingt ans enfin je te revois.
De mon village
Je vois la plage,
Je vois fumer la cime de nos toits.
Combien mon âme est attendrie!
Là furent mes premiers amours;
Là ma mère m'attend toujours.
Salut à ma patrie!

Au bruit des transports d'allégresse,
Enfin le navire entre au port.
Dans cette barque où l'on se presse,
Hâtons-nous d'atteindre le bord.
France adorée!
Douce contrée!
Puissent tes fils te revoir ainsi tous!
Enfin j'arrive,
Et sur la rive
Je rends au ciel, je rends grâce à genoux.
Je t'embrasse, ô terre chérie!
Dieu! qu'un exilé doit souffrir!
Moi, désormais je puis mourir.
Salut à ma patrie!

Béranger.

II.

A. Formenlehre.

Conjugaisons archaïques (Veraltete oder erstarrte Konjugationen.)

§ 1. Die Konjugationen der Verben auf **-ir** (ohne Stammeserweiterung), sowie derjenigen auf **-re** und **-oir** nennt man veraltete oder erstarrte, weil sie nicht fähig sind, neue Verben zu bilden.

Die Abweichungen, welche bei der Konjugation dieser Verben stattfinden, betreffen:

a. den Wechsel und die Dehnung des Stammvokals infolge der Betonung,

b. die verschiedenen Veränderungen des auslautenden Stammesendkonsonanten.

In manchen Verben treten doppelte oder dreifache lautliche Veränderungen ein.

Diese sog. Unregelmäßigkeiten kommen vor in folgenden Zeiten und Formen: im Präsens Indikativ und Konjunktiv, im historischen Perfekt, im Futurum und im Particip Perfekt.

Der Stamm eines Zeitwortes wird gefunden, indem man die Endung der 1. Person Pluralis des Präsens Indikativ (-ons) wegläßt.

Die in den folgenden Tabellen nicht angegebenen Zeiten werden regelmäßig gebildet.

§ 2. **Verben auf -re mit**

Infinitif	Radical	Présent de l'indicatif
Vendre verkaufen etc.	vend-	je vends tu vends il vend* nous vend**ons** vous vend**ez** ils vend**ent**

* Rompre brechen, nimmt in der 3. Pers. Sing. ein **t** an: il **rompt**.
Battre schlagen, wirft in den 3 Personen Sing. des Präsens Ind. das zweite t ab: Je bats, tu bats, il bat.

§ 3. **Verben auf -ir mit verkürzter**

a. **Dormir** schlafen sortir ausgehen, herausführen partir **pour** abreisen nach sentir fühlen, riechen mentir lügen servir dienen (servir **de** zu etwas dienen) se repentir bereuen	dorm- sort- serv-	je dors tu dors il dort nous dorm**ons** vous dorm**ez** ils dorm**ent**
b. **Bouillir** kochen, sieden	bouill- bou-	je bous tu bous il bout nous bouill**ons** vous bouill**ez** ils bouill**ent**

Bouillir wird nur intransitiv gebraucht: l'eau bout. Kochen, transitiv, heißt faire bouillir: je fais bouillir les pommes de terre.

§ 4. **Verben auf -ir mit einfacher**

Ouvrir öffnen couvrir bedecken découvrir entdecken offrir anbieten souffrir leiden	ouvr- offr-	j'ouvre tu ouvres il ouvre nous ouvr**ons** vous ouvr**ez** ils ouvr**ent**

unveränderter Stammsilbe.

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
je vende tu vendes il vende nous vendions vous vendiez ils vendent	je vendis tu vendis il vendit nous vendîmes vous vendîtes ils vendirent	je vendrai tu vendras il vendra nous vendrons vous vendrez ils vendront	présent: vendant passé: vendu, e

Stammsilbe, Part. Perfekt -i.

je dorme tu dormes il dorme nous dormions vous dormiez ils dorment	je dormis tu dormis il dormit nous dormîmes vous dormîtes ils dormirent	je dormirai tu dormiras il dormira n. dormirons vous dormirez ils dormiront	présent: dormant passé: dormi, e
je bouille etc.	je bouillis etc.	je bouillirai etc.	bouillant bouilli, e

Stammsilbe, Part. Perfekt -ert.

j'ouvre tu ouvres il ouvre nous ouvrions vous ouvriez ils ouvrent	j'ouvris etc.	j'ouvrirai etc.	ouvrant ouvert, e

§ 5. **Verben auf -ir mit einfacher**

Infinitif	Radical	Présent de l'indicatif
a. **Assaillir** anfallen, angreifen tressaillir zittern, beben	assail-	j'assaille tu assailles il assaille nous assaillons etc.
b. **Cueillir** pflücken accueillir aufnehmen recueillir sammeln saillir hervorragen	cueill-	je cueille tu cueilles il cueille etc.

Einschieben des Halb-

c. **Fuir** fliehen s'enfuir entfliehen	fui-	je fuis tu fuis il fuit nous fuyons* vous fuyez ils fuient

* Das i wird in y verwandelt vor vokalisch anlautender betonter Endung.

NB. J'ai fui ich **bin** geflohen.
Je me suis enfui ich bin entflohen.

§ 6. **Verben auf -ir mit gedehnter Stammsilbe. Hist.**

Venir kommen etc. tenir halten etc.	ven- (vien-) (vin-)	je **viens** tu **viens** il **vient** nous venons vous venez ils **viennent**

Venir faire qc. kommen, **um** etwas zu thun: il vient me voir; venir **de** faire qc. **soeben** etwas gethan haben: je viens **de** le voir; venir **à** faire qc. **zufällig, gerade** etwas thun: il venait **à** mourir.

Stammsilbe; Part. Perf. -i.

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
j'assaille etc.	j'assaillis etc.	j'assaillirai etc.	assaillant assailli, e
je cueille etc.	je cueillis etc.	je cueillerai tu cueilleras il cueillera etc.	cueillant cueilli, e

vokals i (y = ii).

je fuie tu fuies il fuie nous fuyions vous fuyiez ils fuient	je fuis etc.	je fuirai etc.	fuyant fui, e

Perf. stammhaftes i; Einschieben von d; Part. Perf. -u.

je vienne tu viennes il vienne nous venions vous veniez ils viennent	je vins tu vins il vint nous vînmes vous vîntes ils vinrent	je viendrai etc.	venant venu, e

§ 7. Verben auf -ir mit verschiedenen Veränderungen.

Infinitif	Radical	Présent de l'indicatif
a. **Courir** laufen accourir herbeieilen secourir beistehen, helfen parcourir durchlaufen, überfliegen	cour-	je cours tu cours il court nous cour**ons** etc.

NB. J'ai couru ich **bin** gelaufen.

Änderung des Stammvokals;

b. **Mourir** sterben se mourir im Sterben liegen	mour- (meur-)	je **meurs** tu **meurs** il **meurt** nous mour**ons** vous mourez ils **meurent**

Änderung des Stammvokals; Histor.

c. **Acquérir** erwerben conquérir erobern etc.	acquér- (acquier-) (acq-)	j'acquier**s** tu acquier**s** il acquier**t** nous acqué**rons** vous acquérez ils acquièr**ent**

Histor. Perf. **i**,

d. **Vêtir** bekleiden revêtir bekleiden (bildl.)	vêt-	je vêts tu vêts il vêt nous vêt**ons** etc.

§ 8. Verben auf **-uire**; histor. Perf. auf **si**;

a. **Conduire** führen se conduire sich aufführen produire erzeugen construire erbauen détruire zerstören instruire unterrichten cuire kochen, backen	conduis- construis- cuis-	je conduis tu conduis il conduit nous conduis**ons** vous conduisez ils conduisent

Histor. Perfekt und Part. Perf. -u.

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
je coure tu coures il coure nous courions etc.	je courus etc.	je courrai etc.	courant couru, e

Histor. Perf. u; Part. Perf. t.

je meure tu meures il meure nous mourions vous mouriez ils meurent	je mourus etc.	je mourrai etc.	mourant mort, e

Perf. und Part. Perf. stimmhaftes i.

j'acquière tu acquières il acquière nous acquérions vous acquériez ils acquièrent	j'acquis etc.	j'acquerrai etc.	acquérant acquis, e

Part. Perf. u.

je vête etc.	je vêtis etc.	je vêtirai etc.	vêtant vêtu, e

Part. Perf. a. auf t, b. vokalisch.

je conduise etc.	je conduisis etc.	je conduirai etc.	conduisant conduit, e

Infinitif	Radical	Présent de l'indicatif
b. **Nuire** schaden	nuis-	je nuis etc.
Luire leuchten reluire blinken, glänzen	luis-	je luis etc.

§ 9. Verben auf **-re** mit Kürzung der Stammsilbe;

a. **Écrire** schreiben décrire beschreiben prescrire vorschreiben souscrire unterschreiben inscrire einschreiben	écriv- (écri-)	j'écris tu écris il écrit nous écri**vons** vous écri**vez** ils écri**vent**

Histor. Perf. u. Part.

b. **Suivre** folgen poursuivre verfolgen	suiv- (sui-)	je **suis** tu **suis** il **suit** nous sui**vons** vous sui**vez** ils sui**vent**

NB. J'ai suivi — ich **bin** gefolgt. Ich **bin** meinem Vater gefolgt — j'ai suivi mon père.

Änderung des Stammvokals und des Stammesend-

c. **Vivre** leben survivre à überleben	viv- (véc-)	je **vis** tu **vis** il **vit** nous vi**vons** vous vi**vez** ils vi**vent**

NB. J'ai survécu **à** mon père — ich habe meinen Vater überlebt.

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
je nuise etc.	je nuisis etc.	je nuirai etc.	nuisant nui
je luise etc.	fehlt*	je luirai etc.	luisant lui

* Ebenso fehlt das Imparf. du subjonctif.

histor. Perf. auf (v)i; Part. Perf. auf t.

j'écrive etc.	j'écrivis etc.	j'écrirai etc.	écrivant écrit, e

Perf. auf (v)i.

je suive etc.	je suivis etc.	je suivrai etc.	suivant suivi, e

konsonanten; histor. Perf. u. Part. Perf. auf u.

je vive etc.	je vécus etc.	je vivrai etc.	vivant vécu

§ 10. Verben auf -indre mit Verstummen und Änderung des

Infinitif	Radical	Présent de l'indicatif
Craindre fürchten se plaindre sich beklagen peindre malen contraindre zwingen éteindre auslöschen atteindre erreichen restreindre be-, einschränken rejoindre einholen joindre verbinden, vereinigen	craign- peign- joign-	je crains tu crains il craint nous crai**gnons** vous crai**gnez** ils crai**gnent**

Craindre, wie alle Verben des Fürchtens; avoir peur, avoir crainte, appréhender, trembler, erfordert nach que:

a. den Konjunktiv (vgl. II, § 39),

§ 11. Verben auf -aître und -oître mit Stamm-

a. **Connaître** kennen paraître scheinen, erscheinen reparaître wieder erscheinen apparaître erscheinen disparaître verschwinden	connaiss- paraiss-	je connais tu connais il connaî**t*** nous connai**ssons** vous connai**ssez** ils connai**ssent**

* Das stammhafte **î** behält den Zirkumflex überall vor **t**.

b. **Croître** wachsen, zunehmen accroître anwachsen, zunehmen décroître abnehmen	croiss-	je croîs tu croîs il croît nous croi**ssons** vous croi**ssez** ils croi**ssent**

§ 12. Verschiedene Stämme;

Naître geboren werden renaître wieder, neu geboren werden	naiss- (naq-) (né)	je nais tu nais il naît* nous nai**ssons** vous nai**ssez** ils nai**ssent**

* Vergl. Anmerkung zu § 11a.

Stammesendkonsonanten; passé défini auf **i**, part. passé **t**.

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
je craigne etc.	je craignis etc.	je craindrai etc.	craignant craint, e

b. **ne** vor dem Verb des abhängigen Satzes, doch nur im bejahenden Sinne: Je crains qu'il **ne** vienne (daß er kommt); sonst aber: je crains qu'il ne vienne pas; je ne crains pas qu'il vienne; crains-tu qu'il vienne?

verkürzung, histor. Perf. und Part. Perf. u.

je connaisse etc.	je connus etc.	je connaîtrai etc.	connaissant connu, e
je croisse etc.	je crûs etc. (je crusse)	je croîtrai etc.	croissant crû, crue

Einschieben von qu und t.

je naisse etc.	je naquis etc.	je naîtrai etc.	naissant né, e

§ 13. **Histor. Perf. i,**

Infinitif	Radical	Présent de l'indicatif
Vaincre siegen, besiegen convaincre überzeugen	vainc-	je vaincs tu vaincs il vainc nous vain**quons** vous vain**quez** ils vain**quent**

NB. Vaincre verwandelt **c** in **qu** vor allen vokalischen Endungen außer **u.**

§ 14. **Verben auf -re mit verändertem Stammvokal;**

a. **Prendre** nehmen reprendre wieder nehmen apprendre lernen, erfahren comprendre begreif., umfass. se méprendre sich irren prendre **pour** dafür halten	pren- (pri-)	je prends tu prends il prend nous pren**ons** vous pren**ez** ils pren**nent**
b. **Mettre** setzen, legen, stellen permettre erlauben promettre versprechen admettre zulassen omettre unterlassen commettre begehen (ein Verbrechen 2c.) démettre entlassen remettre } übergeben transmettre } übergeben	mett- (met-) (mi-)	je mets tu mets il met nous met**tons** vous met**tez** ils met**tent**

§ 15. **Verben auf -ire;**

a. **Faire** machen, thun refaire wieder machen défaire auflösen, vernichten	fais- (fi-) (fe-)	je fais tu fais il fait nous fai**sons*** vous **faites** ils **font**

Se faire qc., sich zu etwas machen, etwas werden (aus eigenem Antriebe): Je me ferai soldat; il s'est fait prêtre, avocat.

Faire wird mit lassen übersetzt, wenn es ein Veranlassen, Bewirken bedeutet.

* In faisons (f'sons) ist die erste Silbe tonlos.

Part. Perfekt u.

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
je vainque etc.	je vainquis etc.	je vaincrai etc.	vainquant vaincu, e

Verstummen des Stammesendkonsonanten; Part. Perf. s.

je prenne tu prennes il prenne nous prenions vous preniez ils prennent	je **pris** etc.	je prendrai etc.	prenant **pris**, e
je mette etc.	je **mis** etc.	je mettrai etc.	mettant **mis**, e

histor. Perf. mit stammhaftem i.

je **fasse** tu **fasses** il **fasse** nous **fassions** vous **fassiez** ils **fassent**	je **fis** etc.	je **ferai** etc.	faisant **fait**, e

Le fiacre fit tomber une charrette; nous nous fîmes servir un bon souper.

Laisser dagegen drückt ein Zulassen, Gewähren aus: Nous le laissâmes partir.

Infinitif	Radical	Présent de l'indicatif
b. **Dire** sagen	dis-	je dis
redire wieder sagen	(di-)	tu dis
médire Böses reden		il dit
contredire widersprechen		nous dis**ons**
se dédire widerrufen, in Abrede stellen		vous di**tes**
maudire verwünschen		ils dis**ent**

Außer redire wieder sagen, das völlig wie dire konjugiert wird, bilden alle zusammengesetzten Verben (verbes composés) die 2. Pers. Plur. des Präsens Indikativ auf **disez**: vous médisez, dédisez etc.

c. **Suffire** genügen	suffis-	je suffis
	(suff-)	tu suffis
confire einmachen	confis-	il suffit
	(conf-)	nous suffis**ons**
		vous suffis**ez**
		ils suffis**ent**

d. **Rire** lachen	ri-	je ris
sourire lächeln		tu ris
		il rit
		nous ri**ons**
		vous ri**ez**
		ils ri**ent**

§ 16. Verben auf -**oudre**; Vokalisierung

a. **Résoudre** 1. auflösen	résolv-	je rés**ous**
2. beschließen	(résol-)	tu rés**ous**
se résoudre à sich entschließen		il rés**out**
dissoudre auflösen, zerteilen	dissolv-	nous résolv**ons**
		vous résolv**ez**
absoudre frei-, lossprechen	absolv-	ils résolv**ent**

Résous, ohne fém. aufgelöst; résolu, e, gelöst oder beschlossen, als Adjektiv aber entschlossen, herzhaft: un homme résolu.

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
je dise etc.	je dis etc.	je dirai etc.	disant dit, e

Maudire verfluchen, verdoppelt den Stammesendkonsonanten s vor darauf folgender Silbe: nous maudissons, je maudisse, maudissant.

Dire de befehlen: Nous lui dîmes d'aller plus vite.

je suffise etc.	je suffis etc.	je suffirai etc.	suffisant suffi confit, e
je rie tu ries il rie nous riions vous riiez ils rient	je ris etc.	je rirai etc.	riant ri

von l und v; historisches Perfekt und Part. Perfekt u.

je résolve etc.	je résolus etc.	je résoudrai etc.	résolvant résous résolu, e dissous, te dissolu, e absous, te absolu, e

Dissous, te aufgelöst, zerteilt; dissolu, e, Adj., ausschweifend, liederlich.

Absous, te frei=, losgesprochen; absolu, e, Adj., unumschränkt, gewaltsam.

Infinitif	Radical	Présent de l'indicatif
b. **Moudre** mahlen (r)émoudre schleifen	moul- (mou-)	je mouds tu mouds il moud nous mou**lons** vous mou**lez** ils mou**lent**

§ 17. **Änderung des Stammesendkonsonanten;**

Coudre nähen découdre auftrennen	cous- (cou-)	je couds tu couds il coud nous cou**sons** vous cou**sez** ils cou**sent**

§ 18. **Verben mit Stammverkürzung;**

a. **Croire** glauben faire accroire weis machen	croi- (cr-)	je crois tu crois il croit nous cro**yons** vous cro**yez** ils croi**ent**

Croire **qn.** jemandem glauben; croire qc. etwas **glauben**; croire **à** qn. zu jem. Vertrauen haben; croire **à** qc. an etwas glauben; croire **en** Dieu, **en** Jésus-Christ; croire **au** Saint-Esprit an den heiligen Geist glauben.

b. **Boire** trinken	buv- (boi-)	je **bois** tu **bois** il **boit** nous bu**vons** vous bu**vez** ils boi**vent**
c. **Conclure** (be)schließen exclure ausschließen	conclu- (concl-)	je conclus tu conclus il conclut nous conclu**ons** vous conclu**ez** ils conclu**ent**

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
je moule etc.	je moulus etc.	je moudrai etc.	moulant moulu, e

Histor. Perfekt i, Part. Perfekt u.

je couse etc.	je cousis etc.	je coudrai etc.	cousant cousu, e

Histor. Perfekt und Part. Perf. auf u.

je croie tu croies il croie nous croyions vous croyiez ils croient	je crus etc.	je croirai etc.	croyant cru, e

Ich glaube es Ihnen = {je vous crois; / je le crois;} Dativ der Person und Akkusativ der Sache stehen **nie beide zugleich** vor croire.

je boive tu boives il boive nous buvions vous buviez ils boivent	je bus etc.	je boirai etc.	buvant bu, e
je conclue etc.	je conclus etc.	je conclurai etc.	concluant conclu, e

Infinitif	Radical	Présent de l'indicatif
d. **Lire** lesen relire wieder lesen	lis-	je lis tu lis il lit nous lis**ons** etc.

Élire auswählen, erwählen: élire président zum Präsidenten erwählen; Saül fut élu roi Saul wurde zum König erwählt.

e. **Plaire** gefallen déplaire mißfallen complaire gefallen, willfahren	plais-	je plais tu plais il plaît nous plais**ons** etc.
f. **Taire** verschweigen se taire schweigen distraire zerstreuen	tais-	je tais tu tais il tait nous tais**ons** etc.

§ 19. **Verben auf -oir mit Veränderung des Stammvokals und**

a. **Apercevoir** bemerken recevoir erhalten concevoir begreifen devoir sollen, müssen décevoir täuschen	apercev- (aperc-)	j'aperç**ois** tu aperç**ois** il aperç**oit** nous apercev**ons** vous apercev**ez** ils aperç**oivent**
b. **Mouvoir** bewegen s'émouvoir sich erregen	mouv- (meu-)	je **meus** tu **meus** il **meut** nous mouv**ons** vous mouv**ez** ils **meuvent**
c. **Pouvoir** können	pouv- (peu-)	je **peux (puis)** tu **peux** il **peut** nous pouv**ons** vous pouv**ez** ils **peuvent**

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
je lise etc.	je lus etc.	je lirai etc.	lisant lu, e

Die Präpositionen „zu" und „als" werden nicht übersetzt.

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
je plaise etc.	je plus etc.	je plairai etc.	plaisant plu
je taise etc.	je tus etc.	je tairai etc.	taisant tu, e

Kürzung der Stammsilbe; Histor. Perf. und Part. Perf. u.

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
j'aperçoive tu aperçoives il aperçoive nous apercevions vous aperceviez ils aperçoivent	j'aperçus etc.	j'apercevrai etc.	apercevant aperçu, e dû, due
je meuve tu meuves il meuve nous mouvions vous mouviez ils meuvent	je mus etc.	je mouvrai etc.	mouvant mû, mue ému, e
je puisse etc.	je pus etc.	je pourrai etc.	pouvant pu

Infinitif	Radical	Présent de l'indicatif
d. **Savoir** wissen	sav- (sach-)	je **sais** tu **sais** il **sait** nous sav**ons** vous sav**ez** ils sav**ent**

Savoir = können in der Bedeutung von gelernt haben, verstehen: savoir lire, savoir patiner, savoir jouer du piano, savoir le français.

e. **Pleuvoir** regnen (Unpersönlich).	pleuv- (pleu-)	il pleut

§ 20. **Verben auf -oir mit verschiedenen**

a. **Voir** sehen revoir wieder sehen prévoir vorhersehen pourvoir versorgen, versehen	voi- (ver-)	je vois tu vois il voit nous **voyons*** vous **voyez** ils **voient**

* Cf. fuir § 5 c. Anmerkung.

b. **Asseoir** setzen être assis sitzen s'asseoir sich setzen Daneben weniger gebräuchlich, in gehobener Rede (style soutenu):	assei- (assié-) (ass-)	j'**assieds** tu **assieds** il **assied** nous **asseyons** vous **asseyez** ils **asseyent** J'**assois** nous **assoyons** ils **assoient**
c. **Seoir** sitzen, anstehen (bes. von Kleidern). Nur in den 3. Pers. gebr.)	(sei-) (sié-)	il **sied** ils **siéent** Impf. il **seyait** ils **seyaient**

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
je sache tu saches il sache nous sachions vous sachiez ils sachent	je sus etc.	je saurai etc.	sachant su, e

Das Conditional von savoir mit **ne** (ohne pas) mit folgendem Infinitiv heißt: ich kann nicht; je **ne** saurais vous dire = je ne peux pas, oder je ne puis vous dire ich kann Ihnen nicht sagen.

Das Histor. Perfekt je sus = ich erfuhr (cf. j'**eus** = ich erhielt).

il pleuve	il plut	il pleuvra	pleuvant plu

Stämmen; Histor. Perf. i.

je voie tu voies il voie nous voyions vous voyiez ils voient	je vis etc. je prévis je pourvus	je verrai etc. je prévoirai je pourvoirai	voyant vu, e
j'asseye etc. j'assoie nous assoyions etc.	j'assis etc.	j'assiérai etc.	asseyant assis, e
il siée ils siéent	—	il siéra ils siéront	seyant sis, e

§ 21. **Verben auf l-oir mit verschiedenen Stämmen; Vokali=**

Infinitif	Radical	Présent de l'indicatif
a. **Vouloir** wollen	voul- (veul-) (veuill-)	je **veux** tu **veux** il **veut** nous voul**ons** vous voul**ez** ils **veulent**

Veuillez (impér.) haben Sie die Güte; veuillez me dire.

b. **Valoir** gelten, wert sein prévaloir vor=, überwiegen, übertreffen équivaloir gleichwertig sein, gleichkommen	val- (vaill-)	je **vaux** tu **vaux** il **vaut** nous val**ons** vous val**ez** ils val**ent**
c. **Falloir** nötig sein, müssen (**nur** unpersönlich!)	fall- (faill-)	il **faut**

Falloir wird gebraucht:

1. mit **que** und dem Konjunktiv: il faut que j'aille; il faut que l'enfant dorme;

2. mit dem Infinitiv, wenn das Subjekt des Müssens ein persönliches Fürwort ist, welches dann in den Dativ tritt:

Il **me** faut partir oder il faut que je parte;
il **te** „ „ „ „ „ „ tu partes;
il **lui** „ „ „ „ „ qu'il (elle) parte;
il **nous, vous, leur** faut partir etc.

§ 22. a. **Déchoir** verfallen, sinken, herunter kommen, in Verfall geraten	déchoi- (déch-)	je déchois tu déchois il déchoit nous déch**oyons** vous déch**oyez** ils déchoi**ent**

sierung von l, Einschieben von d; histor. Perf. u. Part. Perf. u.

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
je veuille tu veuilles il veuille nous voulions vous vouliez ils veuillent	je voulus etc.	je voudrai etc.	voulant voulu, e

En vouloir à qu. auf jemand böse sein.

je vaille tu vailles il vaille nous valions vous valiez ils vaillent je prévale etc.	je valus etc.	je vaudrai etc.	valant valu, e
il faille	il fallut	il faudra	fallu

Ist das Subjekt das unpers. Fürwort „man", so wird es nicht ausgedrückt:

Man muß arbeiten: il faut travailler.

Il me faut qc. ich brauche etwas; il me faut de l'argent;

il s'en faut (de) beaucoup que (mit Konj.) es fehlt viel daran, daß —;

il s'en faut (de) peu que oder peu s'en faut que (Konj.) es fehlt wenig, daß —.

NB. Il a fallu es ist nötig gewesen.

je déchoie etc. nous déchoyions etc. ils déchoient	je déchus etc.	je décherrai etc.	déchoyant déchu

Infinitif	Radical	Présent de l'indicatif
b. **Échoir** zufallen, fällig sein, nur in der 3. Pers.	échoi- (éch-)	il échoit —
§ 23. a. **Clore** zuschließen, einzäunen (selten)	clos-	— tu clos il clôt
b. **Éclore** aufblühen, aus dem Ei kriechen. Nur in der 3. Pers. gebr.	éclos-	il éclôt ils éclos**ent**

§ 24. **Defektive Verben** nennt man diejenigen, welche nur einzelne Formen und Zeiten besitzen: § 22 & 23; ferner:

Faillir irren, schwach werden: Prés.: je faux, nous faillons (ungebr.).
Passé déf.: je faillis etc.
Futur: je faudrai (ungebr.).

gésir liegen: Prés.: il gît, nous gisons etc.
ci-gît hier ruht, ci-gisent hier ruhen.

ouïr hören (veralt.) nur noch in ouï-dire Hörensagen.

braire schreien (vom Esel), il brait, il braira.

bruire brausen, rollen: il bruit, il bruyait, bruyant (le bruit).

frire backen, rösten: je fris (ohne Plur.), je frirai; frit, e.

traire melken.

§ 25. Intransitive Verben

(Verbes intransitifs ou neutres).

a. Alle transitiven Verben (verbes transitifs) werden im Aktiv (actif) mit **avoir**, im Passiv (passif) mit **être** konjugiert.

b. Intransitive Verben nennt man diejenigen, welche kein direktes Objekt (régime direct) regieren. Auch die meisten der intransitiven Verben werden, wie die transitiven, mit **avoir** konjugiert:

J'ai couru ich bin gelaufen,
j'**ai** fui ich bin geflohen.

c. Mit **être** werden nur die folgenden intransitiven Verben konjugiert:

Présent du subjonctif	Passé défini	Futur	Participes
il échoie ils échoient	il échut	il écherra	échéant échu, e
(je close etc.	—	je clorai	— clos, e
il éclose ils éclosent	— —	il éclôra ils éclôront	— éclos, e

Aller gehen, reisen, arriver ankommen, éclore aufblühen, entrer eintreten (rentrer nach Hause zurückkehren), mourir sterben, naître geboren werden, partir abreisen, rester bleiben, retourner zurückkehren, sortir (hin)ausgehen, tomber fallen, venir kommen (devenir werden, intervenir dazwischen kommen, parvenir gelangen zu, revenir zurück kommen, survenir dazu kommen).

Über die Übereinstimmung des participe passé der mit être konjugierten Verben mit dem Subjekt vgl. § 35, 2.

d. Vom Deutschen abweichend werden mit **avoir** konjugiert:

Céder weichen	pâlir erbleichen	sauter springen
courir laufen	paraître erscheinen	succomber unterliegen
errer irren	reculer zurückweichen	
fuir fliehen	réussir à gelingen	voler fliegen
marcher gehen	rougir rot werden	voyager reisen.

e. Je nach ihrer Bedeutung werden entweder mit **avoir** oder mit **être** konjugiert:

avoir		être	
Convenir à	passen	convenir **de**	übereinkommen
demeurer	wohnen		bleiben
échapper	entgehen (ein Wort)		entschlüpfen
repartir	erwidern		wieder abreisen

f. Bei manchen Verben wird mit **avoir** die Thätigkeit, mit **être** der Zustand ausgedrückt:

Avancer vorrücken, fortschreiten, changer wechseln, ändern, croître wachsen, disparaître verschwinden, passer vorübergehen, vorbeiziehen.

§ 26. **Unpersönliche Verben** (Verbes impersonnels).

Die unpersönlichen Verben kommen nur in der 3. Person Singular mit dem grammatischen Subjekt **il** vor. Außer den Witterungsangaben wie: il pleut, il gèle, il neige, il tonne, il grêle (es hagelt), il fait des éclairs (es blitzt), giebt es nur wenige eigentlich unpersönliche Verben. Die meisten intransitiven Zeitwörter können unpersönlich gebraucht werden: il tombe des gouttes d'eau.

Das Verb steht stets im Singular, nicht, wie im Deutschen im Plural: es fallen Regentropfen.

Verschiedene deutsche unpersönliche Verben sind im Französischen persönlich:

Es gelingt mir — je réussis à —
es ist mir kalt — j'ai froid
es ist mir warm — j'ai chaud
es hungert mich — j'ai faim
es dürstet mich — j'ai soif
es schläfert mich — j'ai sommeil
es ist mir übel — j'ai mal au cœur
es fehlt mir **an** — je manque **de**
es wird aus mir — je deviens
es wundert mich — je m'étonne
es reut mich — je me repens
es thut mir leid — je suis fâché
es ist mir lieb — je suis bien aise
es freut mich — je me réjouis u. s. w.

Eine Reihe unpersönlicher Zeitwörter werden mit il est und einem Haupt- oder Eigenschaftswort gebildet:

Il est temps, il est nécessaire, il est possible, il est facile, il est vrai, certain, probable, clair, évident etc.

Zum Substantiv.

§ 27. **Pluralbildung** (formation du pluriel).

Auf **x** wird der Plural gebildet bei Substantiven, die

a. auf **au, eau** und **eu** enden: Le noyau der Kern — les noyaux, le chapeau — les chapeaux, le cheveu — les cheveux.

b. bei den meisten Wörtern auf **al**: Le général — les généraux, le canal — les canaux, le signal — les signaux, le cristal — les cristaux.

Ausnahmen sind le bal — les bals, le chacal — les chacals, le carnaval — les carnavals u. einige a.

c. bei einigen Substantiven auf **ou**: Le bijou das Kleinod, le caillou der Kieselstein, le chou der Kohl, le genou das Knie, le hibou die Eule, le joujou das Spielzeug. Plural: les bijoux, les cailloux etc.

b. Einige Substantive auf **ail** verwandeln ail in **aux**: Le corail die Koralle, le travail, l'émail der Schmelz, le soupirail das Kellerfenster. Plural: Les coraux, les travaux, les émaux etc.

§ 28. Pluralbildung der zusammengesetzten Substantive. (Formation du pluriel des substantifs composés.)

Bei den Zusammensetzungen sind nur Substantive, Adjektive und Pronomen veränderlich.

a. Sind zwei Wörter in eins verschmolzen, so erhält nur das zweite das Zeichen des Plurals: La grand'mère — les grand'mères; la primevère — les primevères die Primel, les kilogrammes.

Ausnahmen: Les gentilshommes die Edelleute, messieurs, mesdames, mesdemoiselles.

b. Sind zwei veränderliche Bestandteile durch einen Bindestrich verbunden, so erhalten beide das Zeichen der Mehrzahl: Le chef-lieu — les chefs-lieux; le grand-papa — les grands-papas; le rouge-gorge — les rouges-gorges.

Dagegen: Hôtel-Dieu: les Hôtels-Dieu (Spital); le timbre-poste: les timbres-poste (Briefmarken). Warum?

c. Von zwei durch eine Präposition verbundenen Substantiven wird nur das erste verändert: Un arc-en-ciel: des arcs-en-ciel; le chemin de fer — des chemins de fer; le camarade d'école — les camarades d'école; la brosse à habit — les brosses à habit; le pot au lait — les pots au lait.

d. Ist ein Substantiv mit einem Adverb oder einer Präposition verbunden, so wird es allein verändert: le vice-roi (Vicekönig) — les vice-rois; un avant-coureur — les avant-coureurs.

e. Bei Verbindungen von Verben und Substantiven, wobei die ersteren im Imperativ stehen, bleiben beide Teile unverändert: Le porte-feuille — les porte-feuille (Brieftasche); le tire-botte(s) — les tire-botte(s) (Stiefelzieher); la perce-neige — les perce-neige (Schneeglöckchen); le tire-bouchon — les tire-bouchon (Korkzieher); le passe-port(s) — les passe-port(s) (Paß); un abat-jour — les abat-jour; un essuie-plume(s) — des essuie-plume(s).

f. Sind unveränderliche Wörter mit einander verbunden, so erhält keines von beiden das Zeichen der Mehrzahl: Le passe-partout (Hauptschlüssel) — les passe-partout; le pourboire — les pourboire (Trinkgeld).

§ 29. **Geschlecht der Substantive** (genre des substantifs).

Das Geschlecht der Substantive läßt sich mit Sicherheit weder an der Bedeutung, noch an der Endung erkennen; doch giebt es nach beiden Seiten hin Fingerzeige, welche die Erlernung desselben erleichtern.

1. Nach der Bedeutung:
 a. Männlich sind:
 aa. Die Namen der Jahreszeiten, Monate und Tage: Le printemps, le janvier, le dimanche.
 bb. Die Namen der Bäume: Le chêne, le hêtre, le sapin.
 b. Weiblich sind:
 aa. Die Namen der Erdteile, Länder und Städte:
 Ausnahmen: Le Danemark, le Portugal, le Brézil, le Japon, le Chili, le Hanovre, le Mexique, le Maine.
 bb. Die Namen der Wissenschaften: La philosophie, la mathématique, wie überhaupt die meisten Abstrakta.
 cc. Die Namen der Früchte: La pomme, la framboise.
2. Nach der Endung:
 a. Männlich sind:
 aa. Meist die auf einen klingenden Vokal ausgehenden Substantive: Un opéra, le souci (Sorge), le dé der Fingerhut, le zéro, le caillou, le bateau, le neveu, le côté u. a.
 Ausnahmen sind die Abstrakta auf **té** und **tié**: La bonté, la cité, l'amitié, la pitié.
 bb. Die Wörter auf **age** und **ège**: un étage, le potage, le courage, le collège, le privilège (Vorrecht).
 Ausnahmen: La cage, la rage (Wut), la page, l'image, la plage (Strand), à la nage (durch Schwimmen).
 cc. die Wörter auf **ment**: Le mouvement, le mugissement (das Brüllen, Brausen), l'instrument.
 b. Weiblich sind:
 aa. Die Abstrakta auf **eur**: La douleur, la frayeur, la terreur u. a.
 Ausnahmen: Le bonheur, le malheur, l'honneur.
 bb. Die Wörter auf **son, çon** und **ion**: La boisson, la maison, la leçon, la passion (Leidenschaft), l'occasion.
 Ausnahmen: Le bataillon, le poison, le poisson.

Einige Substantive haben je nach dem verschiedenen Geschlecht verschiedene Bedeutung:

Le livre das Buch	la livre das Pfund
le manche der Stiel	**la** manche **der** Ärmel

le manœuvre der Handlanger	la manœuvre das Manöver, das Verfahren
le voile der Schleier	la voile das Segel
le vase **die** Vase	**la** vase **der** Schlamm
le mémoire **die** Rechnung	la mémoire das Gedächtnis
le vapeur der Dampfer	**la** vapeur **der** Dampf
un aune **eine** Erle	une aune eine Elle
le mousse der Schiffsjunge	la mousse das Moos
le poêle der Ofen	la poêle die Pfanne
le somme das Schläfchen	la somme die Summe
le tour der Umkreis, Streich	**la** tour **der** Turm
le poste der Posten	la poste die Post.

Ferner ist zu merken: L'amour masc., und les amours fém. (S. 25); la pâque Passah (jüdische Ostern), les Pâques masc. Ostern. Aber man sagt: faire de bonnes Pâques.

Zusätze: a. Das Substantiv gens Leute, ist jetzt Maskulinum; doch stehen alle vorausgehenden Adjektive im weiblichen Geschlecht: Les bonnes gens, les vieilles gens.

b. Auch die vor dem vorausgehenden Adjektiv stehenden Wörter tout und quel nehmen das weibliche Geschlecht an, wenn das Adjektiv eine besondere Form für das Femininum hat: **Toutes** les vieilles gens sont soupçonneux. **Quelles** bonnes gens! Dagegen: Tous les jeunes gens; quels braves gens!

§ 30. Zum Adjektiv.

a. Bei einer Reihe von veränderungsfähigen Adjektiven (Adjektive zweier Endungen) unterscheidet sich das weibliche Geschlecht nur in der Schrift:

Aigu — aiguë scharf	public — publique öffentlich
rusé — rusée schlau	turc — turque türkisch
net — nette sauber	grec — grecque griechisch
mortel — mortelle sterblich	fier — fière stolz
pareil — pareille ähnlich	meilleur — meilleure besser

b. Lautliche Veränderungen sind mit dem Femininum verbunden:

aa. durch Verdoppelung des Endkonsonanten:

Bon — bonne	épais — épaisse dicht
chrétien — chrétienne	muet — muette stumm
gras — grasse fett	gentil — gentille artig
gros — grosse dick	

bb. Durch Hinzutreten des accent grave:

Secret — secrète verschwiegen	premier — première erster, e
concret — concrète konkret, bestimmt	léger — légère leicht
discret — discrète klug, verschwiegen	

cc. Durch Verwandeln von x in ss, c oder s und von f in v:

Faux — fausse falsch	doux — douce mild
roux — rousse rot	heureux — heureuse glücklich
vif — vive lebhaft	actif — active thätig u. a.

dd. Durch Verwandeln von eur in euse:

Flatteur — flatteuse schmeichlerisch	trompeur — trompeuse betrügerisch
rieur — rieuse lachlustig	querelleur — querelleuse zänkisch

ee. Durch vereinzelte Veränderungen:

Long — longue lang	bénin — bénigne gütig
frais — fraîche frisch	favori — favorite beliebt
sec — sèche trocken	béni — bénite geweiht

c. Nebenformen für das Maskulinum haben:

Beau, bel — belle schön	fou, fol — folle thöricht
nouveau, nouvel — nouvelle neu	vieux, vieil — vieille alt
	mou, mol — molle weich

Diese Nebenformen stehen vor vokalischem Anlaut.

d. Zur Pluralbildung: Zusammengesetzte Adjektive, welche Farben bezeichnen, erhalten beide nicht das Zeichen des Plurals: des cheveux châtain clair; des fleurs lilas rouge. In allen übrigen Fällen erhalten beide das Pluralzeichen.

e. Zur Steigerung: Neben den regelmäßigen Steigerungsformen durch plus und le plus haben:

mauvais schlimm noch pire schlimmer und
petit gering noch moindre geringer.

f. Übereinstimmung (accord) mit dem Substantiv.

Ein Adjektiv, das sich auf mehrere Substantive zugleich bezieht, muß in den Plural gesetzt werden. Sind die Substantive verschiedenen Geschlechts, so überwiegt das männliche, das dann, des Wohlklangs wegen, in der Regel die letzte Stelle einnimmt:

Cette fille porte une robe et un chapeau bleus.
La culture et l'utilité de la pomme de terre une fois connues, allèrent toujours croissant.

§ 31. Die Konjunktionen (conjonctions).

Diese zerfallen in zwei Hauptgruppen: beiordnende (koordinierende) und unterordnende (subordinierende).

1. Beiordnende*:

a. Verbindende: et — et / tant — que } sowohl — als auch

* Die gebräuchlichsten sind hier nicht angeführt worden.

ni — ni weder — noch
ainsi que sowie
non seulement — mais encore nicht nur — sondern auch

b. trennende: ou — ou entweder — oder.
soit — soit sei es — sei es

c. gegenüberstellende: cependant indessen, jedoch
pourtant doch, jedoch
toutefois jedoch

d. begründende: car denn
donc also, daher

2. Unterordnende, meist mit que zusammengesetzt:

a. Zeit: dès que, aussitôt que } sobald als
pendant que, tandis que } während
tant que so lange als
après que nachdem
jusqu'à ce que bis
avant que bevor

b. Grund: comme da
parce que weil
puisque da ja, (sintemal)

3. Art und Weise: de même que ebenso wie
loin que weit entfernt daß
sans que ohne daß
à mesure que in dem Maße wie
non que nicht daß, nicht als ob

4. Bedingung: à condition que unter der Bedingung daß
à moins que — ne wofern nicht
en (au) cas que im Falle daß
pourvu que, supposé que } vorausgesetzt daß, es sei denn daß

5. Einräumung: quand même selbst wenn
quoique, bien que, encore que } obgleich

6. Absicht und Folgerung: Afin que, pour que } auf daß, damit
de peur que, de crainte que } damit nicht
de sorte que, de façon que, de manière que } derart daß
tellement que, si que } so daß

B. Syntaktisches.

Zum Verbum.

§ 32. Gebrauch des Imperfekt und histor. Perfekt.

(Emploi de l'imparfait et du passé défini.)

1. Das Imperfekt ist die Zeit der Schilderung, der Beschreibung (description).
 a. Es drückt einen Zustand aus und antwortet auf die Frage: Was war? Le soleil répandait déjà une grande chaleur.
 b. Wiederholte Handlungen, die zur Sitte, zur Gewohnheit werden: Elle y vendait d'habitude les légumes cultivés dans son potager.
 c. Die Gleichzeitigkeit zweier Handlungen: Nous descendions la colline qu'elle gravissait avec peine.
 d. Dauer einer Handlung, während welcher eine andere eintritt: Quand nous allions nous promener, nous rencontrâmes une vieille femme.

2. Das historische Perfekt ist die Zeit der Handlung.
 a. Es drückt eine Thatsache, ein Geschehnis aus und antwortet auf die Frage: Was geschah?

 Nous suspendîmes notre promenade et attendîmes le retour d'Arthur.
 b. Einen Fortschritt in der Handlung oder der Erzählung:

 Lorsqu'elle l'entendit s'approcher, elle s'arrêta. Quand il lui offrit de porter sa charge, elle en fut tout émue et se confondit en remerciements.
 c. Die eintretende Handlung während der Dauer einer andern: Un matin que nous allions nous promener, nous rencontrâmes une vieille femme.
 d. Eine begrenzte, bestimmte Dauer: Il fut malade pendant toute sa vie.

 Anmerkung. Nach quand und lorsque steht in der Regel das histor. Perfekt.

§ 33. Futur und Konditional.

a. Im Französischen wird jede zukünftige Handlung in das Futurum gesetzt, was im Deutschen nicht immer der Fall ist:

 Wenn der Krieg ausbricht, verkaufe ich alles, was ich habe: Si la guerre éclate, je vendrai tout ce que j'ai.

b. Das Konditional steht, wie der Name besagt, im Bedingungssatze:

Si la guerre avait lieu, je n'attendrais pas un seul instant.

c. Nach si „wenn" steht im Nebensatze niemals Futur oder Konditional.

Statt des Futur steht dann das Präsens:

Si je suis blessé, je ne perdrai pas courage;

statt des Konditional steht das Imperfekt des Indikativs:

Si j'étais une grande fille —;

statt des Konditional Perfekt steht das Plusquamperfekt des Indikativs oder Konjunktivs:

Si j'eusse pu prévoir cela — (S. 116).

Anmerkung. Nach espérer steht entweder das Futur oder das Konditional.

§ 34. Folge der Zeiten.
(Concordance des temps.)

1. Im Indikativ.

Das Verb des abhängigen Satzes (Nebensatzes, proposition subordonnée) richtet sich in der Zeit nach dem Verb des Hauptsatzes (proposition principale) und zwar in folgender Ordnung:

Steht im Hauptsatze	so folgt im Nebensatze
1. das Présent oder Futur	das Présent, das Passé indéfini, oder das Futur;
2. irgend eine Zeit der Vergangenheit oder des Conditionnel	das Imparfait, Passé défini, Plus-que-parfait oder Conditionnel.

Beispiele*: On dit qu'elle ne se plaint pas.
J'espère que ces lignes vous rejoindront en bonne santé.
Je crois qu'il pleuvra.
Veuillez nous dire quelle route nous prendrons.
Vous verrez que la scène **a** des dimensions colossales.
Il espérait toujours qu'elle reviendrait
A peine l'eûmes-nous dépassée qu'Arthur me demanda la permission etc.

* Man lasse diese Beispiele vermehren.

Nous croyions qu'il était parti. Il fut tellement surpris qu'il tomba à ses pieds.

Das Passé indéfini drückt eine vollendete Handlung aus, die jedoch in Beziehung zur Gegenwart steht:

Je crois qu'il est venu. Je sais qu'il est parti.

2. Im Konjunktiv.

a. Steht das den Konjunktiv regierende Verb des Hauptsatzes im Présent oder Futur, so folgt das Verb des abhängigen Satzes

aa. um eine dauernde Handlung auszudrücken im Présent,

bb. um eine vollendete Handlung auszudrücken im Passé.

b. Steht das regierende Verb in einer Zeit der Vergangenheit oder im Konditional, so folgt

aa. um die Dauer auszudrücken, das abhängige Verb im Imparfait,

bb. um eine Vollendung auszudrücken im Plus-que-parfait.

Beispiele:* a. Il semble qu'on ne soit pas d'accord;
Il semble qu'ils soient partis.
Je crains que vous ne deveniez une enfant gâtée;
Je crains que vous ne soyez devenue une enfant gâtée.
Que voulez-vous que nous fassions aujourd'hui?
Il faut qu'on s'asseye. Il faut que vous restiez.

b. Il fallait (fallut, faudrait) que vous restassiez.
Il fallait que nous fissions bonne mine à mauvais jeu.
J'aimerais que nous nous reposassions.
J'aimerais que nous nous fussions reposés.
Il avait déjà douté qu'elle revînt.

Das Passé antérieur steht in der Regel nach den Konjunktionen à peine, quand, lorsque, dès que, après que.

A peine l'eûmes-nous dépassée. Quand je le lui eus dit.

§ 35. Übereinstimmung des Partizip Perfekt.

(Accord du participe passé.)

1. Das ohne Hilfsverb gebrauchte Partizip Perfekt hat die Geltung eines Adjektivs und stimmt als solches mit dem zugehörigen Substantiv oder Pronomen in Geschlecht und Zahl überein:

* Siehe vorige Bemerkung.

Des miettes trempées dans l'eau. Entrés dans la maison, nous lui préparâmes une petite couche.

2. Das mit être gebrauchte Partizip Perfekt richtet sich, wie im Passiv, nach dem Subjekt.

La jambe était cassée. Nous fûmes très étonnés.

Ausgenommen sind die reflexiven Verben, deren part. passé sich nach dem vorausgehenden Objekt (rég. direct) richtet.

3. Das mit avoir konjugierte Partizip Perfekt stimmt in Geschlecht und Zahl mit dem vorausgehenden näheren Objekt (Akkusativobjekt, régime direct) überein. — Das nähere Objekt kann sein:

a. ein persönliches Fürwort (pronom personnel):
me, te, le, la, nous, vous, les:
Je **vous** ai déjà punis à cause de cela; cette plume d'oie, qui te l'a **donnée**? Je **les** ai aussi **employées**.

b. ein bezügliches Fürwort (pronom relatif):
Prenez la dictée **que** nous avons **commencée**.

c. ein fragendes Fürwort (pronom interrogatif):
Lesquelles as-tu **préférées**?

d. ein Substantiv begleitet von einem fragenden Fürwort oder von que de, combien de:
Quelle plume as-tu apportée?
Combien de taches as-tu déjà **faites**?

Zusätze: a. Das Pronominaladverb **en** kann nicht näheres Objekt sein; es hat nur dann einen Einfluß auf das Part. Perf., wenn es von einem Umstandsworte der Menge begleitet ist: Rayez les fautes quand vous **en** avez fait. J'ai désiré des fruits, mais on ne m'**en** a pas apporté. **Tant** que tu **en** as faits, **autant** tu **en** as raturés.

b. Die Partizipien excepté ausgenommen, y compris einbegriffen, passé vergangen, ci-joint beifolgend, ci-inclus inliegend, nu nackt und demi halb, sind nur veränderlich, wenn sie nach dem Substantiv stehen. Die beiden letzten werden, vorausgehend, noch durch ein tiret mit dem Substantiv verbunden:

Excepté les verbes réfléchis — les verbes réfléchis exceptés: ci-joint une lettre — la lettre ci-jointe —; passé trois mois (wenn drei Monate vergangen) — trois mois passés (nach drei Monaten); nu-tête: la tête nue; nu-pieds: les pieds nus.

§ 36. **Der Konjunktiv** (le subjonctif).

Der Konjunktiv ist der Modus der Ungewißheit und steht als Ausdruck des Begehrens, der Gemütsbewegungen (Affekte), des Zweifelns und der Nichtwirklichkeit.

1. Der Konjunktiv im sogen. Hauptsatze. Dieser scheinbare Hauptsatz ist wie jeder andere Konjunktivsatz ein eigentlicher Nebensatz, dessen regierender Hauptsatz infolge raschen Denkens unterdrückt ist: (Il faut oder il est juste que) Dieu soit loué! (Je désire oder je voudrais qu'il) Plaise oder plût à Dieu! möge oder möchte es Gott gefallen! Vive la joie! Es lebe die Freude! soit! es sei!

Oft beginnen diese sogen. Hauptsätze noch mit der Konjunktion que: Qu'on se mette en route!

2. Der Konjunktiv im Nebensatze steht nach **que** oder anderen mit que zusammengesetzten Konjunktionen.

§ 37. a. Nach Ausdrücken der Willensäußerung (Wunsch, Bitte, Befehl, Zulassen, Absicht, Streben, Billigung, Tadel).

aa. Verben:

Vouloir wollen
désirer, souhaiter } wünschen
aimer (à) gern haben
aimer mieux (de) } lieber sehen
préférer (de) } vorziehen
souffrir dulden, zugeben
laisser zulassen
défendre (de) verbieten
tenir à ce que Wert darauf legen
veiller à ce que darüber wachen, daß
avoir soin que dafür sorgen, daß
dire (de) sagen, befehlen
attendre (de) erwarten
ordonner (de), commander (de) } befehlen

éviter (de) vermeiden
empêcher (de) verhindern
prendre garde sich hüten
prier bitten
demander (de) verlangen
exiger (de) fordern
permettre (de) erlauben
souffrir (de), admettre } gestatten
approuver, trouver bon (de) } billigen
trouver mauvais (de), désapprouver } mißbilligen
mériter verdienen
valoir wert sein 2c.
avoir intérêt à ce que ein Interesse daran haben, daß

bb. Unpersönliche Verben und Ausdrücke:

Il faut man muß
il importe es ist wichtig
il convient es schickt sich
il suffit es genügt
il est temps es ist Zeit

il est bon es ist gut
il est juste es ist gerecht
il est nécessaire es ist nötig
il est naturel es ist natürlich
il vaut mieux es ist besser

cc. Konjunktionen und konjunktivische Ausdrücke (locutions conjonctives):

Afin que pour que	damit, auf daß	avant que	ehe, bevor
		jusqu'à ce que*	bis daß
de sorte que de façon que de manière que	so daß, der Art, daß		

* Nach attendre warten wird nur que mit dem Konjunktiv, nicht aber jusqu'à ce que gebraucht

Zusätze: 1. Nach mehreren Verben, unpersönlichen Verben und Konjunktionen (unpers. und konjunktivischen Ausdrücken) kann an Stelle des Konjunktivs im Nebensatze der Infinitiv treten, wenn Haupt- und Nebensatz dasselbe Subjekt haben oder keine Undeutlichkeit entsteht:

Dites au cocher qu'il s'arrête — **de** s'arrêter.

Montez-y pour que vous jouissiez mieux de la vue — **pour** mieux jouir de la vue.

Plaçons-nous de façon que nous puissions bien voir le cortège — de façon **à** bien voir le cortège.

Der Infinitiv steht a. ohne Präposition nach **après** für après que, **pour** für pour que und **sans** für sans que;

b. mit der Präposition **de** nach **afin** (afin que), **avant** (avant que), **à moins** (à moins que), **de peur** (de peur que) und **loin**;

c. mit der Präposition **à** nach **de façon** (de façon que) und **de manière** (de manière que).

Bei den Verben sind die betreffenden Präpositionen in Klammern beigefügt.

2. Die Verben des Beschließens: résoudre, décider, arrêter, décréter (verfügen), ordonner (verordnen), convenir (übereinkommen) steht nicht der Konjunktiv, sondern das Futur oder Konditional.

3. Nach empêcher und éviter steht vor dem Verbum des Nebensatzes **ne**.

§ 38. b. Nach Ausdrücken der Gemütsbewegung (Freude, Schmerz, Trauer, Klage, Ärger, Erstaunen, Bedauern, Furcht).

aa. Verben:

Se réjouir	sich freuen	être charmé être ravi être enchanté	entzückt sein
être bien aise être heureux être content être joyeux	froh sein		

se fâcher ärgerlich sein	être fâché ärgerlich } sein
s'affliger sich betrüben	être affligé betrübt } sein
se plaindre sich beklagen	être triste traurig } sein
enrager wütend sein	être mécontent mißvergnügt } sein
avoir honte sich schämen	être désolé trostlos } sein
s'étonner erstaunen	être indigné entrüstet } sein
regretter bedauern	être surpris } erstaunt sein
déplorer beklagen	être étonné } erstaunt sein
craindre } fürchten	appréhender befürchten
avoir peur } fürchten	trembler zittern
redouter fürchten	

bb. Unpersönliche Ausdrücke:

Il est fâcheux es ist ärgerlich	c'est une honte es ist eine Schande
il est curieux } es ist seltsam	c'est honteux es ist schändlich
il est étrange } es ist seltsam	c'est dommage } es ist schade
il est étonnant es ist erstaunlich	c'est pitié } es ist schade
il est regrettable es ist bedauerlich	

cc. Konjunktivische Ausdrücke (locutions conjonctives):

de peur que } aus Furcht daß
de crainte que } damit nicht

Zusatz: Statt que mit dem Konjunktiv kann nach den nicht transitiven Verben des Affekts de ce que mit dem Indikativ stehen:

Vous vous plaignez que je ne vous aie pas écrit — de ce que je ne vous **ai** pas écrit.

§ 39. c. Der Konjunktiv der Ungewißheit und Nichtwirklichkeit (bloße Annahme, Verneinung und Einschränkung, Zweifel, Verläugnung, Frage) steht:

1. Nach den Ausdrücken des Sagens und Denkens, wenn dieselben verneint, fragend oder bedingt gebraucht sind.

Verben des Sagens und Denkens:

Dire sagen	espérer hoffen
affirmer } versichern	se figurer sich vorstellen
assurer } versichern	s'imaginer sich einbilden
raconter erzählen	enseigner (à) lehren
apprendre (à) mitteilen	promettre (de) versprechen
prétendre } behaupten	compter darauf rechnen
soutenir } behaupten	répondre antworten
penser denken	considérer erwägen
savoir wissen	prouver beweisen
croire glauben	déclarer erklären

avouer eingestehen	sentir fühlen
jurer schwören	entendre hören
gager (à), parier (à) } wetten	persuader überreden
	remarquer bemerken
reconnaître anerkennen	reconnaître erkennen
avouer, confesser } gestehen	se douter ahnen
	songer (à) denken
voir sehen	rêver (à) träumen u. a. m.

Diese Verben können mit Ausnahme von répondre und se douter auch den Infinitiv nach sich haben (Vgl. § 37 Zusatz 1).

Comptez-vous que nous y allions le voir? — d'y aller le voir?

2. Nach Ausdrücken, die schon an sich selbst verneinend sind:

aa. Verben der Ungewißheit, des Läugnens und des Zweifels:

Nier verneinen, läugnen	contester bestreiten
douter zweifeln	dissimuler verheimlichen
disconvenir in Abrede stellen	désespérer verzweifeln
ignorer nicht wissen	supposer vermuten

bb. Unpersönliche Verben und Ausdrücke:

Il est faux es ist unrichtig	il ne se peut pas, il est impossible } es ist unmöglich
il est rare es ist selten	
il semble* es scheint	il est facile es ist leicht
il est possible, il se peut } es ist möglich	il est difficile es ist schwer u. a. m.

* Il me semble steht mit dem Indikativ.

cc. Nach Konjunktionen und konjunktivischen Ausdrücken:

Bien que, quoique } obgleich	quelque — que wie auch immer
pourvu que, supposé que } gesetzt daß	en cas que, au cas que } im Falle daß
	pour peu que sofern nur
à moins que — ne wenn nicht	encore que wenn auch noch
nonobstant que ungeachtet daß	non que nicht daß
soit que — soit que sei es daß — sei es daß	sans que ohne daß
	loin que weit entfernt daß
quel que welches auch	ce n'est pas que nicht als ob

Zusätze: 1. Nach douter, nier, contester, désespérer, disconvenir steht, wenn sie selbst verneint, meist **ne** vor dem Verbum des abhängigen Satzes:

Je ne doute pas que vous **n**'en soyez fort surpris.

2. Nach ne pas ignorer „wohl wissen“, das also eine Gewißheit ausdrückt, steht folgerichtig auch der Indikativ:
Je n'ignore pas qu'il y faut beaucoup d'adresse.

3. Nach den fragend gebrauchten Verben des Denkens steht nur dann der Konjunktiv, wenn der Fragende über den Inhalt seiner Frage selbst im Zweifel ist. Aber: Ne voyez-vous pas que cette voiture est cassée?

4. Geht der abhängige Satz (Nebensatz) dem Hauptsatze voraus, so steht das Verbum stets im Konjunktiv:
Qu'il vaille des millions ou non, peu m'importe.

§ 40. d. Der Konjunktiv steht im Relativsatz:

1. Nach einer Frage, Verneinung oder Einschränkung (restriction): Est-il en France des noms de localité qui soient plus familiers? Je ne connais pas de forteresse qui ait une plus grande circonférence.

Ausdrücke der Beschränkung:

Seul allein	ne — que nur
unique einzig	peu de wenige
le premier der erste	ne — guère kaum
le dernier der letzte	

C'est l'unique endroit où l'on puisse faire des promenades à dos d'éléphant.

2. Nach einem Superlativ: Le Bois de Boulogne est le plus beau parc qu'il y ait dans les environs de Paris.

3. Wenn derselbe eine Absicht ausdrückt: Suivez un itinéraire qui vous mette à même de bien ménager votre temps.

§ 41. Zum Infinitiv.

Der Infinitiv der Verben wird zuweilen mit vorausgehendem de, zuweilen mit à oder auch ohne jede Präposition gebraucht (reiner Infinitiv).

Der richtige Gebrauch der Präpositionen wird am besten und sichersten durch die Übung erlernt.

Besonders zu merken sind jedoch diejenigen Verben, deren Bedeutung sich nach der Präposition ändert:

Demander **de** bitten, verlangen — von der angeredeten Person,
demander **à** bitten, verlangen — etwas thun zu dürfen;
manquer **de** verfehlen, versäumen,
manquer **à** verstoßen gegen;
s'occuper **de** sich dauernd beschäftigen,
s'occuper **à** sich vorübergehend beschäftigen;

répondre **à** antworten auf,
répondre **de** einstehen für;
tarder **à** zögern, aufschieben,
tarder **de** (nur unpers.) sich darnach sehnen;
prier **de** bitten,
prier **à** einladen.

Ferner sind zu merken:

décider déterminer résoudre	**de** beschließen	se décider se déterminer se résoudre	**à** sich entschließen

Der reine Infinitiv steht:

a. als Subjekt: Trop parler nuit. Patiner est un grand plaisir. Vouloir c'est pouvoir.

Als logisches Subjekt nach den unpersönlichen Verben il faut und il vaut mieux: Il faut battre le fer quand il est chaud. Il vaut mieux se taire que **de** parler trop.

In einem Vergleichungssatze steht nach il vaut mieux und aimer mieux **de** vor dem zweiten Infinitiv: J'aime mieux me promener que **de** rester à la maison.

b. als Prädikat nach c'est das heißt, nach sembler und paraître scheinen: Travailler c'est vivre arbeiten heißt leben. Il semble (paraît) rêver ou dormir.

c. nach folgenden Verben der Bewegung, der Wahrnehmung, des Denkens, Sagens und Wollens: Aller, assurer, affirmer (bejahen), aimer mieux (lieber wollen), compter, confesser (bekennen), confirmer (bestätigen), courir, croire, daigner (geruhen), déclarer, désirer, dire, écrire, envoyer, entendre, espérer, s'imaginer, jurer, nier, oser, penser, préférer, prétendre, reconnaître, savoir, souhaiter, soutenir, témoigner (bezeugen), voir u. a. m.

Der Infinitiv tritt zuweilen an die Stelle eines konjunktivischen Nebensatzes, wenn Haupt- und Nebensatz dasselbe Subjekt haben. Vgl. hiezu §§ 37, Zusatz 1, und 38, Zusatz.

§ 42. **Das Particip Präsens** drückt entweder Gleichzeitigkeit (simultanéité), den Beweggrund (motif), die Art und Weise (manière) oder die Bedingung (condition) einer Handlung aus. Es wird bei der Übersetzung gewöhnlich durch „indem, nachdem, da, als, wenn" oder durch einen Relativsatz, oder auch durch Beiordnen mit „und" übersetzt.

Der Infinitiv mit vorausgehendem **de** wird zuweilen der Kürze wegen angewandt, um eine gewisse Eile zu bezeichnen: Et moi **d'**admirer son adresse (p. 73). Et le citadin **de** dire (p. 113.)

§ 43. **Das Gerundium** (le gérondif) nennt man das Particip Präsens in Verbindung mit **en**, wird wie dasselbe gebraucht, in der Regel aber nur auf das Subjekt bezogen. Es drückt häufig das Mittel (moyen) aus, kann aber nicht zur Angabe des Grundes gebraucht werden.

En courant on acquiert de la force.

Charlemagne reconstitua le pouvoir central en rétablissant l'empire d'Occident.

§ 44. **Participialkonstruktionen** (constructions participiales).

Die Participien werden im Französischen zur Bildung von eigenen Sätzen, Participialsätzen, gebraucht. Man unterscheidet verbundene und absolute Participialkonstruktionen.

a. Bei den verbundenen Participialkonstruktionen ist das Particip die nähere Bestimmung zu irgend einem Satzgliede:

Les oiseaux se sont retirés, attendant à l'ombre le retour du crépuscule. La mère, calmée ou désolée de sa perte, ne gazouilla plus. La Gaule, soumise par Jules César, obtint les institutions et la civilisation de Rome.

b. Bei den absoluten Participialkonstruktionen steht das Wort, worauf sich das Particip bezieht, ohne direkten Zusammenhang mit dem Hauptsatze; Participial- und Hauptsatz haben verschiedene Subjekte:

Le repas terminé, les enfants s'en allèrent à la promenade. Le pouvoir royal fermement rétabli, il fallut que le régime féodal succombât.

§ 45. **Zum Artikel und Substantiv.**

1. Nach den Bezeichnungen place, rue, boulevard, quartier, faubourg, porte, pont, église, hôpital u. a. steht:
 a. de mit dem Artikel, wenn der Name ein Appellativname oder ein männlicher Flußname ist: place de la Concorde, rue du Rhône;
 b. de ohne Artikel, wenn die Bezeichnung ein Länder-, weiblicher Flußname oder der einer Stadt ist: rue d'Allemagne, rue de Seine, boulevard de Strasbourg;
 c. weder de noch der Artikel, wenn der Name einer Person folgt: rue Scribe, porte Saint-Martin, église Saint-Sulpice.
2. Der bestimmte Artikel steht vor Namen von Ländern, Erdteilen, Meeren, Provinzen, größeren Inseln, Flüssen und Himmelsgegenden.

 La France, l'Europe, la Champagne, la Corse, la Seine, le nord, le sud-ouest.

Ausnahmen:

a. Nach Titeln (titres) wie empereur, roi, reine, duc (Herzog), prince, ambassadeur (Gesandter), ministre u. s. w., und nach geographischen Bezeichnungen (dénominations géographiques) wie empire, royaume (Königreich), république, province, duché (Herzogtum), pays, ville u. a. steht nur die Präposition **de**: L'empereur **d'**Allemagne, la reine **d'**Angleterre, l'ambassadeur **d'**Espagne, (aber l'empereur **des** Français), le royaume **d'**Italie, la république **de** France, la province **de** Normandie, la ville **de** Paris etc.

b. Auf die Frage wo? und wohin? steht vor Ländernamen in der Regel **en** ohne den Artikel: **En** France on trouve toutes sortes de cultures; aller **en** France (aber partir **pour la** France). Für **en** steht **dans** mit Artikel, wenn zum Namen des Landes noch ein Adjektiv oder irgend eine nähere Bestimmung hinzutritt: **dans** la France méridionale; dans l'Allemagne du Nord; dans la Grande-Bretagne.

c. Auf die Frage woher? (Herkommen, Ursprung), steht **de** ohne Artikel: Venir **de** France; les vins **de** Bourgogne. (Dagegen sagt man: de la Chine und de la Germanie.)

NB.! Vor Maskulinen aber steht **de** mit dem Artikel: Être oder venir **du** Languedoc, **de** l'Artois; **du** Portugal; les vins **du** Rhin.

d. Vor Namen von Flüssen fällt der Artikel weg, wenn sie mit **sur** nur zur Unterscheidung gleicher Städtenamen gesetzt werden: Châlons-sur-Marne. (Dagegen Francfort-sur-le-Mein und Francfort-sur-l'Oder.)

3. Der Artikel steht im Französischen vor Stoffnamen (noms matériels), Abstrakten (noms abstraits) und bei Gattungsnamen (noms génériques ou appelatifs): Le pain est la principale nourriture. On y travaille le coton et la laine. La jeunesse et la beauté sont passagères.

4. Der bestimmte Artikel steht abweichend vom Deutschen in einer Reihe von Ausdrücken wie:

Avoir le temps Zeit haben
aimer le vin gern Wein trinken
comprendre, entendre, savoir, apprendre le français
donner le change betrügen
être le bienvenu willkommen sein
faire la guerre, la paix Krieg führen, Frieden schließen
faire le commerce Handel treiben
faire l'aumône Almosen geben
faire la grimace das Gesicht verzerren

garder le silence Schweigen beobachten
mettre le feu, le siège in Brand stecken, belagern
prendre l'air Luft schöpfen
sentir le roussi brandig riechen
souhaiter le bonjour, le bonsoir, la bonne année.
tomber dans l'oubli in Vergessenheit geraten
sur les huit heures gegen acht Uhr
dans l'occasion bei Gelegenheit
l'année dernière, passée, prochaine
le présent ouvrage vorliegendes Werk u. a. m.

5. Der Artikel fehlt:

a. vor Eigennamen (noms propres) von Personen und Städten, wenn sie ohne Adjektiv oder sonstigen Zusatz stehen: Être à Paris; il s'appelle Jean; dagegen le grand Paris; le Paris du temps de Louis XIV. Einige Städtenamen haben stets den bestimmten Artikel: le Havre (le port du Havre), la Rochelle, le Creusot, le Caire (Kairo).

b. Der Artikel fehlt bei den Namen der Monate und Wochentage: Février a été très beau cette année; nous partirons lundi prochain. Doch sagt man meist le mois de janvier, de février etc., auch le 1er mai, le 13 juin etc.

c. Der Artikel fehlt im Französischen mitsamt der Präposition **zu** vor prädikativer Ergänzung, welche auf die Frage **wozu** antwortet, nach den Verben:

Nommer ernennen, nennen	faire machen
appeler nennen	créer schaffen, machen
élire erwählen	sacrer salben, weihen
couronner krönen	proclamer ausrufen

déclarer erklären und einigen anderen:

Beispiele: Je me ferai soldat. On le proclama vainqueur.
Il fut nommé major. Il a été fait officier.
Saül fut élu roi. Il a été couronné empereur.

d. Der Artikel fehlt häufig vor Appositionen: Guillaume I^{er}, empereur d'Allemagne.

e. Der Artikel fehlt in einer Reihe verbaler Ausdrücke: Avoir besoin de qc. etwas brauchen, avoir chaud, froid, faim, soif, sommeil, envie, honte (sich schämen), peur, raison, tort, patience, pitié etc.

§ 46. Zum Teilungsartikel (article partitif).

Statt des vollen Teilungsartikels steht nur die Präposition **de**:

a. Nach allen Quantitätsbezeichnungen, wie Ausdrücken für Maße und Gewichte: Un mètre de drap, un litre d'huile,

une livre de café, une bouteille de vin, une douzaine d'œufs, une poignée de sel eine Handvoll Salz; un certain nombre d'insectes.

b. Nach allen Adverbien der Quantität:

Beaucoup viel, viele	peu wenig, wenige
plus mehr	moins weniger
trop zu viel, zu viele	trop peu zu wenig, zu wenige
tant so viel, so viele	quelque chose etwas
autant ebensoviel, ebenso [viele	ne — pas, ne — point kein, keine
assez genug	ne — plus kein mehr, keine mehr

c. Vor Adjektiven: d'excellent vin — du vin excellent: **de** magnifiques châteaux — des châteaux magnifiques.

d. Nach Verneinungen: Il n'a pas **de** livre. Il n'y a plus **de** vin. Je ne connais point **d'**homme plus aimable que lui.

e. Nach Superlativen: C'est le premier **de** mes élèves. Voici la plus belle maison **de** toutes.

§. 47. Stellung des Subjektes (place du sujet).

Die Regel ist, daß das Subjekt **vor** dem Verb, das Objekt **nach** dem Verb steht: Guillaume I^er vainquit la France.

In eingeschobenen Sätzen (phrases intercalées) steht das Subjekt fast immer nach dem Verb: dit-il, fit-elle, répliqua le **mendiant**; s'écriait sa mère.

Die Fragekonstruktion (la forme interrogative):

In Fragesätzen ist eine dreifache Konstruktion möglich:

1. Die einfache Umstellung (inversion), wenn das Subjekt ein persönliches Fürwort, **on** oder **ce** ist: Est-il mort? A-t-on commencé? Est-ce vrai?
2. Die regelmäßige Wortfolge bleibt, wenn ein Fragewort das Subjekt oder Attribut des Subjekts ist: Qui est arrivé? Quel élève a fait cela?
3. Die absolute Konstruktion oder pronominale Inversion tritt ein, wenn ein Substantiv ohne ein Fragwort das Subjekt des Satzes ist: Le printemps est-**il** arrivé? In diesem Falle muß das Subjekt nach dem Verb durch das entsprechende persönliche Fürwort wiederholt werden. La cigale a-t-**elle** chanté?

Die Frage kann jedoch auch durch Est-ce que eingeleitet werden; dann steht immer die gewöhnliche Wortfolge: Est-ce que **la** cigale a chanté? Est-ce qu'il est mort?

Nach folgenden Wörtern tritt die Fragekonstruktion in der Regel ein:

A peine	kaum (S. 5)	au moins du moins	wenigstens (S. 26)
aussi	daher auch (S. 26; 48)		
encore	noch, dazu (S. 32)	toujours	immerhin (S. 30)
en vain vainement	vergebens (S. 10)	peut-être	vielleicht (S. 26)
		ainsi	so (S. 7)

tout au plus — höchstens.

§ 48. Zum Adjektiv. Stellung.

1. **Vor** dem Hauptworte stehen:

a. die Adjektive:

grand	court	jeune	joli
petit	bon	vieux	vilain häßlich
long	mauvais	beau	

b. Die schmückenden oder schildernden Beiwörter (épithètes): De riches pâturages, une heureuse situation, de puissants glaciers, la riante vallée, la triste plaine.

c. Diejenigen, auf denen ein besonderer Nachdruck (emphase) liegt: La frappante netteté des limites, les épaisses forêts, les profondes vallées, de nombreux cours d'eau; un savant professeur, un brave homme, un signalé service, ein hervorragender Dienst.

2. **Nach** dem Hauptworte stehen:

a. Alle Adjektive, welche sinnlich wahrnehmbare Eigenschaften (Farbe und Gestalt) bezeichnen, wie überhaupt unterscheidende Merkmale ausdrücken:

Une forêt verte, une table ronde, la tête blonde, des arbres fruitiers, une terre sablonneuse, un pays plat; un homme savant, un caractère énergique.

b. Diejenigen, welche ein Volk, eine Religion, Sprache und Stand bezeichnen:

Les Alpes françaises, la population bretonne, la langue allemande, une église protestante, un cadeau royal (königliches Geschenk).

c. Die adjektivisch gebrauchten Partizipien:

Une ville importante, une vallée verdoyante, un paysage boisé, un homme instruit, bien élevé.

d. Die Adjektive, welche einen längeren Zusatz oder eine nähere Bestimmung (complément) haben:

Un pays riche en vins et céréales; un guerrier brave comme un lion; un discours démesurément (über alle Maßen) long.

Eine Anzahl von Adjektiven haben je nach ihrer Stellung eine verschiedene Bedeutung:

Vor dem Substantiv:	Nach dem Substantiv:
Certain ein gewisser	sicher, bestimmt
divers, différents } mancherlei	verschiedenartig
honnête höflich	ehrlich
ancien ehemalig	alt
méchant erbärmlich	bös, bösartig
pauvre armselig	arm
plaisant lächerlich, albern	unterhaltend
pur blos	rein, unvermischt
grand groß, bedeutend	groß (körperlich)
seul einzig	allein.

Beispiele: Certain renard gascon; un homme certain, une chose certaine. Diverses régions montrent des caractères divers. Un honnête homme salue poliment, un homme honnête ne ment pas. Mon ancien camarade d'école enseigne l'histoire ancienne. C'est un homme méchant qui fait encore de méchants vers. Cette pauvre orpheline est vraiment une fille pauvre. Ce plaisant animal raconte une histoire plaisante. C'est de pure gaîté de cœur qu'elle a bu du vin pur à table. Mon seul espoir est que bientôt je ne serai plus seul; le travail seul me soulève.

§ 49. Zum Adverb.

a. Einige Adverbien behalten die Form des Adjektivs, sind aber unveränderlich:

Sentir bon[1] gut riechen
sentir mauvais übel riechen
acheter, vendre, payer, coûter } cher — teuer kaufen, verkaufen u. s. w.
parler haut[2] laut sprechen
parler bas leise sprechen
parler clair deutlich sprechen
chanter juste richtig singen
chanter faux falsch singen
rire haut laut lachen

rester court stecken bleiben
vivre (mourir) heureux glücklich leben (sterben)
boire chaud heiß trinken
faire exprès eigens thun
venir exprès eigens kommen
marcher droit à gerade darauf losgehen
aller droit gerade ausgehen
se tenir droit sich gerade halten
tenir bon tapfer aushalten
voir clair[3] klar sehen.

[1] Je sens bien ich fühle wohl —

[2] parler hautement hochmütig reden
parler bassement gemein, niedrig reden

[3] je vois clairement (bildlich) ich sehe deutlich —

b. Wie die Adjektive mauvais und petit besitzen auch die entsprechenden Adverbien mal und peu noch eigene Steigerungsformen: pis schlimmer und moins weniger.

Plus, moins und **mieux** werden in Vergleichungssätzen gebraucht: La pomme de terre est plus utile que la pomme dont elle a adopté le nom.

Ist das zweite Glied der Vergleichung ein ganzer Satz, so steht **ne** vor dem Verb, sofern der erste Satz selbst nicht verneint ist:

Je comprends mieux que je **ne** parle. Anstatt plus sagt man davantage, wenn kein **que**, als, folgt: Je suis prudent, mais vous l'êtes davantage.

Mit plus und moins werden die Doppelvergleichungssätze gebildet, die im Deutschen mit „je — desto" übersetzt werden:

Plus on travaille, plus on est heureux;
Plus vous désirez, moins vous êtes contents.

c. „Als" wird im Französischen mit **de** wiedergegeben, wenn auf plus oder moins ein Zahlwort oder la moitié, quart, demi, midi oder minuit folgt und keine wirkliche Vergleichung zwischen zwei Zahlen stattfindet:

J'ai plus **de** mille livres dans ma bibliothèque.
Il m'a rendu plus **de** la moitié.

Aber: Quatre z'yeux voient plus **que** deux (Warum?).

d. Zur Verneinung.

Die zweite Verneinung fehlt in der Regel in:

n'avoir garde sich hüten
prendre garde sich in Acht nehmen
(il) n'importe es liegt nichts daran

bei savoir, pouvoir, cesser, oser und bouger (sich rühren); oft in Bedingungssätzen: si je ne me trompe; ferner im Konjunktiv des Nebensatzes, wenn der Hauptsatz eine Verneinung oder Zweifel enthält: Il y a peu d'Anglais qui n'aillent saluer les dépouilles mortelles de cet infortuné roi (S. 138.)

Ne-que von der Zeit heißt „erst".

§ 50. Tout und quelque als Adverbien.

a. **Tout** ganz, und **quelque** wie auch, sind die einzigen veränderlichen Adverbien. Das erstere nimmt die adjektivische Form (toute, toutes) an vor weiblichen Adjektiven und Partizipien mit konsonantischem Anlaut:

Elle se sent **toute** fraîche. Toute belle qu'elle est.
Elles sont **toutes** terminées.

Dagegen: Elle est tout aimable, tout étonnée. Ces chemins sont tout abîmés.

Tout ist jedoch als Adverb vor Substantiven unveränderlich:

Nous sommes tout oreilles.

b. **Quelque** wie auch, etwas, tritt vor Adjektiven in den Plural, wenn ein Substantiv im Plural folgt:

Quelques grandes richesses qu'il possède.

Dagegen: quelque savants, quelque instruits, qu'ils soient. Les soirées sont quelque peu froides (S. 19).

§ 51. Zum Zahlwort (Nom de nombre ou adjectif numéral).

In einigen Fällen bedient sich die französische Sprache abweichend vom Deutschen der Grundzahlen (nombres cardinaux) anstatt der Ordnungszahlen (nombres ordinaux):

1. Bei Regentennamen mit Ausnahme von premier und zuweilen second neben deux: Charles douze, Louis quatorze, aber Guillaume premier (I[er]) und Frédéric second. Abweichend Charles-Quint (Kaiser Karl V.) und Sixte-Quint (Papst Sixtus V.).
2. Bei den Monatstagen oder Daten, ausgenommen wieder le premier. Der Artikel geht immer voraus: le treize mars, le premier avril. Aber: Paris, quatre mai 1891.

§ 52. Die Pronominal-Adverbien en und y.

En vertritt einen Genitiv der dritten Person von Sachen, steht für de lui, d'elle, d'eux, d'elles, de cela und wird mit „davon, welche", auch mit „von ihm, von ihr, von demselben" u. s. w. übersetzt. Von Personen wird **en** nur selten gebraucht.

Y vertritt die Dative lui, leur, à cela und wird in der Regel auch nur von Sachen gebraucht. Außerdem ist es reines Ortsadverb und heißt dann „da, dort, dorthin".

§ 53. Stellung und Verbindung der persönlichen Fürwörter.
(Place et combinaison des pronoms personnels.)

Die persönlichen Fürwörter, zu denen auch in gewissem Sinne die pronominalen Adverbien **en** und **y** gezählt werden, stehen als Ergänzungen (régimes):

a. **Vor** dem Verbum in jedem Behauptungs-, Frage- und Nebensatze:

Je t'écris. Ils ne **nous** écrivent pas. Tu **en** trouveras une main entière. J'**y** vais. Qu'**en** dites-vous? Que **m**'apportes-tu là? Venez voir les jolies vues que papa **vous** a envoyées. Je **le leur** rappellerai.

b. **Nach** dem Verbum im Befehlssatze, wenn derselbe nicht verneint ist; **me** u. **te** verwandeln sich hier in **moi** u. **toi**:

Tais-**toi**! Apporte-**moi** la cire! Dis-**lui**! Va-t'**en** et dépêche-**toi**! Rends-**y**-**toi**!

Anmerkung: Die nach dem Verb stehenden Fürwörter müssen stets durch Bindestriche (tirets) mit demselben und mit einander verbunden sein.

Tu **me** donnes — donne-**moi**! — ne **me** donne pas!
Vous **nous** écrivez — écrivez-**nous**! — ne **nous** écrivez pas!
Tu **me les** rends — rends-**les**-**moi**! — ne **me les** rends pas!
Vous **m'en** apportez — apportez-**m'en**! — ne **m'en** apportez pas!
Vous **y** allez — allez-**y**! — n'**y** allez pas!

Ist der Befehlssatz jedoch verneint, dann treten die Pronomen wieder vor das Verb:

Ne **me** réponds pas! N'**y** va pas! Ne **les leur** donne pas! Ne **me les** gâtez pas!

c. Treten Dativ und Akkusativ zusammen, so steht der Akkusativ dem Verb zunächst:

Verbindungen:

Me le*	me la	me les
te le	te la	te les
se le	se la	se les
nous le	nous la	nous les
vous le	vous la	vous les

Tu **me la** rapporteras. Ne **te** l'ai-je pas donnée?
Le facteur **me les** a remises.
Dagegen stehen die Akkusative **le la les** vor den Dativen **lui** und **leur**

le lui	le leur
la lui	la leur
les lui	les leur.

Je **la lui** ai demandée. Écris-le-leur!
Je **les lui** ai demandées. Ne **les leur** donne pas!

* Die fett gedruckte Kolonne ist auswendig zu lernen.

d. **En** und **y** stehen unmittelbar vor dem Verbum; **y** nimmt stets die erste Stelle von beiden ein:

Je ne **t'en** ai demandé qu'une seule. Porte la lettre à la poste pour **l'y** affranchir. Je **m'y** trouvai juste à temps. **Y en** a-t-il encore? — Non, il **n'y en** a plus.

Auch wenn die Fürwörter nachstehen (Befehlssatz), nimmt y die Stelle unmittelbar nach dem Verb ein: **Rends-y-toi**! **En** jedoch tritt in diesem Falle hinter die Fürwörter: **Donne-m'en** une feuille!

e. Nur die Akkusative le, la, les können in Verbindung mit Dativen des persönlichen Fürworts gesetzt werden. In allen anderen Fällen wird der Dativ mit à nach gestellt:

Elle **s'**est adressée **à lui**. Je **me** fie **à toi**. Il se présente **à moi**.

f. Wenn ein Infinitiv im Satze ist, so treten die persönlichen Fürwörter in der Regel vor denselben;

Il ne voulait pas **me la** rendre. Tu peux **la** mettre dans la boîte aux lettres.

Ausnahmen bilden die Verben faire, laisser, voir, entendre und sentir:

Nous **le** laissâmes partir. Je **la** fais revenir. Je **les** entends chanter. Il **me** voit venir.

g. Die betonten persönlichen Fürwörter (les pronoms personnels absolus) werden ohne grammatische Verbindung in folgenden Fällen gebraucht:

1. in kurzen Antworten: Qui est là? — **Moi, lui, elle, nous, eux, elles!**

2. Im zweiten Gliede einer Vergleichung: il est plus méchant que **toi, moi** etc.

3. Nach Präpositionen: A qui est cette maison? — **A lui, à elle** etc. Je vais **chez moi**. C'est très mal **à eux**. En parlant **de lui**.

4. Zum Zweck größerer Betonung des persönlichen Fürwortes Qui a fait son exercice? — **Moi**, je l'ai fait. Il ne m'a jamais écrit, **à moi**.

Zusätze: 1. **Soi** wird nur in allgemeiner Beziehung von Sachen und Personen gebraucht: Chacun pour soi, Dieu pour tous. Il ne faut pas trop parler de soi.

Spricht man von bestimmten Personen oder Dingen, so sagt man lui, elle, eux, elles an Stelle des deutschen „sich".

Cet homme parle toujours de lui.

La guerre traîne après **elle** des maux sans nombre.

2. **Lui** und **elle** werden von Sachen möglichst vermieden; dafür setzt man lieber **en, y**, dedans, dehors, dessus u. s. w.

3. Die deutschen Fürwörter der-, die- und dasselbe werden im Französischen entweder durch **le, la, les** oder mit le même, la même, les mêmes, auch la même chose wiedergegeben.

§ 54. Zu den besitzanzeigenden Fürwörtern.
(Pronoms et adjectifs possessifs.)

a. Abweichend vom Deutschen steht im Französischen das besitzanzeigende Fürwort hinter den Anreden monsieur, madame, mademoiselle u. s. w.

Monsieur votre (ton) père Ihr (Dein) Herr Vater;
madame votre (ta) mère Ihre (Deine) Frau Mutter;
mademoiselle votre sœur Ihre Fräulein Schwester;
messieurs vos frères Ihre Herren Brüder;
mesdemoiselles vos sœurs Ihre Fräulein Schwestern.

b. Vor Verwandtschaftsnamen und in vertraulicher Anrede, auch bei der Anrede von militärischen Vorgesetzten, gebraucht man im Französischen das besitzanzeigende Fürwort statt des deutschen „lieber" oder „Herr":

Bonjour, mon père; bonne nuit, ma mère; bonjour, mon ami, mon voisin etc. Mon colonel, mon capitaine, mon général.

c. Das besitzanzeigende Fürwort kann im Französischen durch ein persönliches Fürwort im Dativ verstärkt werden:

C'est ta faute à **toi**! (p. 31).

d. Nach den Verben changer und redoubler steht anstatt des besitzanzeigenden Fürworts stets die Präposition **de**:

J'ai complètement changé d'avis (p. 66): ich habe meine Meinung vollständig geändert. L'orage a redoublé **de** force: der Sturm hat seine Kraft verdoppelt. Il faut que tu redoubles d'attention (p. 77).

e. In einigen Redensarten wird dagegen das besitzanzeigende Fürwort abweichend vom Deutschen gebraucht:

Je ne vous ai pas donné de mes nouvelles ich habe Ihnen keine Nachricht von mir gegeben.
Saluez-les de ma part! Grüßen Sie sie von mir!
A vous de tout mon cœur von ganzem Herzen der Ihrige.
Il accourut à mon secours er eilte mir zu Hilfe (p. 57).
Il tomba à ses pieds er fiel ihm zu Füßen (p. 16).
Je l'ai fait de mon mieux ich habe es gethan, so gut ich konnte (p. 77).
Il se jeta à mon cou er warf sich mir um den Hals.

Nous courûmes de toutes nos forces wir liefen aus allen Kräften (p. 27).

Je suis allé à sa rencontre ich bin ihm (ihr) entgegen gegangen.

In j'ai mal à la tête, aux dents, aux yeux etc. wird das besitzanzeigende Fürwort durch den Artikel ersetzt, weil der Besitz schon durch das persönliche Fürwort (Subjekt) ausgedrückt ist.

§ 55. Zu den bezüglichen Fürwörtern.

(Pronoms relatifs.)

a. **Qui** bezieht sich auf Personen und Sachen, mit einer Präposition verbunden jedoch nur auf Personen:

L'élève de qui je parle et chez qui je passe mes vacances.

b. **Lequel, laquelle** mit Präpositionen verbunden beziehen sich auf Tiere und Sachen:

Le dortoir dans lequel dorment 110 élèves. La tranchée derrière laquelle se trouvaient les marqueurs.

Zusatz: Da **qui** und **que** Geschlecht und Zahl nicht unterscheiden, werden **lequel** und **laquelle** auch zuweilen auf Personen bezogen, besonders um Verwechselung oder Unklarheit zu vermeiden:

Le frère de la jeune fille **qui** est morte.
Le frère de la jeune fille **lequel** est mort.

c. **Dont** dessen, deren, von dem, von denen, läßt die Wortfolge des Relativsatzes unverändert (Subj., Verb, Obj.); das auf **dont** folgende Hauptwort behält seinen Artikel; **de qui** für **dont** kann nur von Personen gebraucht werden:

La salle de natation **dont** l'arrangement permet de nager en hiver. La dame de qui j'ai reçu la lettre.

d. **Duquel, de laquelle** etc. werden an Stelle von **dont** gebraucht, wenn das regierende Wort im Genitiv oder Dativ ist, da dont nur von dem Subjekt oder Objekt des Satzes abhängt:

Voici le jeune homme **au** père duquel j'ai présenté vos compliments. Je fus bien reçu par la dame **à la** mère de laquelle j'ai fait vos salutations. Mon ancien professeur **à la** bonté **duquel** je dois tant de bienfaits. Les cadets **des** exercices desquels il n'était pas satisfait.

Ganz dasselbe gilt auch, wenn das regierende Wort ein Hauptwort mit einer Präposition ist:

La famille **avec** le fils de laquelle je me suis lié en amitié. Mon ami Charles dans l'armoire duquel **régnait** un ordre parfait.

e. **Ce qui, ce que** stehen für das deutsche „was“ (Nom. und Akk.), wenn kein Substantiv oder Pronomen vorausgeht:

Ce qui me plut surtout c'était la quantité de tableaux. Ce que vous n'avez pas vu. (Vgl. § 57 c).

f. **Qui** ohne Beziehung auf eine bestimmte Person im allgemeinen Sinne gebraucht, heißt „wer“, besonders in Sprichwörtern:

Qui s'excuse, s'accuse wer sich entschuldigt, klagt sich an.

g. **Quoi** kommt als Relativum nur in Verbindung mit Präpositionen vor: Voilà à quoi il se mit aussitôt.

h. **Où** steht bisweilen, auf Sachen und Örtlichkeiten bezüglich, für dans lequel, dans laquelle etc. Nous nous rendîmes dans le bâtiment central où se trouvaient etc.

§ 56. Zu den fragenden Fürwörtern.

(Pronoms interrogatifs.)

a. **Qui?** als Fragefürwort auf Personen angewandt, heißt auch im Akkusativ **qui?**

Qui croyez-vous que j'y ai rencontré le premier?

b. **Qu'est-ce qui?** (Nom.)

Qu'est-ce que? que? (Akk.) werden alle im Deutschen mit „was“ übersetzt und beziehen sich nur auf Sachen:

Qu'est-ce qui se trouve derrière ces palissades? Qu'est-ce que vous dites? oder: Que dites-vous?

c. **Que?** steht als Prädikat vor den Verben des Seins und Werdens, **être** und **devenir**, und als Subjekt unpersönlicher Verben: Que serez-vous dans deux ans? Que deviendrions-nous si la pomme de terre disparaissait de la terre (p. 48). Ce qu'il faut c'est du temps.

d. **Quoi?** steht allein oder nach Präpositionen: Quoi? vous tirez aussi? Avec quoi? — Avec des fusils!

e. **Lequel, laquelle** etc. werden als Fragefürwörter gebraucht, um unter zwei oder mehreren Personen oder Sachen eine Auswahl zu treffen, vor Genitiven oder wo ein solcher zu ergänzen ist:

Lequel (de ces groupes) m'a le plus plu?
Laquelle (de ces couchettes) est la vôtre?
Lesquels (de ces élèves) sont les premiers?

§ 57. Zu den hinweisenden Fürwörtern.
(Pronoms démonstratifs.)

a. **Ceci** und **cela** dienen zur Gegenüberstellung: ceci est utile, cela ne l'est pas. Findet eine Gegenüberstellung nicht statt, so geht cela auf etwas Vorhergehendes, ceci meist auf etwas Folgendes hin: Que pensez-vous de cela? Je ne vous dirai que ceci.

b. **Ce** steht an Stelle der persönlichen Fürwörter il, elle, ils und elles, wenn ein Hauptwort mit irgend einem Artikel oder sonstigem Bestimmungsworte folgt:

C'est un homme affable. Ce sont les menuisiers. C'est mon ami. C'est un Français, un philosophe, un Catholique, un soldat.

Dagegen steht nach **il est** das folgende Hauptwort stets ohne Artikel: il est architecte; il est Allemand; il est musicien; il est Protestant.

c. **Ce** steht vor den Relativen **qui, dont** und **que:** Ce qui est beau, n'est pas toujours utile. C'est justement ce dont nous avions parlé. Ce que vous dites est vrai.

d. **Ce** (für cela) dient als grammatisches Subjekt vor **être** und **sembler,** auch vor **devoir** und **pouvoir** mit folgendem **être:** C'est mon avis. Ce me semble fort beau. Ce doit être très agréable. Ce (cela) peut être vrai.

e. Vor folgendem Adjektiv steht **ce** nur, wenn auf etwas Vorhergegangenes hingewiesen werden soll; für etwas Folgendes gebraucht man **il est:** Vous avez raison, monsieur, c'est évident. Il est clair que je la loue à tout prix.

f. **Ce** mit être wird ferner gebraucht, um einzelne Satzglieder hervorzuheben; das Verb folgt stets in der 3. Person Sing., ausgenommen in der 3. Pers. Plur.: C'est nous qui sommes là. Ce sont les mêmes artisans qui nous fournissent les meubles.

g. Zwischen zwei Infinitiven muß **c'est** statt est gebraucht werden: travailler c'est vivre.

C'est que das heißt, das kommt daher, daß —: C'est que toutes les bonnes gens ne veulent pas faire les essuyeurs de plâtre.

Cet (cette) après-midi heute nachmittag; ce matin heute morgen.

§ 58. Zu den unbestimmten Fürwörtern.
(Pronoms indéfinis.)

1. **Autre.** Das deutsche „wir", „ihr" mit einer Bezeichnung des Standes oder Volkes heißt im Französischen nous autres, vous autres: Nous autres Allemands; vous autres petits. **D'autres** andere; **bien d'autres** sehr viele andere.

Autre ist das einzige Wort, vor welchem bien ohne Artikel gebraucht wird: Il en faut encore bien d'autres.

A d'autres macht das anderen weis.

2. **L'un l'autre; l'un et l'autre.** Bei l'un l'autre wird die Präposition nur einmal und zwar in die Mitte gesetzt: Donnez le bras l'un **à** l'autre, bei l'un et l'autre ist sie zu wiederholen: Je l'ai montré **à** l'un et **à** l'autre.

De part et d'autre durch und durch.

3. **Autrui** andere, kann nur im Genitiv und Dativ gebraucht werden: Le bien d'autrui fremdes Gut. Ne fais pas **à** autrui ce que tu ne voudrais pas qu'on te fît.

4. **Aucun, nul, pas un** keiner, e, es. Alle drei erfordern die Negation **ne** vor dem Verb; pas un verneint von allen am stärksten: nicht ein einziger; aucun verneint im Einzelnen (individualisiert), nul im allgemeinen (generalisiert). Pas un seul petit morceau. Aucun de vous **ne** saura me le dire. Nul n'est content ici-bas; nul n'en est exempt.

5. **Chaque, chacun** jeder, e, es, können beide nur in der Einzahl gebraucht werden, das erste adjektivisch, das zweite substantivisch; beide individualisieren: Chaque maçon a une truelle. A chaque fou plaît sa marotte. Chacun de vous y a assisté. Chacun a son goût.

6. **Tout, toute** wird im Singular und Plural gebraucht

Tout homme, toute femme, ohne Artikel: jeder, e, es;

tout le temps, toute la maison, mit Artikel: der, die, das ganze;

tous les jours, toutes les parties, im Plural und mit Artikel alle;

toutes les nouvelles maisons (§ 50 a).

Tout le monde jedermann;

tout alles: nous avons tout vu;

le tout das Ganze;

tout ganz, vor Städtenamen stets im Maskulinum: tout Berlin.

Tous, toutes alle: Nous y sommes tous. Nous voilà toutes à l'ouvrage (p. 77).

In **tous** alle, alleinstehend ohne dazu gehöriges Substantiv, ist das s zu sprechen.

Tous wird auch in adverbialen Ausdrücken ohne Artikel gebraucht: de tous côtés von allen Seiten; en tous sens nach jeder Richtung; à tous moments in jedem Augenblicke.

Tout verallgemeinert, chaque vereinzelt (vgl. 5): Chaque maison de cette rue; toute maison a un rez-de-chaussée.

Toute chose alles: je connais toute chose.

Über tout als Adverb siehe § 50.

7. **Personne** niemand, **rien** nichts, müssen von der Negation **ne** begleitet sein, außer wenn sie ohne Verb gebraucht werden: Qui est venu? Personne. Qu'as-tu vu? Rien.

Personne und **rien** haben affirmativen Sinn von jemand, etwas:

a. in verneinten Sätzen: il n'a jamais rien refusé à personne;

b. in Fragesätzen mit verneinendem Sinn: y a-t-il rien de plus intéressant?

c. in Nebensätzen, die von Verben des Verneinens und Zweifelns abhängen: Je ne crois pas qu'il y ait personne qui nous en empêche; je doute que personne nous voie. Je ne pense pas qu'il y ait rien de plus joli.

d. Nach verneinenden Präpositionen und Konjunktionen: Il est sorti **sans** rien acheter oder **sans qu'**il ait rien acheté.

8. **Tel** solcher, mancher, der und der, so, wie: Une telle affaire; un tel homme.

Tel als substantivisch gebrauchtes Fürwort heißt ein solcher oder solches, so etwas: Il n'y a rien de tel qu'un chez-soi bien confortable. Monsieur un tel; Madame une telle. Tel est mon avis.

Tel que so, wie: Je vous les montrerai telles qu'elles sont.

Tel quel so so, mittelmäßig: Ces gens sont tels quels. Cette écriture est telle quelle.

9. **Le** und **la même** der=, die=, dasselbe, nimmt im Plural ein s an, verändert sich aber nicht im Geschlecht: Les mêmes artisans, les mêmes femmes; la même chose dasselbe.

Même als Adverb heißt sogar, selbst und ist als solches unveränderlich: Ces trottoirs même sont crottés.

Être à même imstande sein; de même dasselbe, gerade so.

10. **Quelqu'un, quelqu'une** jemand, irgend einer;
quelques-uns, quelques-unes einige, irgend welche.
Von Personen und Sachen und nur substantivisch gebraucht: Quelqu'un me l'a dit. Donnez-moi quelques-unes de ces fleurs.

11. **Quelque** irgend ein, einiges;
quelques einige, beide nur adjektivisch: voyons l'intérieur de quelque maison; quelques notions; quelques planches; il a quelque argent.

Über das adverbiale quelque siehe § 50.

12. **Quiconque** (substantivisch) irgend einer, wer auch immer;
quelconque (adjektivisch) irgend ein, stets nach Substantiven: Malheur à quiconque s'y trouve en ce moment. Visitez des maisons quelconques.

13. **Plusieurs** mehrere, **maint** mancher, **divers** verschiedene, **différents** verschiedene, **certain** gewisser, sind mit Ausnahme von plusieurs, veränderlich in Geschlecht und Zahl. Die Präposition **de** fällt vor denselben weg: différentes maisons; certains hommes; diverses entreprises; maints objets; je vous l'ai dit maintes fois ich habe es Dir so manches Mal gesagt.

14. **Qui que** wer auch;
quoi que was auch, beide substantivisch mit dem Konjunktiv: Qui que ce soit; quoi que l'on pense.

15. **Quel que, quels que** } welches auch immer,
quelle que, quelles que } wie beschaffen auch,
mit dem Konjunktiv: Quelle que soit sa fortune; quels que soient les ouvriers.

16. **Quelque que — quelques que** welches auch: Quelque maison que vous voyiez. En quelques conditions qu'il se trouve.

§ 59. Zu den Präpositionen.

(Les prépositions.)

1. Alle Präpositionen regieren im Französischen den Akkusativ (Akk. gleich dem Nom.).

Ein und dieselbe Präposition wird vor verschiedenen Hauptwörtern nicht wiederholt, mit Ausnahme von **de, à** und **en.**

Zuweilen werden zwei Präpositionen mit einander verbunden, wie z. B.:

Il sort **de chez** lui. Je descends **d'en** haut. L'un **d'entre** vous. Otez-vous **de devant** moi! Gehen Sie mir aus den Augen!

Ferner: **d'après** nach, gemäß; d'après vos ordres;
autour de um — herum; autour de la table.
au travers de durch, hindurch; au travers du champ.
de dessus von — herunter: de dessus l'arbre von dem Baume herunter;
de dessous von — unten hervor: de dessous la table unter dem Tische hervor;
près de und **auprès de** bei.

2. Die Präposition de bezeichnet vielfach:

a. das Mittel, deutsch mit, nach den Verben couvrir, entourer, remplir, charger: voilà une maison couverte de tuiles et entourée d'un mur etc.;

b. die Ursache, den Beweggrund, deutsch an, über, vor, von, wegen, nach den Verben souffrir, mourir, pleurer, trembler, tressaillir, être surpris, charmé, étonné, touché: Il ne souffre pas de sa pauvreté; vous tremblez, tressaillez, pleurez de joie;

c. den Ursprung, die Herkunft, deutsch von, aus: Il est de Strasbourg; il vient de France; vous venez de la ville.

d. Beim Passiv steht de für par nach den Verben der Gemütsbewegung und der Sinneswahrnehmung nebst einigen Verben der Bewegung: Être aimé, blâmé, loué, craint **de**; être vu, entendu, aperçu **de**; être précédé, accompagné, suivi, poursuivi **de**.

Zu merken: Fumer dans une pipe aus einer Pfeife rauchen; prendre dans un étui, tiroir etc., aus einem Futteral, einer Schublade nehmen; regarder par la fenêtre; par affection aus Liebe; par expérience aus Erfahrung; savoir par cœur aus dem Kopfe, auswendig wissen.
Depuis les Alpes jusqu'à l'Océan von den Alpen bis zum Ozean.
Du temps des Croisades zur Zeit der Kreuzzüge.
De ce côté nach dieser Seite.

3. Die Präposition **à** bezeichnet:

a. die Örtlichkeit auf die Frage wo? und wohin? A la ville, au jardin, à l'église, à Paris, à la campagne; se mettre au lit sich zu Bett legen.

Zu merken: **A** la belle étoile unter freiem Himmel (bei Mutter Grün); avoir un bâton, une pipe, un chapeau **à** la main; dîner **en** ville ausgebeten sein (Gegensatz zu chez soi);

aux Pays-Bas in den Niederlanden. **Sur** le Rhin am Rhein; à l'étranger in der Fremde; **au** soleil in der Sonne; à la droite zur Rechten.

b. die Zeit: à cinq heures, à midi; au dixième siècle; à mon départ, au mois de mai.

Zu merken: **Par** une belle matinée an einem schönen Morgen; **par** un temps pluvieux bei regnerischem Wetter.

c. den Zweck: Un verre à vin (un verre **de** vin?); des verbes à apprendre; de la poudre à canon Schießpulver; un moulin à vent, à eau; un bateau à vapeur; le marché au blé, aux fleurs, au bétail Rindermarkt.

d. Beschaffenheit, Kennzeichen, Merkmal: L'homme à la jambe de bois et **aux** cheveux blancs. La fille **aux** yeux bleus; une soupe **aux** légumes eine Gemüsesuppe.

4. **Dans** und **en**.* Beide werden räumlich und zeitlich gebraucht. **Dans** bezeichnet den Ort in ganz bestimmter Weise: dans le jardin, dans la ville (nicht außerhalb), **en** in unbestimmter Weise: en prison, en fuite auf der Flucht, en voiture zu Wagen.

Zu merken: Dans la rue, dans le pré, dans les champs, dans une île, dans mon voyage.

Zeitlich bezeichnet **en** die Zeitdauer, innerhalb welcher etwas geschieht: Je le ferai en trois jours ich werde es binnen drei Tagen thun; **dans** den Zeitpunkt, bis zu welchem etwas fertig sein oder geschehen soll: Je le ferai dans trois jours; je te verrai dans une semaine.

En steht zuweilen für als oder zu: Il agit **en** maître, er handelt als Herr; **en** récompense zur Belohnung.

Zu merken: **Au** printemps, aber **en** été, **en** automne und **en** hiver. En bois hölzern, en or golden.

Im Jahre heißt bei Jahreszahlen über 100 en, unter 100 l'an: en 1893, l'an 90.

5. **Devant, avant, il y a,** deutsch vor. Das erstere wird räumlich gebraucht: Je t'attends devant la maison, die beiden letztern zeitlich, **avant** von der vergangenen und zukünftigen Zeit: Solon vécut avant l'ère chrétienne; je te verrai avant trois jours; avant la bataille, **il y a** nur von der vergangenen, von der Gegenwart an gerechneten Zeit: Je vous ai vu il y a trois jours.

* Über **en** und **dans** vor Ländernamen vgl. § 45, 2 b.

Zu merken: Être **à** la porte, vor der Thüre stehen; fermer la porte **au** nez die Thüre vor der Nase zuschließen (Vgl. auch 2 b).

6. **Contre, envers, vers, environ,** deutsch gegen. **Contre** steht im feindlichen, **envers** im freundlichen Sinn, **vers** giebt im allgemeinen die Richtung, Hinneigung an: Marcher contre l'ennemi; être bon, indulgent envers les enfants; vers le Sud, vers midi, vers les onze heures; **environ** (ungefähr) douze élèves.

Zu merken: S'appuyer contre le mur, sich an die Wand lehnen; échanger contre. Il est sourd **à** mes prières er ist taub gegen meine Bitten. Il a une aversion **pour** l'eau froide er hat eine Abneigung gegen das kalte Wasser; sur le midi gegen Mittag.

7. **Sous, entre, parmi,** deutsch unter. **Sous** ist örtlich, Gegensatz von sur; **au-dessous de** (Gegensatz zu au-dessus de) tiefer als: Le plancher est **sous** mes pieds, la cave est **au-dessous** du plancher.

Entre ist räumlich und zeitlich, deutsch unter, zwischen meist gleichartigen Dingen: Entre nous; entre autres; entre la maison et le jardin; **parmi** steht nur bei Kollektiven: parmi la foule, parmi les hommes; il est encore parmi les vivants.

Zu merken: **En** plein air unter freiem Himmel; **au** son des cloches unter Glockengeläute; à l'abri d'un arbre; **à** cette condition. Qu'entends-tu **par** là? Was verstehst du darunter?

Nach einem Superlativ wird das deutsche unter stets durch **de** wiedergegeben: Le premier **de** mes élèves.

8. **Près, près de, auprès de, chez,** deutsch bei. **Près** und **près de** namentlich von Sachen, Örtlichkeiten: Saint-Cloud est près de Paris (auf Briefadressen nur près); **auprès de** von Personen: il se rend auprès de son père; auprès de la reine; **chez** zu Hause: elle n'était pas chez elle; il est sorti de chez lui. Chez les Romains et les Grecs; chez les anciens.

9. **Après** nach, **d'après** nach, gemäß; ersteres wird zeitlich und räumlich gebraucht: Après la bataille; après vous, monsieur; letzteres bezeichnet eine Folge und zwar im Sinne von gemäß, gleichbedeutend mit **selon, suivant:** D'après la nature nach der Natur, d'après (selon, suivant) vos ordres, votre exemple.

10. **Autour de** um — herum, räumlich: Nous étions assis autour du feu.

Zu merken: Se tromper **de** dix francs sich um 10 Franken irren. Il lui a survécu **de** deux ans er hat ihn um zwei Jahre überlebt. Ce chemin est plus long **de** trois kilomètres dieser Weg ist um drei Kilometer länger. D'autant plus misérable um so elender; de deux jours l'un einen Tag um den andern. C'est une belle chose **qu**'une bonne conscience es ist etwas Schönes um ein gutes Gewissen.

11. **Avec** mit, bezeichnet

a. die Begleitung: Venez avec moi;

b. die Art und Weise: Il agit avec prudence;

c. den Stoff, das Mittel oder Werkzeug: Aujourd'hui on tire avec de la poudre à canon. On écrit généralement avec des plumes.

Zu merken: **A** haute voix mit lauter Stimme, **à** voix basse mit leiser Stimme. Nous vous accueillerons **à** bras ouverts. **De** ma propre main mit eigener Hand; il mange **de** bon appétit; le poing levé mit drohender Faust; les yeux ouverts mit offenen Augen; le front haut mit erhobener Stirn; **en** un mot mit einem Worte; arriver **par** le chemin de fer; rendre le bien **pour** le mal Böses mit Gutem vergelten.

12. **Sur** wird für deutsches bei von Dingen gebraucht, die man bei sich trägt: J'ai une montre, de l'argent, un portefeuille **sur** moi.

III.

Vocabulaire.

Abaisser erniedrigen, herunterlassen; s'a. sich senken, sich erniedrigen
abandonner aufgeben
abat-jour, m. Lichtschirm
abattre niederschlagen, dämpfen
abdication, f. Abdankung
abîme, m. Abgrund
abîmer vernichten, verderben
abondance, f. Überfluß
abonder Überfluß haben
abord, m. Zugang, Annäherung; d'abord zunächst
abréviation, f. Verkürzung
abri, m. Schutz, Schirm
abrupt abschüssig, schroff
absence, f. Abwesenheit
abstenir, se sich enthalten
accélérer beschleunigen
accabler zu Boden=, niederdrücken
accentuer betonen, mit Tonzeichen versehen
accentuation Betonung, Tonbezeichnung
accepter annehmen
accès, m. Zugang
accessible zugänglich
accident, m. Zufall, Unfall
accidenté uneben, holperig
acclamation, f. Zurufen, Freudengeschrei
acclimatation, f. Akklimatisierung, Gewöhnung an das Klima
accord, m. Übereinstimmung; être d'a. übereinstimmen
accorder stimmen; s'a. übereinstimmen
accourir herbeilaufen, =eilen
accoutumer gewöhnen
accrocher aufhängen
accroire faire, weis machen
accroître anwachsen, zunehmen
accueillir aufnehmen
accuser anklagen
achever vollenden, beendigen
acier, m. Stahl, plume d'a. Stahlfeder
acoustique, f. Akustik, Schall=, Klanglehre
acquérir erwerben
acrobate Seiltänzer, Luftspringer
activité, f. Thätigkeit
actuel, le-ment gegenwärtig
adieux, m. pl. Abschied
admettre zugeben, zulassen
administration, f. Verwaltung
admirer bewundern
adonner se sich er=, hingeben
adopter annehmen
adorer anbeten
adosser anlehnen
adresse, f. Adresse, Geschicklichkeit
adresser richten, adressieren
advenir geschehen, sich ereignen
adversaire, m. u. f. Gegner (in)
adversité, f. Mißgeschick
aéré, p. p. gelüftet
affable leutselig, freundlich
affamer aushungern
affecter Vorliebe zeigen, erkünsteln, bestimmen zu
affection, f. Zuneigung
affermir befestigen
affiche, f. Anzeige, Anschlagezettel
affirmatif, ve bejahend
affliger betrüben
affluent, m. Neben=, Zufluß
affranchir befreien, frei machen

affreux, se schrecklich
afin que damit, auf daß
âge, m. Alter; moyen âge Mittelalter
agent Geschäftsführer
agile behend, flink, gewandt
agilité Behendigkeit
agir handeln
agonie, f. Todesangst, Todeskampf
agréable angenehm
agréer annehmen, genehmigen
agrément, m. Annehmlichkeit, Vorzug
agressif, ve angreifend
agricole ackerbautreibend
agriculture, f. Landbau
aguerrir abhärten, stählen
aide, f. Hilfe; à l'aide de mit Hilfe von
aider helfen
aïeul, e, pl. ls Großvater, Ahnherr; pl. aïeux Ahnen
aïeuls Großeltern
aigle, m. Adler
aigu, ë spitz, scharf
aiguille, f. Nähnadel
aiguiser schärfen, wetzen
aile, f. Flügel.
ailleurs anderswo; d'ailleurs übrigens
aimable liebenswürdig
aîné, e ältester, e
air, m. Luft, Lied, Aussehen, Anschein
aisance, f Leichtigkeit, Bequemlichk.
aise, m, Bequemlichkeit; à l'aise bequem
aisé, e, ment leicht, bequem
ajouter hinzufügen
ajuster einrichten, einpassen
alarme, f. Unruhe, Lärm, Besorgnis
alentour umher
alentours, m. pl. Umgebungen
alerte munter, wachsam
aliment, m. Nahrungsmittel
alimentaire zum Unterhalt gehörig
alimenter mit Lebensmitteln, Wasser versehen
alinéa, m. Zeilenanfang
allécher anlocken
allée, f. Gang, Weg
allégresse, f. Heiterkeit
allié Verbündeter
allonger verlängern
alourdir schwerfällig machen
Alpes Cottiennes, f. Kottische Alpen
„ Graies Grachische Alpen
Alpes Maritimes Seealpen
alsacien, ne elsässisch
altérer verändern, entstellen, verderben
altier, ère hochmütig, stolz
altitude, f. Höhe
amabilité, f. Liebenswürdigkeit
amande, f. Mandel, Kern
amant, e Liebhaber, -in, Geliebter
ambassade, f. Gesandtschaft
ambitieux, se ehrgeizig
amélioration, f. Verbesserung
améliorer bessern
amener her(bei)führen
amer, ère bitter
ameublement, m. Zimmergerät, Hauseinrichtung
amidon, m. Stärke
amitié, f. Freundschaft, Gruß
amonceler an-, aufhäufen
amour-propre, m. Eigen-, Selbstliebe
analogue ähnlich, übereinstimmend
ancêtre Vorfahr
âne, m. Esel
anémone, f. Anemone, Windröschen
angle, m. Winkel, Ecke
Angleterre, f. England
animer beleben
anniversaire, m. Jahrestag, Jubiläum
annoncer ankündigen
anse, f. flache Bucht, Henkel
antarctique südlich, antarktisch
anthropophage Menschenfresser
antique alt, altertümlich, antik
antre, m. Höhle
apercevoir bemerken; s'a. inne werden
aperçûmes, nous, p. déf. v. apercevoir
aplanir ebnen
aplatir abplatten
apoplexie, f. Schlagfluß
appareil, m. Apparat, Gerät
apparent, e, apparemment anscheinend
apparence, f. Anschein; en a. dem Anscheine nach
appartement, m. Gemach, Zimmer
appartenir gehören
appel, m. Anruf, Aufruf
appellation, f. Benennung
applaudir Beifall klatschen, billigen
application, f. Fleiß, Anwendung
appliquer anwenden, anbringen, anlegen; s'ap. sich befleißigen
apprécier schätzen
apprendre lernen, lehren, erfahren

apprêter zubereiten
apprivoiser zähmen
approche, f. Annäherung
approfondir vertiefen
approuver billigen
appuyer stützen, Nachdruck legen
âpre rauh, streng
aquarelle, f. Aquarell, Wasserfarben-Malerei
aquatique, adj. Wasser-
aquilon, m. Nordwind
arbre de couche liegende Welle
arbre fruitier, m. Obstbaum
arc, m. Bogen; arc de Triomphe Triumphbogen
arcade, f. Bogenwölbung, Bogengang
arc-en-ciel, m. Regenbogen
architecte Baumeister
architecture, f. Baukunst
arctique nördlich, arktisch
Ardennes Ardennen
ardent, e hitzig, feurig, heftig
ardeur, f. Eifer, Feuer
ardoise, f. Schiefer
argentin, e silbern
aride dürr, trocken
arrière-plan, m. Hintergrund
arme, f. Waffe
armer, se sich bewaffnen
armoire, f. Schrank
armure, f. Rüstung
aromatiser würzen
arracher ab-, los-, entreißen
arrangement, m. Einrichtung, Anordnung
arranger anordnen, einrichten
arrêt, m. Aufenthalt, Halt
arrêter auf-, anhalten
arrière-point, m. Steppstich
arrivée, f. Ankunft
arriver { ankommen / sich ereignen, geschehen }
arrondir abrunden
arroser bewässern
arsenal, m. Arsenal, Zeughaus
art, m. Kunst
articuler deutlich, nach Silben aussprechen
artificiel, le-ment künstlich
artisan Handwerker, Urheber
artiste Künstler, in
artistique künstlerisch
ascenseur, m. Aufzug, Hebemaschine
asile, m. Zufluchtsstätte, Asyl
aspect, m. Anblick

aspirer einatmen, streben nach
assaillir anfallen, angreifen
assaisonner würzen, anmachen
assembler versammeln
asseoir, se sich setzen
assidu, e, assidûment emsig, eifrig, beharrlich
assiéger belagern
assis, e, p. p. v. asseoir sitzend
assister beistehen
assister à beiwohnen
assurance, f. Versicherung
assurer sichern, versichern
astre, m. Gestirn
atelier, m. (Künstler) Werkstatt
atteler anspannen
âtre, m. Herd
attabler, se sich zu Tische setzen
attacher befestigen, fesseln
attarder verspäten
atteindre erreichen
atteinte, f. Berührung, Schlag, Stoß, Verletzung
attendre warten, erwarten; se à sich gefaßt machen auf
attendrir erweichen, rühren
attentat, m. Anschlag, Attentat
attention, f. Aufmerksamkeit
attirer anziehen
attitude, f. Stellung, Haltung
attraper erwischen, erhaschen
attribuer beifügen, zuschreiben
attrister betrüben, traurig machen
aubaine, f. unverhoffter Fund
aubépine, f. Hage-, Weißdorn
auberge, f. Herberge, Gasthaus
audace, f. Kühnheit
audacieux, se kühn
auditeur Zuhörer
augmenter vermehren
auguste erhaben
aune, m. Erle, f. Elle
auparavant vorher, früher
automne, m Herbst
autorité, f. Ansehen, Autorität
autrement anders, sonst
autrichien, ne österreichisch
Autrichien Österreicher
Autriche, f. Österreich
autruche, f. Strauß
autrui andere
avalanche, f Lawine
avance, d' im voraus
avancer vorrücken, vorwärts bringen
avantageux, se vorteilhaft
avènement, m. Thronbesteigung
avenir, m. Zukunft

avenue, f. Zugang, Allee
avertir warnen, benachrichtigen
avis, m. Meinung, Ansicht, Rat, Gutachten, Vorschlag
aviser benachrichtigen; se sich einfallen lassen
avoir lieu stattfinden

Babiller plappern, plaudern, schwatzen
babillard (e) Schwätzer (in), Plappermäulchen
badaud Maulaffe, Gimpel
bagage, m Gepäck
baie, f. Beere, Bucht
baisser senken, abnehmen, schwinden
balancer schaukeln
balayer fegen
baldaquin, m. Baldachin, Thron- [himmel
balle, f. Flintenkugel
ballon, m. Kuppenberg
balustre, m. Geländersäule
bande, f. Binde, Band, Streif
bandit Straßenräuber, Bandit
banlieue, f. Weichbild
baptême, m. Taufe
barbouillage, m. Sudelei
barre, f. Stange, (Quer)Riegel, Barrenstange
barre fixe Reck
barrer durchstreichen, verriegeln
bas, se niedrig, tief
basalte, m. Säulenstein
base, f. Grund, Basis
bassin, m. Becken
bastion, m. Bollwerk, Bastei
bateau à vapeur, m. Dampfschiff
bâtiment, m. Gebäude
bâtir bauen
bâtisse, f. Bau
bâton, m. Stock
battant, m. Glockenschwengel, Thür- [flügel
battre schlagen, dreschen; b. le pavé das Pflaster treten
bavard, e geschwätzig, Schwätzer, in
béat, e fromm, verklärt
bêche, f. Spaten
Belge Belgier
Belgique f. Belgien, adj. belgisch
belliqueux, se kriegerisch
berceau, m. Wiege
bercer wiegen
besogne, f. Arbeit, Geschäft
besoin, m. Bedürfnis; avoir b. nötig [haben
bestiaux, plur. v. bétail m.
bétail, m., plur. bestiaux Rindvieh

betterave, f. Runkel-, Zuckerrübe
beurre, m. Butter
bienfaisance, f. Wohlthätigkeit
bienfaisant wohlthuend, heilsam
bienfait, m. Wohlthat
bien portant wohl, gesund
bienfaiteur Wohlthäter; bienfaitrice Wohlthäterin
bienveillant, e wohlwollend
bijou, m. Kleinod
bise, f. Nordwind (bes. a. Genfer See)
bison, m. Bison, amerik. Büffel
bizarre seltsam, wunderlich
blessé, m. Verwundeter
blesser verwunden
blessure Verwundung, Wunde
bleuir blau werden
bloc, m. Block, Klotz, Felsstück
blutoir, m. Beutelkasten
bobêche, f. Leuchterdille
bobine, f. Spule, Rolle
bocage, m. Hain, Wäldchen
boire trinken, löschen und fließen (vom Papier)
bois, m. Holz, Gehölz, Geweih
boiser bewalden
boîte, f. Schachtel, Kasten; b. aux lettres Briefkasten; b. à timbres Briefmarkenschachtel
bond, m. Sprung
bonhomme gutmütiger Kerl; b. de neige Schneemann
bonnet, m. Haube, Frauenhut
border einfassen, umgeben
boréal, e nördlich
bord, m. Rand, Ufer
borne, f. Mark-, Prellstein, Ziel, Grenze
borner beschränken, begrenzen
bosquet, m. Lustwäldchen, Hain
bouche, f. Mund
bouffon, ne närrisch, spaßhaft, komisch
bouger sich bewegen
bouillir kochen, sieden
boulanger Bäcker
boule, f. Kugel; b. de neige Schnee- [ball
boulet, m. Kanonenkugel
bourgeoisie, f. Bürgertum
bourguignon, ne burgundisch
bout, m. Ende, Spitze
bouteille, f. Flasche
boutique, f. Laden, Werkstatt
bouton, m. Knopf
boutonnière, f. Knopfloch
brebis, f. Schaf
bref, ve kurz

breton, ne bretagnisch
Breton, ne Bretagner, -in
brièvement kurz
briller leuchten, glänzen
brin, m. Halm, Hälmchen
brique, f. Ziegelstein
briser (ab)brechen
brosse, f. Bürste
brouette, f. Schubkarren, zweirädriger Handwagen
brouillard, m. Nebel; papier br. Löschpapier
broyer zermalmen, zerreiben
bruit, m. Geräusch, Lärm, Gerücht
brûler brennen, verbrennen
brûlure, f. Brandwunde
brume, f. dicker Nebel
bruyère, f. Haide(kraut)
bruyant, e lärmend, geräuschvoll
bu, p. p. v. boire
bûcheron Holzhauer
budget, m. Ausgabe-Etat, Staatshaushalt
buffet Büffet, Schänktisch, Restauration mit Speisen
buvette Erfrischungszimmer ohne Speisen
buisson, m. Gebüsch
bulletin, m. Bericht, Censur; b. de dépôt, m. Empfangsschein; b. de bagages Gepäckschein
but, m. Zweck, Ziel, Endziel
butte, f. Erdhaufen, Hügel

Cabane, f. Hütte
câble, m. Seil, Kabel, Tau
cacher verbergen
cachet, m. Petschaft, Siegel, Stempel, Gepräge
cacheter siegeln
cachette, f. Versteck; en c. versteckter Weise
cadavre, m. Leichnam
cadet, te jünger, e
calcaire kalkhaltig, -erdig
calculer (be)rechnen
calice, m. Kelch, Becher
calme ruhig, still; subst. m. Ruhe, Stille
calmer beruhigen
Calvaire, m. Golgatha, Schädelstätte
campagnard Landmann
campagne, f. Land, Feldzug
camper lagern
candélabre, m. Kandelaber, Armleuchter
candide aufrichtig, offen
canif, m. Federmesser
canin, e hundeartig, Hunde
canne, f. Stock, Rohr; c. à sucre Zuckerrohr
canon, m. Kanone, Regel, Vorschrift, Kreisfuge
Capétien Kapetinger
capitaine Hauptmann, Kapitän
capitale, f. Hauptstadt
capitulation, f. Übergabe
caporal Korporal, Gefreiter
captif, ve gefangen; subst. Gefangener
caractère, m. Charakter, Buchstabe
Carlovingien Karolinger
carnassier, ère fleischfressend; oiseau c. Raubvogel
carré, m. Viereck, Quadrat
carrière, f. Lauf-, Rennbahn; Steinbruch
carrousel Karussel, Ringelstechen
carte géographique, f. Landkarte
carte postale Postkarte
cas, m. Fall; faire cas de schätzen, Aufhebens machen
cascade, f. Wasserfall
casque, m. Helm
casser brechen, zerbrechen
catastrophe, f. Katastrophe, großes Unglück
cause, f. Sache, Ursache; par c. de wegen
causer verursachen; plaudern
Caux, pays de C. Landschaft a. d. Seine-Inférieure
céder ab-, überlassen, nachgeben
cèdre m. Ceder
ceindre m. (um)gürten
ceinture, f. Gürtel
célèbre berühmt
célébrer feiern
célébrité, f. Berühmtheit
Celte Kelte; adj. keltisch
celtique keltisch
cendre, f. Asche
central central, Mittel-
céramique, adj. Töpfer-
céréales, f. pl. Getreide
cerf, m. Hirsch
certificat, m. Zeugnis
cesser aufhören
chagrin, m. Kummer, Sorge
chaîne, f. Kette
chaînon, m. Kettchen, kl. Kette
chalet, m. Sennhütte, Schweizerh.
chaleur, f. Hitze
chaleureux, se, -ment hitzig, warm
chameau, m. Kamel
chamois, m. Gemse
champêtre ländlich
chance, f. Glücksfall

chanceler schwanken
chancelier Kanzler
chandelle, f. Licht, Talglicht
changement, m. Wechsel, Änderung
chantier, m. Bauplatz
chapelier, m. Hutmacher
char, m. Wagen
charbon, m. Kohle
charbonnier Köhler, Kohlenhändler
charge, f. Last, Ladung, Auftrag
charger laden, beladen, auftragen
chariot, m. Wagen
charité, f. Barmherzigkeit
charme, m. Zauber, Reiz
charmer bezaubern
charnu, e fleischig
charpente, f Zimmerwerk, Gebälk
charpentier Zimmermann
charrette, f. Wägelchen, zweirädriger Karren
charrier fahren
chasuble, f. Meßgewand
châtaignier, m. Kastanienbaum
château, m. Schloß
châtier züchtigen
châtiment, m. Züchtigung, Strafe
chaud, e heiß
chauffage, m. Heizung
chauffer erwärmen, heizen
chaume, m. Stroh(dach), Bauernhütte
chaumine, f. kl ärml. Strohhütte
chaussette, m. Socke, Halbstrumpf
chaussure, f. Schuhwerk, Fußbekleidung
chauve kahl, entblößt
chaux, f. Kalk
chef-d'œuvre, m. Meisterstück
chef-lieu, m. Hauptort eines franz. Departements
cheminer wandeln, wandern
chemise, f. Hemd
chenil, m. Hundestall
chérir zärtlich lieben, in Ehren halten
chevalier, m. Kavalier, Ritter
chevelure, f. Haare, Haarwuchs
chevreuil, m. Reh
chez-soi, m. Daheim
chœur, m. Chor
choix, m. Wahl
chouette, f. Sumpf-, Ohreule
chute, f. Fall
cible, f. Scheibe
cidre, m. Apfelwein
cigale, f. Zikade, Grille
cigogne, f. der Storch
cime, f. Gipfel, Spitze, First
cimetière, m. Gottesacker, Kirchhof
circonférence, f. Umfang, Umkreis
circonstance, f. Umstand
circulaire kreisförmig
circulation, f. Umlauf, Verkehr, Zirkulation
circuler umkreisen, umlaufen
cire, f. Wachs; cire à cacheter Siegellack
cirque, m. Cirkus
ciseau, m. Meißel, pl. Schere
citadin Städter
cité, f. Stadt, Altstadt
civil, e bürgerlich, gesittet, höflich
civilisé gesittet, zivilisiert
clairière, f. Lichtung
clairon, m. Trompete (Signal)Horn
clarté, f. Helle, Klarheit
clef, f. Schlüssel; donner la c. des champs die Freiheit geben
clémence, f. Gnade, Huld
clin d'œil, m. Augenblick
clocher, m. Kirch-, Glockenturm
clopin-clopant hinkend, humpelnd
clôture, f. Schluß, Schließung
cluse, f. enge Schlucht
cocher Kutscher
cochon, m. Schwein
cohue, f. Gewühl, lärmender Haufe
coiffer Kopf bekleiden, frisieren; né coiffé ein Glückspilz sein
col, m. Hals, Kragen, Gebirgspaß
colchique, f. Herbstzeitlose
colère, f. Zorn
colimaçon, m. Weinbergsschenke; escalier en c Wendeltreppe
colle, f. Kleister, Gummi arabicum; c. forte Leim
collection, f. Sammlung
coller leimen
colline, f. Hügel
colonne, f. Säule, Reihe
colorer färben
combattant Kämpfer, Streiter
combattre kämpfen, bekämpfen
combler überhäufen
comédie, f. Lustspiel Komödie; c. de genre Familienstück
comfortable bequem
commerce, m. Handel
commercial, e Handels-
commis Beamter, Kommis
commissionnaire Dienstmann, Kommissionär
communard Aufrührer, Mitglied der Commune in Paris (26. März bis 21. Mai)

communiquer mitteilen, zusammen-
hängen
compagnon Gefährte; compagne
Gefährtin
compartiment, m. Abteilung, Fach,
compassion, f. Mitleid [Coupé
compère Pate, Gevatter, Pfiffikus
complaisance, f. Gefälligkeit
complément, m. Ergänzung, Bei-
fügung
complet, ète vollständig; au complet,
compléter vervollständigen [besetzt
compositeur Komponist
compromettre bloßstellen
comté, m. Grafschaft
compter zählen gedenken, beabsich-
concerner betreffen [tigen
concert, m. Einklang, Konzert; de c.
gemeinschaftlich
concevoir begreifen
concilier vereinigen, aussöhnen
conclure schließen, folgern
conclusion, f. Schluß
concorde, f. Eintracht [rieren
concourir sich mit bewerben, konkur-
concours, m. Mitwirkung, Beihülfe
condamner verurteilen
condition, f. Bedingung, Zustand,
Lage, Stellung
conduire führen
conduite, f. Aufführung, Betragen
confédération, f. Bund, Bündnis
confiant, e zutraulich, vertrauensvoll
confier vertrauen, anvertrauen
confire einmachen
confluent, m. Zusammenfluß
confondre vermengen, vermischen;
se c. sich ergehen, verwirren
confortable, -ment bequem, behaglich
confus, e verwirrt verlegen
congé, m. Urlaub, Abschied
conjurer beschwören
connaissance, f. Kenntnis, Bekannt-
schaft, Bekannter
conquérant, m. Eroberer
consacrer weihen, bestimmen
conscience, f. Gewissen, Bewußtsein
conseil, m. Rat
conseiller raten, beraten
consentir à einwilligen in
conséquence, f. Folge
conséquent, par folglich
conserver bewahren, erhalten
considérable beträchtlich [Erwägung
considération, f. Achtung Schätzung,
considérer betrachten, erwägen

consister bestehen
constant, e beständig, standhaft
constater bestätigen, feststellen
consterné, e bestürzt
construire (auf)bauen anordnen,
bilden (von Sätzen)
consulter befragen
consumer verzehren
contagieux, se ansteckend, verderblich
contenir enthalten, umfassen
contentement, m. Zufriedenheit
contester (be)streiten
continental, e festländisch, kontinental
continuellement beständig
contourner umwinden, umgehen, um-
contraindre zwingen [fließen
contraire, m. Gegenteil
contre-coup, m. Rückwirkung
contredire widersprechen
contredit, sans ohne Widerspruch,
unstreitig
contribuer beitragen
convaincre überzeugen
convenir, de übereinkommen; à
passen, sich schicken
conventionnel, le vertragsmäßig
convier einladen
convoi, m. Zug; c. funèbre Leichen-
zug; c. de marchandises Güter-
zug; c. mixte Güter- und Per-
sonenzug
copeau, m. Hobelspan
copier nachbilden, nachahmen, ab-
corbeau, m. Rabe [schreiben
corbillard, m. Leichenwagen
cordelier Franziskanermönch
cordial, e herzlich
cordon, m. Schnur, Litze
corinthien, ne korinthisch
corne, f. Horn
corporel, le körperlich
corps, f. Körper(schaft)
correspondance, f. Verkehr, Brief-
wechsel; Anschlußbillet
correspondant, e Briefschreiber, -in;
adj. entsprechend
corrompre verderben
costume, m. Kostüm, Tracht
côté, m. die Seite
côte à côte Seite an Seite, neben-
einander
côtier, ère Küsten-
cotillon, m. Frauenrock, Unterrock
coton, m. Baumwolle
côtoyer längs ꝛc. hingehen
cou, m. Hals

couche, f. Lager, Schicht
couchette, f. Bettstelle, kl. Bett
coudre nähen
couleur, f. Farbe
couloir, m. (Verbindungs)Gang
coup, m. Schlag, Schuß, Stoß
coup d'œil, m. Blick, Augenblick
coupe, f. Schale
couple, m. Paar
coupure, f. Einschnitt; c. transversale Querschnitt
cour, f. Hof; cour d'honneur Ehrenhof
courant, m. Strom, Strömung; courant d'air Zugluft; tenir au c. auf dem Laufenden erhalten
courbe, f. Bogen, Kurve
courber beugen
couronne, f. Krone
courroie, f. Riemen
cours, m. Kurs, Kursus
course, f. Lauf, Fahrt, Weg, Wettlauf
coursier, m. Roß, Renner, (Mühlen) Gerinne
courtisan Höfling
coussinet, m. Diminutiv v. coussin Kissen; Kißchen
couteau, m. Messer, Beil
coûter kosten
coutume, f. Gewohnheit; de coutume wie gewöhnlich
couture, f. Nähen, Naht
couvée, f. Brut
couvreur Dachdecker
couvrir bedecken
cracher speien; spritzen (von Federn)
craindre fürchten
crainte, f. Furcht
cramoisi karmesinfarbig
cratère, m. Krater
crayeux, se kreidig, kreidehaltig
crayon, m. Bleistift; c. noir schwarze Kreide
créer schaffen
crépuscule, m. Dämmerung
crier schreien
crieur, se Schreier, in
crime, m. Verbrechen
cristal, aux Kristall
croire glauben
croître wachsen, zunehmen
croix, f. Kreuz
crotter beschmutzen, besudeln
crouler einfallen, stürzen
cru, e roh
crypte, f. Totengruft, Krypta
cueillir pflücken
cuire kochen, backen
culasse, f. Bodenstück (am Hinterlader)
culbute, f. Purzelbaum, Fall
culminer hervorragen
culte, m. Cultus, Gottesdienst
cultivateur Ackersmann, Züchter
cultiver pflegen
culture, f. An-, Bebauung des Bodens, Cultur
curieux, se neugierig, seltsam
curiosité, f. Neugier, Seltenheit, Sehenswürdigkeit

Daigner geruhen
daim, m. Damhirsch
dais, m. Thronhimmel, Baldachin
danger, m. Gefahr
datte, f. Dattel
Dauphiné, m. altfranz. Provinz
davantage mehr, noch mehr
dé, m. Fingerhut
débarrasser entledigen, befreien
débattre streiten, verhandeln, se d. zappeln, sich sträuben
déboiser entwalden, abholzen
déboucher münden
debout aufrecht, stehend
débris, m. Trümmer
décadence, f. Verfall
déception, f. Trug, Täuschung
décevoir täuschen
déchiffrer entziffern
déchirement, m. Riß, Zerklüftung
déchirer zerreißen
déchoir verfallen, in Verfall geraten
décidé, -ment entschieden
décider entscheiden
déclaration, f. Erklärung
décombres, m. pl. Abraum, Abfall, Schutt
décomposer zerlegen, zersetzen
décoration, f. Schmuck, Ausschmückung
décorer schmücken, dekorieren
décrire beschreiben
décroître abnehmen
découdre auftrennen
découragement, m. Mutlosigkeit
découvrir entdecken, entblößen
dédaigner gering schätzen, verachten
dédain, m. Geringschätzung
dédier weihen, widmen
dédire in Abrede stellen; se d. widerrufen, zurücknehmen
dédommager entschädigen

déesse Göttin
défaire auflösen, vernichten
défaut, m. Fehler
défendre verteidigen, verbieten, [schützen
défilé, m. Engpaß
définitif, ve, -ment entscheidend, entgültig
dégât, m. Schaden, Beschädigung
dégel, m. Tauwetter
dégoût, m. Ekel, Widerwille
degré, m. Grad
délai, m. Aufschub, Aufenthalt
délassement, m. Erholung, Zerstreuung
délasser erquicken; se d., sich er= [holen
délicat, e, fein, zart, köstlich.
délicieux, se köstlich, lieblich
délier losbinden, lösen; délié, m. Haarstrich
délire, m. Wahnsinn, Begeisterung
délivrance, f. Befreiung
délivrer befreien
demander bitten, verlangen, fördern; ne d. pas mieux einverstanden sein
démentir verläugnen, widerlegen; se d. sich z. Lügner machen, sein Wort zurücknehmen
démesuré, e übermäßig
demeure, f. Wohnung
demeurer wohnen
dénigrer verlästern, verunglimpfen
dent, f. Zahn
départ, m. Abreise
département, m. Bezirk, Departe= [ment
dépasser überholen, =treffen
dépêcher, se sich beeilen
dépeindre beschreiben, schildern
dépendance, f. Abhängigkeit, Zube= [hör
dépendre abhängen
dépense, f. Ausgabe
déplaire mißfallen
déployer entfalten
déposer ab=, niedersetzen, legen, beisetzen; aussagen
dépouille, f. Hülle, Beute, Raub
dépourvu, e entblößt
député Abgeordneter, Deputierter
déranger stören
dériver ableiten
dérober rauben, heimlich entwenden; à la dérobée heimlich, verstohlener Weise
dérouler aufrollen, entfalten
déroute, f. Auflösung, Flucht
dès von — an
désagréable unangenehm
désastre, m. Unstern, schweres Mißgeschick, Unheil
descendre hinabgehen, =steigen
désert, m. Wüste
désespérer verzweifeln
désespoir, m. Verzweiflung
désigner bezeichnen
désintéresser, se keine Teilnahme zeigen
désobéissance, f. Ungehorsam
désolé, e untröstlich
désoler verwüsten, aufs tiefste betrüben
désordre, m. Unordnung
désormais hinfort, künftig, von nun [an
dès que sobald (als)
dessécher vertrocknen
dessiner zeichnen
dessus oben, darauf, drüber
destin, m. Schicksal
destination, f. Bestimmung
destinataire, m. Adressat, Briefempfänger
destinée, f. Geschick, Schicksal
destiner bestimmen
détacher loslösen, trennen
détail, m. Einzelheit
détaler sich davon machen
détour, m. Wendung, Biegung, Umweg
détourner ablenken, unterschlagen
détresse, f. Drangsal, Elend, höchste [Not
détruire zerstören
deuil, m. Trauer
devants, prendre les vorausgehen, den Vortritt nehmen
dévaster verwüsten
développer entwickeln
développement, m. Entwickelung, Entfaltung, Ausdehnung
devenir werden
deviner erraten
devise Devise, Wahlspruch
devoir sollen, müssen, schulden, verdanken, zuschreiben; subst. m. Pflicht, Schuldigkeit, Aufgabe
dévoué e, ergeben [schriftl.
devrait il er sollte, Kondit. v. devoir
dialecte, m. Mundart
différence, f. Verschiedenheit
différer aufschieben
difficulté, f. Schwierigkeit
digne würdig
dignité, f. Würde
digue, f. Deich, Damm

diligent, e fleißig
dimension, f. Ausdehnung
diminuer verringern, vermindern
diplomatie, f. Staatswissenschaft
direction, f. Richtung, Leitung
diriger richten, lenken, leiten
disconvenir, de läugnen, nicht über=
einkommen
disparaître verschwinden
disparate unähnlich, verschiedenartig
dispos, e munter, rüstig; frais et d.
frisch und gesund
disposer anordnen, verfügen, bestim=
men; se d. sich anschicken
disposition, f. Verfügung, Anord=
nung, Naturanlage
disputer streiten, bestreiten
dissiper zerstreuen
dissolu, e ausschweifend, liederlich
distance, f. Entfernung
distinct, e, -ment unterschieden,
deutlich
distinguer unterscheiden, auszeichnen
distraction, f. Zerstreuung
distraire zerstreuen
distribuer verteilen
divertir, se sich zerstreuen, belustigen
divertissement, m. Lustbarkeit
Divinité Gottheit
diviser teilen
docile folgsam
dois, je von devoir sollen, müssen
domaine, m. Erb=, Krongut
dôme, m. Kuppel, Gewölbe, Dom
domination, f. Herrschaft
dominer herrschen, beherrschen
dommage, m. Schaden, Nachteil, Ver=
don, m. Gabe [lust
dorénavant von jetzt an, künftig(hin),
fortan
dorer vergolden
dortoir, m. Schlafsaal
dos, m. Rücken
douane, f. Zollamt; visite douanière
Zollrevision
douceur, f. Milde, Sanftmut
douloureux, se schmerzlich
doute, m. Zweifel
douter zweifeln; se d. de ahnen,
drame, m. Schauspiel [vermuten
drap, m. Tuch; drap de lit Bettuch
drapeau, m. Fahne, Banner
dresser (auf)richten, abrichten, auf=
droit, e gerade [stellen
droit, m. Recht, Rechtswissenschaft
droit rechter, e, es; à droite rechts

drôle drollig, possierlich; subst. m.
Schelm, Bursche
duc, duchesse Herzog, in
duché, m. Herzogtum
duelliste Duellant
durable dauernd
durer dauern
dynastie, f. Herrschergeschlecht

Eau-de-vie, f. Branntwein
eaux thermales, f. pl. warme Ge=
sundbrunnen
ébats, m pl. Freude, Lust; prendre
ses é. sich belustigen, ergötzen
éblouir blenden
ébranler erschüttern; s'é. sich in Be=
wegung setzen
écarter entfernen
ecclésiastique kirchlich
échafaudage, m. Gerüst
échange, m. Austausch; en éch. als
Ersatz
échapper, se entwischen
échauder verbrühen, verbrennen
échauffer erhitzen
échoir zu=, anheim=, verfallen
échu, e, p. p. von échoir zufallen,
verfallen (Wechsel)
échurent, p. déf. von échoir
éclair, m. der Blitz
éclaircir aufklären
éclairer er=, beleuchten, erhellen
éclat Glanz
éclater ausbrechen
éclore aufblühen, auskriechen
Écosse, f. Schottland
écoulement, m. Ausfluß, Ab=, Durch=
écouler, se ab=, verfließen [zug
écraser zer=, erdrücken, zerquetschen,
verdrängen
écrier, se ausrufen
écriture, f. Schrift
écrivain, m. Schriftsteller, in
écrouler, se zusammenbrechen, stürzen
écueil, m. Klippe
écurie, f. (Pferde)Stall
édifice, m. Gebäude, Bauwerk
effacer verlöschen, =wischen
effleurer streifen, leicht berühren,
darüber hingleiten
efforcer, se sich bemühen
effort, m. Anstrengung
effrayer erschrecken
égal, e gleich, gleichmäßig; d'égal
adv. als Gleicher
égaler gleichen, gleichkommen

égard, m. Rücksicht, Achtung; par égard à mit Rücksicht auf; à l'égard de inbetreff
égarer verlegen; s'é. sich verirren
égayer erheitern
égorger erwürgen
élargir erweitern
élasticité, f. Elastizität, Spannkraft
élever erheben, erziehen, emporziehen
éloigner entfernen
émaillage, m. Emaillier-, Schmelzarbeit
embouchure, f. Mündung
embranchement, m. Abzweigung
embrasser umarmen, umfassen
émigrer auswandern
éminent, e hervorragend
émoudre schleifen
émousser abstumpfen
émouvoir bewegen, aufregen, ergreifen (bildl.)
empêcher verhindern
empereur Kaiser
empiler aufschichten
empire, m. Reich, Kaiserreich, Herrschaft
empirer verschlimmern
emplacement, m. Platz, Baustelle
employé Beamter
employer anwenden
empocher einstecken
emporter fort-, davontragen
empressé, e eifrig, beflissen, zuvorkommend
empresser, se sich beeilen, beeifern
emprunter borgen
emprunteur, se Borger, in
ému, e, p. p. von émouvoir bewegt, gerührt, aufgeregt
encadrement, m. Einrahmung, Rahmen
encadrer einrahmen
encaisser eindeichen, -engen
enceinte, f. Umfang, Umkreis, Einfriedigung
enchaîner fesseln, anketten
enchanter bezaubern, entzücken
enchanteur, eresse bezaubernd, entzückend
encombre, m. Hindernis, Schutt
encombrer verschütten, versperren
encrier, m. Tintenfaß
endormir, se einschlafen
endroit, m. Ort, Vorder- oder rechte Seite
énergie, f. Willenskraft, Energie
enfantin, e kindlich
enfoncement, m. Vertiefung
enfreindre übertreten, überschreiten
enfuir, se entfliehen
engager bewegen, veranlassen, verpfänden, dingen 2c.; s'eng. sich verpflichten, einlassen; engageant, e anziehend, gewinnend
engloutir verschlingen
engouer, se sich für etwas einnehmen lassen
engourdir erstarren, erschlaffen p. p. schwerfällig, träge, matt
engraisser mästen
engrenage, m. Triebwerk
enjoindre einschärfen
enlever ab-, fort-, wegreißen, -nehmen
ennui, m. Langeweile
ennuyeux, se langweilig
enregistrer einschreiben, registrieren
enseigner lehren
ensemble zusammen; subst. m. Gesamtheit
ensevelir begraben
entendre hören, verstehen; s'ent. sich verständigen
enterrement, m. Begräbnis
enterrer beerdigen
enthousiasme, m. Begeisterung
enthousiaste Schwärmer, in, Enthusiast
entourer umgeben
entrailles, f. pl. Eingeweide
entre-acte, m. Zwischenakt
entrée, f. Eintritt, Eintrittsgeld
entrecouper unterbrechen
entre-croisement, m. Durchkreuzung
entreprendre unternehmen
entreprise, f. Unternehmen
entretenir unterhalten
entretien, m. Unterhaltung
envahir überfallen
envelopper umhüllen, umgeben
envers, prép. gegen; subst. m. linke, Kehrseite
envie, f. Neid, Lust; porter envie beneiden
environ ungefähr
environner umgeben
environs, m. pl. Umgebung, Umgegend
envoler, se davonfliegen
épais, se dick, dicht
épaisser verdicken, verdichten
épargner ersparen
épeler buchstabieren
éperdu, e bestürzt
épervier, m. Sperber
épi, m. Ähre

épice, f. Spezerei, Gewürz
épier spähen
épine, f. Dorn
épingle, f. (Steck=)Nadel
éponge, f. Schwamm
époque, f. Zeitpunkt, Epoche
épouvantable entsetzlich, erschrecklich
époux, se Gemahl (in)
épreuve, f. Probe, Versuch, Prüfung; à toute é. ganz ausgezeichnet, erprobt
éprouver erleiden, empfinden, erfahren
épuiser erschöpfen
épurer reinigen
équarrir behauen, vierkantig zuschneiden
équestre, adj. Reiter=, Ritter=, zu Pferde
équivaloir gleichwertig sein, gleichkommen
ère, f. Ära, Zeitrechnung
érection, f. Er=, Aufrichtung
ériger errichten
éruption, f. Ausbruch
escalier, m. Treppe
escarpé, e schroff, steil
Escaut, m. die Schelde
espacer sperren, durchschießen
Espagne, f. Spanien
espèce, f. Art, Gattung
espion, m. Spion
esplanade, f. freier Platz, Vorplatz
espoir, m. Hoffnung
esquisse, f. Skizze
esquiver, se sich davon machen
essuie-plume(s), m. Federwischer
essuie-main(s), m. Handtuch
essuyer trocknen, abwischen, erleiden
essuyeur de plâtre Trockenwohner
estampe, f. (Kupfer=)Stich
est, m. Osten
estimable achtbar, schätzenswert
estuaire, m. weite Flußmündung
étable, f. Stall
établir einsetzen, richten; s'é. sich niederlassen
établissement, m. Anstalt
étain, m. Zinn
étalage, m. Auslage
étang, m. Teich
état, m. Zustand
éteindre aus=, verlöschen
étendre ausbreiten, strecken
étendue, f. Ausdehnung
éternel, le ewig
étoffe, f. Stoff
étoile, f. Stern; à la belle é. im Freien, bei Mutter Grün
étonner, se erstaunen
étouffer ersticken
étourderie, f. Leichtsinn, Unbesonnenheit
étourdi unbesonnen, leichtsinnig; subst. m. Leichtfuß, Wildfang
étourdir betäuben
étourneau, m. Staar
étranger, ère fremd; subst. m. Fremder
étreindre fest zusammendrücken, umschlingen
étroit, e schmal, eng
étui, m. Futteral, Etui
évaporer verdunsten
évaser erweitern, ausweiten
événement, m. Ereignis
évident, e augenscheinlich, überzeugend
éviter vermeiden
évolution, f. Bewegung, Wendung
exactitude, f. Genauigkeit, Pünktlichkeit
exaucer erhören
excédant, m. Überschuß, =Gewicht; excéder überschreiten, =steigen
excellence, f. Auszeichnung; par exc. vorzugsweise, im wahrsten Sinne des Wortes
excellent, e ausgezeichnet
excès, m. Übermaß
exceptionnel, le-ment ausnahmsweise, außergewöhnlich
excessivement äußerst
exclure ausschließen
exécuter ausführen
exempt frei, befreit
exemplaire musterhaft; subst. m. Muster
exercer (aus=)üben
exhaler ausatmen, duften
exhortation, f. Ermahnung
exiger fordern, verlangen
exil, m. Verbannung
exiler verbannen; exilé, m. Verbannter
exotique exotisch, ausländisch
expérience, f. Erfahrung, Experiment
expérimenté, e erfahren
expérimenter erproben
explication, f. Erklärung
exploit, m. Heldenthat
exporter ausführen, exportieren
exposer ausstellen
exposition, f. Ausstellung
exprès ausdrücklich, eigens
express, m. Eilzug, =Boot
expressif, ve ausdrucksvoll

expression, f. Ausdruck
exprimer ausdrücken
exquis, e ausgesucht, auserlesen
exténuer entkräften, erschöpfen
extérieur Äußeres äußerer, e, es
exterminer ausrotten
extraire ausziehen
extraordinaire außergewöhnlich
exubérant, e schwulstig

Façade, f. Vorderseite, Fassade
fâcheux ärgerlich
facilité, f. Leichtigkeit
facteur, m. Briefträger
faculté, f. Fähigkeit, Fakultät
faible schwach; subst. m. Schwäche, [Schwachheit
fainéant Faullenzer
faire feu Feuer geben
falaise, f. steile Felsenküste, Klippe
falloir nötig sein, müssen, brauchen
fameux, se berühmt
familiarité, f. Vertraulichkeit
familier, ère vertraut
famine, f. Hungersnot
faner, se verwelken
faneur, se Heuer, in
farce, f. Posse, Schwank, Possenspiel
fardeau, m. Last, Bürde
farineux, se mehlig
farouche wild, scheu
fatigant, e ermüdend, lästig
fatiguer ermüden
fauchée, f. Mahd, Gemähtes
faucher mähen
faucheur Mäher
faucille, f. Sichel
faufiler (an=)heften, reihen, anschla= [gen
fauvette, f. Grasmücke
faux, f. Sense
faux-col, m. Kragen
faveur, f. Gunst
favori, te beliebt, Lieblings=; subst. Liebling, Günstling
féerie, f. Feerie, Zauberei
feindre vorgeben
félicité, f. Glückseligkeit
féliciter Glück wünschen, gratulieren
fenaison, f. Heuernte
fendre spalten, durchschneiden
féodalité, f. Lehnswesen, Feudalität
fer, m. Eisen, Hufeisen; pl. Fesseln
ferbla[illegible] m. (Weiß=)Blech
ferblantier Klempner, Blechschmied
fermeté, f. Festigkeit
fermoir, m. Schließ=, Schlußhaken
féroce wild
ferrer mit Eisen beschlagen
fertile fruchtbar
fertilité, f. Fruchtbarkeit
fervent, e glühend
festin, m. Festlichkeit
feuillage, m. Blätterwerk
fidèle, treu
fidélité, f. Treue
fief, m. Lehen
fier, fière stolz
fier anvertrauen; se f. sich auf jemand verlassen
fièvre, f. Fieber
figurer gestalten, bilden
fil, m. Faden
filet, m. Netz, Lendenbraten
fixe fest
fixer festmachen, festhalten
fléau, m. Dreschflegel, Geißel
flèche, f. Pfeil, spitzer Turm
flanc, m. Flanke, Seite; par le fl. von, nach der Seite, seitwärts
flanelle, f. Flanell=, Unterjacke
flaneur, se Bummler, in
flanquer flankieren, zu beiden Seiten stehen
flatteur, se schmeichlerisch, Schmeichler, in
flot, m. Flut, Woge, Strom
flotter schweben, wehen
fluvieux, se Fluß=
foi, f. Glaube, Treue
foin, m. Heu
fonction, f. Amtsverrichtung, Geschäft, faire f. Dienste thun
fond, m. (Hinter=)Grund, Boden
fondateur (Be=)Gründer
fondation, f. Gründung
fonder gründen, begründen
fondre schmelzen, stürzen, herfallen, los=, hereinbrechen
fontaine, f. Springbrunnen
formidable furchtbar
forteresse, f. Festung
fortification, f. Befestigungen
fortifier befestigen kräftigen, stärken
fortune, f. Glück, Vermögen
fosse, f. Grube, Grab
fossé, m. Graben (Festungs=)
fou Narr, Thor
fou-fol, le thöricht, närrisch
foudre, m. Fuder (Maß), Blitz(strahl)
fouet, m. Peitsche, Rute, Geißel
fougère, f. Farnkraut
foule, f. Menge, Gedränge
four, m. Back=, Glüh=, Brennofen

fourche, f. Heugabel
fourmi, f. Ameise
fourmiller wimmeln
fournir liefern
fourrage, m. (Vieh=)Futter
fourré, m. Dickicht
fourrure, f. Pelz, Rauchwerk, Fell
foyer, m. Herd, Versammlungssaal, Galerie
fraîcheur, f. Frische, Kühle
frais, m. pl. Kosten, Speisen
Franche-Comté ehemalige französische Provinz (Freigrafschaft Hochburgund)
franchir überschreiten
franchise, f. Freimütigkeit
frappant, e auffallend
fraude, f. Betrug
frayeur, f. Schrecken, Entsetzen
frein, m. Zügel
fréquenter häufig besuchen
fresque, f. Freskogemälde
friandise, f. Leckerei
frire backen, braten (in der Pfanne)
frisson, m. Schauder
friture, f. Gebackenes
frivole leichtfertig
fromage, m. Käse
front, m. Stirn; de f. neben einander, von vorn
frontière, f. Grenze; adj. Grenz=
fruitier, ère Obsthändler, in
fuir fliehen
funèbre, adj. Begräbnis=, Grab=, Leichen=, Trauer=
fusil, m. Gewehr, Flinte
futaie, f. Hochwald
fuyard Flüchtling

Gaîté, f. Heiterkeit
galant, e bieder, brav, hübsch, zierlich; subst. m. schlauer Fuchs
Galles, f. pays de Galles Wales
gambade, f. Luftsprung
gant de peau, m. Glacéhandschuh
garçon Knabe; g. meunier Müllerbursche
garder hüten, bewahren
gare, f. Bahnhof
gascon, ne gaskonisch, prahlerisch, Gaskogner
gâter verderben
gauche linker, e, es; à g. links
Gaule, f. Gallien
gaulois, e gallisch, Gallier
gazon, m. Rasen
geler frieren
gémir seufzen
générosité, f. Großmut
genou, m. Knie
genre, m. Geschlecht, Gattung
gerbe, f. Garbe
germanique germanisch
gestes, m. pl. Heldenthaten; faits et gestes Thun und Lassen
gibier, m. Wild
gigantesque riesig
girafe, f. Giraffe
gîte, m. Lager, Nachtlager; f. Bodenstein
glace, f. Eis, Spiegel
glacial, e eisig
glacier, m. Gletscher
glacis, m. Abhang, Feldbrustwehr
glaçon, m. Scholle
glissade, f. Gleiten, Schleifen, Gleitbahn
glisser gleiten, schleifen, schlittern
globe, m. (Erd=)Kugel, Globus
globule, m. Kügelchen
gloire, f. Ruhm, Herrlichkeit
gobelin, m. Zeugtapete
gomme, f. Gummi
gommer gummieren
gondolier Bootführer
gorge, f. Gurgel, Schlund, Schlucht
goujat Handlanger, Maurerlehrling, Schuft
gourmand, e leckerhaft, gefräßig
goûter, m. Vesperbrot
gouttière, f. Dachrinne
grâce Gnade, Anmut, Gunst, Dank
graisse, f. Fett, Schmalz.
grands parents Großeltern
grange, f. Scheuer, Scheune
grappe, f. Traube
gras, se fett
gratitude, f. Dankbarkeit
gratuit, e-ment unentgeltlich, frei
gratter kratzen, schaben
grattoir, m. Radiermesser
grave ernst, schwer
graver eingraben, stechen, schneiden
gravir erklimmen
gré, m. Belieben, Gefallen
Grec, que Grieche, in, adj. griechisch
grelot, m. Schelle
grès, m. Sandstein; grès rouge Rotliegendes
griffonnage, m. Gekritzel
grille, f. Gitter(thor)
grimper klettern
grimpeur Kletterer

gris grau
grisâtre gräulich
grive, f. Drossel
gronder zürnen
gros, se dick, stark; subst. m. Haupt=teil
grosseur, f. Dicke, Größe
grossier, ère grob, plump, roh
groupe, m. Gruppe
grue, f. Kranich
guérir heilen
guerre, f. Krieg
guerrier Krieger
guetter (be)lauern, abpassen
guichet, m. Schalter, Schiebfenster=chen
guide, m. Führer
guider führen, geleiten
gymnastique, f. Turnen

Habile geschickt
habit, m. Kleid, Rock, Frack
habitant Be=, Einwohner
habitation, f. Wohnung
habiter (be=)wohnen
habitude, f. Gewohnheit; d'habitude gewohnheitsmäßig
habituer gewöhnen
hache, f. Axt, Beil
hachette, f. Hacke, Handbeil
haleine, f. Atem
haleter keuchen
hameau, m. Weiler
hardi (e)-ment kühn
haridelle, f. Gaul, (Schind=)Mähre
hâte, f. Eile, Hast
hâter, se sich beeilen
hauteur, f. Höhe
Helvétie Helvetien, Schweiz
hémisphère, m. Halbkugel, Hemi=sphäre
herbivore grasfressend
hérédité, f. Erblichkeit
héroïque heroisch
héron, m. Reiher
héros Held, Heros
hésiter zögern
heurter stoßen
hippodrome, m. Rennbahn
hippopotame, m. Flußpferd
hommage, m. tiefe Ehrerbietung, Huldigung; pl. Höflichkeitsbezeu=gungen
honnête anständig, ehrbar, recht=schaffen, höflich
honnêteté, f. Ehrlichkeit
honorer ehren
honte, f. Scham, Schande; avoir h. sich schämen

honteux, se beschämt
hôpital, m. Krankenhaus, Hospital
horaire, m. Fahrplan
horloge, f. Uhr
horlogerie, f. Uhrmacherei
horrible schrecklich
hors, prp. außer, außerhalb; adv. hinaus
hospice, m. Hospiz, Zufluchtsort, Herberge
hostile feindlich, feindselig
hôte, hôtesse Wirt(in), Gast
Hôtel-Dieu, m. Krankenhaus
houblon, m. Hopfen
houille, f. (Stein=)Kohle
houlette, f. Hirtenstab
huile, f. Öl
humeur, f. Gemütsart, Laune
humide feucht
humiliation, f. Demütigung, Er=niedrigung
hymen, m. Ehe
hymne, m. Lobgesang, Hymnus; f. Choral

Ibère Iberer
ibérien, ne iberisch (spanisch)
ici-bas hienieden
identité, f. Identität, Einerleiheit
idiomatique idiomatisch, mundartlich
idolâtre, m. Götzendiener
ignorance, f. Unwissenheit
ignorer nicht wissen
île, f. Insel
illustrer berühmt machen
îlot, m. Inselchen
imitation, f. Nachahmung
immensité, f. Unermeßlichkeit
immobile unbeweglich
immortaliser unsterblich machen
impérial, e kaiserlich
impériale, f. mit Sitzen versehenes Wagenverdeck
implorer anflehen
impatient, e ungeduldig
impétueux, se ungestüm
impie gottlos
impitoyable unerbittlich
importance, f. Wichtigkeit
important, e wichtig
importer einführen; von Wichtigkeit sein; n'importe! thut nichts!
importuner belästigen
imposant erhaben, gewaltig, groß=artig
imposer auferlegen
impossible unmöglich
impressionner Eindruck machen

improviste, à l', adv. unversehens, unverhofft
imprudent, e unklug, unvorsichtig
inaccoutumé, e ungewohnt
inanimé, e leblos
inaugurer einweihen
incendie, m. Feuersbrunst
incendier einäschern
inclination, f. Neigung
incliner neigen; s'i. sich verneigen
inclus, e einliegend, beigeschlossen
incomparable unvergleichlich
incompréhensible unbegreiflich
inconstant, e unbeständig
incontestable unbestreitbar, unwiderleglich
incorporation, f. Einverleibung
incroyable unglaublich
inculte unbebaut
incurable unheilbar
indépendance, f. Unabhängigkeit
indicateur, m. Anzeiger
indien, ne indisch
indigène Eingeborener
indigne unwürdig
indiscret, ète unbesonnen, unbescheiden, plauderhaft
indispensable unumgänglich, unerläßlich, unentbehrlich
indisposé unwohl, krank
indisposer böse, unwillig machen
individu Individuum, Mensch
individuel, le persönlich, im einzelnen
indulgent, e nachsichtig
industrie, f. Gewerbe, Gewerb-, Kunstfleiß
industriel, le gewerbthätig, betrieb-
inébranlable unerschütterlich [sam
inégal, e ungleich(mäßig)
inexcusable unentschuldbar, unver-
inférieur, e geringer [zeihlich
infini (e) -ment unendlich
infirme gebrechlich
infirmité, f. Gebrechlichkeit
influence, f. Einfluß
influencer beeinflussen
information, f. Auskunft
informer, se sich erkundigen
infortune, f. Unglück
infortuné, e unglücklich
ingratitude, f. Undankbarkeit
inhumer begraben, beerdigen
innocent, e unschuldig
inquiet, ète unruhig
inquiéter beunruhigen
inscrire einschreiben
insipide fade, geschmacklos
insistance, f. Beharrlichkeit, Dringen
insouciance, f. Sorglosigkeit
inspection, f. Untersuchung, Aufsicht
inspirer einflößen
insuffisant, e ungenügend
insupportable unerträglich
insurgé Empörer, Aufrührer
insurrection, f. Aufstand, Empörung
installer einrichten, niederlassen
instant, m. Augenblick
institution, f. Einrichtung, Institut
instructif, ve belehrend
instruire unterrichten
intact, e unberührt, unverletzt
intelligence, f. Verstand, Geist, Intelligenz
intelligible verständlich, begreiflich
intensité, f. Kraft, Nachdruck
interdire untersagen; interdit bestürzt, sprachlos
intérêt, m. Interesse, Zins
intérieur, e innerer, e, es, Inneres
international, e zwischen Völkern bestehend, völkerrechtlich
interrompre, m. unterbrechen
intime innig, vertraut
intolérant, e unduldsam
intrépidité, f. Unerschrockenheit
introduire einführen
invasion, f. Einfall, Eindringen
investir belehnen, bekleiden
invincible, -ment unbesiegbar, unwiderstehlich
invisible unsichtbar
inviter einladen
isoler absondern, isolieren; isolé, e vereinsamt
itinéraire, m. Reiseplan
ivoire, m. Elfenbein
ivresse, f. Trunkenheit, Wonnerausch

Jadis ehemals, einst
jaloux, se eifersüchtig
jeter werfen; se j. sich ergießen
joindre an-, hinzufügen, einholen; se j. sich vereinigen, zugesellen
joug, m. Joch
jouissance, f. Genuß
jour, m. Tag, Licht, Leben; vivre au jour le jour in den Tag hinein leben
journal Tagebuch, Zeitung
journée, f. Tageszeit, Tagereise
jucher sitzen, hoch nisten
juge Richter

juger urteilen, beurteilen
jumelles, f. pl. Operngucker; sœur jumelle Zwillingsschwester
jurer schwören, fluchen
juste gerecht
justesse, f. Richtigkeit
justice, f. Gerechtigkeit

Kiosque, m. Kiosk, türk. Gartenhaus; kl. Bude zum Zeitungsverkauf

Là-bas da unten, hinten
labourer ackern, arbeiten
laboureur Arbeiter
lac, m. See
laid, e häßlich
laitière Milchmädchen
lambeau, m. Lappen, Stück
langage, m. Sprache, Rede, Ausdrucksweise
languir schmachten, sich sehnen
large breit
largeur, f. Breite
larme, f. Thräne
lasser abmatten, ermüden; se l. müde werden
latitude, f. geogr. Breite
laurier, m. Lorbeer
lécher lecken
légendaire Legenden-, sagenhaft
législatif, ve gesetzgebend
lendemain, m. der folgende Tag
lentille, f. Linse
lent, e langsam
lest, m. Ballast
leste leicht, hurtig
levée, f. Damm, Deich
lettre de change, f. Wechsel
lettre, f. Buchstabe, Brief; l. chargée, recommandée eingeschrieb. Br.
lèvre, f. Lippe
liberté, f. Freiheit
libre frei
libretto, m. Textbuch
lier (ver-)binden
lierre, m. Epheu
lieue, f. Meile, Wegstunde (3/5 deutsche oder geogr. Meile)
lièvre, m. Hase
limite, f. Grenze
lin, m. Flachs, Lein
linceul, m. Leichentuch
liquide flüssig; subst. m. Flüssigkeit
lire à oder devant qu. à haute voix vorlesen
lis (spr. s) m. Lilie
lisiblement leserlich
lisse glatt
livide fahl, bleifarbig
livre, m. Buch; f. Pfund
livrer liefern, abliefern; se l. sich widmen
localité, f. Örtlichkeit
location, f. Vermietung
locomotion, f. Fortbewegung
loge, f. Loge, Hütte, Zelle
lointain, m. Ferne
loisir, m. Muße, Zeit
longitude, f. geogr. Länge
longue, à la ausführlich, in die Länge
Lorrain Lothringer
Lorraine, f. Lothringen, Lothringerin
louer loben, (ver-)mieten
loup, louve Wolf, Wölfin
lourderie, f. Schwerfälligkeit
lugubre grausig, unheimlich
lucide licht, hell
luire leuchten, glänzen, blinken
lustre, m. Kronleuchter, Armleuchter
lutte, f. Kampf
luxe, m. Pracht, Luxus

Maçon Maurer
maçonnerie, f. Mauerwerk, Gemäuer
magasin, m. Laden, Magazin
magique zauberisch
magnanime hochherzig
magnanerie, f. Seidenbau, -zucht
magnifique großartig, prächtig
Mahomet Muhamed
main, f. Hand, Handschrift, Buch (Papier)
main-courante, f. Laufstange, Handleiste
maintenir (aufrecht)erhalten, behaupten
maître, esse Herr, in, Lehrer, in
maître d'hôtel Haushofmeister, Geschäftsführer
majuscule, f. Großbuchstabe
mal, pl. maux, m. Übel, Leiden
maladresse, f. Ungeschicklichkeit
maladroit, e ungeschickt
mal du pays Heimweh
malfaiteur, m. Übelthäter
malgré trotz, ungeachtet
malhonnête unhöflich, unanständig
malle, f. Koffer
malsain, e ungesund
maltraiter mißhandeln
mamelon, m. rundlicher Hügel

mammifère, m. Säugetier
Manche, f. Ärmelmeer
mânes, pl. m. Manen, abgeschiedene Seelen
manier handhaben
manipulation, f. Handhabung
manœuvre, f. Manöver, Verfahren; m. Handlanger
manoir, m. Wohnung, Herrenhaus, Ritterburg
manufacture, f. Fabrik, Manufaktur
manufacturier, ère gewerbtreibend
marais, m. Sumpf, Morast; m. salant Salzteich
marbre, m. Marmor
marche, f. Stufe, Marsch
marchand, e Kaufmann, Händler, in
marécageux, se sumpfig
marée, f. Ebbe und Flut
maréchal-ferrant Hufschmied
marge, f. Rand
marier verheiraten
maritime zur See gehörig, ozeanisch; [See=
marmite, f. Fleischtopf
marotte, f. Narrheit, Steckenpferd
marquer bezeichnen, markieren
marqueur Zähler
marteau, m. Hammer
massif, ve massiv; subst. m. Stein=, Mauermasse, Gebirgsstock
matelas, m. Matratze
matelot Matrose
matériaux, m. pl. Materialien, Stoffe
matière, f. Stoff
matinal morgendlich, früh
matines, f. pl. Frühmette
maudire verwünschen verfluchen
mausolée, m. Mausoleum, Grabdenkmal
maxime, f. Grundsatz, Maxime
méandre, m. Krümmung, Windung
méconnaître verkennen
médaillon, m. Rundbild, große Schaumünze
médire Böses reden, übel nachreden
Méditerranée Mittelländ. Meer
mélancolique schwermütig
mélange, m. Mischung
mélanger vermischen
mémoire, f. Gedächtnis, Andenken
mémorable denkwürdig
menacer drohen
ménage, m. Haushalt
ménager, schonen, sparsam umgehen
ménagère Haushälterin
mener führen
mendiant Bettler
mentionner erwähnen
mentir lügen
menu, e klein, fein, dünn
menuisier Tischler, Schreiner
méprendre, se sich irren
méprise, f. Irrtum
mépriser verachten. geringschätzen
mer du Nord, f. Nordsee
méridien, m. Meridian, Mittagslinie
méridional, e südlich, südländisch
mérite, m. Verdienst, Wert
merle, m. Amsel
merveille, f. Wunder
merveilleux, se wunderbar
mesure, f. Maß; à m. in dem Maße
mesurer messen
métallique stählern; plume m. Stahlfeder
météorologique meteorologisch, Wetter=
métier, m. Handwerk, Webstuhl
mètre cube, m. Kubikmeter
métropole, f. Hauptstadt
mettre setzen, legen, stellen, anziehen, thun
mettre à même in den Stand setzen
meuble, m. Möbel, Hausgerät
meule, f. Mühlstein
meunerie, f. Müllerei
Meuse, f. die Maas
miche, f. Laib, Brot
miette, f. Krümchen
midi, m. Mittag, Süden
migration, f. Wanderung, Ziehen
milan, m. Hühnergeier, Gabel=Weihe
mille, m. Tausend, Meile
mince dünn, winzig
mine, f. Mine u. Miene, Gesichtsausdruck
minéral, m. Gestein, Mineral
ministère, m. Ministerium
minuscule, f. Kleinbuchstabe
miracle, m. Wunder
mirage, m. Luftspiegelung, Fata Morgana
mis, p. p. v. mettre anziehen
misérable elend, Elender
mobile beweglich
modeste bescheiden
modicité, f. Mäßigkeit
modification, f. Abänderung
modifier ver=, abändern
mœurs, f. pl. Sitten
moisson, f. Ernte
moissonneur Schnitter

moitié, f. Hälfte
monastère, m. Kloster
monceau, m. Haufen
monnaie, f. Kleingeld, Münze
monotonie, f. Eintönigkeit
monstre, m. Ungeheuer, Monstrum
mont, m. Berg
montagnard Bergbewohner
monter (be)steigen, einrichten
monture, f. Reittier
monument, m. Denkmal, öffentl. großartiges Gebäude
monumental, e bedeutend, großartig
mordre beißen
mortel, le sterblich, tödlich
mortier, m. Mörtel
mou, molle weich
mouche, f. Fliege
mouchoir, m. Taschentuch
moudre mahlen
moulu, p. p. v. moudre gerädert [fig.]
mourant, e, p. pr. v. mourir
mourir sterben; se im Sterben liegen
mouton, m. Hammel, Schöps; pl. Schafe
mouvement, m. Bewegung
mouvoir bewegen
moyen, m. Mittel; au moyen de vermittelst; adj. mittler, e, es; Mittel=
muguet, m. Maiblümchen; muguet de bois Waldmeister
multitude, f. Menge, Anzahl
munificence, f. Freigebigkeit
mûrier, m Maulbeerbaum
mûrir reifen
muse, f. Muse
musée, m. Museum
mutiler verstümmeln
mutuel, le, -ment gegenseitig
myrte, m. Myrte
myrtille, f. Heidelbeere

Nager schwimmen
naître geboren werden, entstehen
naissance, f. Geburt
natal, e heimatlich, Geburts=, Heimats=
natation, f. Schwimmen, Schwimmkunst
navet, m. Kohlrübe
navigable schiffbar
navigateur Seefahrer
navigation, f Schiffahrt
navire, m. Schiff
nécessaire nötig, notwendig; nécessaire de voyage, m. Reise=Necessär
nef, f. (Kirchen)Schiff
négligence, f. Nachlässigkeit
négligent, e nachlässig
négliger vernachlässigen
net, te, -ment rein, klar, deutlich
netteté, f. Sauberkeit, Klarheit
nettoyer reinigen, säubern
Nice Nizza
niche, f. Nische, Hundehütte
nicher nisten
noce, f. Hochzeitsgesellschaft, pl. Hochzeit; noces d'or goldene Hochzeit
nocturne nächtlich
noblesse, f. Adel
nœud, m. Knoten, Schleife, Schlinge
normand, e normannisch, Normanne
note, f. Note, Notiz, Rechnung
notion, f. Begriff
nourrir ernähren
nourriture, f. Nahrung, Futter
nouvelle, f. Nachricht, Neuigkeit
novateur, trice Neuerer, in
noyau, m. Kern, Stein (Obst)
nu nackt
nuage, m. Gewölke, Wolke
nudité, f. Nacktheit, Blöße
nuire schaden
nulle part nirgends

Obéir gehorchen
obéissance, f. Gehorsam
objecter einwenden
objet, m. Gegenstand, Objekt
obliger nötigen, verbinden, verpflichten
oblique schräg
obscur, e dunkel, verborgen, unbekannt
obscurité, f. Dunkelheit
observer beobachten
obstacle, m. Hindernis
occidental, e westlich
occuper beschäftigen, besetzen, bewohnen
odeur, f. Geruch, Duft
odorant, e wohlriechend
odoriférant wohlriechend
œuvre, f. Werk
offrir darbieten
oie, f. Gans
oiseau-mouche, m. Fliegenvogel, Colibri
oisiveté, f. Müßiggang
olivier, m. Oliven, Ölbaum
ombrager beschatten
ombre, f. Schatten
omelette, f. Eierkuchen

ondoyer wogen, sich wellenförmig bewegen
onduler wallen, wogen
onduleux, se wogend, wellenförmig
opéra, m. Oper
opération, f. Thätigkeit, Verrichtung
opérer bewirken; s'o. eintreten, stattfinden, sich vollziehen
opérette, f. Singspieloper
opinion, f. Meinung
opposer entgegenstellen, -setzen
orage, m. Gewittersturm
oranger Orangenbaum
ordonner ordnen, regeln
oreille, f. Ohr
oreiller, m. Kopfkissen
orientation, f. Orientierung
originalité, f. Ursprünglichkeit, Sonderbarkeit
orme, m. Ulme, Rüster
ornement, m. Schmuck, Zierde
ornementation, f. Verzierung
orner schmücken, zieren
orthographe, f. Orthographie
ortolan, m. Garten-, Fett-Ammer
oser wagen
otarie, f. Ohrenrobbe
ôter ab-, wegnehmen
oubli, m Vergessenheit
ouest, m. Westen
ouï-dire Hörensagen
ours, m. Bär
outre, en außerdem
outre-mer überseeisch
ouvrage, m Werk, Arbeit; ouvr. à aiguille Nadelarbeit
ouvreur, se Öffner, in, Aufschließer, in, Logenschließer, in
ouvrier, ère Arbeiter, in; adj. arbeitend

Pacifique friedlich, still
pain bis, m. Schwarzbrot
paîrai für; payerai, payer
paisible friedlich, zahm
paissent, ils, pr. ind. v. paître
paître weiden
paix, f. Friede
paladin Held, Paladin
pâle bleich, blaß
palette, f. Schaufel, Brettchen
pâlir erbleichen
palissade, f. Schanzpfahl, Pfahlwerk
pan, m. Rockschoß, Bahn oder Blatt (Zeug)
panorama, m Rundgemälde
panser verbinden
pantomime, f. Geberde, Miene, Geberdensprache, Theatertanz mit Geberdenspiel
papauté, f. Papsttum
papeterie, f. Papierhandlung
papier peint Tapete
paraître scheinen, erscheinen
parallèle parallel, gleichlaufend, gleichartig
parapluie, m. Regenschirm
parc, m. Park, Hürde, Pferch, Gehege
par-ci, par-là hin u. her
par contre dagegen
parcourir durchlaufen, überfliegen
pardon, m. Vergebung, Verzeihung
parer schmücken, zieren, schützen
parfait vollkommen, perfekt
parsemer besäen, bestreuen
partager teilen
parterre, m. Fußboden, Blumenbeet, Parterre-(Platz im Theater)
participer teilnehmen, Anteil haben
particularité, f. Eigentümlichkeit
particulier, ère, -ment besonder, eigentümlich, privat
partie du monde, f. Erdteil
parvenir dazu kommen; gelingen, gelangen
parvis, m Vorhof, -platz, Kirchplatz
pas, m. Schritt
Pas de Calais, m englischer Kanal
passablement leidlich, ziemlich
passant, p. pr. v. passer; subst. m. der Passant; en p. im Vorbeigehen, nebenbei
passé, m. Vergangenheit
passe-port(s), m Paß
passer durch-, vorbei-, übergehen, fahren fließen 2c., verfliegen, vergehen, verbringen; übertreffen, übertragen, reichen; se p sich ereignen; se p. de entbehren
passereau, m. Sperling
pâté, m. Pastete, Tintenklecks
patience, f. Geduld
patient, e geduldig; subst. m. Patient
patin, m Schlittschuh
patinage, m. Schlittschuhlauf
patiner schlittschuhlaufen
patineur, se Schlittschuhläufer, in
patois, m. Mundart, Platt
pâtre, m. Hirt
patrie, f. Vaterland
patriotisme, m Vaterlandsliebe
patte, f. Pfote, Kralle, Klaue
pattes de mouche Krähenfüße

pâturage, m. Trift, Weide
paupière, f. Augenlid
pauvreté, f. Armut
peau, f Haut, Fell
pêche, f. Fischfang, Fischerei, Pfirsiche
pécher sündigen
pêcheur, se Fischer (in)
peigne, m. Kamm
peindre malen
peine, f. Schmerz, Mühe
peintre Maler
pêle-mêle durcheinander
pelote, f. Knaul, Nadelkissen, Ball
peloton, m. Knäuel, Haufen, Rotte, Abteilung
pelouse, f. Gras-, Rasenplatz
penchant, m. Neigung, Abhang
pencher neigen, senken
pendre hängen
pénétrer ein-, durchdringen
péniblement mühsam, peinlich
penné, e gefiedert
pente, f. Abhang
perce-neige, f. Schneeglöckchen
percer durchbohren, -stechen, -dringen
percher sitzen (auf Stange oder Zweig
perchoir, m. Aufsetzstange
perdrix, f. Rebhuhn
pérégrination, f. Wanderung
perfection, f. Vollkommenheit
perfectionnement, m. Vervollkommnung
perfide falsch, hinterlistig, heimtückisch
péril, m. Gefahr
périlleux, se gefährlich
périr umkommen
permettre erlauben
permission, f. Erlaubnis
Perrette weibl. Diminutivform für Pierre; Petrinchen
persienne, f. Jalousie, Sommerladen
perspective, f. Aussicht
perte, f. Verlust; à perte de vue so weit das Auge reicht
pesant, p. pr. v. peser schwer
peser wägen, wiegen
pétiller knistern, prasseln, funkeln
peupler bevölkern
physionomie, f. Gesichtsausdruck
pic, m. Spitze, Hacke; à pic senkrecht, steil
pièce, f. Stück
piédestal, m. Piedestal, Fußgestell
pierre, f. Stein
pierre de choix ausgesuchter, seltener Stein
pierre de taille, f. Baustein
piété, f. Frömmigkeit
piéton Fußgänger
pieux, se fromm
pigeonnier, m. Taubenschlag
pigeon voyageur, m. Brieftaube
pin, m. Kiefer, Fichte, Föhre
piquer stechen
se p. de sich etwas zu gute thun auf
pitié, f. Mitleid
pittoresque malerisch
place de tir Schießplatz
place forte, f. Festung
plafond, m. (Zimmer-)Decke
plage, f. Gestade, Küste, Strand
plaider verteidigen
plaindre klagen; se p. sich beklagen
plainte, f. Klage
plaire gefallen
plaisanterie, f. Scherz, Spaß, Spott
plaise, subj. pr. v. plaire
planche, f. Brett
plancher, m. Fußboden
planchette, f. Brettchen
plat, e eben, flach, platt
plateau, m. Hochebene, Plateau
plate-forme, f. erhöhter Platz, Plattform
plâtre, m. Gips
plâtrier Gipser
plein, e voll; subst. m. Grundstrich
plein-cintre, m. Rundbogen
pleurs, m. pl. Thränen
pleuvoir regnen
plier falten, biegen
plomb, m. Blei
plonger tauchen
ployer biegen, krümmen
plumage, m. Gefieder
pluvieux regnerisch
poids, m. Gewicht
poignée, f. Handvoll, Händedruck
point, m. Punkt
point de vue, m. Gesichtspunkt
pointe, f. Spitze
pointu, e spitz, spitzig
poissonnier, ère Fischhändler, in
poli, e glatt, gebildet, fein, höflich
polir glätten
politesse, f. Höflichkeit
ponctuation, f. Interpunktion
pondérer abwägen
populaire volkstümlich, beliebt
population, f. Bevölkerung
porc Schwein, Schweinefleisch
port, m. Hafen, Porto; franc de p. frankiert
portail, m. Portal, Hauptthür
portée, f. Bereich

porte-faix Packträger
porte-montre, m. Uhrhalter, -ständer
portière Kutschenschlag, Thürvorhang
portique, m. Säulenhalle, Gang
poser (nieder)legen, setzen, stellen
posséder besitzen
possession, f. Besitz
pot au lait, m. Milchtopf
potager, m. Gemüsegarten
poterie, f. Töpferware
pouce, m. Daumen, Zoll
poudre, f. Staub, Pulver
poulie, f. Rolle, Flaschenzug
poumon, m. Lunge
pourboire, m. Trinkgeld
pour peu que wofern nur
poursuivre verfolgen
pourvoir à sorgen für; de versorgen mit
poutre, f. Balken
pourvu que vorausgesetzt, daß
pouvoir können; subst. m. Macht
praticable ausführbar, gang-, fahrbar
pratique, f. Praxis, Anwendung, Kundschaft; adj. praktisch
précéder vorausgehen
précipitation, f. Überstürzung
précisément genau, gerade
précoce frühreif
prédécesseur Vorgänger
prédicateur Prediger
prédire voraussagen
préfecture, f. Statthalterei
préférence, f. Vorzug, Vorliebe
préfet Präfekt, Statthalter
préparatif, m. Vorbereitung
préparer, m. vor-, zubereiten
prescription, f. Vorschrift
présent, e gegenwärtig
préservatif, m. Schutzmittel
préserver erhalten
presqu'île, f. Halbinsel
presse, f. Presse, Kelter, Gedränge
presser drücken, drängen
prestige, m. Wunder
prétendre behaupten, meinen
prêter leihen
prêteur, se Leiher, in
preuve, f. Beweis, Probe
prévaloir überlegen sein, über-, vorwiegen
prévenance, f. Zuvorkommenheit
prévenir zuvorkommen, warnen, benachrichtigen
prévention, f. Vorurteil, Verhütung
prévoir voraussehen
primeurs, f. pl. Erstlinge, Frühobst
primitif, ve ursprünglich
principal, e hauptsächlich; subst. m. Kapital
prîra für priera, prier bitten, beten
pris, e, p. p. v. prendre
prisonnier Gefangener
priver berauben
prix, m. Preis
probablement wahrscheinlich
probité, f. Rechtschaffenheit
prochain, e nahe, nächst
prochainement nächstens, demnächst
proche nahe; proche-parent naher Verwandter
proclamer verkündigen, ausrufen
procurer verschaffen
prodigue verschwenderisch
prodiguer verschwenden
prodigieux, se wunderbar, erstaunlich, ungeheuer
produire erzeugen, hervorbringen
profaner entweihen
professer öffentlich bekennen, lehren
profit, m. Nutzen, Vorteil; mettre à p. be-, ausnützen
profiter Nutzen bringen; pr. de Nutzen ziehen
profond e, tief
progrès, m. Fortschritt
progressif, ve stufenweise
proie, f. Beute; être en p. à preisgegeben sein
promeneur, se Spaziergänger, in
prompt, e bereit
promptitude, f. Raschheit, Schnelligkeit
prononciation, f Aussprache
proportion, f. Verhältnis, Maß
propos, m. Zweck Rede: à pr. im Betreff zu gelegener Zeit
proposer vorschlagen, beabsichtigen
propre eigen, geeignet sauber; proprement eigentlich
proprement dit im eigentlichen Sinne
propriété, f. Eigentümlichkeit, Eigenschaft
protection, f. Schutz
protectorat, m. Schutzherrschaft
protéger (be)schützen
protestation, f. Beteuerung, Verwahrung
prouesse, f. Tapferkeit Heldenthat
provenance, f. Herkunft
provenir herkommen herrühren
providence, f. Vorsehung
provincial, e Provinz-Bewohner, in, Kleinstädter

prudence, f. Klugheit, Vorsicht
prudent klug, vorsichtig, gescheit
prussien, ne preußisch
public, que öffentlich
puissance, f. Macht
puissant, e mächtig
pusillanime kleinmütig, verzagt

Quadrumane, m. Vierhänder
quadruple vierfach, fältig
qualité, f. Eigenschaft
quant à was anbetrifft
quantième wievielte, Datum
quantité, f. Menge, Masse
quartier, m. Viertel, Stadtviertel
quartz, m. Quarz
querelle, f. Streit
quereller streiten
queue, f. Schwanz, Schweif, lange Reihe
questionner fragen, Fragen stellen
quiconque jedermann, wer auch [immer
quintal, m. Centner
quitter verlassen

Rabot, m. Hobel
raboter hobeln
rade, f. Rhede
raide steif, starr
railleur, se Spötter, in
raisin, m. Traube
raison, f. Verstand, Vernunft, Grund
raisonnable vernünftig, anständig
ralentir verlangsamen, verzögern
rallumer wieder anzünden
ramage, m. Laubwerk, Gesang der Vögel
ramasser aufheben, raffen
rameau, m. Zweig
ramener zurückführen, einziehen
rameux, se verzweigt
rampe, f. Treppengeländer, Aufgang, Auffahrt
rang, m. Rang, Reihe
rangée, f. Reihe
ranger ordnen
ranimer wieder beleben
râper schaben, raspeln
rapide reißend, schnell
rapidité, f. Schnelligkeit
rapiécer ausbessern
rappeler zurückrufen; se r. sich erinnern
rapport, m. Bericht, Beziehung
rapporter wieder bringen, davon tragen
rapporter, se sich beziehen, gleichkommen
rapprochement, m. Nähe, Annäherung
ras, e glatt
rassembler versammeln
rassurer beruhigen
rat, m. Ratte
râteau, m. Rechen, Harke
rationnel, le rationell, vernünftig
rature, f. Radierung
raturer radieren
rattacher (wieder) anbinden, anschließen
ravage, m. Verheerung
ravin, m. Gießbach, Schlucht
ravir rauben, mit fortreißen, entzücken (fig.)
rayer ausstreichen
rayon, m. Strahl
rebelle, m. Empörer (in), Aufrührer (in)
rebrousser umkehren
recéler verbergen
récent, e, récemment neulich, neuerdings
recette, f. Einnahme, Ertrag
recevoir erhalten, empfangen
récif, m. Riff
récit, m. Erzählung
réclamer fordern, reklamieren
reçois, pr. ind. v. recevoir
récolter ernten
recommandation, f. Empfehlung
recommander empfehlen
récompense, f. Belohnung
reconduire zurückführen -begleiten
reconnaissant, e dankbar, erkenntlich
reconnaître erkennen, anerkennen
reconquis, e, p. p. v. reconquérir wieder erobern
reconstituer wieder herstellen
reconstruire wieder (auf)bauen, von neuem bilden, anordnen
recouvrir (wieder) bedecken
récréation, f. Erholung, Erh.-Pause
reçu, m. Empfangsschein, Quittung
recueillir sammeln
reculer zurückweichen; à reculons rückwärts
redevable zu Dank verpflichtet
redire wiedersagen, wiederholen
redoubler, de verdoppeln
redoutable furchtbar, gefürchtet
redouter fürchten
refouler zurückwerfen

refroidir abkühlen, erkälten
refuge, m. Zuflucht, Zufluchtsort
réfugier flüchten; se r. sich flüchten
refuser verweigern
régal, m. Schmaus, Gastmahl
regard, m. Blick
régime, m. Regierungsform, Verwaltung, Einrichtung, Ergänzung (grammatisch)
régime féodal, m. Lehnsherrschaft
région, f. Erd-, Landstrich, Gegend, Region
règle, f. Regel, Lineal
régler liniieren, ordnen
régner herrschen, regieren
regret, m. Bedauern
regrettable bedauerlich
regretter bedauern
régularité, f. Regelmäßigkeit
rein, m. Niere; pl. Lenden
reine Königin
reine des bois, f. Waldmeister
rejeter zurückwerfen, verwerfen
rejoindre wieder vereinigen, erreichen
réjoir, se sich erfreuen
relâche, m. Unterbrechung, Ruhe, Ruhetag
relief, m. Abhub, Überrest, Relief, erhabene Arbeit
relier wieder-, ver-, einbinden
reliquaire, m. Reliquienkästchen, -Schrein
relique, f Relique, Überrest
reluire glänzen, schimmern, strahlen
reluisant, p. pr. v. reluire
remarquer bemerken
remercier danken
remettre übergeben, aufschieben; se r. sich erholen
remise, m. feiner, nicht numerierter Kutschwagen; f. Übergabe, Aufschub, Wagenschuppen, Remise
remplacer ersetzen
remonter aufwärts, wieder hinaufsteigen
remords, m. Gewissensbiß
rémoudre schleifen, wieder schl.
rémouleur Schleifer
remporter davon tragen, gewinnen
renaître wieder geboren werden, wieder entstehen
renard, m. Fuchs
rencontrer begegnen
rendez-vous, m. Stelldichein
rendre wiedergeben, liefern, machen (vor Adj.); se rendre sich begeben
renne, m. Renntier
renommé, e berühmt, renomiert
renommée, f. Ruf, Name, Berühmtheit
renoncer verzichten
renverser umstoßen, stürzen
renvoyer hinausschieben
renseignement, m. Belehrung, Auskunft
renseigner belehren, Auskunft geben
rentrer heimkehren
repaire, m. Schlupfwinkel
repaître nähren, füttern
répandre verbreiten
reparaître wieder erscheinen
réparer ausbessern, wieder gut machen
repenser zurückdenken
repentir, se bereuen
répliquer erwi(e)dern
reprendre wieder nehmen, erwi(e)dern
représentation, f. Vorstellung
représenter vertreten, darstellen
repriser ausbessern, stopfen
reproduire wieder erzeugen, hervorbringen
reptile, m. kriechendes Tier, Reptil
réseau, m. Netz, Garn
réserver vorbehalten, versparen
résidence, f. Wohnplatz, Residenz
résignation, f. Ergebung, Entsagung
résistance, f. Widerstand
résolut, p. déf. v. résoudre
résoudre beschließen, auflösen; se r. sich entschließen
respectable achtbar, ehrwürdig
respecter achten
respirer atmen
resplendir glänzen
ressembler, se sich gleichen
ressentir empfinden (lebhaft)
resserrer eng einschließen, begrenzen
reste, m. Überbleibsel, Rest; du reste übrigens
restreindre, be-, einschränken
résultante, f. Ergebnis
résultat, m. Ergebnis
résulter folgen, sich ergeben
résumé, m Inbegriff, Übersicht
rétablir wiederherstellen, aufrichten
retard, m. Verspätung; en r. verspätet
retenir zurückhalten bestellen
retirer, se sich zurückziehen
retour, m. Rückkehr
réunir vereinigen
revanche, f. Vergeltung; en r. zum Ersatze, dagegen
rêve, m. Traum

réveil, m. Erwachen
rêver träumen
reverdir wieder grün werden
rêverie, f. Träumerei
revers, m. Rück-, Umschlag, Rück-, Kehrseite
revêtir bekleiden, versehen
rez-de-chaussée, m. Erdgeschoß
rideau, m. Vorhang
ridelle, f. (Wagen-)Leiter; char à ridelles Leiterwagen
ridicule lächerlich; subst. das Lächerliche
rieur, se Lacher, in; lachlustig, schäkernd
rigoureux, se streng
rigueur, f. Strenge, Schärfe, Härte; être de r. unerläßlich sein
rire lachen; se r. de sich lustig machen über
risible lächerlich
risque, m. Gefahr; au r. mit Gefahr
risquer wagen
rivage, m. Ufer, Küste
rivaliser wetteifern
rive, f. Ufer
robe, f. Robe, Kleid, Amtskleid
robuste kräftig, stark
rocher, m. Felsen
rocheux, se felsig
rôle, m. Rolle
romain, e römisch; subst. Römer
rompre brechen, unterbrechen
rosace, f. Rosette
rosée, f. Tau, m.
rossignol, m. Nachtigall
rôt auch rôti, m. Braten
rouage, m. Räderwerk
roue, f. Rad
rougir erröten, rot färben
rouler rollen
route, f. Straße, Weg
routinier, ère Gewohnheitsmensch
royal, e königlich
royaume, m. Königreich
royauté, f. Königtum
ruban, m. Band
ruche, f. Bienenstock, -Korb
rude rauh, abstoßend
rugir brüllen, schnauben
ruineux, se verderblich (fig.) teuer
ruse, f. List
rustique ländlich; subst. m. Landbewohner
rythme, m. Ebenmaß, Rhythmus

Sable, m. Sand
sablonneux, se sandig
sabre, m. Säbel
sac à cartouches Patronentasche
sac de nuit, m. Reisetasche
sachons, Imperat. von savoir wissen
sacré, e heilig, geweiht
sacrifier opfern
sacristie, f. Sakristei
sage weise, artig
sagesse, f. Weisheit
saillir hervorragen, heraussprudeln
sain, e gesund
saint, e heilig
saisir ergreifen
saison, f. Jahreszeit
salle de visite, d'inspection Untersuchungssaal
salubre heilsam
salut, m. Heil, Gruß
salutaire heilsam, gesund
salutation, f. Gruß
sanglant, e blutig
sanglier, m. Eber
sanglot, m. Schluchzen
santé, f. Gesundheit
sapin, m. Tanne
sarcophage, m. Steinsarg, Grabmal Sarkophag
sauf, ve wohlbehalten
sauter springen
sauvegarde, f. Schutz, Schirm
sauver retten
savant gelehrt, Gelehrter
Savoie, f. Savoyen
savoir wissen, können, verstehen; adv. und zwar, nämlich
savon, m. Seife
savoureux wohlschmeckend
sceau, m. Siegel
scène, f. Schauplatz, Bühne
scie, f. Säge
scier sägen
scientifique wissenschaftlich
scolaire, adj. Unterrichts-, Schul-
scrupuleux, se, -ment gewissenhaft, peinlich, genau
scrutateur, trice forschend, prüfend
sculpter ausschnitzen, in Stein hauen
sculpture, f. Bildhauerarbeit, Skulptur
séance, f. Sitzung
sécher trocknen
secondaire in zweiter Linie, sekundär
secourir beistehen, helfen
secours, m. Hilfe
secousse, f. Erschütterung, Stoß

secret, ète geheim, e
section, f. Abteilung
seigneur Herr
seigneurie, f. Lehens-, Grundherrschaft
sein, m. Schoß, Busen
seing, m. Unterschrift
séjour, m. Aufenthaltsort
sel marin, m. Seesalz
selon nach, gemäß
semblable ähnlich
semence, f. Samen
séminal, e Samen-
sens, m. Sinn, Richtung
sensible empfindlich
sentir zeugen von
sentier, m. Pfad
sentiment, m. Gefühl, Empfindung
seoir anstehen, sitzen
septentrional, e nördlich
sépulture, f. Begräbnis, Grabstätte
série, f. Reihe
sérieux, se ernst
serment, m. Schwur
serre, f. Treibhaus
serrer drücken, zusammendrängen, schließen; serré, e eng, dicht, gedrängt
serrure, f. Schloß
serrurier Schlosser
service, m. Dienst, Bedienung
servir dienen, bedienen
siècle, m. Jahrhundert
siéger seinen Sitz haben
siffler pfeifen
sifflet, m. Pfeife, Pfiff
signature, f. Unterschrift, Bezeichnung
signer unterzeichnen
signifier bedeuten
silence, m. Schweigen
sillon, m. Furche
sillonner durchfurchen
sincère aufrichtig
sincérité, f Aufrichtigkeit
singe, m. Affe
sinistre unheilvoll, verderblich
sinon wenn nicht
situation, f. Lage
situé ge-, belegen
sinuosité, f. Biegung, Krümmung
sociable gesellig
sœur de charité barmherzige Schwester
soie, f. Seide
soif, f. Durst
soigner pflegen
soigneux, se, -ment sorgfältig
soin, m. Sorge, Sorgfalt, Bemühung
sol, m. Boden
solennel, le feierlich
solide, -ment fest, solid
solitaire einsam; subst. m. Einsiedler
solitude, f. Einsamkeit
sombre düster
sommet, m. Gipfel, Spitze
son, m. Ton, Laut, Kleie
songe, m. Traum
songer denken, nachsinnen
sonore tönend, klangreich, sonor
sorbet, m. Sorbet, kühlendes Getränk
sorcier, ère Zauberer, Hexe
sort, m. Schicksal, Los
sot dumm, Dummkopf
soubasement, m. Grundmauer
soudain, e plötzlich, jäh
souffler atmen, blasen, zuflüstern
souffrance, f. Leiden
souffrir leiden, gestatten
souhait, m. Wunsch, Glückwunsch
souhaiter wünschen
soulier, m. Schuh
soupçonner argwöhnen, in Verdacht haben
soupir, m. Seufzer
souplesse, f. Gelenkigkeit, Geschmeidigkeit
source, f. Quelle
sourd, e taub, dumpf
sourire lächeln; subst. m. das Lächeln
souris, f. Maus
sous-bande, m. Kreuz-, Streifband
sous-marin, e unterseeisch
soustraire entziehen
soutenir aus-, aufrecht-, unterhalten, behaupten, ausdauern, anhalten
soutien, m. Stütze, Halt
souvenir, se sich erinnern; subst. m. Erinnerung
souveraineté, f. Oberherrschaft, Staatsgewalt
spécial, e, ment besonderer, e; besonders, ausdrücklich
spectacle, m. Schauspiel, Gepränge; pièce à grand sp. Spektakelstück
spectateur Zuschauer
spéculation, f. Berechnung, Überlegung
spirituel, le geistig, geistlich, geistreich
splendeur, f. Glanz, Pracht
splendide glänzend, prächtig
stalactite, f. Stalaktit, Tropfstein
stalle, f. Klappstuhl, Sperrsitz; st. d'orchestre Parketplatz
stère, m. Ster (Holzmaß: kbm)
stérile unfruchtbar
store, m. Vorhang

strict, e streng, genau, strikt; le str.-
nécessaire das unbedingt Notwendige
subir erleiden
sublime erhaben
subsister bestehen, existieren
substance, f. Stoff, Substanz
substituer ersetzen, an die Stelle setzen
succéder folgen
successeur Nachfolger
succinct, e kurz, bündig, gedrängt
succomber unterliegen
sucre, m. Zucker
suffire genügen, ausreichen
suffrage, m. Wahl, Stimmrecht;
s. universel allgem. Wahlrecht
suicider, se sich entleiben
sujet, te unterthan, unterworfen;
subst. m. Unterthan, Gegenstand,
Subjekt
suite, f. Folge, Gefolge, Fortsetzung;
par s. infolge
suivre folgen; se s. auf einander folgen
superbe prächtig
superficiel, le, -ment oberflächlich
supérieur, e überlegen
superposer aufeinander legen
suppléer ergänzen
supporter ertragen
suprême höchst, außerordentlich
sûr, e sicher, gefahrlos
sur, e (Früchte) sauer
surabondance, f. Überfluß
sûreté, f. Sicherheit
surface, f. Oberfläche
sur-le-champ auf der Stelle, sofort
surmonter überragen
surplus, m. Überschuß; au s., adv.
außerdem, übrigens
surprendre überraschen
surpris, p. p. von surprendre
surprise, f. Überraschung
surveiller überwachen
survenir unerwartet eintreten, dazu
kommen
suspendre aufhängen, aussetzen (fig.)
svelte schlank
symboliser versinnbildlichen
symétrie, f. Ebenmaß, Symmetrie

Tablier. m. Schürze
tableau, m. Tafel, Gemälde
tache, f. Flecken
tâche, f. Aufgabe
taille, f. Größe, Gestalt
tailleur Schneider; tailleur de pierre
Steinhauer
taillis, m. Buschholz, Dickicht
taire verschweigen; se t. schweigen
tapis, m. Teppich
tapisserie, f. Wandteppich, Wollstickerei
tarder zögern; il me tarde de es
verlangt mich, ich sehne mich
tarif, m. Preisverzeichnis
tel, le, -ment so sehr, derartig
tapissier Tapezier
téméraire kühn, tollkühn
témoignage, m. Zeugnis, Beweis
témoigner, bezeugen; t. de zeugen von
témoin Zeuge
température, f. Witterung
tempérer mäßigen
tempête, f. Sturm, Gewitter
tenace zähe, hartnäckig
tendre, adj. zart, zärtlich
tendre (dar=)reichen
tenir halten, besitzen; t. à lebhaft
wünschen, großen Wert auf etw. legen
tenir tête Stirn bieten
tente, f. Zelt
tenture, f. Behang
terme, m. Ziel, Endziel, Ausdruck
terminer beschließen, beendigen
terreur, f. Schreck, Entsetzen
terrible schrecklich
tiède lau, mild
tiens, tenez! da nimm! ei, sieh doch!
tige, f. Stengel, Halm
tilleul, m. Linde
timbre, m. Klang, Klangfarbe, Stempel
timbre-poste, m. Briefmarke
tintement, m. Klingen, Anschlagen
tire-botte(s), m. Stiefelzieher
tire d'ailes schneller Flügelschlag
tirer ziehen, schießen, abziehen
tisser weben
tisserand Weber
titre, m. Titel, Berechtigung; à titre
de als
thème, m. Aufgabe, Exerzitium
toile, f. Leinwand, Theatervorhang
toit, m. Dach
toiture, f. Dachwerk
tôle, f. (Schwarz=)Blech
tombeau, m. Grab
tondre scheren
tonneau, m. Tonne
tonnerre, m. Donner
toque, f. Barett
tordre (ver=)drehen, winden, ringen
tort, m. Unrecht
toucher berühren, rühren

touffe, f. Büschel
tour, m. Umkreis, Gang, Tour, [Streich, Runde
tour, f. Turm
tour à tour abwechselnd
tourbillon, m. Wirbelwind
tournant, m. Wendung, Mühlengang; tournante, f. Läufer(stein).
tournée, f. Rundreise, Tour
tournoyer sich im Kreise herumdrehen
tout à coup plötzlich
trace, f. Spur
tracer ziehen, zeichnen
traduire überführen, vor Gericht fordern, übersetzen
tragédie, f. Trauerspiel, Tragödie
trahir verraten
train, m. Zug
traîneau, m. Schlitten
traîner ziehen, schleppen
train-omnibus, m. Personenzug
train-poste Postzug
traire melken
trait, m. Strich, Zug; trait d'union Bindestrich
traité, m. Vertrag, Vergleich
traitement, m. Behandlung
trajet, m. Fahrt, Überfahrt
trame, f. Gewebe, Einschlag
tranchant, p. pr. von trancher schneiden
tranchée, f. (Lauf-)Graben
transformer verwandeln
transir starr sein
transport, m. Transport, Aufwallung, Entzücken
transporté, p. p. entzückt, außer sich
transporter fortbringen
trapèze, m. Schwebereck
Trappe, f. eine Abtei, Trapistenorden
traversée Übergang, Überfahrt, kurze Seereise
treille, f. Weingeländer
tremblement, m. Erschütterung; tr. de terre Erdbeben
trembler zittern
tremper eintauchen, einweichen
trépidation, f. Beben, Zittern
tressaillir Zittern
tribu, f. (Volks-)Stamm
tribunal, m. Gerichtshof
triomphal, e Triumph-, Sieges-, triumphierend
triste traurig
tromper betrügen, täuschen, irren
tronc, m. Stamm, Rumpf
trophée, m. Trophäe, Siegeszeichen
trottoir, m. Fußweg, Steig
trouble, m. Störung, Unruhe
troubler stören
trouer durchlöchern
troupeau, m. Herde
trousser aufschürzen
truelle, f. Kelle
tubercule, m. Knöllchen, Knolle
tuer töten
tuile, f. Ziegel
tuilerie, f. Ziegelei
Turquie, f. Türkei
tuyau, m. Rohr, Röhre
type, m. Typus, Urbild

Unification, f. Einigung
uniforme, m. Uniform
union, f. Vereinigung
unir vereinigen
unité, f. Einheit
usage, m. Brauch, Gebrauch
user brauchen, verbrauchen, abnützen
usine, f. Hüttenwerk
utile nützlich
utilité, f. Nutzen, Nützlichkeit

Vache, f. Kuh
va-et-vient, m. Kommen und Gehen, Hin- und Herlaufen
vague unbestimmt, ohne bestimmte Grenzen
vaillant tapfer
vain, e eitel, vergeblich
vaincre siegen, besiegen
vainqueur Sieger
vaisseau, m. Schiff, Fahrzeug
valeur, f. Wert, Tapferkeit, Wertpapier
valise, f. Koffer, Felleisen
valoir gelten, wert sein; valoir mieux besser sein; faire v. geltend machen
vanité, f. Eitelkeit
vaniteux, se eitel
vanter rühmen
vapeur, f. Dampf, Dunst; m. Dampfschiff
variable veränderlich
vase, m. Vase, Gefäß; f. Schlamm
vaste weit, umfangreich
vaut, pr. ind. v. valoir; vaut mieux ist besser
vautour, m. Geier
veau, m. Kalb
végétal, m. Gewächs
véhicule, m. Fuhrwerk, Vehikel
veille, f. Vorabend, heil. Abend
veillée, f. Nachtwache, Abendunterhaltung
veine, f. Ader
velours, m. Samt, Sammet

venant, à tout dem ersten Besten; all' und jedem
vendeur, se Verkäufer, in
vénéneux, se giftig
vénérable ehrwürdig
venir kommen; en venir à schreiten, greifen zu
ventre, m. Leib, Bauch
ver à soie, m. Seidenraupe
verger, m. Obstgarten
véritable wahrhaftig, wahr
vérité, f. Wahrheit
vermeil, le hochrot
vermisseau, m. Würmchen
vernir firnissen, lackieren
vernis, m. Firniß, Lack
vernisseur Lackierer
verrais, je, condit. von voir
verser gießen; à verse in Strömen
vertige, m. Schwindel
vestibule, m. Vorhof, Hausflur, Vorzimmer
vêtement, m. Kleid(ung)
vêtu, e p. p. von vêtir kleiden
veuillez, impér. von vouloir
viande, f. Fleisch, Speise
vice, m. Laster
victime, f. Opfer
vide leer
vieillard Greis
vif, ve -ment lebhaft
vigne, f. Weinrebe, Weinberg
vigoureux, se kräftig
vigueur, f. Kraft, Strenge
vilain, e häßlich
villageois Dorfbewohner
vinaigre, m. Essig
vineux, se weinreich, mit Reben bepflanzt
violence, f. Heftigkeit, Gewalt
violent, e heftig
vipère, f. Viper, Otter
visible sichtbar
visiblement zusehends
visiter besuchen, besichtigen
vitrail, pl. aux großes Fenster, Kirchenfenster
vitrier Glaser
vivacité, f. Lebhaftigkeit
vivant, de son bei s. Leben, Lebzeiten
vœu, m. Wunsch, Gelübde
voguer, m. schwimmen, treiben; v. la galère! auf gut Glück
voie, f. Weg, Geleis
voie ferrée, f. Eisenweg, -Bahn
voile, m. Schleier; f. Segel
voiler verschleiern
voisinage, m. Nachbarschaft
voisin, e Nachbar, in
voix, f. Stimme; de vive v. mündlich
volage flatterhaft, unbeständig
volcan, m. Vulkan
volcanique vulkanisch
volet, m. Fensterladen
volière, f. Vogelhaus
volonté, f. Willen
volontiers gern
volupté, f. Wonnegefühl, Hochgenuß
voltiger flattern
Vosges, f. Vogesen
voter abstimmen, genehmigen
voudrais, je ich möchte; Kondit. von vouloir
vouer weihen, widmen
voûter wölben
vraiment wahrhaftig
vrille, f. Bohrer
vu, p. p. v. voir, prép. in Ansehung, angesichts
vue, f. Gesicht, Ansicht, Anblick
vue d'oiseau, f. Vogelperspektive
vulgaire gemein, Volks-

Wisigoth Westgothe

Zéphyr, m. Westwind
zone, f. Zone, Gürtel

Deutsch-französ. Wörterverzeichnis.

Das Geschlecht der französischen Substantive ist nur dann angegeben, wenn es von dem der deutschen abweicht.

Abendländisches Reich empire d'Occident
Abendmahl sainte Cène, f., communion, f.
abergläubisch superstitieux
Abkunft origine, descendance
ablassen rabattre
Absatz talon
abscheulich atroce, abominable, exécrable
Abschlagen jouer à la tape
Abzeichen marque, f.
Ahle alêne
Akt acte
Altertum antiquité, f.
Amerika Amérique, f.
angenehm agréable, doux
anhalten s'arrêter
Annehmlichkeit agrément, m.
Anordnung ordre, m.
Anstalt établissement, m., institution, f.
anstrengen, sich se fatiguer
anwidern dégoûter
Anteil part, f.
Apfelkompott compote de pommes, f.
Apfelschnitt beignet de pommes, m.
Aprikose abricot, m.
Art espèce
Ärmel manche, f.
Atheist athée
Atlantischer Ocean Océan atlantique
Augenlicht vue, f.
Augenlid paupière, f.
auffassen saisir
Aufgabe leçon (mündl.), devoir, m. (schriftl.)
aufgehen se lever
Aufgeld arrhes, f. pl.
aufregen exciter
Ausdauer endurance, persévérance
ausgeschnitten, weit ouvert à cœur
aushalten soutenir, supporter
Aushängezettel écriteau
Ausruf cri, exlamation, f.
ausschließen exclure
aussehen, gut (schlecht) avoir bonne (mauvaise) façon, mine
Auster huître, f.
außerdem en outre
aussetzen, sich s'exposer
Aussprache prononciation
Ausstattung ameublement, m.
Avaren Avares

Baiern Bavière
Ballet ballet, m.
Ballspiel (jeu de la) paume, f.
Barett béret, m., barette, f.
Baukunst architecture
Bauwerk construction, f.
Bedienung service, m.
beeinflussen influencer
Befreiung délivrance
Begierde désir, m.
Begleitung compagnie, f.
Begriff idée, notion, f.
begrüßen saluer
behaupten soutenir, maintenir, prétendre
beiseite de côté
beißen mordre
Bekannter connaissance, f.
bekehren convertir
Bekenntnis confession, f.
bekommen recevoir
Belebtheit animation
Beleidigung offence, injure
Benefizvorstellung représentation à bénéfice
Bern (Stadt) Berne

beruhigen calmer, tranquilliser
Berühmtheit célébrité
bescheiden modeste
besonders particulièrement
bestellen (Grüße) faire
bestellt sein être pris, arrêté
Betragenszeugnis bulletin de conduite, m.
Betreff, in à l'égard
beweglich remuant
billig à bon marché
billigen approuver
Binde bandage, m.
bitten demander à, prier
blenden éblouir
Blindekuh collin-maillard
blitzend étincelant
Blöken, n. bêlement, m.
Blumenmarkt marché aux fleurs
Blumenverkäuferin marchande de fleurs
Bohne haricot, m.
Böse, das mal, m.
brauchen avoir besoin, il (me) faut
Büchergestell bibliothèque, f., rayon, m.
Bürger bourgeois, citoyen
Bursche garçon

Christ Chrétien
christlich chrétien, ne
Cylinderhut chapeau haut de forme

Dafür en revanche, par contre
dafürhalten estimer, prendre pour
Damenspiel dames, f. pl.
darauf ankommen importer
darum c'est pourquoi, pour cela
davon machen, sich s'enfuir
Dekoration décoration, décors, m.
Domino dominos, m. pl.
Draht fil; Pechdraht fil poissé
drohen menacer
Dunkelheit obscurité, f.
durchwinden, sich se faire jour à, traverser; passer à travers
durstig sein avoir soif, f.

Echo écho, m.
Ekarte écarté, m.
Ehrenmann homme d'honneur ou de bien; honnête homme
ehrwürdig vénérable
Eifer zèle
Eigenheit particularité, singularité
Einbildung imagination
Eindruck impression, f.
einflößen inspirer
Einrichtung institution
einschließen envelopper, enfermer
eintreffen arriver
einverstanden d'accord
Einwand objection, f.
Eisengitterwerk treillis de fer, m.
Elementarschule école primaire
Empfangszimmer salon
empfehlen recommander
Ente canard, m., junge caneton, m.
entleihen emprunter
Entschluß résolution, f.
Erbse petit pois, m.
erfahren savoir, apprendre
erfordern exiger
erhalten recevoir
erlangen atteindre, obtenir
erleben voir, expérimenter
erleiden souffrir, essuyer, supporter
Erlöser sauveur
ertrinken se noyer
erwähnen mentionner
erweitern élargir
Erwerb, m. acquisition, f.
Erziehung éducation

Falsch faux, sse; incorrect, e
famos fameux
Faust poing, m.
fehlen falloir, manquer
feindselig ennemi, e (adj.)
Feldfrucht fruit des champs, m.
fertig sein avoir fini
fesseln enchaîner
fest ferme, solide, robuste
Fleckenreiniger dégraisseur
Fleischbrühsuppe consommé, m., bouillon, m.
fleißig assidu, assidûment, appliqué
Fleißnote note d'application
Flöte flûte
Folge conséquence, résultat, m., zur Folge pour résultat
Fortschritt progrès
Frack habit noir, m.
Freien, im en plein air, au grand air, en pleine nature
fremdsprachlich de langues étrangères
freundlich affable, bienveillant, aimable
frisch frais, fraîche-ment
früherer ancien, ne
Fußbekleidung chaussure

Garderobe vestiaire, m.
gebieterisch absolu, impérieux
gebildet bien élevé, instruit

Gebrauch coutume, f., cérémonie (relig.)
Gedränge foule, presse, f.
Geduld patience
gefallen plaire, p. p. plu
gegenseitig mutuel, le-ment, réciproque-ment
Gegenstand sujet, m.
Gehalt, m. valeur, f., mérite, m.
Geige violon, m.
geistig intellectuel, le-ment, spirituel, le-ment
Geistlicher prêtre
Geld argent; Kleingeld monnaie, f.
Gelenkigkeit souplesse, flexibilité
gemahlen moulu, inf. moudre
Gemäldesammlung collection de peintures
Gemüsemarkt marché aux légumes
gemütlich aisé, confortable
Gemütsart tempérament, m.
genießen manger, jouir
Genuß jouissance, f.
Geplauder bavardage, m.
geräuschlos sans bruit
Gericht (Speise) plat, m.
germanisch germanique
gern volontiers
Gerste orge
Geschicklichkeit adresse, habileté, dextérité
Geschrei les cris
Gesell garçon, ouvrier, compagnon
gesellen zu, sich se joindre à
Gesellschaft société, compagnie
Gesellschaftsanzug habillement de cérémonie, m.
Gesetz loi, f.
Gesichtsfarbe teint, m.
gesund bien portant, sain; wieder ges. rétabli
Getöse bruissement
Getreide blé, m,, céréales, f. pl.
Getreideart espèce de blé
Gewalt violence, force; mit G. de force
Gewandtheit agilité
Gewerbe industrie, f.
Gewerbtreibender industriel
Gewinn gain, profit
Gewühl cohue, f.
Gipfel comble, sommet
Glacehandschuh gant de peau
Glaube foi, croyance, f.
Gläubiger fidèle, croyant
Glockenzeichen sonnette, f.
Glück wünschen, sich s'applaudir
Götzenbild idole, f., simulacre, m.
Gut bien, m.
Güte qualité, bonté
Granne barbe, arête
Greis vieillard
Grieche Grec
gründlich à fond
Gründung fondation

Hafer avoine, f.
Halbkreis hémicycle
Halbstiefel bottine, f.
Halm tige, f.
Handel commerce
Handelsunternehmung entreprise commerciale
hartnäckig opiniâtre, archarné, obstiné, entêté
Haselnuß noisette, f.
häßlich vilain, laid
Heidekorn sarrasin, m., blé noir
heilig saint, e
heilsam salutaire, salubre
hell clair, éclairé
herausgeben rendre
hinunterfahren descendre
Hirse millet
hoffentlich j'espère
holländisch de Hollande, hollandais
hören auf Jem. écouter qu.
Horizont horizon
Hörnchen cornet, m.
Hülse balle
Hummer homard, m.
Hundescherer tondeur de chiens
Hyacinthe jacinthe

Inbegriffen y compris
inne werden s'apercevoir
italienisch italien, ne

Jahreszeit saison
Jesus Christus Jésus-Christ
Jude Juif

Käfig, m. cage, f.
Kaiserkrone couronne impériale
Karte, nach der à la carte
Katalog catalogue, m.
Katholik Catholique
Kaviar caviar
Kirschwasser kirsch, m.
Klapphut chapeau à claque
Klavier piano
Kleiderschrank garde-robe, armoire, f.
Kloster couvent, m., cloître, m.
Kohl chou
kosten goûter
Kräuter herbes, f.; mit feinen K. aux fines h.

Kreiselspiel jeu de sabot, de toupie
Kriegsherr souverain
Kriegsspiel jeu de guerre
Küchengerät, n. batterie, f., ustensiles, m. pl.
Kugelspiel jeu de boules, f.
Kunde, m. pratique, chaland, m.
Kunstgewerbeschule école des arts et métiers
Künstler artiste
Kunststück tour d'adresse

Landhaus maison de campagne
Landschaft, f. paysage, m.
Langeweile ennui, m.
Lebensmittel denrée alimentaire, f., vivres, pl. m.
Lebhaftigkeit vivacité, animation
Leder cuir, m.
lehren instruire, enseigner
Lehrer instituteur, maître, professeur
Lehrerin institutrice, maîtresse
lehrreich instructif, ve
leicht léger, ère-ment; facile-ment
leichtgläubig crédule
Leisten forme, f.
lenken, auf sich attirer
Licht, n. lumière, f.
Liebenswürdigkeit amabilité
lieber (thun) aimer mieux
Linse lentille, f.
Litteratur littérature
Litteraturgeschichte histoire de la littérature
Lob louange, f.
Longobarden Lombards
Lust goût, m., envie

Makrele maquereau, m.
Maler peintre
Malerei peinture
mancher maint, quelque
Mandel amande, f.
Masern rougeole, f.
Mauren Maures
maurisch mauresque
meinen croire
meisten, die la plupart
„ am pour la plupart
merkwürdig curieux, remarquable
Messias Messie
Meubel meuble
Mienenspiel jeu muet, pantomime, m.
mieten louer, arrêter
Mieter locataire
Militärschule école militaire
Mitschüler camarade ou compagnon d'école

Mittelländisches Meer Méditerranée
Mobiliar mobilier
Muhamedaner Mahométan
Mühe peine
Mühseligkeit fatigue
München Munich
Musikkursus cours de musique

Nachbilden reconstruire
Nachbildung reconstruction
nächstens prochainement
Nachtrab arrière-garde, f.
nachzählen vérifier
nageln clouer
Nähe voisinage, m., proximité, f.; in der Nähe de près
Nähmaschine machine à coudre
naturgemäß naturellement
Neigung inclination, penchant, m.
Nelke, f. œillet, m.
Neuzeit temps modernes, m. pl.
Nierenbraten noix de veau
Not nécessité, détresse
Nudelsuppe potage au vermicelle
Nußbaum(holz) noyer

Obendrein par dessus le marché
Obstmarkt marché aux fruits
Oelsardine sardine à l'huile
Ofen fourneau, poêle

Pantoffel pantoufle, f.
Partei parti, m.
Partner partenaire
passen convenir à; von Kleidern aller bien, être juste
passend convenable
Pech poix, f.
Pfirsich pêche, f.
pflegen cultiver, soigner
Plattform étage, m., plate-forme
polstern rembourrer
Portrait portrait, m.
Preis prix; zu festen Pr. à prix fixe
preußisch prussien, ne
Protestant Protestant

Radischen radis, m.
Rat conseil
räuchern fumer
Realschule école réale ou professionnelle
Rebhuhn perdrix, f.
„ junges perdreau, m.
Rechnung addition, f., (Restaur.) compte, mémoire, m.
reden discourir, parler

regieren gouverner, régir
Reifenspiel jeu de cerceaux
Regensburg Ratisbonne
Regierung gouvernement, m.
Reihe série
reiten aller, monter à cheval
Reiz charme
Religion religion
religiös religieux
Riesenstadt ville gigantesque
Rispe panicule
Roggen seigle
Rolle rôle, m.
romantisch roman, e
Röte rougeur
Rückübersetzung version
Ruhm gloire, f.

Saat blé vert, m., herbe, f.
Sache affaire, chose
Sauerkraut choucroute, f.
Schach échecs, m. pl.
Schafschur tonte, tondaison
Schaft tige, f.
Scharlach, n. scarlatine, f.
Schärpe écharpe
Schauspieler (in) acteur, trice
Scheingefecht combat simulé
Schellfisch merlon
schenken donner, présenter
Schere (Schaf=) forces, pl.
Scherer tondeur
schimpfen insulter
Schlaraffenland pays de Cocagne
Schließer (in), ouvreur, se
Schlittschuhläufer patineur
Schnecke escargot, m.
schonen épargner
Schönes, etwas de belles choses
Schöpfung création
Schreibsekretär secrétaire
Schuhmacher cordonnier
Schuhwerk chaussure, f.
Schulbibliothek bibliothèque d'école
schulden devoir
Schutz protection, f.
schützen (be=) défendre, protéger
schwach werden s'affaiblir
Schwarzwald forêt Noire, f.
schweben planer
Schweiz, französische Suisse romande
Schweizerkäse fromage, m., de Gruyère
Schwindel vertige; Schw. bekommen, avoir, prendre le vertige
schwitzen transpirer, suer
Seefisch poisson de mer
Seezunge sole
Segen bonheur, bénédiction
Seitenstraße rue latérale
sinnverwirrend déconcertant, embarrassant
Sitten mœurs
Sofa sofa, divan
Sohle semelle, f.
Sorge chagrin, m.
spalten, sich se diviser
Spargel asperge, f.
Spatz, Sperling moineau
Spazierfahrt promenade en voiture
Speise met, m., viande, f.
Speisefolge menu, m.
Spielerei amusement, m.
Spitzbub, Dieb voleur
Statist(en) figurant, comparses, pl.
Steinbutt turbot, m.
Stelle lieu, endroit
stellen, sich feindre
Stiefelputzer décrotteur
Straßenverkäufer marchand de rue
Streben tentative
Strecke étendue de terrain
strecken étendre
streng sévère -ment
Stubenvermieten jouer aux quatre coins
Stufe marche

Tadel le blâme
Tageskarte carte du jour
täglich journellement
Taugenichts vaurien
Thatsache fait, m.
Theaterzettel affiche, f.
Thräne larme, pleurs (plur.)
thut nichts n'importe
tosen bruire. mugir
Trägheit paresse
Traurigkeit tristesse
Treiben mouvement, m., activité, f.
Trüffelfilet, filet aux truffes
Tumult tumulte

Überhaupt du tout
überlegen sein être supérieur
überschreiten franchir, traverser
überwendlich en surjet
Umstand circonstance
unangenehm désagréable
unaufmerksam inattentif, ve
unausgebacken peu cuit
unbekannt inconnu
unbequem incommode
ungefähr environ
Ungewißheit incertitude

Ungläubiger infidèle, incrédule
Unglücksfall accident
unharmonisch discordant
Uniform uniforme, m.
unmittelbar immédiat, e-ment
unreif vert
unstreitig sans contredit
unterbrechen interrompre
unterhaltend intéressant
unterstützen supporter, assister
Unterthan sujet
unterwegs en passant
untröstlich inconsolable
unzählig innombrable
urteilen juger

Verarbeiten employer
verarmen appauvrir
verarmt appauvri, réduit à l'indigence
verbünden, sich mit s'allier à
verderben pervertir, gâter, ruiner, corrompre
verdoppeln doubler, redoubler
verdrehen tordre
verflossen passé
verfolgen poursuivre
Verfolgung poursuite
verkrüppelt estropié, rabougri
verlassen quitter; sich v. auf se fier à
verleben passer
verlöschen s'éteindre
vermehren augmenter
vermieten louer
vermitteln transmettre, communiquer
Vermögen fortune, f., bien, m.
vernichten anéantir
verpflanzen transplanter
verschieben remettre à, renvoyer
verschiedenartig divers
verschönern embellir
Versprechen n., promesse, f.
versuchen tenter, essayer
vertreiben chasser
verurteilen condamner
verwandt parent, apparenté, semblable
verwirren embarrasser
verwüsten ravager, dévaster
Vogelperspektive perspective ou vue à vol d'oiseau; aus der V. à vol, à vue d'oiseau
Vollendung perfection
Vorhang toile, f., rideau, m.
Vorschlag proposition, f.
Vorschrift prescription, précepte, m.
vorsichtig circonspect, prudent
Vorspeise entrée, hors-d'œuvre, m.
vorstellen présenter
vorstellen, sich se figurer
vortrefflich supérieurement, à merveille

Wahrheit vérité
wälzen rouler
Wange joue
Ware marchandise
Waschtisch lavabo
wechselnd varié, e
Weinkarte carte de vins
Weißzeug linge, m.
Weizen froment
wenn nicht sinon
Werkzeug outil, m., instrument, m.
Wesen naturel, m., être, m.
Whist whist, m.
Widerstand résistance
wieder de nouveau
Wirklichkeit réalité
Wissenschaft science
wohl fühlen, sich se sentir à son aise
Wohlstand prospérité, f. bien-être, m.
Wurst saucisse, f., saucisson, m.

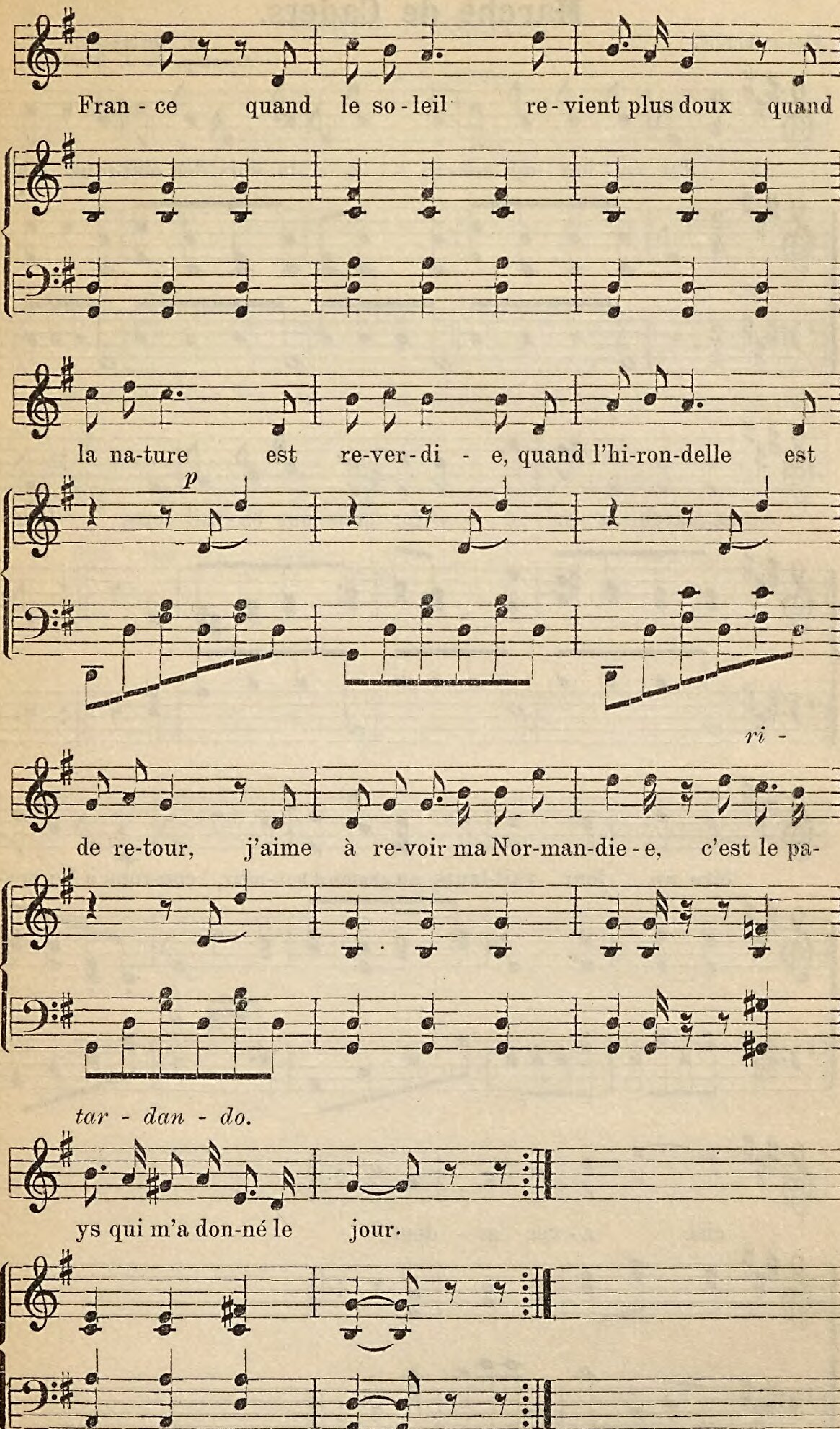
Zart tendre
Zeitungsverkäufer marchand de journaux
Zeugnis certificat, m.
Zeugnisnote note
Ziel bout, m., but, m., fin, f.
Zucht discipline
Zufall accident, hasard
zugeben convenir, admettre
züchtigen châtier
Zügel rêne, f.
zugleich en même temps
zurückwerfen rejeter, refouler
zusagen promettre
zuweilen parfois
zuziehen, sich encourir
zwar il est vrai
Zwischenakt entr'acte
Zwischenspeise entremet, m.

Appendice.

Ma Normandie.

Frédéric Bérat.

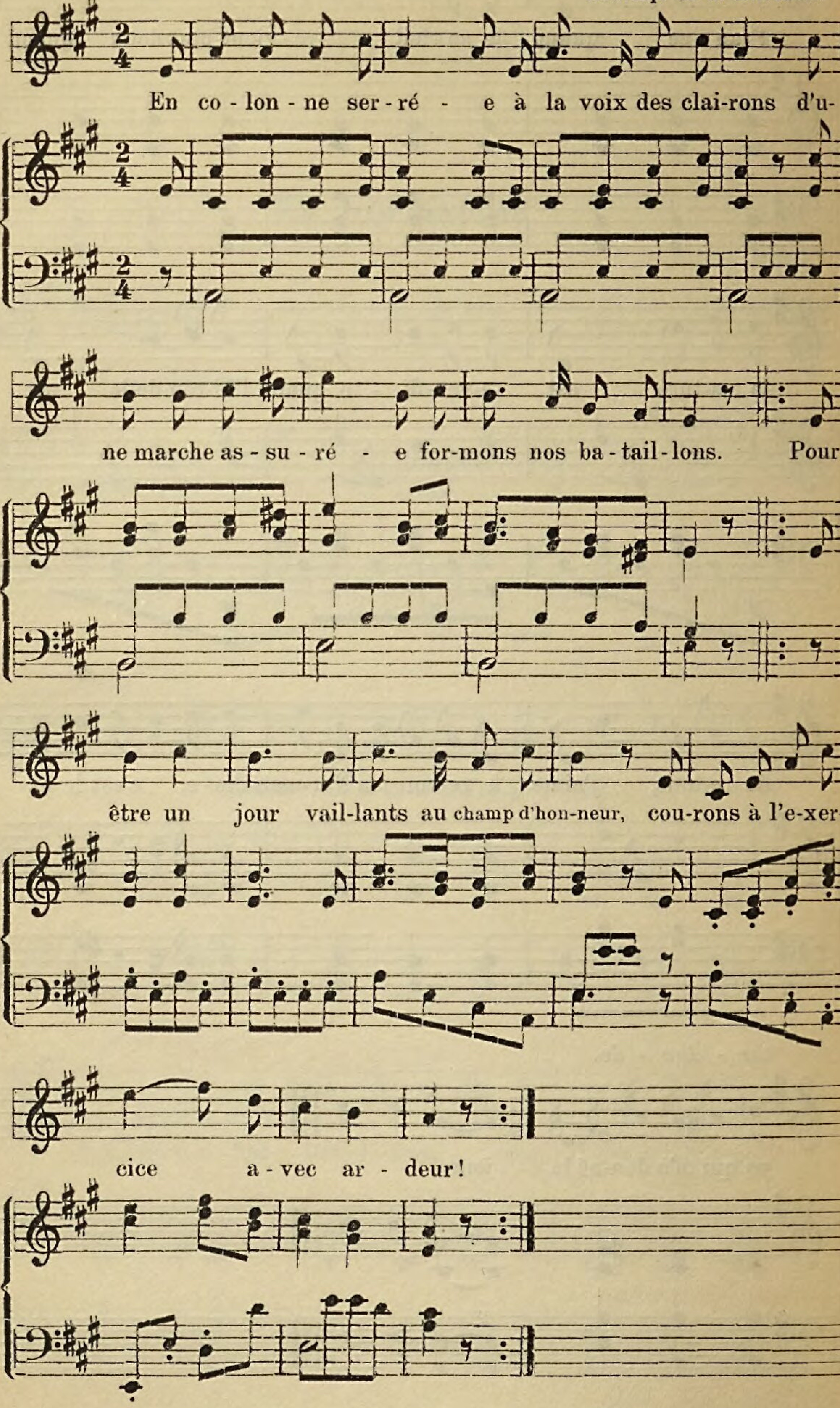



France quand le soleil revient plus doux quand
la nature est reverdie, quand l'hirondelle est
p
de retour, j'aime à revoir ma Normandie-e, c'est le pa-
ri-
tar-dan-do.
ys qui m'a donné le jour.

Marche de Cadets.

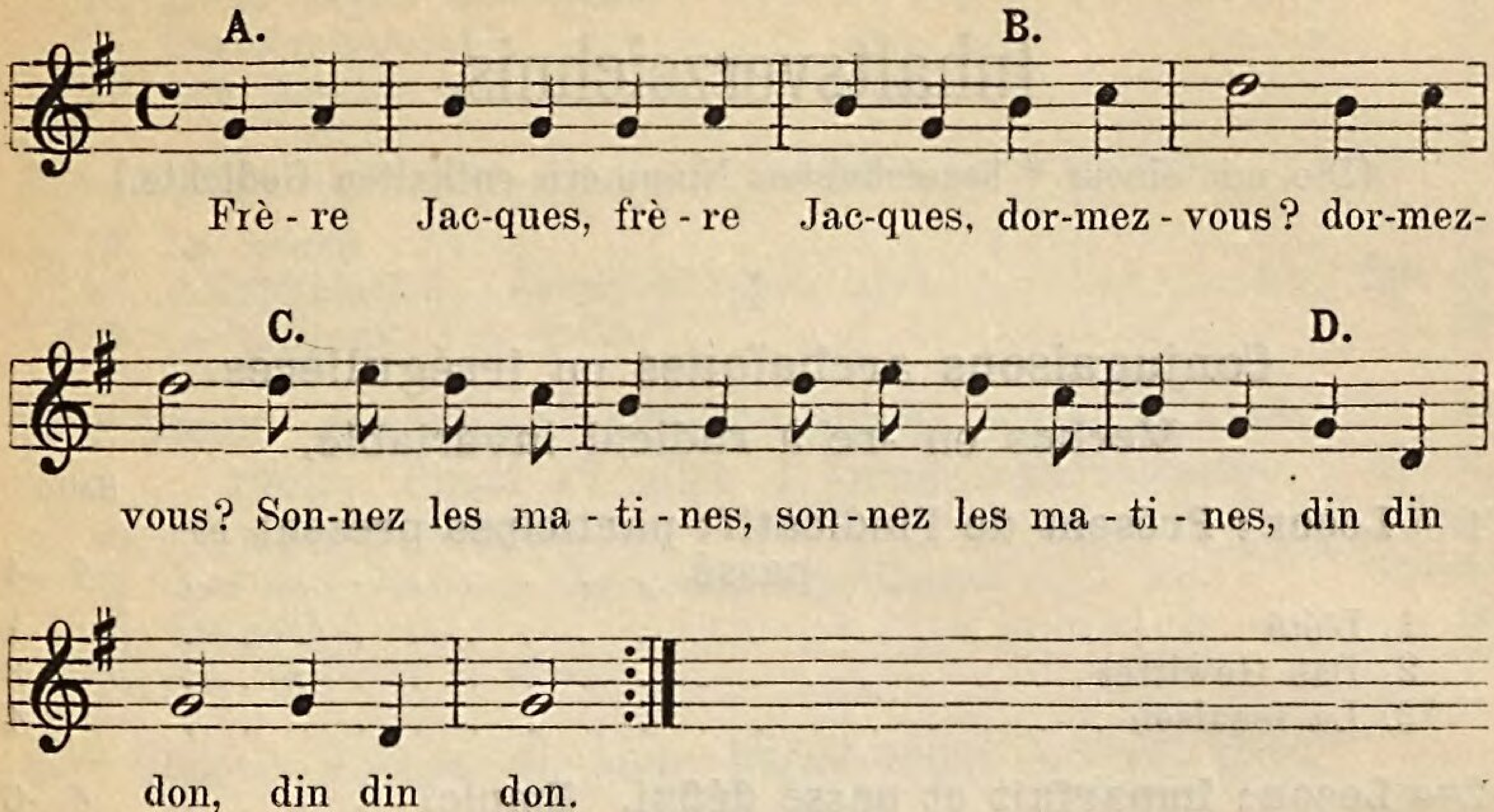
Pas redoublé.

A. Methfessel.
Accomp. de *J. Bierbaum.*



Frère Jacques.

Canon à 4 parties.



Inhaltsverzeichnis.

(Die mit einem * bezeichneten Nummern enthalten Gedichte.)

I.

Conjugaisons archaïques ou irrégulières.

Verbes en -re à radical invariable.

Seite

1ère Leçon: Présent de l'indicatif; participes présent et passé 1—4
1. L'été 1
2. Das Gewitter 3
*3. La fenaison 4

2me Leçon: Imparfait et passé défini. Emploi 4—6
4. Un bon cœur 4
5. Die Befreiung 6
*6. La laitière et le pot au lait 6

3me Léçon: Futur et conditionnel. La conjonction „si“ 7—9
7. Le petit guerrier et la petite sœur de charité 7
8. Die Schafschur 8
*9. Le bon camarade 9

4me Leçon: Accord du participe passé, employé seul ou conjugué avec être 9—11
10. Tombée du nid 9
11. Der Unglücksfall 11
*12. Le nid de fauvette 11

5me Leçon: Verbes en -ir, à radical abrégé; part. passé en -i. Verbes intransitifs ou neutres . . . 12—14
13. Le matin 12
14. Der Langschläfer 13
*15. Le réveil du laboureur 14
*16. L'aurore 14

6me Leçon: Verbes en -ir, à radical simple; part. passé en -ert. Les prépositions 15—17
17. Le mendiant 15
18. Das kranke Brüderchen 17
*19. La petite mendiante 17

7me Leçon: Verbes en -ir, à radical simple; part. passé en -i. Les prépositions (suite) 18—21
20. L'automne 18
21. Im Obstgarten 20
*22. L'automne 21
*23. La feuille 21

Seite

8me Leçon: Verbes en -ir, à radical allongé; part. passé en -u 22—24
24. La migration des oiseaux 22
25. Einladungsbrief 24
*26. Les oiseaux 25

9me Leçon: Verbes en -ir, aux changements variés . . 26—29
27. La course 26
28. Récapitulation. Exercices répétitoires 28—29
*29. Le tombeau d'un enfant 29

10me Leçon: Accord du participe passé, conjugué avec avoir. Place du sujet et forme interrogative . 30—34
30. La leçon d'écriture 30
31. Auf dem Markte. Exercices répétitoires 33—34
32. La pêche 34
*33. La cigale et la fourmi 35

11me Leçon: Verbes en -uire; passé défini en -(s)i, part. passé en -t 36—39
34. Causerie 36
35. Plaudereien: a. Der Unterricht; b. In der Küche . . . 38—39
*36. A ma bonne mère 39

12me Leçon: Verbes en -re, aux changements variés . . 40—43
37. Lettre 40
38. Récapitulation 42
*39. Le mal du pays 43

13me Leçon: Verbes en -indre, aux changements variés . 43—46
40. Réponse 43
41. Der alte Maler 45
*42. La cloche 46

14me Leçon: Verbes en -aître et -oître; passé défini et part. passé en -u. L'adjectif 47—50
43. La pomme de terre 47
44. Das Getreide 49
*45. Les deux épis 50

15me Leçon: Verbes en -re, aux changements variés. Emploi des nombres cardinaux 50—54
46. L'empereur Guillaume Ier 50
47. Der Kampf 54
*48. Générosité de l'empereur Sigismond 54

16me Leçon: Verbes en -re, à radical changé; part. passé en -s. Substantifs composés 55—61
49. Le voyage 55—59
50. Das Studium fremder Sprachen 60
*51. Les deux voyageurs 61

Seite

17me Leçon: Place et combinaison des pronoms personnels 62—65
52. La lettre 62
53. Die Schulbibliothek 64
*54. Ma sœur 65

18me Leçon: Verbes en -re; passe défini en -i. Emploi de l'Article. Pronoms possessifs 66—71
55. A Paris; a. Les Boulevards 66
56. Möblierte Zimmer 70
*57. Le corbeau et le renard 71

19me Leçon: Pronoms relatifs et interrogatifs 72—76
58. Lettre . 72
59. Antwort 75
*60. Marche de cadets 76

20me Leçon: Verbes en -re, aux changements variés, part. passé en -u 76—80
61. La leçon de couture et la visite au moulin 76
62. Die alte Näherin 79
*63. Crainte de Dieu 80

21me Leçon: Verbes en -re, à radical abrégé; passé défini et part. passé en -u 80—83
64. Réponse 80
65. Der Glaube 82
*66. Prière pour tous 83

22me Leçon: Verbes en -re, à radical abrégé; passé défini et part. passé en -u 84—87
67. La leçon de lecture 84
68. Das Lesen 86
*69. L'enfant aimé du Seigneur 87

23me Leçon: Verbes en ev-oir, à radical changé et abrégé 87—91
70. A Paris; b. La place de la Concorde et les Champs-Élysées 87
71. In den Strassen von Paris 90
*72. Le Lion devenu vieux 91

24me Leçon: Verbes en v-oir, à radical changé et abrégé. Verbes impersonnels 92—95
73. L'hiver 92
74. Der Sommer und der Winter 94
*75. L'hiver 95

25me Leçon: Verbes en -oir, à différents radicaux . . . 96—100
76. A Paris; c. Les Théâtres 96
77. Im Theater 99
*78. La nostalgie 100

26me Leçon: Pronoms démonstratifs et indéfinis. Adverbes 102—106
79. La construction d'une maison et les métiers 102
80. Bei dem Schuhmacher 105
*81. Les métiers 106

Seite

27me Leçon: Verbes en l-oir, à différents radicaux; passé défini et part. passé en -u 107—112
82. A Paris; d. La Bourse, le Palais-Royal, le Louvre, les jardins des Tuileries, la colonne Vendôme 107
83. Im Restaurant 111
*84. Le rat de ville et le rat des champs 113

28me Leçon: Article partitif „de“ 113—115
85. Les mesures et les poids 113
86. Récapitulation 115
*87. Le renard et les raisins 115

29me Leçon: Emploi du subjonctif: propositions principales; verbes exprimant la volonté; les conjonctions 116—121
88. A Paris; e. Les Parcs et le Père-Lachaise 116
89. Ein Regentag. Im Louvre 121
*90. Aux mânes 122

30me Leçon: Emploi du subjonctif; verbes exprimant un mouvement de l'âme. L'infinitif . . 122—127
91. A Paris; f. L'île de la Cité et le jardin des Plantes . . 122
92. Der Besuch und die Gesellschaftsspiele 126
*93. Le lion de Florence 127

31me Leçon: Emploi du subjonctif: verbes exprimant le doute ou l'incertitude 128—133
94. A Paris; g. La rive gauche de la Seine 128
95. Auf dem Eiffelturm 133
*96. La pierre sculptée 134

32me Leçon: L'emploi du subjonctif; propositions relatives 134—140
97. Les alentours de Paris 134
98. Ludwig XIV 139
*99. Versailles 140

33me Leçon: Genre du substantif. Emploi de l'article (suite). **Place de l'adjectif** 141—155
100. La France; a. Situation et limites 141
b. Littoral 142
c. Relief de la France 143
d. Cours d'eau 145
e. Régions 147
f. Divisions et administration 151
g. Principales possessions ou colonies . . 152
101. Frankreich aus der Vogelperspektive 155
*102. Ma Normandie 155

34me Leçon: Participes et Gérondif 156—160
103. Les Français; a. Origine et formation de la nation et de l'empire français 156
b. La langue française 158
104. Karl der Grosse 159
*105. Les hirondelles 160

Conclusion.

Seite

106. Coup d'œil sur la France 161
107. Caractère de la nation française 163
*108. Le retour dans la patrie 165

II.

A. Formenlehre.

§§ 1—24. Conjugaisons archaïques 167—191
§ 25. Intransitive Verben 190—191
§ 26. Unpersönliche Verben 192
§ 27. **Zum Substantiv.** Pluralbildung 192
§ 28. Pluralbildung der zusammengesetzten Substantive 193
§ 29. Geschlecht der Substantive 194
§ 30. Zum Adjektiv 195
§ 31. Die Konjunktionen 196

B. Syntaktisches.

Zum Verbum.

§ 32. Gebrauch des Imperfekt und historischen Perfekt 198
§ 33. Futur und Konditional 198
§ 34. Folge der Zeiten 199
§ 35. Übereinstimmung des Part. Perfekt 200
§ 36. Der Konjunktiv im Hauptsatze 201
§ 37. Der Konjunktiv im Nebensatze:
a. Willensäusserung 202
§ 38. b. Gemütsbewegung 203
§ 39. c. Ungewissheit, Nichtwirklichkeit 204
§ 40. d. Relativsatz 206
§ 41. Zum Infinitiv 206
§ 42. Particip Präsens 207
§ 43. Gerundium 208
§ 44. Participialkonstruktionen 208
§ 45. Zum Artikel und Substantiv 208
§ 46. Zum Teilungsartikel 210
§ 47. Stellung des Subjekts; Fragekonstruktion . . . 211
§ 48. Zum Adjektiv 212
§ 49. Zum Adverb 213
§ 50. Tout und quelque als Adverbien 214
§ 51. Zum Zahlwort 215
§ 52. Die Pronominaladverbien en und y 215
§ 53. Stellung und Verbindung der persönl. Fürwörter. 215
§ 54. Zu den besitzanzeigenden Fürwörtern 218
§ 55. Zu den bezüglichen Fürwörtern 219
§ 56. Zu den fragenden Fürwörtern 220
§ 57. Zu den hinweisenden Fürwörtern 221
§ 58. Zu den unbestimmten Fürwörtern 222
§ 59. Zu den Präpositionen 224

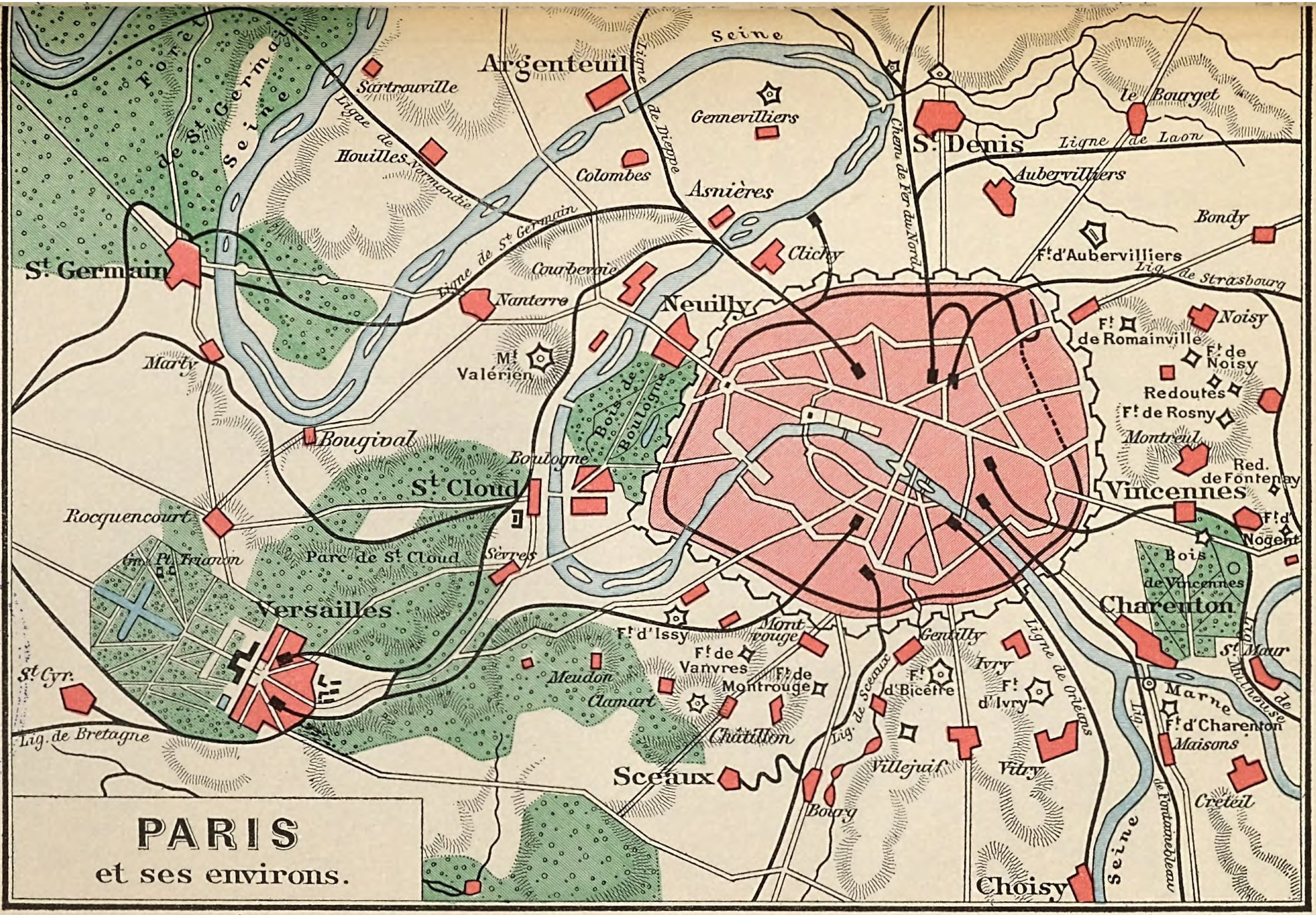
III.

Vocabulaire 224—257

Deutsch-französ. Wörterverzeichnis . 258—263

Appendice 264—267

Bayerische Staatsbibliothek München



PARIS
et ses environs.

Échelle: 1:200000 — 0 1 2 4 6 8 10 12 Kilomètres.

Bierbaum, Lehrbuch d. französ. Sprache III.

I. Places:

1. Pl. de la République
2 " " " Concorde
3 " " l'Odéon
4 " " " Bourse
5 " du Palais Royal
6 " Vendôme
7 " de Clichy
8 " " la Bastille
9 " du Châtelet
10 " St. Sulpice

II. Théâtres:

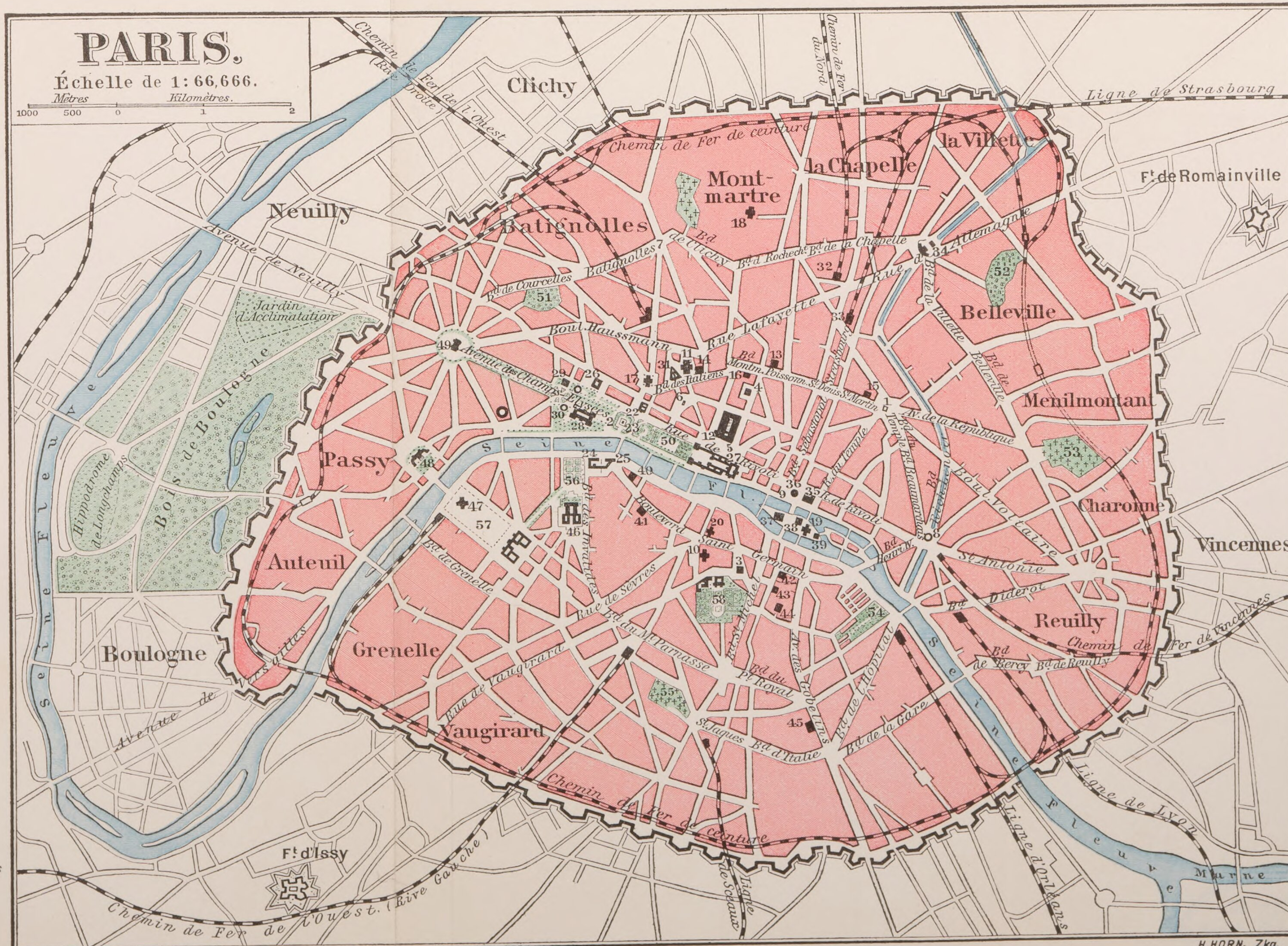
11 Le Grand Opéra
12 " Th. Français
l'Odéon I 3.
13 le Gymnase
14 le Vaudeville
15 la Renaissance
16 les Variétés
le Th. du Pal. Royal I 5.
" " " Châtelet I 9.

III. Églises:

17 La Madeleine
18 l'égl. du Sacré-Coeur
la Sainte-Chapelle IV. 37
19 Notre Dame
20 L'égl. St. Germ.-des-Prés
" St. Sulpice I 10.

IV. Palais, Édifices et Monuments:

22 Ministère de la Marine
23 Obélisque de Louqsor
24 Minist. d. Affaires Étrangères
25 Chambre des Députés
26 le Pal. de l'Élysée



27 le Louvre.
Colonne Vendôme I 6.
28 le Pal. de l'Industrie
29 le Cirque d'Été
30 les Panoramas
31 le Grand Hôtel
32 la gare du Nord
33 " " de l'Est
34 la Douane.
35 l'Hôtel de Ville
Palais Royal I 5.
la Bourse I 4.
36 la tour St. Jacques
37 le Pal. de Justice
38 l'Hôtel-Dieu
39 la Morgue
40 l'ambass. d'Allemagne
41 Minist. de la Guerre
Palais du Luxembourg V 58
42 le musée de Cluny
43 la Sorbonne
44 le Panthéon
45 la manuf. des Gobelins
46 l'Hôtel des Invalides
47 la tour Eiffel
48 le Trocadéro
49 l'Arc de Triomphe

V. Parcs, jardins et cimetières:

50 Jardins des Tuileries
" du Pal. Royal I 5
51 Parc de Monceau
52 les buttes Chaumont
53 Cim. du Père-Lachaise
54 Jardin des Plantes
55 Cim. du Mt Parnasse
56 Esplan. des Invalides
57 le champ de Mars
58 Jardin du Luxembourg



14 Lg.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

[illegible]



Jos. Brubacher
Türkenstr. 37 Tel. 24837

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MIDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bierbaum, Julius

Lehrbuch der französischen Sprache nach der analytisch-direkten Methode fü
r Höhere Schulen

Bd.: 3

1895

41.637-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11533821-4